Zoolog. Mus. 4° 2.

1

Statyti.

Jogt. Á. 402.

C. Ludislai Teleki.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

3.

1

M.T. AKADÉMIA KÖNYV-TÁRA

Statistik ~~ist~~ war vor 20 Jahren nur
der Göttinger Universitäten, In Helm-
städt und Jena wurde es auch gelehret
Vor 20 J. waren die Zeitungen d.
einzige Quelle d. Statistik.
Der vor Zeiten von den Revenuen d.
Frankreich schrieb, der Nahm es aus Zei-
tungen, ist aber aus d. Neckert d. es
wissen muß. Seit 15 J. ist die Idee
hereingekommen daß der König von Pr.
und K. sich Diener des Staats nennen,
Compendium Achenwalls Staats Verfas-
sung der berühmtesten Europäischen Reichen
Büschings Magazin ~~machte~~ trug erstens viel
zur Stat.
Vor 12 J. stand algemein d. die Oesterrei-
chische Monarchie hätte nur 12 Mill. M.
und obgleich sie 20 biß 25 M. Menschen.
Man beschwehrte sich vorher über d. Entvöl-
kerung von Frankreich, und es wurde
gefunden, d. Frankreich noch mehr bevöl-
kert ist es giebt 25 biß 26 M. Menschen.
So wie ein Kalender nur vor ein Jahr
brauchbar ist, so ist auch d. Statistik nur
vor ein Zeitalter nützlich, es verändert
sich mit Zeit zu Zeiten. Ex. wer Schweden
am Anfang dieses Jahrhunderts kennet, wie es eine Monarchie
d. ~~ka~~ darf nur d. neue Veränderungen wurde
wissen.

Jus naturae und Jus gentium sind
Sinonime, d. einer dem andern schuldig
ist; d. ist auch ein Volk d. andern
schuldig. Es giebt aber Jus gentium
Positivum durch Contracte,

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Dieß ~~Buch~~ kann man aus Totzens
Statistik ~~zu~~ nachlesen.

Es wird dieses Collegium in 2 Theilen, 1.) Theorie d. Staats kunst
Waß die Vorbereitung im Compl. heißt.
2. ~~[illegible]~~ gehen wir an Acht Staaten, und
erzehlen Ihre Merkwürdigkeiten
Warum nicht Statistik von Oester-
reich und Preussen? weil man noch
zu zeiten Achenwalls keine Statistik
von Oesterreich und Preussen hatten
Itzt aber kan man sie haben. Joseph
und Friedrich haben es itzt erlaubt

Der Namen ~~kommt~~ ist neu eben wie die Statis-
tik. Turmanni Bibliotheca Statica
Halle 1701 in 4. hier kommt d. Namen
erstlich ~~1701~~ zum Vorschein. Aristote-
les machte 158 Statistiken, oder beschrei-
bung besonderer Staaten, sie giengen aber
verlohren, die Venetianischen Gesand-
ten schiken am ersten d. Beschr. d. Häfen
wo sie sie sich aufhielten Sansovino schrieb am ersten
Hernach Engs ~~zu~~ im 30 J. Krieg
Hornius orbis politicus 1666
Pepin orbis illustratus
Bekmann und Bosius machten
dieß Studium zum wahren Studio
Ebers. Otto notitia statuum.
Der Nahme Statistik kömt nicht-
maßlich von Göttingen, denn itzt
haben es schon Franzosen Holländ-
ern, und Russen. ~~da~~ die Franzosen
haben sonst kurzer Zeit angenom-
men Connaissance Politique

Staats-Gelehrsamkeit ist ein Ausdruck der Sache gemäß. Diese last sich in drey theilen Staats-Kunde, Staats-Geschichte und Staats-Lehre Kantnisse d. Sta. wie sie sind ist Staats Kunde, Kantniß d. Staaten wie sie vorher waren ist ~~Staats-Geschichte~~, wenn man die Ursachen weiß warum ein Staat zu dieser oder jenen zeiten so oder anders beschaffen seyn heißt Staats Geschichte. ~~ꝛc~~ die Ph. über die Einrichtung der Staaten heißt Staats-Lehre, oder Politik

Allgemeine Begriff der Statistik, Eine Systematische Sammlung d. Merkwürdigkeiten des Staats.

1) Auf den Ganzen Erdboden auf allen seinen 5 theilen wohnen Menschen.

2) diese Menschen haben überal den Erdboden getheilt ~~haben~~, obgleich sie kein recht zur Theilung des Erdbodens recht hatten

3) Alle erkennen das recht der andern auf ihr Erdboden, also kann man in der Staatistik Land und Menschen nicht theilen

4 Alle Menschen die wir angetroffen haben leben in drey Gesellschaften. (a) die heißliche Gesellschaft (b) in bürgerlicher Gesellschaft (c) Staats-Gesellsch. Alle leben in heißlicher Gesellsch. und bürgerlicher Gesellsch. manche aber nicht ~~in~~ Staats Gesellschaft als die Tutsen im Russischen Gebüth die noch biß keine Oberherrschaft sowohl d. Russen als andere Leute aus ihnen selbst erkennen wollen.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

5) Die Aller meisten Menschen leben im Staat im algemeinen Verstand

~~6)~~ und die Meisten Landern ~~sind~~ gehören einem Volk eigenthümlich

6) Alle Menschen kommen überein

(a) im Zweck daß ein jeder glücklich seyn (b) überall befallen manche und mehrere gehorchen (c) die Gehorchen ~~sie~~ um ihren Stand glücklicher zu machen denn da müssen die 100mahl mehr

gehorchende Menschen ~~müssen~~ ohne Gefühl seyn

7) Ausserdiesen differiren die Stä in ausserordentlich vielen Sachen

8. Es giebt Verschiedenheiten die keinen Einfluß haben oder die einen Einfluß haben

9. Die Einfluß auf den Unterschied ~~auf~~ der Staaten haben heissen Staats-Merkwürdigkeiten. Rom hat wegen seinen Antiquitäten 200000 Studi re-wenden

10 Also Systematische Kunde von solchen Staats-Merkwürdigkeiten heist Staats-Kunde.

Man muß wissen. 1 Was sind Staats Merkwürdigkeiten, 2 wie erfart man sie, und 3 wie erfärt man sie bestimmt

Staten differiren 1. Physisch. 2 Geogr. 3 Psychologisch 4 Oekonomisch. 5 ~~Stati~~ Publicistisch.

Physisch. das eine Land hat Heiden das andere nicht, das eine hat Flüsse das andere, ein Land produzirt Gold und Silber das andere nicht. Die

Versch

Verschiedenheit ist nicht nur in den
Menschen sondern auch in den Thieren
Im essen der Menschen ist auch ein grosser
unterschied.

Geographische Verschiedenheit der Länder.
Geographisch betrachten wir wie die Grän-
zen verändert sind, wie bevölkert wie
fruchtbar, wie besetzt sie mit Stäten sind

Psychologisch. Man muss betrachten was
für Ideen sie von Künsten haben, von
Rechten, und vom künftigen Leben

der Künste. Ex ein Grönländer hat kleine
Kahne, ein Engelländer von 100 Kanonen
ein Volk von Lapland kan kaum biß
5 zehlen, und Nuntom

der Rechte. das Naturrecht ist allgemein
aber jus publicum ist verschieden

des künftigen Lebens. das ist die Reli-
gion, der Grund aller Religionen ist
die Hofnung d. künftigen Lebens, ohne
welcher Hofnung er kein guter Bürger
seyn

Oekonomisch. Ein Europäer braucht zu
seyner Unterhaltung jährlich 10 Zehntner.
Einer braucht Kleidung Haus der Andere
nicht. diese erwirbt man sich entweder
durch Landbau oder durch Manufakturen
oder durch Handel.

Publizistisch, es kan entweder einer
oder mehrere, oder die Pluralität her-
schen, daraus kan man d. Staaten
rangiren. gehört in die Politik.

Statistischer Unterschied. ist alles dieses
zusammen. Ein hübsches Exempel hat er
vorgebracht von 6. Reisenden, der sechste

ist ein Statistiker der die andern
benutzt und die beobachtungen eines
jeden auf die Statistik anwendet. Ex
Er sucht ein Thee-Busch, ein Rebarbere
Wurzel.

Gewisse Dinge die zwar ausser dem
Gebieth d. Statist. zu seyn scheinen doch
Gegenstände derselben seyn kann. Als
Kirchen, Religionen, Wahlfahrten, &c

Staatskunde Completter heist erzählungen
solcher Dinge worinn ein Staat von dem
andern differiren.

Subjectiwisch ist Kenntnisse derjenigen
Staats-Merkwürdigkeiten die angeführt
wurden von einem besondern
Staat.

Materie d. Statist. sind Dinge worin
ein St. von d. andern verschieden ist
und worin ein Staat einen Vorzug oder
Nachtheil von dem andern hat

~~Un~~
Staats Kunde ist verschieden von
d. Physik, Geographie ~~von~~ Kirchlicher und
Litterischen Beschreibung eines Staats,
dieses wird sehr vermischt als im Bu-
schings Grosse Erdbeschreibung. ~~und~~
der Statistiker bedient sich aller die-
ser Wissenschaften.

Engelland das von 10000000 Menschen
und hält nur 20000 Soldaten, Preus-
sen das nur 6000000 M. unterhält
200000 Soldt. muss aber ~~aus~~ eine
solche Grosse Seemacht halten dass
ein ander Staat kaum im Krieg ~~kann~~
halten kann. d. lässt sich aus d. Geogra-
phischen Lage von Engelld. erörtern lassen

Contrebande Last sich auch da am besten
anstellen. Der Canal Languedoque
ist eine Geographische Sache, es hat aber
auch auf die Statistik Einfluß. 1) Zwey
Provinzen die vorher blutt arm waren
wurden daraus reich geworden. 2) Der
Südländer hatte viel ~~frucht~~ weni der ~~obere~~ untere Theil
hatte viel Korn und nun diese Provinzen
können ihre Wiktualien vertauschen, ver-
füren.
Frankreich ist nach d. Gesetzen intolerant
daß ist ein objet d. Kirchen Geschichte
aber auch d. ~~Geschicht~~ Statistik kann
es benutzen, denn die halb Milz Refugier
verbreiteten die Manufakturen in Deutsch-
land und nach Engelland, nach Cap de
Bona-Esperanca, sogar in Amerika. Wurde
aber d. Edict de Nantes zurück gebracht
wurde so wurden die Refugier zurück
~~zu~~ gehen denn sie behalten noch biß dato
sowohl Ihre Sprache als auch Ihre Nation
behalten haben. In Frankreich sind viele
Deutschen die sich dort etablieren, sie machens
aber so, daß ~~[illegible]~~ wenn sie sich bereichert
haben kommen nach Deutschland zurück
denn sie sind verbunden einen Kath. Geistlichen
in Ihrer Todt Krankheiten zu sich kommen
zu lassen, sonst werden sie nicht als ehr-
liche Leute begraben.
3. Die Kantniß der Flüsse eines Landes
ist Geographische Kantniß aber es kann
auch d. Gegenstand d. Statt. seyn.
4. Die Antiquitäten, die ~~[illegible]~~ Prachtige
Gebäude sind gegenstände der Litteratur
aber es kann auch ein Gegenstand
d. Statistik seyn. Man weiß daß eine

~~Ein~~ eine Universität im Hannoverschen ist kaum auch Stat. behandelt worden.

~~2.~~ Vieles ist staats Merkwürdigkeit was es nicht zu seyn scheint. Vorher dachte man daß die Kantniß d. Häfen einzig und allein Statistik sey aber ist ist d. nicht mehr.

In London war vor~~her~~ etl. Jahr ein Lerm von Wilkes, das Parlament wurde eröffnet und man erwartete d. d. König Georg d. III den Lerm vorbringen wurde aber d. König eröffnete d. Parlament mit d. Gratulation d. die Viehseuche aufhörte, manche mokirten sich darüber, aber er hatte recht d. nichts schlechter ist als In Holland wurde durch eine Fiehseuche 24000000 fl. Schaden, ~~vor 30 fl.~~ Arkutschio wurde in Italien erfunden ist eine Maschine zu verhüten daß d. Kinder von d. Amen nicht erdrückt ~~wurden~~ werden. In Schweden werden jährlich 650 erdrückt, in Deutschland also da es zehnmahl so viel M. sind jährlich 6500 Kinder erdrückt. durch Kindermord kommen in Schweden 11. und also welcher Unterschied zwischen d. zwey Positzion

Ein Pferd verzehrt zehnmahl so viel wie Ochs also wurden durch d. Vermehrung d. Pferde ~~so der~~ zu d. Fiaker Kutschen &c dadurch wurde der Ueberbau vernachlässiget. Vorher wurden Korn für 3000000 fl. jährlich ausgeführt und nun ist kaum so viel Korn d. das Volk genug hat

1763 ~~wurde~~ war in Frankreich eine Hun-
gers Noth man zehlte die Hunde und
man fand d. 300000 M ~~davon~~ sich hatten
ernehren können davon was d. Hunde ver-
zehrten

In Rußland giengen jährlich 30000 Rubeln
für ~~[illegible]~~ Spiel-Karten die Kaiserin er-
richtete eine Karten-fabrike.

Aus Rußland wird jährlich Borschen Birschen
herausgebracht 840000 Rubeln.

Vor Westphälischen Schenken gewinnt
dieser Kreiß 500000 Thal. d. ist aber
nicht ganz zuverlässig.

Vieles ist nicht Staats Merkwürdigkeiten
~~sind~~ was ~~nicht~~ vom Grossen haufen dafür
gehalten wird. Das Reisen d. Handwer-
ker ist nützlich dem Staat, darum ist es
auch d. die Deutschen Handwerke so gut
bestellt sind.

Was in einem Land Staats-Merkwür-
digkeit heißt ist es im andern nicht. Ex.
d. Bier zu Göttingen ist ~~[illegible]~~ Staats-
Merkwürdigkeit aber das Englische Bier
ist Staats-Merkwürdigkeit.

Staats-Merkwürdigkeiten lassen
sich nicht sehen, sondern studieren. Ex
Bibliotheken.

Staats Merkwürdigkeiten kriegt man
1 Man erschafft sie, 2 man erröht sie.
3. Man studiert sie.

Im Preussischen Staat werden Registra-
turen jährlich herein geschickt, von ~~[illegible]~~ merk-
würdigsten Sachen.

Aus Kopulisten Gebohrnen, Gestor-
benen kann man ~~aus~~ nach Süß-
millichs Art errathen wie viel
Volk in einem Reich ist.
Viele Staats Merkwürdigkeiten
sind unbrauchbar welche nicht be-
stimmt und in Zahlen ausgedrückt
sind.
Die expl oder Ausgaben von Oesterreich machen
91000000 Rthl und die Ingaben 2100
Milionen, biß dato rechnete Man
daß in Oesterreich nur 100 Milio
zirkulirten geht es so fort so wird
in Oesterreich zweymahl so viel zir-
kuliren.
Von der ~~fa~~ Wollenfabrike zu Lintz
sagt man daß man 5000 Zentner
Wolle verarbeitet werden, 900
Weberstühle, 40000 Stuke verkauf-
ten, 25000 Menschen davon leben
8000 Thal Wöchentlich 8000 Rthl zahlen
wenn ein Weberstuhl 500 Gulden
~~[illegible]~~ verarbeit so ist der Preiß der Wa-
ren 450000 Guldn.
Wozu sie nutzen. Ad consilium
capiti dandum, ~~notum~~ necesse est
Rempl nosse.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Wilden haben keine Statistik. ~~den~~ es
giebt zwar Völker die zusammen leben
aber sie haben keine Statistik.
Zweck des Staats ist d. Glückseligkeit auf d. Erde
die Glückseligkeit im künftigen Leben
ist d. Zweck d. Staats welche, Kirche
heißt. Eine andere ~~Glückselig~~ Zweck eines
Staats ~~ist auch~~ kann kein anderer seyn,
Es ist aber eine Verschiedenheit d. Staaten
im Grund sind sie eins 1. in d. Menge
und Art ihrer Kräfte, 2 in ihrer Ver-
einigung. 3 Wirkung d. Vereinigung.
d. Grund d. ersten Position vires unita
agunt. Ex. Jener hat. 20000 M. Rußland
26 M. Menschen, und d. Chinesische
hat 100 Millionen M. dieß in d. Menge
Unterschied in Kräften. 50 q. Meilen
in Lapland. tragen nicht so viel als ½
q. Meile. in Deutschland. Posito d. Kräften
und Menge sind gleich aber wenn d. Ver-
einigung nicht gleich ist so sind auch d.
Staaten verschieden. Ex. einem wird
in einem Staat gehorcht d. andern nicht
Neapel und Preussen hat gleich innere
Kräften. die Vereinigung ist aber nicht
d. nehmliche.

~~Staats Merkwürdigkeiten~~ Man muß also 1.
Studieren d. Grundmacht d. Staaten 2.
Wie d. Kräften vereint seyn d. Staats-
Verfassung. oder Staats-Recht. 3.
Wie d. Kräften in einem Staat wirken
d. heißt d. Staats-Verwaltung.
d. Bestandtheile eines Staats sind seine
Kräften, und zwar Leute Land und
seine Produkte worunter auch d. Geld zu rechnen ist.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

die Phocaer in Griechenland unter Aeng
Repl. ohne Land. ~~[illegible]~~ Als Ludwig
d. XIV Amsterdam belagerte wollten manche Am-
sterdamer nach Batavia gehen unter
d. Reise wahren sie ohne Land gewe-
sen. aber solche erhalten sich nicht lang
also ist auch Land das bestandtheil
d. Staats

Menge d. M. Ein ~~[illegible]~~ jeder Mensch hat vor d.
Staat 1 ein Militärischen bezug, 2 einen
Ökonomischen bezug. ~~[illegible]~~ wenn ein
Staat wenig M. ~~ist~~ so ~~ist es~~ fällt d.
Landwirtschaft, die Fabriken werden
in Verfall gerathen
3 Cameral-Wehrt. in einem Gut
befölkerten Land tragt d. Staat ein M.
ein Dukaten, wo aber d. ~~Land~~ gemein-
ne Man stark beladen ist tragt ein
Man 4 Thaler auch ein Louis d'or.

Im Niederreinischen war ein Minist.
d. bey d. Wanderungen d. Einwohner sagte, laßt
sie laufen sie werden ihre Häuser und
Grund da lassen.
Staaten ~~von~~ werden berechnet nach d. Volks
Menge. d. staaten d. Ersten Rangs
d. von 1000,000 biß 3000000, d.
staaten d. zweyten Rangs. von
3000000 biß 10000,000. Staaten d.
dritten rangs die über 10 Milionen
biß 26 & Milionen. Rußland Öster-
reich und Frankreich haben gleiche ~~[illegible]~~
Volks-Menge
Von Kohlen hat Rußland ein Land v. 180,000
Österreich v. 2500,000 und Preußen kaum
1000,000

d. Geschichte eines Weibs die 6 Mu-
ner durch geschmolzenes Bley d. sie
durch d. Ohren einschüttete, sie wurde
aber durch d. siebenten der sich schlum-
mernd simulierte entdeckte, dieß war
d. Ursach d. in Engelland d. Todten-schauer
aufkamen.

Natural and particular Observa-
tions upon the most altitis London.

Hellay bewieß auch d. diese Todten-
listen ~~an~~ vor d. Tontinen nützlich
sey und deßwegen ließ er manche Ab-
handlungen in d. Sammlung d. Gelehrten Abhandl.
Gesellschaft zu London drucken lassen.

Süßmillich 1741 gab d. gütlichen
Buch über die göttliche Ordnung &c.
In Schweden Celsius Proponirte vor
d. Reichs-tag diese Listen. Es wurde
also eine Canzley niedergesetzt, un-
ter d. Nahmen — — Contor. dieß
zu sehen im Briefwechsel 16. Heft
im Comp. zitirt, p. 14.

~~Die Eiderstattische Wolle, ist aus d.~~
~~Herzogthum Schlesien. Ihre Wolle soll~~
~~seyn daß sie d. Motten aufgesetzt~~
~~sey.~~
~~Es giebt in Niedersachsen Heidschnit-~~
~~te. von hoherer Statur und flechte-~~
~~gerer Natur, die Wolle wird beson-~~
~~ders von d. Franzosen abgekauft.~~
~~Die Chursächsische Blendlings Wolle ist~~
~~d. Wolle ~~welche~~ d. Spanische Schäfe die nach~~
~~Sachsen gekommen sind.~~

Statistik

Die Kirchen Listen sind entweder, der einfach oder zusammen gesetzt ist wie sie d. Staat braucht bey einer G. Ti. müssen auch d. Krankheiten d. Verstorbenen angesetzt werden. d. S. d. Gebohrnen mit 27, und S. d. Gestorbenen mit 36, oder addiren Man d. ~~Gestorb~~ erste Sum d. zu ~~d. Gebohrnen~~ zur zweiten addirt ~~und~~ kommt noch sicherer d. S. heraus in einer grossen Stadt sterben von 25 einer. Auf Jugendhaften Dorfern stirbt nur d. 40 Mensch In einem ~~und~~ guten gesitteten ~~Ort~~ Ort ~~sterben~~ sind unter neun ~~mehr~~ Kindern ~~zwey~~ ein unehlicher. daraus kann man nach d. Gebohrnen Liste beurtheilen den sittlichen Stand einer Stadt

Volks Listen sind d. nachweilchen man d. Volk eines Lands von Kopf zu Kopf zehlet. hieraus kann man alle Politische falle erfahren, wie viel Acker Bauer, wieviel ~~Bau~~ Wein Bauer, wieviel Taub-Stummen. &c.

dieß zu completieren, muß man alle 5 Jahren es durch eine neue Conscriptionen erneuern, und ergänzen.

Ob sie aber sicher ist, d. ~~Weiß~~ läßt sich entscheiden durch d. Exempel d. Conscriptionen d. Stadt Berlin. wo zwischen zweyen Conscriptionen nur 50 d. Unterschied war.

K. K. ARADIENSIS KÖNYVTÁRA

Qualität d. Einwohner macht auch viel
aus, 12000 Engelländer, Rejonirten 15 Mil.
Amerikaner d. K. von Preussen wie
dersetzte sich mit 7 Mil. d. halben
vereinten Europa.

Man fragt Politisch 1. Wie Hungrig
ist ein Volk. Denn in einem Reich
Landes essen d. Mensch mehr als
in andern. d. Spanier d. Nach
Amerika zu d. Caraid. kamen
Prossirten für viel Fresser, die
Deutschen Passirten für wieder
in Spanien. d. Grossere Appetit
macht 1 Erziehung. 2. d. Klima; im
warmern Ländern ist man weniger
als in Kältern. 3 d. Übrigen Nah-
rungs arten. Ex. d. Bier Länder
ist von Natur starker als d. Wein-
länder. 4. die Lebens Art; d.
starke Arbeiten verrichten brauchen
mehr essen als d. leichtern Arbeiten
verrichten.

Nur d. Deutsch. ist richtig d. ein starker Mensch
jährlich 10 Zehntner verzehrt.

Daretti schreibt von d. Spaniern
d. sie sehr flegmatisch in gewiest
ihrer Nahrungs-Mittel. auch in Si-
berien ist d. nehmliche.

In Sachsen sind Geistlichen 2135 in Preussen
3000 in Neapel 140000, ~~in Kon~~
In ~~Spanien~~ Frankreich zur Einnahme
d. Königlichen Geldern sind 80000
M. angestellt, und 6000 konten
genug seyn.

In Paris waren unter d. Succession
Krieg 388000 Bedienten, In
Spanien waren ~~viele~~ vorher viele
Grand-Despagne 400 Bedienten
d. Stehenden Armeen sind auch
unnütze Glieder d. Staats, d. Miles
Perpetuus ist eine Gute Erfindung
aber wenn sie zuviel seyn so drüt-
ken sie doch d. Landmann
In Italien sieht man keine Frauens
Person in d. Kuche
Die vielen Feyertäge machen auch
viel täge verlohren, in Engelland sind
65 Feyertäge in Spanien hingegen
165.
Viele versichern d. d. Engelländer ein
drittel weniger Menschen zum Bier-
brauen brauchen als andere Nationen
In Basel macht eine Person so viel
Bänder als anders sieben. Dieß sind
Merkwürdigkeiten, wegen d. Verkürzung
d. Arbeit, zu d. Sinn noch Exc
Zu Ludwigs d. heiligen Zeiten mahlten
120000 Menschen so viel Mahlten als
~~vor~~ itzt 40000 Menschen mahlen.
Die Nationen differiren im glücklichen
Wesen. Exc. im Compendio.
Exc. d. Franzos verschreibt seine Seide
aus Turin und die Strümpfen aus
dieser Seyde werden in Frankreich Wohl-
feiler als d. in Turin
Körperliche Stärke macht auch einen Un-
terschied, der Nation, nehmlich im Krieg
und starken Arbeiten.

d. Französische Soldaten tragen im Krieg 60 Pfund.

Land

Wie viel Land besitzt ein Volk und was daß Land wehrt ist.

Grösse. eine Verschiedenheit.

Ex. Soloturn hat $\frac{7}{19}$ quadrat meilen
Genua 40 qu
Hannover 700 qu
Preussischen Staaten 3000
~~Schweden~~ Norwegen 5000
Frankreich 8500
Deutschland 10000
Russland 300000.

Bevölkerung und Volks-Menge ist unterschieden. Hannover hat grössere Volks-Menge als Soloturn, aber Soloturn ist bevölkerter als Hannover.

15 ☐ Deutsche Meilen machen 25 Französische ~~Me~~ Lieus, aus diesem muß man d. Berechnung d. französischen ☐ Meilen beurtheilen

6000 Menschen kannen von dem Reinen Ertrag einer Erde Leben.

Die Landereyen sind zusammen kommen entweder durch Sukzession oder durch Vertrage oder durch Kauf.

Alle Produkte werden in Natur und Kunst Produkte getheilt.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Mineralien Wegetabilien und
Animalien sind alles gegenständen
d. Statistik. Weingarten, Ackerbau
&c sind in einem Land.
Der Engellander hat am Ersten seine
Exporto und importo Tabellen offentlich
drucken lassen.
Die fremde Produkte kann man durch
Tauschen und dieß ist der Handel, durch
abbergung der Rohen Produkte und ver-
arbeitet sie, und verkauft sie dem ~~Thu-~~
~~rer als die~~ von dem er es borgte zweymahl
und noch mehrmahl theurer und dieß
ist die hohe Idee von Manufakturen.
100 Mill. Livre Gewinnt Frankreich
Jährlich durch Ihre Strumpfe.
Keine Nation kann nicht seyn ~~kann~~
heutz zu tag die nicht Activ Handel
haben sollte denn sonst muß die
Nation von sich selbst fallen, und
von tag zu tag armer werden.
Der Engellander hat a peu près
6000 Kaufartheyschiffe.
Ausfuhr durchfuhr und Einfuhr
sind branschen des Handels zu
Wasser.
Die Durchfuhr bringt in Tirol
in einem Jahr macht 90000 Zentner
Wahre und vor jeden Zentner 3 Gulden
gerechnet macht 270000 Gulden und
welch eine schöne reine Revenue
ist das nicht für Tirol
Die Grösse eines Handels kann
man berechnen nach den Einlaufen
und Auslaufen der Schiffe, man muß
aber auf die Grösse d. Schiffe, und Wahren
Achtung geben.

In Süden rechnet man nach Tonnen
in Norden nach Lasten, eine Last
macht 2 Tonnen.
Die Engellander hatten ~~Vorher~~ d.
Pariser letzten Frieden ~~zogen~~ 3 750000
Tonnen eine Tonne zu 2240 Pfd
gerechnet die Spanier hingegen nur
40000 Tonnen.
Nach den Zoll Registern kann man
auch den Handel berechnen

Statistische Terminologie.

Man bedient sich des nehmlichen Ausdrucks in verschiedenen Bedeutungen

Ex. ein deutsches Regiment macht 3000 Mann ein Englisches 500 Mann

1 deutsche Meile macht 5 Englische.

Die verschiedenen Era. das neue und alte Kalender

Von den verschiedenen Meilen zu sehen bey Gatterers Geographie.

Die verschiedenen Morgen Landes.

Ein Englischer Eger enthalt 38252 □ Schuh

Ein französischer Erpin 32400 □ Schuh

Ein hannoverisches Morgen Landes enthalt 38800.

Mit den verschiedenen Massen sind auch zu merken und auf einen reduziren

Unter hundert Lexicis bestimt kaum einer den französischen Setier.

Ein Spanischer Fanega enthalt 3054 □ Zoll.

Scheffel der dresdner 4692 □ Zoll

der französischer Setier 6912 □ Zoll

die Schwedische Tonne 7386 □ Zoll

der hannoverische Malter 9384 9. Zoll.

zuweilen das Russische 9832 9 Zoll.

das Englische quelter 14408, 9 Zoll,

und das ist vertheilt in 8. Poschels.

Eine Tonne Hering hat. 1000 biß 1200 Stücke.

Ein Oxhoft Zucker 600 biß 700 Pfund,
Vor 10 Jahren rechnete man nach Kupfer
Thaler und es macht 21 Pfennige
Ein Spanischer Kupfer Thaler macht 20 Pf.
Ein Französisches Livre ¼ Reichs Thaler
Ein Englisches Pfund-Sterling, 11 Reichs
Gulden.
Die Unze Silber wird in 608 Asse
getheilt
zu dieser Materie Cruse Hamburgische
Muntz Tafel.
Eine Englische Krone hat 625 Aschen
Ein Laub Thaler. 565
Ein heutiger Rubel 437
Die Preuß. Thaler, 387
so geht dieß buch alle ~~Thaler~~ Gulden
durch
Portugal allein ist das Reich wo keine
Thaler geht.
Wie eine Unze Silber ein Thaler
macht, so macht ein quintessen Gold
ein Dukaten.

Vires unitae fortius agunt; also ist es
zu untersuchen wie man diese Kräfften
vereinigen kann. entweder durch Willkühr
oder durch Oberherrschaft.
Holland ist beileibe ist nicht ein Staat
sondern nur eine Vereinigung der
Staaten, in solchem Staat gilt die
pluralität nicht
Deutschland ist auch nichts anders als
ein Staaten System.

die Stadt Amsterdam macht nur d. $\frac{1}{19}$
von der ganzen Republik. die Provinz
Holland $\frac{1}{5}$. In neuern Zeiten aber behau-
ptete die Stadt Amsterdam daß sie nach
der Anzahl der Einwohner $\frac{1}{4}$ der Republik
machen soll, und dieß war in den neue-
ren Zeiten der Lapis offensionis.

Alle Staaten differiren von einander
in quot, in quantum und endlich in
quam diu.

Entweder regiert einer in einem Staat
~~[illegible]~~ und dieß heißt Monarchie, oder herrschen
~~[illegible]~~ mehrere und dieß heißt Aristocratie
~~und~~ oder regiert ~~[illegible]~~ das ganze Volk und
dieß heißt Monarchie.
~~Monarchie ist~~ Entweder ist die obere Gewalt unumschränkt und
diese heißt Despotie, es giebt also Democra-
tische Despothie, Aristocratische Despothie,
und Monarchische Despothie, und zwar
am meisten in der Demokrathie.
Alle diese Regierungs-formen kannen
eingeschränkt werden entweder durch
die Lands-Gesetze, oder Lands-Stände
Ex. in Ungarn.

Das quam diu, wie bey den Römern
~~die~~ die Consuls, die ~~[illegible]~~ nur gewisse Zeit
dauerten, in Monarchien wird dieß
Zeit lebens gegeben, und diese Reiche
heißen Wahl-Reiche, oder einer gewissen
Familie, und dieß heißt ein Erb-Reich
vorher waren viele Wahl-Reiche, itzt werden
sie aber meistens unterjocht.

Wahlreich ist wieder doppelt, entweder nur auf männlichen Erben oder auch auf weibliche Veltern, In Frankreich sind die Weiber ausgeschlossen in Dänemark ~~sind~~ ist die Sukcession am besten bestimmt

Es giebt Reiche in welchen das Verhältniß des Staates gegen den Fürsten nicht bekant als das Eichs-Feld hat, Freyheiten und kann kein Papier zeugen worin diese Freyheit bewiesen werden kann.

Hiergegen das Verhältniß des Parlaments gegen den König und des Königs gegen das Parlament in Engelland ist eine bekannte Sache

Das Verhältniß des Königs von Dänemark gegen sein Land ist niemanden bekant.

Das Verhältniß d. Russischen Keysers gegen seyn Volk ist auch noch biß auf den heutigen Tag unbekannt.

In Zürich ist 1713 eine neue Reichs Verfassung angeordnet worden, und niemand als der Senat weiß diese Verfassung dieser Veränderung.

Die meisten Unterthanen d. Deutschen Fürsten Churfürsten sind in gewissen Freyheiten, haben manche Verträge mit ihren Fürsten, aber die Stände liessen sich langsam ihre Freyheiten auf ihren Handen aus winden.

Staats-Verwaltung.

Der Zweck der Könige und Regierungen, ist d. Wohl und Sicherheit derer die sie erwählt haben zu befördert. Es giebt 3 Klassen der Unsicherheiten ~~der~~ wieder die der Unterthanen sicher seyn wollen, 1 Gegen seine Mitbürger 2. Gegen Fremde. 3. Gegen die Natürlichen Unglücks Fälle; die Wissenschaft des Ersten heißt Justiz. Um dieß zu erreichen muß 1 ein Codex da seyn, und 2. Prozeß Ordnung. Es giebt nun wenige Reiche die keine Gesetzen hatten nur manche Schweitzer Cantons. Die Sicherheit gegen Ausländer ist die Kriegs Verfassung, und zwar entweder halten sie militem perpetuum oder nicht. Circa militem perpetuum ist die Frage. 1. Wieviel, und zwar nicht nach Regimentern denn diese sind verschieden sondern nach Thausenden

Statistische

Stat

Der Kriegs Etat ist ein wichtiges Stück der Statistik, denn niemand wagt sich ein solches Reich dessen Kriegs-Etat auf gutem Fuß ist

Es giebt Staats Kalender wo alle Regimenter der Monarchen ~~zu~~ auf gezeichnet sind, aber Regimenter sind verschieden, und Land Truppen sind unterschieden von Regulierten Truppen.

M.T. ACADEMIA KÖNYVTÁRA

die zweite frage was kosten sie.

Rußland unterhalt. 300000 Mann und kostet nur 6000000 Thaler. Preussen unterhält 200000 Mann und kostet ihm 12000000 Reichs-Thaler.

Ein Russischer Soldat kostet jährlich 6. Louis. der Ruß ist aber am wenigsten lekerhaft. der Russische Soldat kriegt, 6 Pfennige täglich da die schlechtesten Europäischen Soldaten mit 9. Pfennigen sich nicht begnügen

Das wichtige Kapitel von Rekrutieren, ist in der heutigen Statistik sehr unvollkommen.

Man kann durch das Rekrutieren in die grosse Verzweifelung ein Reich versetzen.

Die Wissenschaft von Festungen Magazine lauft zu sehr im Detaillen als daß man davon wahre Begriffe haben und geben kann. wie auch die Invaliden Häuser und Lazarete

In der Anstellung der Hospitaler hat Kaiser Joseph II. viel Verdienste, noch über die Preussen.

Die Cadeten Schulen und Officiers Chor sind auch ein würdiger Gegenstand der Verordnung des Staates.

Die Seemacht muß auch ein Gegenstand d. Statistik. die Kaufartey Schiffe müssen unterschieden werden von den Kriegs-Schiffen, und diese werden in Linien Schiffe fregatten &c gethan die unter 50 Canonen heissen fregat

N.B. ein Kriegs Schiff ist so viel wehrt und kostet so viel als 6000 Mann zu Land.

Die Schiffe werden geschazt nach Kanonen, und eine Kanone wird in Engelland auf 650 Pfund Sterlings gerechnet also ein Schiff von 100 Canonen. 65000 Pfd St. ohne die Kreppen zu rechnen

Ein Englischer Matrose hat ~~ein Engl~~ Monatlich 4 Pfd St. also wenn vorigen Jahre Engelland 100000 Matrosen hielt. kosteten sie 3600000 Pfd Sterling.

Hernach, wie in der Land Macht kommen in Betracht, Seehäfen der Hospitaler, der Kadeten Corps.

dient. die Ausfuhr jährlich aus Spanien
an Wein 20000 Bode ein Bode macht
12 Scheffel. Eine Bode im Lande kostet
50 Piaster, am König die Abgabe 26 Piaster
und u a peu près Fuhr kosten. also eine
Bode zusammen 80 Piaster, in Summa also
~~gewinnt~~ zieht Spanien von fremden Nationen
1200,000 Piasters. 2. Brantwein aus Wein gekocht wird
besonders viel aus Spanien ausgeführt.
die Berechnung ist aber noch nicht genau.
Rosinen die eine von den besten gehalten
werden sehr viel aus dem Land gebracht
Ao 1864 wurde nur einzig und allein
aus Malaga 100,000 Centner verkauft.
2. Seiden Bau. Unter den Arabern
waren nur in Granada 16000 Seiden
Weber Stühle, und zu Ustarez Zeiten
nur 3000, die Ursach des Verfalls ist
daß auf ~~den S~~ die Ausführung der Seide
Abgaben gelegt worden. die aber schon meist aufgehoben sind In Spanien wächst
jährlich 160000 Pfund Seide. wovon jährlich
im Lande 260000 Pfund im Lande ver-
arbeitet werden, das andere verkauft, und
wenn man nur das Pfund zu 4 Thaler
rechnen. 3) Wolle. (a) nicht alle Wolle
die in Spanien ~~ab~~ produziert wird, ist
feine Wolle. die Zahl der feinen Spanischen
Schafe belauft sich auf 5000,000, die
im ~~Winter~~ Sommer ~~in den~~ in den Bergen gewendet
im Winter in dem Untern-Theil Spaniens
leben das ganze Jahr unter freyem Himmel
25000 Schafer und eben so viel ~~sind~~ Hunde

auf hundert Schaafe rechnet man 6 biß
7. Widder, ein Widder giebt 1 ½ Pfund
Wolle, ein Hamber 6 Pfd. ein Mutter
Schaaf 5 Pfd. ein Schaf tragt jährlich 24
Reale ~~die~~ oder ½ Thaler auf Weide Kosten
gehen 16 Reale oder 1 Thaler, ~~auf~~ dem
König in Abgaben 6. Reale, dem besitzern
kaum 2 Reale. der König hat gar keine
Schafe von diesen alle gehören Privatis
unter 100 hat keiner aber viele haben
~~gar~~ gar 20000 biß 30000 Schafe. diese
ganze Herde bleibt allezeit beysammen
sie wird in divisionen getheilt eine
division besteht aus 10000 eine division
in 10 Regimenter. ein Regiment in
5. Compagnien die aus 200 besteht, eine
jede Compagnie hat ihren Schafer und
Hund, eine division einen Oberaufseher
der 300 Piaster besoldung hat. ⅓ Theil
von ganz Spanien wird zur Schaaf Weide
angewandt. in 40 tagen machen sie
die Reise von obern Theil biß am untern
Theil Spaniens, und ein jeder Schafer
bekomt 12 Reale Reise-Geld. den
1. Maj ist der tag der Schuhe ein Schafer
kann in einem tag 12 Schehren Widder
aber nur 8. die Ursachen daß ~~ist~~ diese Wolle
so gut ~~sind~~ ist sind folgende. 1 die ~~rage~~
race, aber dieß nicht allein sondern auch
2. das Klima und 3. Spanisches traite,
ment. Columella erwohnt von den Spa-
nischen Wolle, aber hernach hat man nichts

von ihnen

ihnen gehört. biß Carl dem V. der
aus der Barbarey Schaafe holen ließ
und die itzige Schaafe sind die Abkömm-
linge derselben. das Reisen der Spa-
nischen Schaafen tragt auch viel zu
der Achtheit der Wolle bey, diß beweist
die Erfahrung. In Arragonien ist der
größte Woll-handel und sie geht durch
die Berge nach Frankreich. Willwao und
Sevilla, in Sevilla gehen jährlich 250000
Arroben oder 1/4 Zentner zusammen bringen
sie im Land jährlich 1200000 Piasters
nur die Abgaben dem Hof bringen
diese Wolle zum wenigsten 600000
Rthl. die Abgabe auf eine Arobe
6 Reale 4 gute Groschen, der Eigen-
thümer bekomt aber nur 4 Marien
groschen. 125000 Centner Wolle in
Spanien gemacht davon gehen 75000
Centner aus dem Land. wenn diese
Wolle nur gesponnen aus dem Land
gefahrt wurde so muste Spanien
Spinnen zum wenigsten 6000000 Rthl
gewinnen, wenn sie noch gewebt wurde
so gewohne Spanien wiederum 6000000 Rthl.
und also zum wenigsten 12000000 Rthl
mehr gewinnen wurde
Ein grosser Zweig von Produkt sind
Orangen feigen Citronen Aegozinen &c
der groste Absatz dieser Früchte ist nach
Norden, bloß aus Sevilla gehen 230 Ladungen

bloß nach Hamburg gehen 28 Ladun-
gen. In einer Küste sind 1000 biß
1500 Citronen, der Jährliche Absatz
von diesen Früchten ist nicht gewiß
Plüs in seiner Reise Beschreibung
redt hievon, und mehr weiß man
nicht.

Soda, die Asche einer Salzechten Pflanze
wird auch sehr viel von Spanien ge-
führt, aber sie verlieren sehr viel
dabey, denn sie verkaufen es roher
an die Franzosen und kauffen die Seife
200 pro cento der ganze Gewinst
~~der~~ Spaniens an Naturalien belauft
sich auf 8000000 Rthl.

In der Historie von Amerika Robertson
berühmte Buch
von der Geographie die Geographie von
Amerika in zwey Bände, ist zwar un-
vollkommen aber da wir kein besseres
Buch haben, so müssen wir uns damit begnügen
Spanier sind die die Amerika endegten
~~der viel~~ und haben noch biß dato den größten
Theil von Amerika.
Geschichte der Erfindung von Amerika
erzählte d. Hr. Hofrath.
In der Insel von Cuba waren ~~die~~ 5 Millio-
menschen bey der Entdeckung und nun ist
kein Einwohner Meer von den alten
da.
biß 1570 oder 80 waren die Spanier und
Portugiesen die einzige Meister von
Amerika, aber seit der Zeit fingen die

Engellander und franzosen festen fuß
in Amerika zu setzen. Nach den Westphalischen
frieden dauerte noch der Krieg zwischen
frankreich und Spanien und Cromwell
von der Seite frankreichs war, so nahm
am ersten der Englische Admiral Prem
die Insel Jamaika, und so viele andere
Örter, die Engellander trennten sich hernach
von den franzosen, und so bekamen die
franzosen und Engelländer starken fuß
in Amerika 1656.
durch den Utrechter friede wurde
der Assiendo Traktat geschlossen und
nun ~~ganz~~ waren ~~die andern~~ die Engellander
ganz fest in Amerika.
Ulloa notitias amicanas ein herliches
Buch.
In Robertsons Buch steht hinten ein
vollständiges Register von den Büchern
über Amerika.
In Amerika sind vierterley Menschen.
1. Herren diese sind die Spanier, nicht
einmahl ein in Amerika gebohrner Spa-
nier kann zu ~~den~~ diensten kommen.
die Ämter werden auch nur auf 5 tlichen
Jahre. Ein Spanischer Chouverneur ist
nur auf 5 Jahre dann muß er nach
Spanien zurück.
2. Leibeigene daß sind die eingebohrnen
die nach der Eroberung der zwey grossen Kay-
serthümer zwischen den Eroberern getheilt
wurden mehr als 20000000 von den alten
Einwohner sollen itzt nicht ~~—~~ $\frac{1}{8}$ noch da
seyn.

die ~~gebohren~~ Spanier die in Amerika gebohren
sind heissen Creonen die aber halb ~~aus~~ von
Spaniern halb von Amerikanern gebohren
sind heissen Mestizen

3. die Neger aus Afrika, die in Afrika
gekauft und hin gebracht werden. Ihre
Zahl belauft sich beyläufig auf 1000000
die so wie Pferde traktirt würden, man
rechnet ihre dienstbahre Jahre eben so
wie die Pferde, da diese wegen den
grossen Arbeiten ~~[illegible]~~ häufig absterben
so müssen diese 1 Million Negers mit
100000 Negern Rekrutirt werden hievon
Exlen de servis Aetiopicis Europaeor
in coloniis americis, diesen abscheulichen
Menschen Handel fiengen an. die Kinder
die von einem Europäischen Vater und
einer Negress gebohren werden heissen
Moulatre.

4. freue Amerikaner heissen Spanisch
Americanos pravos, diese wohnen meistens
im Innern Amerika, die nicht unter dem
Europäer stehen, und die eine besondere
Verfassung haben, eigene Könige die sich
von den Alten Regenten von Peru abzu-
stammen sagen, diese fürchten die Spa-
nier sehr, und denen nichts als Kultur
fehlt, die sich aber von Tag zu Tag ver-
bessern.

Die Revolutionen die die Entdeckung
Spaniens auf Europa wirkten bestimmen
sich mit diesen Epochen 1.) die Spanier
hohlten erstens daraus Gold und
Silber

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Silber, das in der Zeit sehr häufig da
war, und also dieß viele Gold und Silber
hatte grosse Wirkung auf die Europäer.
2. Wie ~~zu~~ die Spanier das vertige Gold und Silber
rein aus so fanden sie am ersten ~~die~~
1550 die Bergwerke in Peru Potosie
genant, und darin den ersten 50 Jahren
11,000,000 Reichs Thaler abwarf. 3. dazu
kamen noch die Perlen und Cochenille
Zukker Stockfisch, Indigo, Tobak. Indigo
ist eine Pflanze die ganze Nazionen reich
und arm gemacht hat. das Erfurt eine so
arme Stadt an Einwohnern ~~ist~~, ist die Ursach
der Indigo. Im ältern Zeit war der Wind
das besondere Farbe-Kraut ~~der~~ Europens
Türingen und Languedoque waren besonders
berechnet, aber durch Indigo wurde dieser Handel
gefallen, denn da man damals um Erfurt
für 300,000 Thaler bauten sie itzt kaum
um 30000 Thaler bauen. In Ostindien wurde das
Indigo am ersten gefunden. Was ein Loth Indigo färbt
~~an~~ das macht kaum 10 Loth ~~in~~ Wiedern. Bloß
Deutschland giebt für Indigo 1500,000 R. Thaler
bloß nach Petersbourg ~~kommen~~ jährlich ~~500,000~~ Indigo
für 500,000 Rubeln ein. Zukker war
schon im 15 Jahr im Gebrauch aber war noch
sehr theuer. Reiß kam von Ostindien
nach Ägypten, von da nach Sizilien und so am
Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Spanien.
3. ~~Seyt 1697~~ Seyt 15 Jahren kam noch eine
Erfindung der Diamanten ~~durch~~ in Brasilien.
Man wußte dieß nicht vorher ließ nicht ein Schön,
wenn nach Brasilien kam der Mineralogie
studierte

dieser sah das, und trieb diesen Handel
eine Zeitlang ganz für sich bis man
es erfuhr und seit der Zeit ist dieß
einer der größten Einkünfte der Portugiesen
Bis dato allgemeine Statistik Spaniens
nun wiederum zurück auf Spanien
die Einkünfte des Spanischen Reichs
aus Amerika. 1.) Edle Metallen als
Gold, Silber, Kupfer, nur kein Eisen
nicht. eine Ziege soll ihnen die erste
Sperren dazu gegeben, das vorige ~~[illegible]~~
von Bergwerken hievon zu sehen. Heut
zu Tag anstatt daß diese Bergwerke
11000000. und zwar nur der Potoschin
Wieweil die Mexicanischen Bergwerke
eintragen ist noch nicht gewiß aber so viel
weiß man daß sie unendlich viel ein
tragen. Im Jahr 1656 da ein neuer
Vice-König nach Lima die Hauptstadt
in Peru kam hat der Rath die Straße
vom Tohr bis zum Palais des Vice-König
mit Silber Platten die auf
80000000 Thaler geschätzt werden,
diese sind die Münz-Häuser in Amer-
ika. Mexico giebt allein 30 Mil. Thal.
die drey anderen zusammen um
ein ¼ mehr
60000000 Rester Gold kommt
jährlich aus Peru. dieß Gold ist
meistens gewaschenes Gold. dieß
Gold wird aus sehr hohen Bergen
genommen der höchste davon heißt
Schimporazo der 19000. Schuh hoch
ist, dieser Berg wie die Reise be-
schreiben sagen bestehet meistens
aus Gold.

Lima
Potosie
S. Jago
S. Afe
Mexico

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

auch die Ebene bey diesen Berg ist
wegen den abgewaschenen ~~Gold~~ Erde
voll von Gold, das Gold wird gewaschen
wie in Siebenbürgen im Arenyas
ist ist dieß in Pachtung man laßt
es durch Sklaven auswaschen die
taglich eine gewisse quantität Gold
auswaschen müssen, wieviel Gold
und Silber ist wohl aus Amerika
seit 300 Jahren ~~aus Amerika~~ gekom-
men ~~sind~~ nach Europa? dieß kann man
aus der Import Liste von Kadix
heraus bringen, denn alle Geld
bringende Schiffe müssen da einlanden
Ustarez sagt der diese Register durchsehen
als Minister das in 1

Wieviel ist nicht Geld in andern Theilen
Europens durch Kaperen 18

Ein Engelländer berechnet es so daß
jährlich 38 Mill. Reichs Thaler auf
die oberflächen, ~~nach der~~ worunter die
Engelländer durch Schleich Handel 5 Mill.
Th. gewinnen, Holländer eben so viel
Franzosen 3 Mill. die anderen Nationen
2 Mill. 8 bleiben in Amerika, 15 Mill.
kommen nach Spanien
diese Überschwemmung von Geld macht
in Europa daß alles theurer ist.

Alles dieses Geld ist aber nicht
in Europa 1. der Handel nach Ostindien
tragt viel Silber nach Ostindien für
Thee. 2. der Grosse Lux mit den
Silbernen und Goldenen Gefassen
Taschen Uhren, Schnallen.
Amerika bringt auch Kupfer ~~für~~ vor dieß
wüste man nicht vorher den Spanien kaufte
vorher alle Kanonen von Fremden-Ländern
die Ungrischen Kupfer Bergwerke sind die
besten reichsten
~~2. die Cochenille~~. 2 Indigo oben zu sehen
die Spanier haben den grösten Handel
damit. ~~3 C~~
3. Cochenille ist das einträglichste vor Spanien
nach dem Gold, ist aus dem Thier-Reich
ist ein Wurm, 65 biß 80 solche Thiere
gehen in ein Pfund, und sein Preiß ist
halb soviel als das Silber. In einem Jahr
hat man 888000 Pfund Cochenille
aus den Spanischen Amerika heraus
gebracht, und wenn man nur mit 10 Thal
gerechnet zeigt Spanien aber ~~[illegible]~~ Millionen
Thaler, kommen meistens ~~aus~~ von Mexico
herein der Provinz.
4. Cacao. diesen Handel haben die Spanier
vorher ganz allein getrieben, aber itzt führen
es auch die Engellander, nur die Spanier
liefern noch heut zu Tag das beste, wird
in der Chocolade gebraucht ist eine Art
von Bohnen. es werden jährlich in Europa
für 5000000 Thaler verbraucht. Vorher
wurde Vanillin in Schokolade gebraucht
aber itzt wird anstatt dem Cacao mit Zimmet
gebraucht.

5. Tobak der Beste kommt in S. Domain
Cuba und in der Terra firma der Beste
Knaster kommt auch da vor. die Ursach aber
daß es Knaster heißt ist von dem Korb
Kanastro genant in welchen es aus Amerika
weg gesehrt wird. Ein zentner von diesem
Tabak kostet selbst in loco 100 Hollandische
Gulden.

6. Wigogne Wolle in Bekmans Technologie
zu sehen

7. Bau Holz zum Schiff bau das Amerika
nische soll das beste dazu seyn.

8. Farbe Holz und besonders — — Holz.

9. Zukker bauen die Spanier soviel als
sie verbrauchen.

10. China-Rinde ist schlechterdings ein
Eigenthum des Spanischen Amerika.

III. Die Manilen.

Vorher hat man sie für eine Kleinig-
keit gehalten aber itzt weiß man daß diese
Inseln zusammen mehr als Groß-Britannien
machen. sie bestehen auf den eigentlichen
Manilen, den Latronen, den Philipinischen
Inseln. ~~die~~

Manila
Mind ~~[illegible]~~

die 1. Frage wie sind die Spanier zu diesen
Inseln gekommen. Diese Inseln gehörten
erstens den Portugiesen, aber ein Seeman
Magellanes genant verrieht sein Vaterland
an Kayser Karl den V. ging nach den dem
Spanier vom Pabst geschenkten, Westlichen
Weg ~~[illegible]~~ nach diesen Inseln, entdeckte er erst
die ~~Magellan M~~ einen Archipelagus den
er zur Ehre seiner Königin Maxianen
nante, den zweiten Archipelagus nante
er Latronen, wegen die seinen Kunst zu

haben 16000 ein
wohner

zu stehlen der ein Wohner, den dritten
nante er zu Ehren des Sohnes seines
Königs Philippinen Inseln, und diese machen
die Manilen aus.

2. frage wie nutzen diese Inseln die Spanier
diese Insel geben allerhand Gewürz, Seide,
Kummel wolle eine Art von Ziegen,
diese Inseln sind die Niederlage des Spanischen
Westindien Handels.

1775 ging ein Schiff von Cadix nach
den Manilen grades Wegs.

1785. Ist eine besondere Handlungs Gesellschaft
~~Manilischen~~ nach den Manilischen Inseln gerade von Spanien errichtet
worden.

Von den Spanischen Manufakturen

Wenn man von den Englischen Manufakturen
handelt so kriegt man lauter Regeln
wie man die Manufakturen empor
schwingen, hingegen aus der Spanischen
Manufakturen Geschichte kann man
lernen was man zum Verderben
der Manufakturen verhüten müsse
Spanien braucht zum wenigsten für
7000000 Thaler Manufakturen wahren
worunter aber kaum 5000000 Thaler
selbst macht. denn er hat zwar viel
Materialien aber verkauft sie roh
und ~~also~~ kauft darum Materialien
waaren, verliert also im allen sehr
viel, alles das Geld was ~~aus~~ aus Amerika
~~verkauft~~ kommt gehet zu den Aus
ländern nichts bleibt im Land.

M.T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

Statistik

Das Volk ist glücklicher welches 1. Grösser 2. Welches Bevölkerter ist 3. das Reicher ist &c
Gelehrte und Religiöse Aufklärung ist dem Staat auch nöthig.
Das erste zwar nicht auf Universitäten sondern vielmehr auf die Kinder Schulen.
Das zweyte daß ein jeder eine Religion habe, und daß keiner keine dem Staat schädliche Religion habe.
Die Frage aber wer die wahre habe ist nicht der Gegenstand der Aufsicht des Staats
Im Staat wo der Unterthan nicht sehr mit Abgaben beschwehrt ist zahlt par tête 1 Ducaten, wo er aber ~~nicht~~ sehr belasten ist 1 Louisdor par tête
In Frankreich zahlt ein Unterthan par tête 4 Reichs Thaler, in Engelland und Holland aber 5 Reichs Thaler.
Man muß untersuchen wieviel ein Monarch wie in seine Hand bekommt von seinen Revenüen.
Die Engelländer haben am ersten ihre Abgaben ins Licht gelegt, ~~aber~~ hernach d. König von Preussen und endlich auch d. Kaiser und Frankreich.
Neker wurde am ersten beschuldigt ~~und~~ daß er die Revenüen Frankreichs kund machte aber er war nicht der Erste.

die Schulden wurden auch gehein ge-
halten ~~wurden~~ aber itzt ist es auch
nicht mehr. Österreich hatte noch vor 10
Jahren 15 M. Gulden Interesse zahlen
müssen, Preussen allein ist ohne
Schulden und manche rechnen noch Rus-
sen dazu.
Herr Mosers Uber Regierung, Regenten,
und Ministers 1784. dieser man nennt
sich ~~ganz klar aus~~ nicht aber er ist es dem man
glauben kann denn er war selbst in
solchen Geschäften
Eine Regierung muss thätig und
aufgeklärt seyn, um den Nahmen einer
guten zu verdienen.
Mechanische Regierung hat die Regel
man muss es beym alten lassen, und
alles neues ist gefährlich, dieß aber
ist eine schlechte Regierung.
die Projektierende Regierung wo
man nicht so
die Intrigierende Regierungen. Moser
sagt daß es in solchem Ministerium auch
andere Ministeria giebt nehmlich die Nach-
oder Hecke-Kabinetter, darunter sind die
Gemahlinnen, Maitressen, Beicht Vater,
Hof-Prediger Kammerdiener &c
Es giebt auch gepreßte Regierungen.
Vor 40 Jahren war in Würtemberg eine
elend schlechte Regierung, Bulfinger
der Grosse Mann war im Kabinet
der aber ~~ohne~~ immer Contrequarrirt
wurde; da er gefragt wurde warum
er nicht bey solcher Regierung abdankte

war seine Antwort, wird aber dadurch
dem Staat ~~ab~~ besser werden, wenn
ich auch nicht gutes machen kann, so
verhüte ich doch ~~daß kein~~ viel Übeles
Aus diesem ~~sehe~~ ist zu sehen wenn
auch viele wieder einen Fürsten, oder
Minister klagen noch nicht zu schliessen
daß der Minister nicht gut sey, und
aus diesem folgt daß man auch einer
Kronik Scandaleuse zu glauben ist wenn
sie schimpflich von verstorbenen Fürsten
und Ministers reden.
Die Art aber wie man in die Einsicht
einer schlechten Regierung kommen
kann, ist 1. Es kömt meistens auf den
Ministers an, ~~wenn man~~ wenn etwas schlechtes
in einer Regierung vorkömt, in der
Verfassung der heutigen Art der Regie-
rungen dieß ist ein Axiom. 2. die heutigen
Ministers sind Menschen, wie andere
3. Sie kannen also auch fehlen wie
andere Menschen. 4. Wenn ein Privat
Mann fehler begeht ist schlimm, aber
wenn Ministers fehler schlechter, man
hat also angefangen diese schlechten
Streiche zu protokolieren acten mä-
ßig, und heute wird alles in Zeitungen
gedruckt was ein Minister thut, und
dieß hält viele Ministers von schlechten
Thaten ab. 5 die Einwürfe. (a) die Souverains
sind Personen Sacro Sancta, aber ist das
beleidigt wenn man schlechtes aber wahres
sagt, ~~darauf antwortet man aber ob ein~~
~~Sohn~~ 2. daß ein Sohn nichts schlechtes
von seinem Vater reden darf, aber
daraus daß die Unterthanen respekt

schuldig sind, ~~und~~ aber daraus folgt nicht daß ein Fremder nicht darüber Urtheilen kann. Vor die Publizität sind die meisten Geschriebenen Leute.

Frz Woraus man ein Land Statistisch kennen kann. Aus Staats Schriften und nicht aus Zeitungen, und zwar die Quellen d. Statistik sind 5 als, 1. Urkunden, 2 Staats-Schriften 3. Landes Schrf (4. Statistischen Sammlungen. 5. Reise Beschreibungen. 6 Zeitungen.

Urkund. sind 1. Traktate mit auswärtigen Mächten. da darin alle Wörter von zwey verschiedenen und gegenseitigen Partheyen abgewohgen sind. 2. Traktaten zwischen Völkern und Ihren Monarchen, aber diese sind meistens geheim gehalten, in Deutschland Engelland Schweden ist dieses öffentlich die Gesetze. 4. Alle Verordnungen, Restrikte, Lands-Abschiede, nicht in allen Ländern werden die Verordnungen gedruckt, als Dänemark vor 10 biß 20 Jahren, und in vielen Ländern werden sie nicht gesammelt, in Frankreich und Preussen sind diese Sammlungen am Vollkommensten, und weil die Sprache der Ediktn ganz besonders ist ~~und~~ weil es ~~ter~~ auch besondere termini Technici sind, und weil

Sanzen

Sau

der Stil sehr umschweifend ist, so
wird dieses Studium schwehr. 5 die
Instruktionen der Kollegien, dieß
wurde auch vorher geheim gehalten
aber nun ist es offenbahr. 6 die Protokolle
denn ein jedes Departement nach
neuerer Einrichtung muß es haben,
und ~~nur~~ weil diese sehr akkurate
seyn müssen, so hat man am meisten
Recht diesen Glauben zu geben. 7. Deduk-
tionen, die besonders in Deutschland
sehr benutzt werden können, denn
da es sehr oft geschieht daß die Land-
stände mit ihren Fürsten Prozessuren
so wird dieß sehr nützlich.

Staats Schriften sind 1. Staats Kalender
Ex Praelectionis Lathalogus ist in
mancher Rücksicht interessant
für die Statistiker. Vorher waren sie
selten, aber ist sind sie allgemeiner
2. Intelligenz Blätter, sind eine
neue Erfindungen. In Frankreich heißen
sie ~~Aff~~ Affiche de Paris

3 die Hofzeitungen. Aber diesen
kann man auch nicht ganz glauben,
wenn sie von ihrem Verlust sagen, so ist
es ~~nicht ga~~ gewiß wahr aber wenn
sie ~~von~~ aber von dem Verlust der Feinde &c
reden kann man nicht ganz glauben.
4. Die Kabinets Schriften und besonders
die Rechtfertigungen abgesetzter Mi-
nisters.

5. Ministerial Vorschläge darum muß man aber Achtung geben, ob die Ministers verständige Leute waren

6. Urkunden, und besonders die vom Hof publiziert werden. Als die Steuer Listen, wenn sie vom Hof publiziert wird ist autentischer als wenn man sie sonst kriegt.

7. Staats-Schriften wenn sie entweder unter der Aufsicht der Regierung oder unter der Censur derselben heraus-kommen.

Landes Schriften haben ein Natürlichen Prejudiz vorsuch denn man kann wahrscheinlich behaupten daß sie es besser wissen müsse, daß sie so negligirt werden ist die Ursach 1. der Mangel der Kentniß der Sprache. 2. die Wenige übereinstimmung der Buchhandler.

Statistische Samlungen sind schon im gang seyt 300 Jahren und sind zweyerley 1. Ältere Statistische Samlungen von Ministern gemacht, und diese haben wir den Venetzianern am meisten zu verdanken. 2. Neuere von Privat-Leuten gemacht. Seit Carl d. V Zeiten wird es allgemein daß ein Hof an den andern Gesandten schickten, die wenn sie nach Haus kamen ihre Memoires verfertigten und dieß sind die zweiten neuere Statistische Samlung. besonders aber haben die Le

gations Prediger als Klerk engellender vom
Spanien, Plur ein Däne von Spa-
nien, Lebert von Rußland, und von Hessen,
~~Reise Beschreibungen~~ bey einer
solchen Statistischen Sammlung kommt
zu untersuchen 1. Ist ein Stück ein
öffentlicher Akt, so hat es freylich
eine Autanzitität.
Reise Beschreibungen und diese
sind 1.) die welche von einem andern Ort
ohne daß man ~~hinein~~ dort war ~~zu~~
~~schreiben~~ geschrieben wurden. 2. die
von Tag zu Tag beschreiben was
sie gesehen oder beobachtet haben.
3 die Erzehlen nicht Tag ~~sey~~ weiß sondern
mit einem blühenden Stil als ein
Roman, die ~~Erst~~ zweyten aber sind
die häufigsten
Zeitungen gehören unstreitig unter die
schönsten Erfindungen des 17 und 18
Jahrhunderte, ~~Vor~~ Im 16 Jahrhundert
konnte der König von Frankreich sterben
und erst in zwey Jahren erfuhr man
es daß der König gestorben sey. Mit
den Zeitungen ist das nehmliche
Bewandniß als mit den Posten. In
Europa sind sie überal, die Türkey
ausgenommen; in Asien nirgends
als ~~in~~ China ausgenommen. In Afrika
nirgends in dem Englischen Amerika
wiederum, der erste der Zeitungen
schreib war ein französischer Circumforaneus Medicus

der da

der da er manchen Kranken nichts
verschreiben konnte, und da dieses
manchen kranken so gefallte daß sie
gesund wurden, so machte er sich auf
Zeitungen, aber dieß ist nicht zuver-
läßig.

1. Quelle Manche Zeitungs-Schreiber haben gar
keine Correspondenzen, sondern, aus
zehn Zeitungen macht man die elfte.
2. Aus eigenen Correspondenzen
Zeitungen giebts 1. Geschriebene
Zeitungen die sind aber meistens
verboten wie zum Ex die Geschriebene
Gazette Secrette de Paris. 2. Minister
Zeitungen die zwar nur in Holland
sind, und nur an ihre Ministers ge-
schickt werden. 3. die gemeinen Zei-
tungen, und sie enthaben 1. Eine
Menge Autenthischer Sache als Friedens
Schlüsse Krug treffen &c. 2 Sie to-
puren die Haupt Artikel aller Hof-
Zeitungen. Ihre Fehler, 1. Sie ver-
schweigen viel, weil sie manches aus
Furcht oder Interesse nicht dürfen
einsetzen 2. Sie haben sehr viel un-
gewisses, denn ihre Correspondenten si-
tzen in den Caffé Häusern und also
wenig gewisses haben kann. 3 Daß
sie, weil sie wenig Materialien haben
die Seiten mit, unsrer Majestät, geru-
heten, in höchster Gegenwart &c.
4. Grobe erweißliche Lügen, dieß ist
zwar nicht in Deutschland aber in andern
Ländern wo besonders die Cauflente
herschen, oder grosse Partheyen seyn.

Spanien

Spanien war vorher vor 250 Jahren
eins von den grossten Reichen ist
es aber nicht einmahl das 4te
an der Macht.
Es ist ein Wunder dass Spanien nicht
mächtiger ist als es itzt ist. Es wuchs
durch Heuraten, durch die Entdeckung
von Amerika, ~~Der Kon~~ die Ursach der-
ses Verfalls ist Frankreich und der
Friede von — — wo ganze König-
reiche von Spanien weg gerissen wurde
dazu kam noch dass es nach einander
eine ganze Reihe von Unthätigen
Fürsten auf den Thron sassen, und
ebenso Ministers vor den Thron standen
Aber es ist ein schlafender Löwe, der
aufwachen kann, aber innerhalb 50
Jahren kann es sich nicht herstellen
der jetzige König fängt seinen ~~Stand~~ Staat
verbessern, durch grosse Ministers Aranda &c
Seit den Pariser Frieden fängt sich
Spanien zu heben. Spanien an sich
selbst ist schon ein erhebliches Reich
aber noch ausserdem in den ~~Ho~~ anderen
Welt-Theilen, Mexico, Peru, die Ma-
nilischen Inseln, sind alles grosse
Länder, es ist da ein grosser Handel.
In Mexico ~~das~~ die grosse Menge von ~~Holz~~ Silber
und was noch ~~g~~ mehr einträgt, der
Handel mit Cochenillen

dieser Staat ist biß auf heutigen
Tag so unbekant, welches desto
besonderer ist daß fast alle Na-
tzionen mit Ihnen handelten. Ausser
dem hin Spanien giebt so viele
Quellen aus welchen man die Sta-
tistik dieses Reichs studieren konten
die Ursachen sind folgende. 1. Die
Spanische Sprache ist sehr wenig
gelernt worden in Deutschland; da doch
die Sprache sehr leicht zu erlernen
ist besonders für dem der Lateinisch
weßten. 2. deßwegen sind auch we-
nige Bücher darin geschrieben. 3. Es
ist durch einen blossen Zufall aus
der Mode gekommen nach Spanien
zu reisen. 4. Ebendeswegen sind auch
in Spanien wenig Anstalten und schlecht
für die Reisenden; keine Posten
als die Brief Posten, die Strassen
noch sehr unsicher wegen den Rau-
bern, die Wirts-Häuser elend schlecht
nichts darin zu finden, die Wirts-
Leute ~~auf~~ meistens Zigeuner selten
Lands-Kinder.

Allerhand Arten von Reisenden
kämen in diesem Land viel merkwür-
diges finden. ~~Da~~ Hier gieng er die
Reisenden mit denen er seyn Collegium
anfieng durch, und zeigte daß ein
jeder mit grossen Nutzen es bereisen
kann.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

der Haupt Auktor ist ~~das im~~ Ustarez
der im Compendio zitiert ist.
und Ulloa retablissement des Manu,
factur et Commerce
Solorzano Politica Indiana
Theatro universale de l'Espagna
4. Tom infol.
das Werk des Herrn Engl. Legations- u. deinen
~~Kaufl~~ Prediger Klerk, und des Herrn Dänischen
Legatzions Prediger Plür.
P. Caimot ~~Lettere~~ d'un amico ~~a~~ al altro suo
amico in Italia. 1759.
Baretti in seiner Reise Beschreibung
redt auch sehr artig von Spanien. 3 Th.
die Anderen Reise Beschreibern sind
~~hier~~ in Compendio p. 55 aufgezeichnet.
Mandelle Geographie moderne de l'Espagne
Observation sur l'article Espagne
inseré a la nouvelle Encyclopedie.
Woeles Einleitung in die Natur Gl.
und Phisische Geschichte Spaniens.
Uber die Staats Verfassung von Spanien
A. 1782.
Cromers über die Europäischen Produkte
im ersten Bande
Neuere Staats-Kunde von Spanien, 1785
Volkmans neue Reisen nach Spanien.
ist ein Hauptbuch für einen Reisenden
nach Spanien.

die Länder die die Spanische
Monarchie ausmachen

Vorbereitung. das Corn wird in Spanien
nach Fanega gerechnet und das 3054
□ Zoll enthält, und also das doppelte
von der Braunschweiger Hinde,
der Wein wird nach ~~Aroba~~ Aroba ge-
rechnet, und wiegt ¼ Zentner,
die Elle in Spanien hat Varas
und die hat 5 Schuh 5 Zoll und 6 Linien
Ein Real ist 18 Pfennig Kassen Münz
oder 20 Pfennig Conventions-Theile
20 zehn Realen machen einen Esken
und also a peu pret 15 groschen Kassen
Münze.
Ein Spanischer Dukaten existirt gar ~~nicht~~
nicht sondern ist nur Imaginär und
macht 11 Realen.
Ein feiner Reichs Thaler hat 540 Es-
chen in den Spanischen Thaler haben
nur 510 Eskchen.

Statistik

1. Das eigentliche Europäische Spanien. Von Länder
dem Alten Spanien ist abgerissen
worden (a) die Grafschaft Roussilion
(b) Ein Grosser Theil vom Königreich
Navarra. (c) die Festung Gibraltar
Ausser Spanien gehört noch 1. Etliche
Festungen an den Gränzen von
Marokko. (2) die Canarischen Inseln.
2) das Amerikanische Spanien. Es
wird getheilt (a) In West Amerika
(b) In Ost Amerika. (c) das Insel
Amerika, und diese zusammen
machen schon weit mehr als das Euro-
päische Spanien hieher kommen
aber noch ~~die [illegible] die Manili~~
die Manilischen Insel an den Asiatischen Küsten
~~[illegible]~~, die nur seit etliche
10 Jahre bekannt sind, das Commerz
besonders auf diesen Inseln ist
Merkwürdig
Spanien hat aber von seinen alten
Neben-Ländern abgerissen worden
1) die Niederlanden 2. In Italien
Neapel, Sardinien, Sizilien Mayl-
land &c die Theils an das Haus
Österreich theils an andere Prinzen.
die besten Karten des Spanischen
Länder hat ein Spanischer Gelehrte
Lopes gegeben; vorher waren sie theuer
aber itzt sind sie allgemeiner

1 Grosse Spaniens wird gerechnet
auf 8500 □ Meilen, ob dieß aber
zuverlässig ist weiß man nicht. In
Spanien sind 4 lerz Orter (a) Siputa-
tes oder Civitates die aber nicht nach
Grosse sondern nach gewissen prerogati-
ven (b) Villias. (c) Dörfer. (d)
Populationes einzelne Höfe.
Ao 17 waren in Spanien
23000 Siputates Villias und Dörfer
und 29000 Populationes
2. Die Granzen von Spanien sind
von der Natur gemacht nur gegen
Portugall nicht dieß ist zwar glücklich
für Spanien, aber unglücklich für
das kleine Portugall. Oben und
unten hat es die See, und also
ist dieß Land durch die Natur zur
See-Macht und Commerz gebildet.
Vor 60 Jahren benutzten diesen
Vortheil die Spanier nicht besonders
lieten sie viel von den Marok-
kanischen See-Räuber, itzt aber sind
die Marokkaner unwenig gezüchti-
get. Dieß war auch in Neapel
bis-dato. Gegen Frankreich hat es
zu Granzen die Pirenäischen Gebür-
ge. Itzt ist Spanien zwar mit Frankreich
in gutem Vernehmen; aber im vorigen
Jahr-hundert nützten diese Gebürge
Spanien sehr viel sie haben 40 Mi

in der Länge und an manchen Orten
24 Meilen in der Breite. In manchen
Theilen der Pirenäischen Gebirge ist
beständiger Schnee. Jetzt wird nur die
Oberfläche von ihnen benutzt; aber es
ist höchst wahrscheinlich daß diese Gebirge
viel Ärzt in sich enthalten. ~~Die~~ Sie sind
so hoch daß sie sehr schwer mit einer
Armee zu passiren sind. Die Post-Wege
sind auch nicht die besten.

3. Abtheilung. 1 Nach seinen verschiede-
nen Sprachen. Das Eigentliche Spanische
wird in Spanien die Castilische Spani-
sche Genant. ~~Gegen~~ Von Frankreich
biß Madrid wird das französische
Plutt provinzial gesprochen, In Extra-
madura wird mehr Portugisische Ge-
sprochen. Das Basquische wird in Na-
varra &c gesprochen, und diese ist sehr
verschieden von dem französischen Italie-
nischen und Spanischen. Die da befind-
lichen Zigeuner sprechen Indostanisch.

2.) Nach den Provinzen. ~~Die~~ Fast alle
Provinzen in Spanien haben den
Titel Königreiche, die Ursachen davon
~~sie~~ ist noch aus den Zeiten der Araber
zu ziehen, überhaupt aber wird Spanien
in drey Haupt Königreiche getheilet
Castilien, ~~Sp~~ Arragonien, und Navarra.

In ~~Navarra~~ Arragonien waren vorher Stände
aber seit dem sie sich so anhängig
zum Kayser Karl im Spanischen
Successions-Krieg zeigten, wurden
sie von den französischen Prinzen
derer beraubt. Castilien und Navarra
hatte noch Freyheiten aber sie sind
schon ziemlich unterjocht.

Die Beschaffenheit des Landes. Spanien
kann füglich in zwey verschiedene
Länder eingetheilt, im Oberen und
unteren Spanien. Im Oberen Lieg
Biskaja ~~Castilien~~ Gallicien und Navarra. In
diesem Theil schneuet es, ~~die Po~~ und zwar
heftig, die Polizey hat aber die gute
Erfindung daß man gleich nach dem
Schneuen die Wegen Putzt, diese
Provinzen sind sehr bevolkert, tragen
schon verschiedene Pflanzen die nicht
in Deutschland aufkommen kannen
In Navarra wachst auf den sehr
steilen Bergen auch schon gute Frucht
der Untere Theile Andalusien Cata
lonien &c dieser Theil ist sehr ~~be~~
~~völkert~~, ~~ein~~ bevolkert, Catalonien ~~an~~
~~genommen~~ wo es von Einwohnern
wimmelt, und die Industriösesten vo
allen Einwohnern sind, die hübscheste
Stadt von Spanien Barcelona ist
in dieser Stadt. die andere Provinz
Valentzia ist auch sehr bevolkert 178
Wüste in der Provinz eine volle Mill
Menschen, und also seit 60 Jahren hat

sich die Einwohner quadruplirt. In
Granada zehlt man 500000 Seelen
in der Stadt ~~zeh~~ Granada selbst zehlt
man 70000 Seelen; hier wächst zuk-
kerrohr und wird bearbeitet. In Cadix
zehlt man nur 70000 Menschen, und
davon ⅓ fremde des Zentrum des
Spanischen und Amerikanischen Handels.
Der Mittlere Theil von Spanien
ist das unbevölkertste, und enthält
Alt und neu Kastilien und Leon
Leon ist gebürgig, Alt und neu
Kastilien aber eine Ebene, viele
grosse Heiden kann man hier finden
nur daß sie Tinian Lavendel und
Rosmarin vorbringen. Die Hitze ist
hier ungemein groß, hier werden die
herrlichen Spanischen Schaffen geweidet
In Alt Kastilien allein zehlet man
1648 verwüstete Dörfer. Neu Kasti-
lien hat gute Weinberge, der Wein
ist dort sehr wohlfeil, so daß eine
Anker Land-Wein 5 gute Groschen
kostet. Es ist in diesen Gegenden
Mangel an Wasser, vorher waren
da Kanäle seit der Zeit aber daß
die Spanier nach Amerika liefen
wurden diese Kanäle eingegangen;
hier in dieser Gegend liegt die Residentz
Stadt Madrid, keine Residenz Stadt kann
schlechter situirt seyn als diese.

die Communication zu hemmen
kann man 1. durch die Aufhebung
des Commerces + 2. durch die übel
bestellten Strassen. 3. Wenn die
Flüsse nicht gut schiffbar sind, und
alles dieß fehlt in Spanien man
trachtet zwar diesen Übeln abzu-
helfen. Eine Schossee ist angebaut
worden welche aus alt Kastilien nach
neu Kastilien führt. Spanien hat
250 Flüsse und darunter sind nur
zweye Schiffbahr. Eine Ursach davon
ist das Viele unter ihnen nach Port-
gal fliessen und also die Spanier
nicht Herren der Mündung sind. Die
neuern haben gewünscht den Egro schif-
bahr zu machen, wegen des hübschen
Holtz daß die Pirenäer ~~ha~~ liefern. Der
berühmteste Canal ist der von Mur-
tzia. Der andere ist von Navarra. ist
fast 30 Deutsche Meilen lang und
biß dato ist der $\frac{1}{5}$ des ganzen ~~[illegible]~~
vertig.

+ und dieß kann geschehen durch Anlegung der Zölle im Land selbst.

Die Menge der Menschen in Spa-
nien. In Preussen haben sich die Ein-
wohner triplirt, am Ende des vorigen
Jahr-hunderts waren kaum 2000000
Einwohner, und ist hat es mehr als
6000000 Einwohner, in Spanien ist
aber ganz im Gegentheil. Unter

Kayser August sollen 50000000
Menschen gewesen, aber dieß ist nicht
zuverlässig; in den Zeiten der Araber
waren 30000000 Einwohner, dieß ist
sicherer. Unter Ferdinandus Catholicus
nach Vertreibung der Araber waren
nur 19000000 M. Ao 1618, nur
9000000 M. Nach den Utrechter
Frieden Ao 1724 nur 11400000 Familien
und also auf eine Familien 5 Menschen
gerechnet hatte Spanien 5700000 M.
aber seit der Zeit hat sich zu Ehre
Spaniens die Bevölkerung mit 2½
Millionen Menschen vermehrt. Aus
der Communicanten Liste in Spanien
kam heraus daß Spanien 10000000
M. habe. Ao 1757 fanden sich 1987000
Familien und wenn man mit 5 rechnet
machen 9935000 Seelen da fand
man auch das Mönch Kloster 2400
gefunden darinnen 69000 Mönche
weideten, 1020 Nonnen Kloster darin-
nen 38000 Nonnen weideten. Der
Minister Aranda ließ
die Ursach warum dieser Staat so ent-
völkert worden ist sind zweyerley die
Wahren und neben Ursachen. die Wahren
Ursachen sind. 1. der Abzug der Araber
aus Spanien nach der Einnahmen der letzten
Maurischen Stadt Granada ~~[illegible]~~
~~gleich abmarschierten, aber~~ die andern nach dem
~~[illegible]~~ 2. ~~Nach~~ die aus Bigot-
terie

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

-terie aus dem Land die Juden aus-
gejagt werden, die Spanier verlohren
dadurch nicht nur etliche 100000 Einwohner
sondern auch das Commerz. 3 da doch bey
allen diesen Verfolgungen viele Mauren
und Juden im Lande blieben die zum
schein die Christlichen Religion angenom-
men, ~~wurden~~ die Maranen genant wurden
diese wurden unter Philip den 11 an der
Zahl 800000 ausgejagt wurden. daß diese
Ursachen aber nicht genugsam sind kann
daraus leicht geschlossen werden, daß diese
Leute meistens an den Küsten gegen
Afrika wohnten, wo doch die Entvölkerung
nicht die grösten sind. 4. die Auswande-
rung der Spanier nach Amerika aber
auch dieß ~~nicht~~ ist nicht die Ursache allein
denn eben die Seeküsten sind die Bevö-
lkertesten von wo doch die Leute abge-
wandert sind. 5 die Grossen Kriege
den Spanier zur Vollziehung des Pro-
jects der universal Monarchie führte,
6. Dient seit der Zeit daß der Spanier
Amerika entdeckt haben ~~et~~ gewohnten
sie sich an die Hietzigen Getränke als
Schokolade dessen jährlich 90000 Zentner
verbraucht werden, nach einer genauen
Berechnung, der Gebrauch des Pfeffers,
der Genuß des Stock-fisches. 7. Sitten
die französische Krankheit ist nirgends
so allgemeiner als in Frankreich 8. Ehe-
im Mittlern alter saß der Grunds-Besitz
auf seinem Land, itzt aber werden sie
am Hoof gezogen und werden also ärmer
und die Entvölkerung viel kleiner.

NB. Es wäre sehr selten
ein dicker Spanier
zu finden

das Geld im Lande weniger. biß dato
von den Neben Ursachen ist aber von
den Haupt Ursachen. 1. der Mangel
an der Industrie, und der grosse Lux die wegziehenden Araber
und Juden haben die Industrie mit sich
genommen, und dazu kam noch die Entde-
kung ~~[illegible]~~ von Amerika wo ein jeder der
~~dadurch~~ dahin kam reich wurde so wollte ein
jeder fortune machen und der Ackerbau
verfiel, die Manufakturen auch. 2. die
Unsittlichkeit der grossen Stadte ~~[illegible]~~ 3.
die Anziehung der dorf Leute in die
Stadte
1. der Grosse Lux an Kleidern an Domestiken &c
Ein Grand Espagne mußte 400 Bedienter
halten der Englische Gesandte um nicht
verachtlich zu scheinen mußte doch 100
Bedienter halten, wenn sich ein Spanier
in einer ~~[illegible]~~ Portschaise ausführen läst
nimt zum wenigsten 10 Bedienter mit zu
einem Wagen zum wenigsten 5.
2. Bigotterie. Viele Geistlichen die alle
der Bevölkerung ~~abgezo~~ und Industrie abgezogen
werden. Ustaretz rechnet in Spanien
von 30 Menschen einen Geistlichen. die
Schenkung grosser Landereyen an die Kloster.
die Aus der Bigotterie folgende grosse
Freygebigkeit an die Geistlichkeit. die Ein-
richtung in Spanien daß die reichen Kloster
~~tag~~ tag vor tag allen Leuten die sich melden
zu essen geben, dieß macht daß viele Leute
sich nur auf diese Mahlzeiten verlassen
nichts arbeiten. die vielen Feuertäge, in
Protestantischen Ländern haben jährlich
nur 65 hingegen die Spanier wenigsten 165.

die vielen Bruderschaften die schon in
Deutschland langsam aufgehoben werden
In Spanien 25581 kleine Bruderschaften
die jährlich 800000 Reichs-Thaler verzehren
für nichts und wieder nichts.

An der Küste von der Barbarey hat Spanien
Oran und ~~Maderan~~ Ceuta zwey Festungen, die nichts eintragen
vielmehr zur Unterhaltung der ~~Land~~ Festungs
truppen aus Spanien jährlich Geld geschickt
werden muß. Oran hat der Cardinal
Ximenes mit eigenem Geld erobert
und an Spanien gebracht. Ceuta gehörte
vorher den Portugiesen durch die Vereinigung ~~der~~ Portugals mit Spanien an Spa-
nien abgefallen, ~~und~~ durch die Trennung
aber Spaniens von Portugals nicht wieder
an Portugal zurück fiel.

Die Inseln ~~gehört~~ an der Küste von Afrika
gehörten auch den Portugiesen

In den Kanarien Inseln in welchen
32000 Familien sind, der Zukker-Bau
ist besonders herrschend da, vorher
wurde auch nur in diesen Inseln der
Zukkerbau gearbeitet. Es wächst ~~fr~~
hier auch guter Wein sie verkaufen
jährlich 26000 Fässer ein jedes zu
30 Thaler. ~~Das W~~

Das Weitzen in Spanien giebt 10
mahl soviel aus sieht roggen das 20
und Gersten das 24.

In Spanien ~~wird~~ wächst Weitzen, Ger-
sten, Reiß die aber mehr schadet als
nutzet, sowohl weil es nur in Sum-
pfen wächst, und wenig Menschen be-

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

schaftigt, Mieß, Kartoffeln, Roggen
und Haber baut man sehr wenig
die Pferde werden mit — —
gefüttert. der Spanische Ackerbau
ist sehr verschieden von den Un-
sigen, das Austreten des Korns durch
Vieh noch in Gewohnheit. In Spanien
wächst nicht so viel Korn daß die Ein-
wohner damit genug hätten, sie müssen
jährlich Frucht von fremden Natio-
nen kaufen. das größte Wunder
ist das Spanien vor Zeiten wie
es noch 20000000 Einwohner hatte ~~genug~~
genug Frucht.
Olavides gab bey der Regierung
ein Vorschlag ein daß wenn man
die Ceremonien die vorher eine Wüste
war mit Ackerleuten besetzen sollte diese
Gegend so viel Frucht anbauen werden
das Spanien keine Frucht mehr von
fremden abkaufen dürften aber ~~sie~~
da die Menschen meistens Protestanten
waren und also wegen Religion ge-
drückt worden mißlang es. Hiervon
nachzu lesen Briefwechsel
die Grosse Schaaf Zucht hindert sehr
viel dem Ackerbau. Freylich sind in
Spanien 8000000 Schaafe, und es gewinnt
jährlich a peu prez 5000000 Gulden, aber
wegen der Vernachläßigung des Acker-
baus verliert 10000000 Gulden

Es geschah es kamen
Kolonisten aus
Deutschland

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Spanien hat sehr viel Salz mehr
als die Einwohner selbst brauchen.
1. hat es Gediegenes Salz. als in
Extramadura 2. Staub-Salz.
3. See-Salz man ~~[illegible]~~ leitet nehm-
lich Meer Wasser in Kanälen und Ein-
in Teichen wo das Wasser von der
Sonne aufgelöst wird und eine Kruste
da bleibt welches den feinsten Koch-
Salz. dieß macht man auch ~~[illegible]~~ Frank-
reich und in Afrika aber in Deutsch-
land kann man es nicht machen wie
die Sonne nicht die Starke

dieses Produkte machen ~~[illegible]~~ 800,000 Piasters reinen Profit jährlich

der Überfluß Spaniens ist 1. Wein
auch vorher war der Spanische Wein
bekant aber itzt ist er merkwürdig
Itzt gewinnt Spanien an Wein jährlich
1600,000 Piasters, wenn man den Wein
~~Piaster~~ Brand-Wein &c mit rechnet
so steigt das Gewinst auf 2000,000
Piasters. Kayser Karl hat Reinische
Wein-Reben hingebracht, und der
Wein von diesen Reben die sich schon
sehr vermehrt haben für die besten
gehalten. die Franzosen sind auch eins
Theils Ursach daß der Wein-Bau in
Spanien mehr zerstöhrt, die Franzosen verbo-
den Engelländern den Aussicht des Wein
aus Frankreich, die Engelländer wandten
sich also an die Spanier, und ermuntert
sie. die einzige Provinzen Lamanka bring
so viel Wein das ganz Spanien genug

damit

M.T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

Statistik

Um die besserung des Spanischen Reichs
ist zu lesen Ustaretzens Buch.
70000 Weberstühle wären unumgang-
lich Nothwendig zur Bestreitung des
Inländischen Nothdürften 10 Leute auf
einen Stuhl mit Spinnen &c gerechnet
kamen also diese ~~Leute~~ Stühle 700,000 Menschen
wurden. ~~Englische~~
Englische Hüte kommen jährlich für
1000,000 Pfg Sterling. Kamaloten für
1200,000 Piastern &c.
Grobe fehler der Regierung 1. Man ließ den Preiß
der Nothwendige Produkte steigen, und
dazu machte man in den Provinzen
noch die Kornsperre. deßwegen wurden
die Tag arbeiter theurer, und also auch
die Manufaktur Waaren.
2. Man verbot rohe Seide ins Land zu
bringen, aber verarbeitete Wohl in Stoffen,
daß eben wieder die Aufnahme Spaniens
war.
3. Auf fremde Waaren legten sie kleine
Abgaben, hingegen auf die Inländischen
desto grössere.
4. Die Landzöllen die machten daß
der Sand der in Valenzia gemacht
wird biß er nach Cadix komt theurer
wird als der ausländische.
Der Handel Spaniens ist biß auf heutigen
Tag meistens Passiv, wenn man in Seehafen
ist so wird man gewahr daß man unter
30, oder 40 Schiffe kaum ein Spanisches Schiff.
Der Inländische Handel ist auch schlecht
wegen den Zöllen, schlechten Wegen, Un-
schiffbarkeit der Gossen flüsse.

die Groste Hafen des Handels der
Ausländer Cadix und Malaga. In
Malaga werden die ~~aus~~ Inländische abge-
kauft und Cadix wo meistens ausländische
Waaren abgesetzt werden
Vorher war England im Posses von dem
Handel

Der Erste Ort des Amerikanischen Hand-
~~dem ...~~ Veracruz ein Hafen vom Kay-
serthum Mexico hieher kommt ein Theil
von den Kaufferteg Schiffen mit verschie-
denen Waaren wo schon Maul Thiere
vertig sind welche die Wahren weiter
ins Land füren

2. Portowelo ist ein unansehnliches Dorf
und hat eine sehr ungesunde Lage hat
in der Zeit der Messe ist es aber sehr lebhaft
ist die Messe für Peru, die Messe wird
auf 40000000 Reichs-Thaler ~~sch~~ geschätzt
die + Europäischen Kaufleute gewinnen zum wenigsten
100 pro cent manchmal aber auch zu 500
pro cento bey dieser Messe. X

3. Cartagena

4. Buenos Saires setzt dem der ~~Ein~~ Portugie-
sische Haafen S. Saccamen zerstört worden ist
hat sich dieser Hafen sehr gehoben.

5 Acapulco

Der ~~Amerik~~ Spanisch Amerikanische Handel war vorher
~~schon~~ nur in den Händen der Kroon, erst
seit wenigen Jahren ist es einwenig
allgemeiner. Es konten auch andere Han-
deln aber sie musten für die Erlaubniß
80000 Piasters zahlen. die Königlichen Sch-
die nach Amerika Handelten belaufen
sich nie aber 40, die getheilet werden in
Flotten, Flottillen, ~~Assotas~~ welche Quick-
silber bringen, und Challionen.

hiervon zu sehen Kromes Europäer Produkte
zweyter Versuch
Eine ~~fol~~ Flotte aus grossen Königlichen
Kauffartey-Schiffen ~~bleibt~~ die Nach Amerika
gehet bleibt 18 Monate aus.
Vor Kurzem ist eine Ostindische Compagnie
errichtet worden 30000000 Livr. giebt die
Alte Ostindische Compagnie, die Cacas Compagnie
giebt 9000000 Livr. der König 5000000 Livr.
die Manilischen Bankiers 4000000 £
und 14000000 Livres sind in actien getheilt
zu 1000 Thaler.
Spanien zieht aus seinem Amerikanischen
Handel 44000000 Piasters wovon zum
wenigsten die Helfte in Massiven Silber
komt. nur die Accisen aus diesem Handel
giebt 4000000 Fighters.

Jus publicum

Rex Valiente apparatus Juris Publici
Hispanici
Spanien ist ein wahres despotisches
Reich
1. Spanien ist untheilbahr dur einer
kann Regieren
2. Spanien ist ein Erbreich, auch frauen-
zimmer aber nur in Nothfall.
3. Sowohl in Spanien als auch in der
anderen mit Spanien verbundenen
Staaten unumschrankt regiert. dieß sind
die Hauptregeln des Spanischen Staats-Rechts.
~~der~~ vorher war Spanien theilbar und
dieß machte daß die Mauren sich so sehr
emporschwingen konnten. aber besonders

besonders seit Zeiten Karls des V.
war auch die ganze Spanische Monarch
das Gesetz de Seguiori Uno angewan
und seit der Zeit ist allezeit der
Erstgebohrne Sohn des verstorbenen
Königs, König. Vorher war Spanien
ein Wahl-Reich aber schon seit Uralten
Zeiten Erbreich. Die Sukzession der Un
verwandten in Spanien ist im Utrech
freuden eine Neue Ordnung gemacht.
in welcher festgesetzt worden daß die
Damen nur in der Höchsten Noth Sukzedier
sollte. Wenn Anjou aussterben sollte
so soll Savoyen und hernach Erst Öster
reich. Nur 1) wegen der Majorennität d
ist keine feste Regel. 2) Auch wegen
Könige der ~~Vormünden~~ der Minorennen
Prinzen ist nichts festgesetzt.
In Spanien ist keine Krönung und
Salbung der Könige. Vorher war es
in Castilien unter drey Königen gesch
hen; In Arragonien aber war es Ge
wohnheit, aber weil die Geistlichkeit es
~~[illegible]~~ Sonteniert das keiner König
seyn konnte der nicht gesalbt und nicht
durch die Geistlichkeit gesalbt ist, so wurd
dieß bey der grossen Union von Castilien
und Arragonien am Anfang des XV. J
hunderts abgeschafft und nur die ~~Salb~~
Ausruffung angestellt die Ceremonie
hievon in Klerks Briefen zu sehen,
die Ersten Orden in Spanien, waren
aus guter Absicht errichtet, denn sie
waren die wahren Milites perpetui

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

vorher waren ~~[illegible]~~ ~~Ritter Orden~~ Stände
Adel, Clerisey, Städte, ~~und [illegible] Stand~~
die Reliquien von der Alten Spanischen
freyheit sind 1. daß es noch Grand d'Espagne
giebt und 2. daß es noch Ritter
giebt, die Grand d'Espagne waren
vorher daß was ~~sie~~ in England und
Frankreich les Pairs de France et
d'Engletaire ~~et~~ sind. die Einzige ~~sie~~ En-
gelländer haben noch ihre alte Macht
und Ansehen behauptet, die Spanischen
aber haben nur diese Vorzüge 1.) daß
man sie nicht fangen kann ohne ein
Ausdrückliches Befehl des Königs. 2.
Titel. der König nennt sie Cousin germain
der ~~[illegible]~~ Pabst Sonoria, und alle andere
den Excellentz titel.
Es giebt dreyerley Grand d'Espagne
1. die, die Nachdem sie dazu gemacht werden
von dem König und dem König die Hand
küssen gleich ihr hut auflegen. 2. die
erst nachdem sie zwey biß drey Schritte
vom König zurück gehen ihr hut auf-
setzen, und 3. die erst unter den andern
Hof bedienten ihr hut auflegen dürfen.
Ritter Orden. 1571 Machte in Leon
eine Partey Ritter von gutem Haus
eine Gesellschaft ~~zu~~ wider die Arabern
und zur Deckung der Pilgrimen nach
S. Jago von Compostella der König bekräftigte
diesen Orden, und so kamen auf die
Orden

1430 wurde der Goldene fleiß Orden gestiftet von einem Burgundischen Fürsten, ist also einer der ältesten nebst dem vom Hosenband in Engelland. Hievon fängt sich der zwist wegen diesen Orden zwischen ~~Frau~~ Österreich und Spanien.

Der Aller neueste Orden ist der, welcher von dem jetzigen König zum Andenken der Geburt des Infanteriers gestiftet worden.

Staats Verfassung

Die Reichs-Kollegia sind. 1. das Kastilianisch-Spanische Gerichts Kollegium dessen Gegenstand desselben ~~ist~~ sind die einlandische Affairen. dieß bestehen aus einem Presidenten und 24 Räthen. 2. der Staats Raht der aus vielen Räthen bestehen, die meisten sind aber ausser Activität. 3. der Geheime Kabinets Raht. 4. der Ober Kriegs Raht, 5. der Kammer-Raht von Kastilien. 6 der Königliche hohe Indianischen Raht, der seine Sitz in Cadix hat. 7. der Obere Ritter Raht. 8. der hohe Königliche Finanz-Raht. Aber ausser diesen Kollegiis giebt noch viele andere die aber nicht so merkwürdig sind.

Ganz Spanien wird in Gouvernement getheilt, deren Presidenten Gouvernements ~~und~~ ~~ede~~ Capitanos haben, die grosse macht haben sogar die Winter besetzen kann

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Die Polizey ~~und~~ Justiz ~~Sachen~~ und Krieges Sachen
haben sie unter sich, nur die Finanz Sachen
nicht; Unter diesen Gouvernements
haben sie andere kleinere Gouverneurs
Eine Jede Stadt hat ihren Stadtrichter.

Das Kirchen-Wesen. Spanien hat das
Glück daß es nur eine ~~her~~ Religion
hat.
In Sevillia sollen noch bis-dato viele
Lutheraner seyn.
— — behauptet daß in Spanien nur
100000 Geistlichen wären aber die
zahl viel zu gering angesetzt.
In Spanien sind 48 Bischöfe ~~[illegible]~~ und
~~[illegible]~~ 8 Erzbischöfe sind, der Oberhaupt
der Spanischen Geistlichkeit ist der
Oberhaupt der von Toledo der 300000
Silber Dukaten Revenuen. In Amerika
sind ausserdem 7 Erzbischöfe und 31
Bischöfe, der vornehmste Erzbischof wohnt auf der
Insel S. Domain.

Zur Gelehrsamkeit

Cavanilles ein Erz-Spanier gesteht es selbst
daß der Zustand der Gelehrsamkeit sehr
erbärmlich sey.
x Die ~~Ursach~~ Spanier reisen nicht weiß ist
auch eine Ursache mit der Finsterniß
von Spanien.
Die Scholastische Philosophie herrschet
in Spanien wie sie auch vorher herrschte,
die Araber ~~[illegible]~~ da sie noch in Spanien waren brachten
die Litteratur in hohen Schwung, so daß
man damals die belles Lettres, Arabische
Wissenschaften nannten.

Vor Zeiten waren in Spanien ~~[illegible]~~
22 Universitäten, neuerdings wurden
sie reduziert auf 16. die berühmtesten
sind 1. Alcala de Henares ~~Lateinischen~~ Complutum
berühmt wegen der Biblia Complut.
vorher waren da 10000 Studenten und
nun sind kaum 100 seyn 2.) Salamanca
hat 72 Professores worunter 12 Theo-
logen sind. Ein jeder Professor soll
1000 Silber Dukaten haben. Ehedem
Studierten 7000 Studenten ist aber
kaum ½. 3. Valatoli, 4. Servera
die aus siebenen zusammen gesetzt
ist.

Das Haupt-Gesetzbuch heißt Partita
ist einer der Ältesten Codicibus,
da dieser Codex alt ist so flickte man
in dem Reichs-Tag zu Thoro unter Fer-
dinand 83 articelu die Leges Fauri
genant wird. Mit Zeiten wurden
Sammlungen von neuen Gesetzen beyge-
fügt. Wenn ein Fall vorkommt die

Piaster, Peso duro, Peso-Grosso ist einer
ley ~~[illegible]~~ der Spanische Reichs Thaler
sollte haben 2. Loth Silber, mit der Zeit aber
wurden sie verfälscht worden hat 21 Eschen
Silber verlohren, ist aber allezeit 1 Reichs
Thaler 6 ggr wehrt.

vorher Halt ein Piaster 1 Thaler 8 ggr

Vorher galt ein Piaster 8 Reale, ist aber
gilt er 10 Realen
Ein Kupfer Real macht 1½ gute Groschen
Ein Kupfer Real hat 34 Maravedi also
so groß als ½ Pfennig.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Ein Kupfer Gulden hat 10 Kupfer Reale
also a peu près so viel als ein Gulden
Ein Spanischer Dukaten hat 11 Kupfer
Reale also 18 Gute Groschen, ist beylaufe
nicht eine Goldene Münze.
Manche Piasters sind durch Goldschmits
Kunst durch bohrt, und gelten 6½ Mark
Danisch, da doch die ~~ganz~~ unbeschädigten 8 Mark
Danisch gelten oder 4 Mark Hamburgisch
daß ist 2. Gulden.
Die Spanischen Gold Münzen haben ein
quentschen Gold. die Escudo ~~de~~ oro gelten
ein quentschen, man hat auch 8 quentschen
Gold-Stücke.
Die Spanische Dublonen sind nicht geprägt
aber von sehr guten Silber.

Escudi ~~de~~ Wellion
ist ein Kupfer
Gulden

Philipp der II. hatte 30000000 Dukaten Revenuen
Revenuen. Diese Revenuen kamen
mit der Zeit auf 32000000 Livres
da Karl der IV starb so waren dieselben
gefallen auf 7000000 Livres. da Philip der IV
der französische Prinz zur Regierung
ließ er den berühmten Finanzier
Orri aus Frankreich der die Revenuen
auf 40 Millionen Livres brachte 1726
waren sie 26 Mill Kupfer Gulden, heut
zu Tag sind die Revenuen auf 47 Mill
Kupfer Gulden.
13 M. werfen hievon die Pachtungen der
Zölle ab
der Tobacks-Monopol bringt dem König
reinen Gewinst 11 M. Kupfer Gulden
die Alzeise oder Lezent hier genannt
betragt im ganzen gegen 12 Mill
Kupfer Gulden

die Posten bringen auch dem König [illegible]
3250000 Kupfer Gulden. dieß sind
die Haupt-Revenuen.

die Kreutz Bulle trägt auch dem König
von Spanien viel ein, der erste Anfang
dieser Revenuen ~~sind bei~~ ist bekant. Ein jeder der
Itzt communiziren will, oder in fast-
tägen Fleisch essen will muß ein Exem-
plar von dieser Bulle zahlen 2, ~~[illegible]~~
6 oder 8 Reale.

Spanien soll noch Schulden haben aber
nicht viel.

Kriegs-Macht zu Lande

der Spanier ist ein guter Soldat und
nicht haklich ist fark besonders die Katalo-
nier. da sie aber Jmt zu Tag schlecht be-
zahlt und übel traktiert werden so
haben sie ein Ekel vom Soldaten Stand
Buschings Magazin im 1 Theil p. 341 steht
eine Anekdote.

Spanien hat 100000 Mann Soldaten; kann
etliche tausend Menschen drüber

der König hat eine Garde von 600 Mann
Seitdem ~~[illegible]~~ am Spanischen Thron ein Franzö-
sischer Prinz regiert kann sich Spanien
mit ~~[illegible]~~ 100000 Mann behelfen.

die Ganze Armee kostet nur 9000000 Eskudi die Wellion oder Gulden.

hievon mehr auskunft in dem Madrider
Staats-Kalender und im Briefwechsel
10 Stück. im Buschingischen Magazin im
6ten Stück.

Seemacht

Spaniens Lage zeigt daß Spanien eine
Seemacht seyn kann. Unter Kayser Karl
der V war die Spanische Seemacht die
groste besonders nachdem Portugal mit
Spanien verbunden war.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

die unüberwindliche Flotte Spaniens unter
Philipp den II. bestand aus 134 Kriegs-Schiffe
seit der Zeit aber fiel die Seemacht au-
genscheinlich so daß Ustaretz klagt daß zu
seiner Zeit Spanien nicht genug Schiffe
um seine Küsten wieder die Seeräuber
zu decken. Vor dem letzten Krieg hatte
doch schon 100 Kriegs Schiffe 60 von der
Linie 20 Fregatten, und 20 kleine Schiffe
wie groß ist es aber heut zu tag ist nicht
ganz gewiß in Schlotzers Briefwechsel
die Friedens-Schlüsse Spaniens zu
sehen in Totzens Statistik.

Vom Interesse Spaniens 1. Spanien hat
die beste Situation, es hat keine Freunden
als den Engellander 2. Mit Frankreich
ist es verwandt. 3 Portugal ist zu schwach
und Spanien hat Ansprüche auf Portugal
4. die Alten auswärtigen ~~Freunde~~ Besitzungen

Denn es ist

Portugall.

Die Sprache, Sitten Klima von Spanien
und Portugall haben viel Ähnliches, und
sie sind das sehr Freunde. In Ansehung der
Volks-Menge ist Portugall weit vor den
Spanien, in Ansehung der Aufklärung
aber und Kultur weit hinter Spanien
Portugall ist wegen ihrer Schiffahrt
welche Ursach einer Seits war der Grossen
Amerikanischen Entdeckungen, und also
uns sehr merkwürdig.
Die andere Ursach ist daß sie Herren
des schwehr Reichen Brasilien sind, weil
sie durch dieß ~~Kongreich~~ Land machten daß der
Wehrt des Goldes so sehr gefallen sind,

~~Die beste Reise-Beschreibung von~~

~~Por~~

Etat present du Rauyaume de Portugall Lausanne 1775 ist das wichtigste Buch von den neueren, ~~daß man~~ über die Statistik Portugalls.

Herr v. Frank in seiner der Vorrede Portugiesischen Chronicle corrigirt daß was im Vorigen Buch falsch angesetzt.

1739 waren ~~in~~ 19 Citades 500 kleinere Marktflecke.

Menschen hat man in dem Jahr 1900000 gerechnet; seit der Zeit besonders in Pomballs Zeiten vermehrt. Im Etat de Portugal ~~daß~~ wird behauptet daß in Portugall ~~[illegible]~~ itzt 2250000 Seelen seyn sollen. In seiner ausser Europaischen Besitzungen sollen 700000 Menschen seyn.

Kein Volk in Europa ist daß aus so vielen Nationen zusammen geschmolzen sind. als besonders aus diesen vieren Ost Ostern, Araber, Juden, und Negern.

Die Portugiesischen Juden behaupten daß sie aus dem Stamme Benjamin seyn sollen hingegen die Pohlnischen Worunter auch die Deutschen gerechnet werden sollen ~~die~~ von den 10 andern Stämmen die nach Assyrien geschlegt wurden abkommen.

Die Amsterdamer Portugiesischen Juden wurden aus Portugall verjagt

In einer Schlacht wieder die Spanier im Spanischen Sukzessions Krieg blieben 3000 Mann auf den Platz worunter 100 beschnittenen waren. Dieß ist ein Zeichen daß auch noch bis dato viel verlaßte Jud in Portugall seyn müssen.

Statistik

M. T. AKADÉMIA KÖNYV-TÁRA

was überbleibt oder Oel kochen sind gutes
Futter für die Thiere.
Da die Verzehrung einer Solution oder
Gährung ist so muß man bey solchen Mühlen
sehr sauber seyn.
Wenn ein so ausgepreßte Oel aufhebt so setzt sich
in kurzer Zeit ein Schleim auf den Boden; dieß
ist noch keine Gährung wenn man ihn aber dann
legt so kann leicht eine Gährung werden

Wenn es ist schon

Ich ist schon

Wenn es ist schon

Wenn es ist schon

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

40

die aequators Insuln vorher wurden auf diesen
Insuln für 500000 Thalern ist aber nicht mehr
so merkwürdig.
An der Küste von Afrika wo besonders Chri-
ana berühmt wegen dem ~~Engel~~ Neger Handel
wo sie aber nicht mehr viel haben, sondern nur
~~gute~~ Sperren von ihren alten Besitzungen.
In Asien auch nicht viel mehr als Rinnen
ihrer vorigen macht. Im vorigen Jahre stifteten
sie die Grossen Stadt Goa. ~~Sassen sich~~ Die Portugiesen sassen
100 Jahre auf dieser Höhe der Macht.
Ein gewisser Holländer Hautmann genannt
der Schuldnes halber in Lissabon gefangen
saß versprach den Holländern ihnen den Weg
nach Ostindien zu zeigen wenn sie ihn aus-
lösen wollten. Es geschah, ~~aber~~ und nun kanten
die Holländer den Weg und vertrieben die
Portugiesen nach und nach von einer Stadt und
der andern vertrieben. Am festen Land haben
sie noch die Stadt Goa.
1500 entdeckten die Portugiesen Brasilien das
reiche Land. die Küste von diesem Land ist 500
Meilen Land dieß Land hat ~~viel~~ allerhand
Lebens-Mitteln. Vorher gab es hier kein Rind-
vieh aber seit der Zeit daß die ~~Hollan~~ Portugiesen
es entdeckten, und Rindvieh ~~es entdeckten~~ mit sich brachten
giebts so viel Rind-Vieh daß die Portugiesen schon
mit Häuten handelten.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Durch die Entdeckung 1. des Scholdes, 2 der Diamanten
ist Brasilien durch erst seit 10 Jahren wichtig ge-
worden.

Brasilien hat 600 bis 800 Meilen
und hat höchstens nur 600,000 Menschen
Einwohner.
Boutenwill erzählt in seiner Reise
durch die Welt das Portugall 2600000 Piasters
oder Spezies Thaler, 600000 Piasters
aber gehen auf die Aufhebungs Kosten
Vom dem Brasilischen Gold gehört dem
Konig 150 Arobern Gold
Die Kanchinite die man aus Brasilien
bringt, werden entweder gegerbt nach
Europa oder ~~ein~~ roher, und die werden
um sie zu Conserviren in Salz ein-
gepazt
Gold Bergwerke sind in Brasilien
entweder nicht oder sehr wenige
sondern das Gold wird auf obener Erde
oder in flüssen. Man hat in Portugall
einen Gold-Klumpen der 25 Centner
schwehr ist 1230000 Crusaden oder
Lizent-Gulden wehrt. dieß ist wahr
denn es steht in so manchen Zuverläs-
gen Büchern.
das Andere Haupt Produkt ~~ist~~ sind Dia-
manten.
Vor ~~dreissig~~ ~~30~~ 60 Jahren fand ein Con-
vermier am ersten daß in Brasilien
Diamanten seyn, behielt dieß geheim,
als für sich, brachte mit sich ~~Vieh~~ unge-
heuer viel Diamanten nach Portugall
es wurden entdeckt und in 3 Jahren
theilen die Diamanten auf ihren dritten
Preiß. dieß sah der Portugiesische Hof
und erlaubte nicht soviel aus Brasilien
herauszunehmen.

1698 – 1685
sind in Portugal
angekommen 630
Mill. Rthl an Gold
angekommen

Jetzt dürfen ~~die~~ aus Brasilien nicht
mehr als 60000 Karat Diamanten
herausgebracht. Der Hof verkauft
den Karat an einen Kaufmann in
Portugall für 13 Thaler. Der Unter-
schleif kann nicht verhütet werden
obgleich wenn ein Contrebandist gefun-
den wird, er als Schlave nach Afrika ~~ge~~
verkauft wird. ~~Jetzt~~ In neueren
Zeiten hat man die Ideen, daß die
Brasilischen weit schlechter sind als die
Ostindischen, denn sie fallen ins Gelbe
Dieß hat aber aufgehört.
Die Ursachen der Aufhebung der Jesuiten
ist Brasilien.

Von den Münzen

Rees ~~ist~~ war vorher daß nehmliche was in Spanien
Real machte aber jetzt gehen 10 in
einem Matier oder 4 Pfennige, man
rechnet auch jetzt nach Millerreis.
Crusado war vorher eine Gold Münze
ist aber jetzt ~~[illegible]~~ so viel als ~~[illegible]~~ ein Gulden.
Der Nahme kömt von einer Crucis
expedition, und auf den Ersten stand
ein Crucifix. Eine Cruzade hat 262
Ks fein, der hiesige Harz Gulden
enthält 269 Ks fein ist also a peu
près so viel als ein Harz Gulden.
Der Portugiese kauft jährlich für
15000000 Reichs Thaler fremde
Wahre anschaffen und kaum
den dritten Theil dieses mit seinen
Produkten, der andere Theil geht
baar aus dem Lande. Dieß schlingt
weg das Gold aus Brasilien.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Seine grosse Minister im vorigen Jahr wahren der Chrafe Erinnera.

Durch den Handlungs-Traktat ~~von~~ mit Engelland schwung sich empor der Wein-Bau, ~~und~~ der Ackerbau aber und Manufakturen stielen, und in diesem Zustand ist noch Portugal. Zwar der grosse Handel zwischen Portugall und Engelland hat schon einwenig aufgehoben. Die Manufakturen aber haben sich in Portugall nicht ~~auf~~gehoben sondern nur andere Nationen ziehen dieß Geld.

Gegen alle andere Nationen verliehren die Portugiesen gegen die Spanier aus, genommen.

Unter der heutigen Regierung sind Verbesserungen geschehen, 1. der Amerikanische Handel ist freyer und allgemeiner geworden. 2. Es hat schon etliche 4. Schiffe die in den

Vorher waren Reichs-Stände in Portugall ist sind keine. Nun ist der König von Portugall einer der Unumgeschrenktesten Herren, besonders unter Pombal.

Es sind schon fast solle 90 Jahre daß kein Land-Tag gehalten worden ist.

In Portugall ist keine Krönung in Mode sondern er zeigt sich von der Hochsten Gallerie seines Pallastes dem Volk schwört über ein Meßbuch, den Schwur liegt der Staats Sekretair vor, was aber dieser Schwur enthalt ist nicht bekant selbst in Portugall,

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

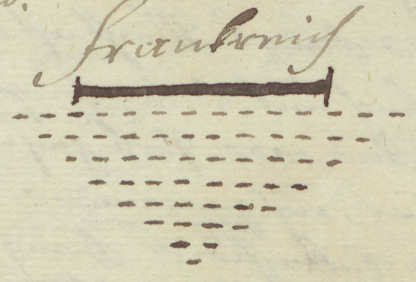
In der Königlichen Subskription steht
I el Re und hernach drey Punkte
die quinas genennt werden. zum Andenken
der 5 Wunden Christi aus dem
Portugiesischen ~~Wund~~ Wappen. wegen
einer Erscheinung den der ~~Kö~~ erste
König von Portugall Alfons bey einer
~~Ei~~ Schlacht wieder die Mauren, wo Christus
ihm erschien und befahl zum andenken
seiner 5 Wunden 5 Punkte in sein
Wappen annehmen sollte.
Mit Litteratur ~~steht~~ sieht es in Portugall
sehr übel aus. Es waren Zeiten wo
man aus Coimbra juristen in den andern
Theilen Europens aber die Zeiten sind
vorbey.
Den Grosten Poet hat Portugall hervor
gebracht Camoens.
1720 wurde eine neue Historische Gesell-
schaft in Lisabon errichtet.
Wie Portugall unter Spanien war wurden
die Revenuen durch Entsserungen der
Kron-Güter auf 4000000 Crusaden
gefallen, am Anfang des vorigen
Jahr-Hundert stiegen die Revenuen
auf 8000000 Crusaden. Unter Pombal
durch die Reduktion der Jesuiter Güter
aber auf 16000000 Crusaden. und
ist gewiss auf 20000000 Crusaden.
Der Pacht des Tobaks bringt der
Krone 3000000 Livres. das Gold in Bra-
silien belauffen sich zum wenigsten
auf 4000000 Crusaden.

die familien Güter des Hauses Bra-
ganza tragen auch sehr viel ein. die Zölle
machen auch sehr viel, denn jährlich werden
für 10,000,000 Cruzaden hievon wird 23
pro cento gezahlt. Die Groß-Minister-
thümer in Portugall tragen auch sehr
viel ein, die der König ist für besten-
dig bekleidet. die ~~bullen~~ Ablässe bullen tragen
wie in Spanien viel ein, und haben
fast den nehmlichen Ursprung wie in
Spanien, wieviel aber diese Revenuen
ausmachen ist noch nicht bekannt, alle diese
Ablässe werden alle drey Jahren erneuert
und für die Confirmation zahlt Portugall
am Pabst 1.5000 Cruzaden.
Die jetzige Kriegs-Macht ist auch sehr klein
in Vergleich mit dem Vorigen sehr gefallen.
Vorher haben 1000 Portugiesen mit 30000
Ost-Indier aufgenommen.
~~Ein~~ Im Sukzessions Krieg brachte Schöm-
bourg mit grosser Mühe kaum 13000
Mann wurde aber stets geschlagen.
1719 soll die Portugiesische Macht auf
16000 Mann gebracht dieß aber ver-
fiel, denn unter der vorigen Regierung
war die Landmacht kaum auf 8000 Mann
1756 mußte sich aber wiederum Portu-
gall für Engelland rüsten, aber Engelland
schützte es und schickte den Gr. von Bikke-
burg der wunder mit den Portugiesi-
schen Truppen machte. Vor Bikkeburg soll
der gemeine Mann nur 20 Reis das
ist ein ~~Gut~~ Marien Groschen bekommen

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Aber nach Pombals Tod fiel das Kriegs
wesen wiederum messerst.
Unter König Joseph war die Armee 2000
Mann.
Nach ~~dem~~ dem Abgang des Hrz Bückeburgs
~~war~~ ~~sollte~~ sollte Portugall auch in Friedens
zeit 30000 Mann haben, aber zu neueren
Zeiten ist diese Macht messerst gefallen.
Portugall hat bis 1582 biß das alte
Portuguesische Königs ~~Stamm~~ Haus nicht
ausstarb war Portugall eine der grossen
Seemacht. unter den Spanischen Königen
aber viel diese Macht.
Itzt ist es nicht einmahl gewiß vielmehr
unwahrscheinlich das Portugall 24 Kriegs-
Schiffe hatte.

Frankreich



Die Quellen der französischen
Statistik sind
1. die Alten und diese sind entweder
Ausländer oder Inländer, unter den
Ausländern ist der schon fast vergessene
Mann Linnaeus durch sein nro 2. im
Compendio stehendes buch Ausländer
G. Boulinville, der Hof Meister bey Ludw
wichs der Grossen Enkel war sein Buch
ist im Compendio Nro 6. zitiert.
Der zweite nro 7 im Compendio der
Verfasser war Hof Meister bey Grafen
von Toulouse.

Abbé Longeval
Description de la
France

Abbe de Longerue Description de la France
in folio. Wie nach Ludwigs des XIV Tod
die Franzosen ihre Kuhr beyen jungen
König ~~[illegible]~~ machten, so ließ der Prince
Regent auch diesen Abbe rufen, und
wie er ihm dem jungen Prinzen presentirte
sagte dieser daß er ihm den gelehrtesten
Mann ~~[illegible]~~ Frankreichs presentiere. Der
junge König ~~[illegible]~~ soll gesagt haben: faites
mois donc des Livres. Dieß nahm sich der
Abbe ad notam und dieß war ~~[illegible]~~ also
die Gelegenheit dieses Buchs.

2 Von den Mittlern. Espilis seyn grosses
Geographisches Buch. Parlaments Remon-
stranzen, und Ökonomisten Schriften.

3. Von den Allermeuersten sind
1. die Ordonanzen auf die man jährlich
20 oder 30 Livres jährlich pränumerieren
kann, und man kann sie alle erhalten
zusammen kann man sie in der Sammlung
unter dem Nahmen Recueille. Jährlich
kommt ein Band in folio heraus, und
kostet ½ Louis d'or.
2. die Almanachs. Nirgends sind so
viele Almanachs als in Frankreich, eine
jede Art der Geschäften hat ~~[illegible]~~ ihren
Almanach.
3. Herrn Neckers Bücher Conte rendu &c
alle seine ~~[illegible]~~ Schriften sind voll mit
Statistischen Nachrichten.
4. Ist zu empfehlen der H. Schlozers
Austrasier.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Volks Menge Frankreich hat zuverlässig
26000000 Menschen. Manche behaupten
daß zu Julius Cæsars Zeiten 32 Mill.
Menschen in Frankreich gewesen wären dieß
ist aber nicht zuverlässig. ~~Dem~~
Hume rechnete in Frankreich nur 8
bis 9 Millionen,
Woltaire nur 20 Millionen.
In Frankreich rechnet ~~man~~ Büsching 1100
Städte und es giebt 1900
die Erste Klasse hat über 100000 Einwohner
und deren sind 4.
die 2te von 100000 biß 50000
die 3te von 50000 bis 20000
die 4te von 20000 bis 8000
die 4te unter 8000
Büsching rechnet nur ~~von den~~ die Städte
der 4 ersten Klassen
Frankreich hat über 100000 Dörfer.
Nach Mahons Buch sollen jährlich in Frankr.
929000 Kinder gebohren
Nach dem Illustrasier der aus vier jährigen
Listen die er vor sich hatte die Mittel
zahl heraus nahm und die Zahl der
Kindern auf 959000 bestimmte. nach
gebohrene der büschingischen berechnung auf 27 Seelen
einen gebohrenen zu rechnen. kann man
a peu prez ~~als~~ die Zahl der Menschen in
Frankreich berechnen, die Klerisey und das
Militair noch dazu gerechnet.

Nach dem Austraser seiner Berech-
nung sollen in Frankreich jährlich
953000 Menschen gebohren.
Nach einer Berechnung sollen die Zahl
der Gestorbenen auf 760000 steigen.
dieß ist aber nicht wahrscheinlich denn
so müßten in Frankreich jährlich mit 200000
Menschen mehr gebohren.
Lion ! —

3 Setier Korn werden in Frankreich
auf einen Mann das ist 720 Pfund.
In Paris rechnet man auf einen Bedienten
wöchentlich 10 Pfund feines Brod.
Ein Soldat bekomt täglich 24 Unzen Brodt.
In London zählte man 30000 Franzosen.
~~von~~ In Spanien 8000 In der Türkey 10000
von 2000 rechnet man jährlich einen
der aus dem Land,
Nach Westindien sollen jährlich 2500 heraus
gehen. von ~~Kinsen~~ aber sterben ~~jährlich~~
2 im ersten Jahr
~~auf~~
Nach neueren Rechnungen sollen in
Paris 800000 Menschen.
London soll 600000 Menschen haben
Neapel soll 400000 M haben
Moskau auch eben so viel, also ist
Paris die größte Stadt von der Welt
das Egyptische ~~Schweden~~ Leben kann
vielleicht von den Alten zum Rival von
Paris angenommen werden

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

die Einwohner Frankreichs spricht man 5
ganz verschiedene Sprachen.
1. Provinzial 2 Le Basque 3 Le Gascon
4, Le bas Breton, 5 die Sprache des
Hofs.
die Religion. 1.) die herrschende Röm.
katholischen. 2.) In Elsas die Evangelisch
Lutherische mitherrschend nach Friedens Ver-
träge. 3.) Jansenisten. 4.) die ~~Röm~~
Hugonotten, die zwar keinen öffent-
lichen Gottes Dienst haben, aber doch
auf etliche Millionen steigen.
Les pays d'Etat sind die ~~[illegible]~~ wo noch
Lands Stände sind, als Bretagne &c
Frankreich hat hat wahrer Mahl berechnung 2 6 9 3 4 4
Lieues, deren 25 auf ein Grad des
aequators gehen, ~~[illegible]~~
Juliers Carte topographique de France wird
173 Grosse Karten. ~~[illegible]~~ es wird zusammen
200 Thl Kosten.
Brion de la Tour la France consid
de toutes les points des vûe ist ein
sehr brauchbares Buch für einen der
einmahl durch Frankreich reisen will
Frankreich hat 6 lerz Abtheilung. 1. die
Geographische. 2 Militarische 3 Hierarchische
4 Kameralische 5. Publizistische. 6 die In-
diciarische
Geographisch hat Frankreich 52 Abthei-
lung.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Die Gouverneurs in Frankreich sind grosse
Herren, haben aber die Finanzen und das
Militair, wodurch ihnen an ihrer Macht sehr
viel abgehet.

Nach den Finanzen ~~werden~~ wird Frankreich
in Etandanzen ~~und~~ oder Generalitäten
getheilt

Um die Publizischen Eintheilung gut zu verstehen
muß man recht tief in das Französische
Jus publicum ~~in~~ eingedrückt haben. denn
in manchen Provinzen sind noch Landes-
stände.

Überfluß oder neues Gewinst ist 1. Korn
Frankreich hatte vorher sehr viel Korn, soviel
daß es auch fremde Länder versehen konnte.
aber in den Hugonotten Kriegen, liet ~~das~~
der Korn-Bau sehr viel; und die Frucht
Sperre die unter Colbert zur aufnehmen
der Manufakturen angeordnet war, um
nehmlich die Taglöner Arbeiter wohl-
feiler zu machen.

Frankreich verkauft jährlich für 300 Mc
Livres, und kauft 230 Mc Livres, und
also gewinnt jährlich 70 Mill. Livres.

Galiani sur le Commerce du Blée ist
das beste Buch von dieser Materie.

Was der Französische Landmann aus
seinem Boden zieht Korn kann nach Warbans
Berechnung füglich auf 1600 Mc Livres ge-
rechnet und trägt 40 Mc Urgans ein
Wein wächst in allen Provinzen Frankreichs
die Picardie und die Niederlanden aus-
genommen, und trägt Frankreich zum wenigsten
100 Mc Livres ein

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

4. Pruken oder Oxthofen kosten selbst
in Bourdeaux 100 Livres. also eine Bouteille
kömt auf ein Marc Groschen.
Salz wird in Lothringen und Frach-Comt
gefiedet, ausserdem hat es noch Seesalz.
Wieviel aber jährlich davon heraus geht
ist nicht gewiß
Flachs und Hanf wächst so viel in Frankr.
als die Nation braucht, wieviel aber
jährlich herausgeführt wird ist nicht ganz
gewiß. Flachs und Hanf wächst in dem
Nordlichen oder obern Theil Frankreichs
besonders aber in den französischen
Niederlanden.
Der Seidenbau und Wolle ist auch sehr in Wog
so daß Frankreich auch fremde Länder versieht
Vorher war fast keine Wolle in Frankreich
sondern seit Ludwigs des XIV kam es
empor, wieviel aber Wolle im Lande
hervor gebracht wird, wieviel herausgeführt
ist ungewiß. Ein Engelländer rechnet
daß in Engelland 700,000 Packe, und
in Frankreich nur 570,000 Packe, der nehm-
liche sagt daß aus Engelland 230000 Packe
nach Frankreich geht, aus Spanien
kommt noch Wolle nach Frankreich, und
der nehmliche Engelländer sagt daß also
in Frankreich 580,000 Pak Wolle verarbei-
tet wird, das verarbeitet 24 Mc. Pfund-
Sterling kostet.
Der Seidenbau kam unter Justinian
durch Mönche vom Kaspischen
Meer nach Constantinopel. Vom 11ten Saeculo
kam der Seidenbau nach Italien, und
besonders nach Lucca.

M. T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

Unter Sulli fing ~~sich~~ der Seidenbau da Colbert aus Ru-
anzufangen, unter Ludwich den XIV einzig der Kam
und allein in der Stadt Tur waren 8000
Seiden Stüle, 800 Seiden Mühlen, und
davon nehrten sich 40000 Menschen. Vor
der Wiederrufung des Edikts von Nantes
~~[illegible]~~ wurde in einem Jahr 18000 Centner
Seide. Vor den Lehner Frieden verfiel
nach Rinald auf den sechsten Theil
nehmlich auf 3000 Centner, hernach stieg
es auf ein drittel daß ist auf 6000 Centner
und dieß kann man auch heut zu Tag
annehmen. Rainalds Buch 2 Bd p. —
Die Fischerey ist auch wichtig und zwar
1. die Sardellen Fischerey an den Küsten
von Bretagne, sie soll 2 M Livres machen
sagen auch 11 M Livres der Stockfisch
fang bey Terneuf ist auch Frankreich sehr
vortheilhaft. auch dadurch daß es sowohl
den Franzosen als auch den Engellandern
eine Schule von Matrosen ist. Die Insel
Terneuf in Amerika hat nichts vortheil-
haftes, ein sehr kaltes Klima so wie in
Lappland, aber jährlich versamlen sich eine Menge
von Stockfischen. Zwischen den Ersteren
und zweyten Pariser Frieden hatten die
Franzosen wenig Antheil an dieser Fischerey
aber nach den 1sten Pariser Frieden
die Colonien sollen dem König 150 M
Livres jährlich antragen.
Von ~~all~~ diesen die Rechnungen zu sehen
in Rainalds Histoire Philosophique
d'Amerique.

Tokoli
Tokoli
Tokoli
Tokoly

Gold Bergwerke hat Frankreich gar keine, Silber Bergwerke auch wenige, sondern mehr Eisen Bergwerke, die aber doch nicht so viel liefern, daß Frankreich damit genug hätten, die Schweden haben noch bis dato grossen Absatz in Frankreich.

Die Manufakturen der Franzosen bestehen heut zu Tag 1. Aus Wollen Manufakturen, die, wenn sie auch grösser doch zum wenigsten gleich den Englischen sind jetzt gehen diese Wahren meistens nach der Levanta, vorher giengen sie auch nach Europa, da aber die heutigen Fürsten in ihren Ländern den Manufakturen aufhelfen 2. Sieden Manufakturen 3. Linnen Manufakturen, jetzt haben aber ihnen die Schlesier und Deutschen viel Schaden gethan. 3. Galanterie Manufakturen.

Frankreich exportirt jährlich von Manufaktur Waaren für 150 M Livres.

Höchst wahrscheinlich ist daß Frankreich im Commerce mit ~~Frankreich verliehrt~~ Deutschland gewint.

Die Ursachen aber daß in Deutschland so viel ~~deutsches~~ französisches Geld rullirt sind. 1. Die Grossen Bern Händler am Rhein. 2. Weil das französische Geld hier mehr gilt. 3. daß die Subsidien Gelder an den Land-Grafen von Hessen Kassen von Engelland in lauter französischem Geld bezahlt wurde.

der französische Handel nach der Levante
ist unter allen seinen Handeln der Wichtig-
ste.
Der Ostindische kommt bey weit nicht bey dem
Englischen. &c.
Der Handel der Exporten aus Frankreich
belauffen sich auf 300 M. Livres. als Manufaktur
waren 150 M Livres, Colonial Produkten
75 M Livres, das übrige an Natur Produkten bis 300 M Livres

Gegen die Schweizer verliehrt Frankreich
auch gegen Engelland jährlich zum wenigsten
gegen 10 M Thalers, gegen Deutschland, Spanien,
und Portugal gewint Frankreich besonders
gegen die zwey letztern. die Importen belauffen
sich auf 230 M Livres. der reine gewinst
also jährlich 70 M Livres.
Ein Englischer Schriftsteller rechnet Kauffartey
Schiffe auf ganz Europa 20000, worunter
er Frankreich 2778 Schiffe dieß war aber
vor 30 Jahren.
Eine französische ~~Lat~~ Livre hat 20 Solidos
ein Solidus 12 Denarios wie viele andere
Völker, nur die Bedeutung ist verschieden.
Was für Unterschied ist nicht zwischen einem
Englischen Pfund Sterling, französische
Livre und zwischen einer Venetianischen
~~Lyra~~ Lira. hievon nachzulesen Sußmilch
Göttliche Ordnung 2. Th p. 390.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Recherche curieuse sur les monoys de France

Essais sur les monoys Paris 1746 in 4

Traité des monoys p. Mr de Petange

Traité des monoys de Basingen Paris 1764 in 4. ~~[illegible]~~

Aus einer feinen Mark 54 Livres 6 Sou werden in Frankreich heut zu Tag geprägt. 20 Sou werden aus einer Mark Kupfer ausgeprägt. ~~A~~

Im Jahr 1720 nach einem Königlichen ~~[illegible]~~ Edikt ~~[illegible]~~ waren in Frankreich 1200 Mr Livres damahls war aber Frankreich im elendsten Zustand. Herr Nekert bestimt die Zahl auf 2000 Mr Livres.

Von der Staats Verfassung.

Es giebt noch izo Stände in Frankreich die ein Votum deliberativum aber kein decisivum haben.

In Delolme constitution de l'Angleterre enthält diese Sache ganz, obgleich der Titel anzeigt daß es nur von Engelland handelt.

Procé verbale. ein Buch hievon nach zu lesen

Die Verfassung der Franzosen hatte drey Epochen 1. die Deutsche 2. die Englische und 3 endlich die jetzige Französische.

In der ersten Epoche waren die Comitia nur Revuen, und wurden erstens vom Monat Marz Campus Martius, und da diese Zeit zu kalt gefunden worden ist so versetzt ~~man~~ man sie auf den Maj, ~~[illegible]~~ und Campus Majus genant wurde.

Die Itzige Haupt Grund Sätze des Französischen Staats-Rechts 1. daß ~~[illegible]~~ per Legem Salicam kein Frauenzimmer auf den Thron kommen kante. 2 der König muß Katholisch seyn.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

NB der König ist verbunden vermöge seines Eides keinen duellanten Pardon geben kann.

In Frankreich ist nur eine Religion die herrschende, nemlich die französisch-Katholische die zwar in dogmatibus nicht unterschieden ist von der Römisch Katholischen, aber in ritualibus, und die Kirchen-Zucht betreffend, sehr verschieden.

Die Gesetze sind in Frankreich sind sehr intolerant aber die Franzosen sagen mit Recht: nos meurs corrigent nos Loix.

In Frankreich giebts ausser der herrschenden Religion und den Protestanten noch die Jansenisten.

Nur in Bourdeaux, Strasbourg und in Metz giebts Juden, die in Metz besonders kann man nicht entbehren denn sie haben in Ihrer Hand den vortheilhaften Handel der Pferde.

Der Clerus in Frankreich soll höchstens von 150000 Seelen bestehen. Worunter aber nur die hohe Geistlichkeit reich ist hingegen die Armen sehr schlecht

Die libertates Ecclesiae Anglicanae sind zu bekant als daß man es repetiren sollte.

Finanz Wesen von Frankreich

Das Finanz Wesen ~~von~~ von Frankreich kann man her schreiben von Sulli Henrichs des IVten.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

der König von Frankreich hebt zund ~~der Ko~~ von seinen Ländern 573 M Livres, dieß bezahlt die Nation hieraus folgt aber noch nicht daß der König alles dieses in seine Hände bekommen.

NB. die Einhebungs Kosten rechnet man am besten auf 10 pro cent, höher sollen sie auch nicht steigen, denn sonst ist es Verschwendung.

In Frankreich sind leider ~~zu viel~~ ~~sind~~ die Einhebungs-Kosten sehr enorm groß a proportion.

Die Einzige Stadt Paris soll dem König 70 M Livres eintragen.

Viel Rentenen sind zu dem Interesse der Schulden ausgesetzt so daß nur, nach H. Nekert, 264 M Livres rein in seine Hände kommen, 240 für Interesse worunter 83 M auf aussterbende Interesse oder Leibrenten. das übrige geht auf Einhebungs-Kosten.

Wie Ludwig der XIV starb waren die Schulden über 4500 M Livres.

Wie viel Schulden nach Absterben Ludwigs des XV waren ist nicht Authentisch gewiß zum wenigsten soviel als bey Todt Ludwigs des XIV.

Von Engelland.

Der Souverin in Engelland ~~ist~~ ist das Parlament der König Georg der III. ein Glied aber ein ~~w~~ allerwichtigster Glied des Staats.

Unter den zwey Häusern ist das mächtigste das Unter-Haus

Kein Parlament dürft über 7 Jahre seyn und also auch keine Deputierten über 7 Jahre bleiben wenn sie nur nicht von neuem gewählt sind. der König aber hat die Macht das Parlament aufzulösen wenn er will nur daß er so geschwind als möglich ein neues Parlament zusammen zu ruffen.

Zur ~~Vollen~~ gemeinsamen Zahl des Parlaments werden von 500 etlichen nur 40, wenn sie an dieser Zahl sind so kannen sie schon die wichtigsten Sachen zu behandeln, es sollten, und müssen wenn möglich ist alle beysammen, aber wenn es nur 40 beysammen sind so kannen sie schon berathschlagen und entscheiden.

Jus belli et pacis hat Engelland ganz allein.

Prorogieren das Parlament heißt wenn der König ihnen auf etliche Monate als im Sommer Ferien giebt, wenn sie sich selbst auf etliche Tage Ferien geben heißt ajourneieren.

Was Dissolvieren heißt ist sehr bekant.

Eine jede Proposition des ~~Pa~~ Königs am Parlament heißt Bill und die muß dreymahl vorgelesen werden

Eine jede Bill muß dreymahl vorgelesen
werden ehe man sich drüber berathschlaget
wenn aber beym ersten vorlesen ein allge-
meines Mißvergnügen entstehet so kann
es nicht mehr vorgelesen werden und dann
~~entstehet~~ sagt man die Bill ist durchgefallen

Statistischer Auszug aus
den Briefen eines rei-
senden Franzosen durch
Deutschland.

Der Bischof zu Speyer hat 600000
Livres Revenuen daß macht von
ungefähr 300000 Gulden
Markgraf von Baden hat 200000
Unterthanen und 2600000 Lj. Ein-
kunften daß ist 1200000 Gulden
Der Herzog von Wurtemberg
das Land enthalt 200 Deutsche □
Meilen; hat 560000 Menschen also
im Durchschnitt 2800 Menschen auf eine
Meile; die Einkunften belaufen sich
auf 3000000 Gulden. Vorher hatte
11000 Soldaten aber itzt sind sie
reduziert auf 5000 Mann. Stuttgart
selbst zehlt 20000 Einwohner,
Die Salz-Siederey in Halle werfen
jährlich 300000 Gulden reinen Ge-
winn ab.
Die Fürstenthümer Hohenzollern Hechin-
gen und Siegmaringen zusammen
Einkunfte 70000 Gulden; Länge 10
Stunden; ~~120~~ im ganzen 12000
Seelen
Die Reichs-Stadt Constantz hat 6000
Einwohner
Der Bischof von Constantz residiert
in Morsburg hat 70000 Lj. Einkunfte

Dein
Denn ich
Ich Wir
Den Strengsten

Augsburg hat 3 Stunden im Umfang und nur 36000 Einwohner

der Bischof von Augsburg der aber in Dillingen residirt hat 200,000 Gulden Einkünfte.

der Ganze Schwäbische Kreis hat beynahe 900 deutsche □ Meilen. 2 Millionen Einwohner wovon mehr als die helfte Österreich, Würtemberg und Baaden gehört.

der Churfürst von Bayern hat 70 Reg. die zusammen 18000 Mann ausmachen; die Schulden des Churfürsten belaufen sich auf 25,000,000 Gulden, Bayern mit dem Theil der Pfalz daß ihm gehört hat 1,180,000 Seelen. München hat 40000 Einwohner. hat Einkünften 6000000 Gl. worunter der Salzburger und Reichenhaller Salz Handel ihm 1,000,000 abwirft. die Einkünfte der Klöster kann man ohne Übertreibung auf 2000,000 Gl. schätzen.

Bayern hat 40 Städte in allem.
Bayern hat 729 □ Meilen

~~der Bischof von Salzburg~~ hat 130000 Gl. Einkünften.

die Reichs-Stadt Regensburg hat 22000 Einwohner

der Herzog von Turn und Taxis hat 400,000 Gl. Revenuen.

an B. Kreis nachzusehen

das Bißthum Saltzburg. das Satz daß
Bayern abkauft belauft sich jährlich
auf 2000000 Gulden Einkünften des
Bischofs 1200000 Gulden; Es hat 240
deutsche □ Meilen, 7 oder 8 Städte;
Einwohner 250000; der Stadt selbst
14000 Einwohner, die aus diesem Biß-
thum abgezogenen Protestanten belaufen
sich auf 25000 Seelen, dieß ist aber keine
zuverlässige Nachricht.

das Passauer Bischofs Einkünfte
sind 220000 ~~[illegible]~~ Gulden
Linz hat 12000 Einwohner
Wien hat 200000 Einwohner.
die Theater Einnahme zu Wien
belauft sich auf 120000 Gulden und
die Ausgaben auf 80000 Gulden
die Ältere Linie des Herzoglich Lichten-
steinischen Haus hat zum 900000 Gul-
den Einkünfte
das Österreichische Haus die grosse ihrer
Länder: Hungarn, Siebenbürgen, Croatien,
Sklavonien, Temesvar, und der Kaiserliche
Theil von Dalmatien macht 4760 □ Meilen: — 4760
Böhmen macht 900 □ deutsche Meilen: — 900
Mören samt dem Österreichischen Stück — 430
von Schlesien 430 □ Meilen: die Österreichischen — 2200
Kreislande mit den Österreichischen Bayern — 500
2200 □ Meilen: die Niederlanden 500. — 200
die Besitzungen in der Lombardey 200: ~~und~~ Gallizien — 1400
und Lodomerien mit Bukowina 1400 □ Meilen

10390

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Kaiserliche Länder
~~Österreich~~ haben nur 18000000 Einwohner
Wien trägt 5000000 Gulden ein und
~~Ganz~~ Herzogthum Österreich 14000000 Gulden,
Tyrol hat 600000 Einwohner und trägt
3000000 Gulden ein,
das Salzwerk zu Halle trägt jährlich
300000 Gulden ein.
Inspruk hat 14000 Einwohner.
Karnten hat 400000 Einwohner.
Krein ~~Görz~~ Görz und das Österreichische
Histrien hat 500000 Einwohner
Steiermark hat 700000 Einwohner
die Stadt Grotz hat 30000 Einwohner.
Summe der Einwohner der Österreichischen Landen

Hungarn samt den einverleibten Tennesvar	3600000
Illyrien	1400000
Siebenbürgen	1000000
Pohlen samt Bukowina	2800000
Böhmen	2100000
Mähren	1000000
Schlesien	1200000
Ober und unter Österreich	1800000
Steyermark	700000
Karnten, Krein, Görz, Istrien	1000000
Vorderösterreich und Falkenstein	300000
Tyrol	600000
Niederlande	1800000
Lombardey	1200000
Summa	19500000

Liste der Kaiserlichen Einkünften

	Gulden
Hungarn mit Banat	15000000
Siebenbürgen	3000000
Illyrien	2000000
Pohlen mit Bukowina	12000000
Böhmen	11600000
Mähren	4000000
Schlesien	700000
die Österreichischen Kreißlande	22700000
Niederlanden	7000000
Lombardey	4000000
Summa	82000000

die Armee kostet dem Kaiser 30000000 Gulden.

Prag hat 70000 Einwohner und 5000 Häuser.

Dresden hat 50000 Einwohner.

der Churfürst von Sachsen hat 25000 Mann Soldaten. die Schulden belaufen sich auf 26000000 Thaler, wovon jährlich 1200000 Thaler abgezahlt werden, die Einkünften sind 6200000 Thaler; einem Prinzen vom Geblüt wird 50000 Gulden Apanage gegeben; Sachsen hat 18 Grosse und 206 kleine Städte: Sachsen hat 1900000 Menschen Einwohner

Freyberg hat 25000 Einwohner.

Zwickau hat 12000 Einwohner.

der Reine Gewinn des Sächsischen Hofes von allen Bergwerken ist 400000 Gulden.

Leipzig hat 30000 Einwohner. die Buch-

händler

die Zahl der Buchhändler auf der Bürgerin ~~Ostern~~ Messe soll ~~sich~~ auf 300 steigen und der Wehrt der Bücher dem sie gegen einander vertauschen auf 500000 Gulden.

Der Herzog von Weimar hat 500,000 Gl. Einkünften

Gotha zehlt 10000 Einwohner, der Herzog hat, 500000 Gulden Einkünften

Erfurt zehlt 18000 Einwohner, und hat noch 70 Dörfer in seinem Gebiet, in allem 36000 Menschen

Wittenberg zehlt 6000 Einwohner

Berlin hat 6000 Häuser und 26000 Mann Soldaten an Garnison.

Der König von Preussen theilt jährlich unter seinen Bauren nur in der Mittel-Mark 100000 Thaler und in Ganz Brandenburg 700000 Thaler.

In dem Preussischen Staten wird jährlich 12000 Pfund Seide Gewonnen ~~[illegible]~~

In Ungarn 7000 biß 8000 Pfund.

Das Übergewicht des Preussischen Handels beläuft sich jährlich auf 2500000 Gulden

Die Preussische Armee kommt beyläufig auf 200,000 Mann und sie kostet ihm 20000000 Gulden

Als der König die Regierung antrat hatte Brandenburg 600000 Preussen 600000 Pommern 300000. Magdeburg und Halberstadt 300,000 ~~Halberst~~ Westphälischen Staaten 400000

Seelen

Paris zehlt 30000 Häuser

In Frankreich ist die Befolkerung ~~[illegible]~~ in Verhältniß der 4 Meilen 2500 auf eine. In Engelland 1900 auf eine.

600000
600000
300000
300000
400000
2200000

Seelen zusammen also 2200000 Seelen
und Einkünften hatte er 14000000 Gulden.
Jetzt aber ist die Grösse der Preussischen
Staaten 3650 □ Meilen und die Volks-
menge 6000000 Seelen; die Einkünften
belaufen sich auf 34000000 Gulden;
Sein Premier Minister hat 15000 Thl
Besoldung und die erste Schattung von
seinen Gesandten eben so viel. ~~die~~
die Zahl der tod Geborne belauft
sich in Wien auf 400 und die Zahl der
Kinder die im 1ten Jahr sterben auf 5000.
die Einwohner ~~von~~ Berlin belaufen
sich von ungefähr 142000 Seelen.
die Apanage der königlich Preussischen
Prinzen belauft sich auf 50000 Thaler.
der Prinz Heinrich hat 400000 Livr Ein-
künfte und der Prinz von Preussen
350000 Livr
das Herzogthum Meklenburg hat
220000 Einwohner und 600000 Guld
Einkünfte.
die Einkünften der Stadt Hamburg
sollen 4000000 Mark Silber betragen.
die Einwohner belaufen sich auf 90000 Seelen
Dannemark mit Hollstein hat 2000000
Menschen ohne Hollstein 1800000 Menschen.
die Einkünften belaufen sich auf von
ohngefähr auf 9000000 Gulden, die Dänische
Flotte besteht aus 20 Kriegs-Schiffen,
seine Armee besteht nur aus 40000 Mann.

die Kaiserlichen
Gesandten haben 30000
bis 40000 Thl Besol-
dung.

der ~~Ba~~ Bayerische
Sukzessions Krieg
kostete dem Haus
Österreich 72 Millionen
Gulden und hatte
300000 Mann auf
d. Beinen

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Das Fürstenthum Oldenburg und Del-
menhorst hat 75000 Einwohner und tra-
gt 400000 Gulden Einkünften
Hannover ~~Cassel~~ hat 20000 Einwohner
~~die Churfürstlichen~~ Hannoverische Länder begreiffen
700 □ Meilen und haben 700000 Se-
len Einwohner: die Einkünften betra-
gen 4800000 Gulden; der Harz allein
bringt 1000000 Rthl ein.
die Stadt Braunschweig hat 24000
Einwohner
der Herzog von Braunschweig hat 130000
Gulden Einkünfte.
Göttingen hat von Ungefähr 8000 Ein-
Cassel hat von Ungefähr 30000 Ein-
der Landgraf von Hessen Cassel hat
330000 ~~Einw~~ Unterthanen 2200000
Rthl Revenuen.
die Hanauischen Länder des L. G. von
Hessen-Cassel 100000 Einwohner haben
und 500000 Rthl abwerfen.
der Fürst ~~Bis~~ Abt von Fulda hat
70000 Unterthanen und 350000 Gul-
Einkünfte.
die Stadt Würzburg hat 16000 Einwohner
das Bisthum Würzburg hat 190000 Ein-
wohner und tragt 800000 Rthl Ein-
künfte, zu diesem hat der dasige
Bischof noch
das Bisthum Bamberg, das 700000
Gulden eintragt.

die Stadt Bamberg hat 20000 Einwohner

die Stadt Nürnberg hat itzt nur 30000 Einwohner, da sie vorher 50000 Wehrbahre Männer ausstellen konte. die Anzahl der Unterthanen der Stadt Nürnberg auf dem Lande zehlt man auf 360000 Seelen.

des Mark-Grafen von Anspach-Bareyt Einkünfte belaufen sich auf 1600000 Gulden

die Stadt Anspach zehlt 11000 Einwohner

Erlangen zehlt 8000 Einwohner

die Stadt Frankfurt zehlt 30000 Einwohner; die Zahl der Juden belauft sich auf 6000

der Mark-Graf von Hessen Darmstadt hat 1150000 Gulden Einkünfte halt 6000 Mann auf den Beinen.

der Fürst von Hessen-Homburg hat in allem 150000 Gulden Revenuen.

die Einwohner der Stadt Mayntz mit der Garnison belauffen sich auf 30000 Seelen

die sämtliche Einkünfte des Domkapitels zu Mayntz betragen 400000 Gulden; der Groß-Probst allein hat 40000 Gulden Einkünfte.

die Einkünften des Churfürsten von Mayntz betragen jährlich 1700000 Gulden. der Reinzoll beträgt allein 60000 Gulden und die Wein Akzise 100000 Gulden.

das flecken Rüdesheim zehlt 2500 Einw.

die Stadt Bingen zahlt dem Mayntzischen Domkapitel nebst dem Rein-Zoll 30000 Gulden

der Churfürst von Mainz hat 2200
Soldaten: ein Artillerie Korp von 104
Mann, drey Regimenter zu 600 Ma
und einige Compagnien von den
Kreiß truppen.
Churpfälz hat 3200000 Gl. Einkünfte
die Oper und Musik kostet jährlich
200000 Gulden. der Garten von
Schwetzingen jährlich 40000 Gul. die
Unterhaltung des Schlosses Manheim
und Schwetzingen 60000 Gl. der
Artikel Jagd 80000 Gl. und der Hof-M
100000 Gl. dieser Hof unterhält 11 Re-
gimenter die aber zusammen nur
5500 Mann ausmachen.
die Stadt Coblenz zehlt 12000 Seelen
der Churfürst und Erzbischof von Trie
hat 500000 Gl. Einkünfte als Bischof
von Augspurg 150000 Gl. und als Coad-
jutor von Ellwangen wird er einen
Zuschuß von 60000 Gulden haben.
Bonn zehlt gegen 12000 Einwohner
Köln zehlt 25000 Seelen
das Erzbißthum Köln trägt 1000000 Gl.
das Bißthum Münster 1200000 Gl.; be-
kömt der Erzherzog Maximilian das Bis-
thum Paderborn das 600000 Gl. trägt und
das Bißthum Lüttich das 1200000 trägt
und die Deutschmeisterthum mitgerech-
net das 400000 Gl. Ein trägt, wird der Erz-
herzog Maximilian zu seiner Zeit 4400000
Gulden haben.

Aus den Westphälischen Kreiß Ländern
wird jährlich für 5000000 Gulden Flachs und
Hanf ausgetragen.

Holland unterhält 28000 Soldaten und
[illegible]000 Schweitzer.

Die Einkünfte des Herzogs Albrechts
sollen sich jährlich auf 400000 Gulden
belaufen

Deutschland hat ohngefähr 12000
[illegible] Meilen, und 25000000 bis 26000000
Menschen

Aus dem Politischen Journal
Sechstes Stück Junius 1785

Nro 1. Die Bevölkerung der Charbraun-
schweiger Provinzen wird auf 840000
bis 850000 Menschen angegeben.

Nro 3. Die Stadt Emden hatte 1784 außer dem
Militair 7968 Einwohner und hat 273
eigene Seefahrende Schiffe, Nro 5. Dem
Maurischer Inbegriff des Statistitischen
Werths der Republik Holland.

Die Morgenzahl der vereinigten Nieder-
landen belauft sich auf — — 8367000 Morgen
Volks-Menge — — — 2700000 Menschen
Renten von Ländereyen — — 9800000 Gulden
Renten von Häusern — — 11000000
Werth alles Eigenthums zu Hause — 460000
Betrag des Geldes in fremden ~~Ländern~~ Actien oder
~~Comp~~ Compagnien — — — 35000000

12250000	Reiner Gewinn in Bilanz des Handels
21700000	Öffentliche Einkünfte
21550000	Jährliche Staats Ausgaben
500000000	National Schuld in allem

Aus Richard Price Observations on reversionary Payments &c

London hat nicht mehr als 543,42[illegible] Einwohner. Häuser sind da 90,578

Schottland hat 1256000 biß 1296000 Einwohner.

Die Mittelzahl der Einwohner von Schweden nach Sieben zwischen 1757 und 1775 gemachten Zählungen war 2310160, worunter 587876 Waffenfähige Mannspersonen waren. Ao 1772 waren in Schweden 2584261. Die Einwohner von Engelland schätzt der Herr Verfasser nicht über 4½ Millionen, da die Zahl der Gebohrnen 164000, und die Zahl der sterbenden 128000 sey.

Aus den Hamburger Zeitungen

1785

In Böhmen sollen nach einer genauen Berechnung in Ao 1785 gefunden worden seyn 2528711. Seelen

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

2

Politika

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

58

Politik ist eine Allgemeine Übersicht der gesamten St. Gelehrsamkeit in allen ihren Theilen.
Über die ganze Politik ~~ist~~ im weitläuftigen Verstande hat noch niemand geschrieben als Achenvall, Bacon Martini hat nur über St. Recht geschrieben, Sonnenfels hat über Polizey geschrieben aber nicht über St. Recht.

1. Objekt und Name
2. Allg. Begriff v. St.
3. die Theile
4. Eigenschaften u. Litteratur der Pol.

Objekt und Name der Politik

Staat und Regierung sind der Gegenstand der Politik.
Die Idee der Politik drückt die deutsche unter allen Nazionen am besten aus unter dem Namen St. Gelehrsamkeit
Das Griechische Wort Politic heißt nur Stadts-Wissenschaft von Polis.
Die Lateiner haben kein Wort dazu und die anderen Nazionen heut-zutag bedienen sich des Griechischen Worts Politic

Von Italien

~~Da Carl der Grosse König der Langobarden wurde kam Italien zu Deutschland~~

A. T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

In jedem Staat giebt es zwey-
erley Sorten von Menschen, einige
befehlen andere gehorchen.
Die befehlen heissen der Magistrat
Ein jeder Bauer und gemeiner Mann
hat eingebohren die Idee daß jemand
ihm befehlen kann, wenn er sich auch
darwieder auflehnt, so macht er es
nur darum, weil er glaubt daß man
ihm Unrecht macht.
~~Der~~ Macht zu befehlen ohne Recht dazu
zu haben ist die Sache der Strassen-
räuber
Die frage wie weit gehen die Gränzen
der Oberherrlichen Gewalt ist schwer
zu entscheiden. Ob ein Nero Recht
hatte um das Brennen von Troja
zu sehen 10 Strassen von Rom
anzünden lassen.

Allgemeine Begriffe
der Pol.

Geographisch ist bekant aus wie
viel Theilen die Erde bestehet.
Die Menschen sind zu betrachten 1. Nach
ihrem Gesellichen Leben 2. Nach ihrer
Kultur
das erste reduziert sich 1. Alle leben
en famille 2 alle leben in Bürger-
lichen

licher Gesellschaft. 3 alle leben in
Staats-Gesellschaft.
Krokodilen leben a part die Mutter
legt die Eyer bekümmert sich nicht
mehr daran, überlast sie der Hitze der
Sonne, aber man hat noch keine
Menschen gefunden, sondern alle leben
en famille.
Keine Volker hat man gefunden die
nicht auf zwey Füssen giengen, keine
Sprache hatten, und solitair lebten.
Alle Menschen leben in bürgerlicher Gesellschaft,
manche ausgenommen die Esutsen
in Asien, und manche Negers in
Afrika aber auch diese leben in bür-
gerlicher Gesellschaft
Wir leben in einem Staat wo einer oder einige
befehlten, und die anderen folgen
Es giebt in ganz Europa kein Mensch
der ~~nicht~~ in seiner Natürlichen
Zustand lebte auch selbst die Könige
nicht. In Asien auch nicht als
die Esutsen. In Afrika ist
auch noch keines, ~~be~~ denn wir
kennen es besonders im innern
Theil noch zu wenig. In Amerika
giebt auch keines denn sie haben ihre
Kaziken. In Otahaita oder Süd Indien
auch keines.

M.T. ... TARA

Im wahren Sinn giebt kein frey-
-er Mensch, denn es giebt kein
Mensch der nur Objektive Pflich-
ten hätte

1. Obj. Von Natur ist der Mensch
nicht im Staate, nicht einmahl
in bürgerlicher Gesellschaft.

2. Offenbahr hat der Staat von
einer ~~Sache~~ Seite betrachtet hat der
Staat etwas unangenehmes.
Die Blätter in Holland wollen behaupten
das alle Regierungen Unterdrückun-
gen wären aber dieß ist nicht wahr.

3. Vorausgesetzt daß Regierung Unter-
drückung wäre, warum sollte diese
Situation in unserer Halb-Welt
so allgemein seyn.
Alle menschen in Ansehung wie
sie regiert werden sind entweder
Wilde, Cultivirte, oder Barbaren.
Was Wilde sind ist bekant, was
Cultivirte, ~~sind~~ das sind die Europäer
meistens und Chinesen. Die Bar-
baren sind ein Mittel-ding zwischen
den Wilden, und Kultivirten Vollkr.
1 Alle Menschen die nicht im Staate
leben sind Wilde.

NB. Die Sachsen wurden von Karl
den Grossen im Stall des Staats
herein gejagt.

2. Alle Menschen auf der Welt
stehen unter Staaten. die Staaten
differieren (a) In der Zahl der Befeh-
lenden. (b) In der Zeit wie lange
diese Befehlenden ihre Macht haben.
(c) In Ansehung der Macht welche
diese Befehlende haben.

3. Obgleich alles das vorhergehende
bey zwey Staaten gleich sey, so ist
doch noch ein grosser Unterschied zwischen
ihnen seyn. Z. B. zwischen ~~fr~~ Engelland
und Deutschland ist viel ~~ist ein gro~~ Ähnlichkeit
aber welch ein Unterschied zwischen
einem Englischen und Deutschen
Bauren. Neapel und Preussen
haben gleichzahlige Unterthanen
und doch welch ein Unterschied zwischen
den Rollen die diese Mächte spielten.
Preussen und Osterreich. &c

1. Staat und Regierung ist einerley
also ist die Idee falsch daß wenn
ein Mensch den Staat regiert,
nur damals die Freyheit in Gefahr
laufe denn in Holland regiert nicht
einer aber doch ist die Freyheit
nicht allgemein da. Dieß wird
auch das Ende der Republik in
Amerika seyn. ~~Nicht~~

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

2. Nicht vier und zwanzig Stunden
kann ein Mensch glüklich leben u
in einem Land wo niemand von d
andern abhangt.
Der Unterschied zwischen einer Mona
chie und Republik oder Freystaat
ist mehr als zu bekant.

Die Freyheit zu vergeben ist ein
furchterlicher Gedanke. aber es ist
nicht so furchterlich; denn der Monarch
ist quasi unser Wegweiser, und
deßwegen wird er bezahlt.
NB. hier die ~~Geschichte~~ Fabel von den Wegwei
ser und Reisenden zu merken

2. Status non natura sed positione
existit. Es ist natürlich ein Gehorsam
zwischen einem Mensch und Gaul, aber
nicht zwischen Mensch und Mensch, wie
zwischen Gaul und Gaul hieraus ist
also zu schliessen. 1. Staat ist ~~also~~
eine Menschliche Erfindung. 2. Also
ist Politik soweit es den Staat zu
Gegenstand hat, ist kein Theil der Phi
losophie. ~~Also~~ also ist der Mensch wie
früher wie der Bürger wie der
Unterthan, also sind die Rechten der
Menschheit weit älter und heiliger

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Polit. ~~Staaten Geschichte~~

Nro 4 kommen die vermischte Regierungs-formen.

1 Corp. die Erfindung des Staats und Regierung muß leichter seyn als die Erfindung des Glases und des Feuers. denn die ~~Chinesen~~ die Geschichten Chinesen hatten Porzellan erfunden und hatten doch kein Glas. ~~hat~~ Voltier die nichts vom Feuer Glas &c wußten hatten doch schon Staat.

2 Corp. Diese Erfindung muß evident nützlich und heilsam seyn.

3. ~~Corp.~~ Staat und Regierung muß die Wiege der Menschheit seyn. denn (a) kein Menschen Glückseligkeit laßt sich denken ohne Gesellschaft. (b) ohne Naturrecht. (c) ohne Eigenthum. Da das Naturrecht keine vim coactivam hat so müssen wir auch Zwangs-Gesetze haben.

Die Communio bonorum ist ~~[illegible]~~ zwar der natürlichste Zustand des Menschlichen Geschlechts aber sobald man in Gesellschaft leben will so muß man Eigenthum ~~gemacht~~ haben. Die Frage wie die Staaten entstanden sind, kann beantwortet werden entweder historisch oder Politisch.

M.T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

historisch kamen antworten, daß
man die Entstehung von wenig Rei-
chen weiß.
Politisch, entweder Thierisch oder
Absichtlich. Thierisch oder ~~Menschlich~~ Mit Gewalt
Menschlich, durch Übereinstimmung
aller.
Einige müssen im Staate befehlen
andere müssen folgen. 1. also hängt
die Wahl des Herschers vom Volke
und demnach kann keiner denken
daß er ~~nicht~~ die Macht für sich
und sein Wohl haben
2o der eine muß kluger seyn
erfahrner wie die andere.
3o daß ganze Verhältniß zwischen
den Horchenden, und den Herscher
ruht auf ein beydenseitiges
Pactum.
4o die Erfahrung lehrt, daß das Aus-
suchen derjenigen Leute die herschen
sollen sehr schwehr sey. Nach und
nach kam das Erbrecht auf Familien
auch zu. daß Erbrecht des Regie-
rens ist freylich widernatürlich aber
es herscht doch in allen Sachen,
selbst das Acker-Recht der Nord-
amerikaner ist das nehmliche.
5to So ein Herscher ist nicht nur ein
Mensch wie seine Brüder, sondern
bleibt

er bleibt es auch wie vorher, folglich
hat er auch die nehmlichen Pflichten
als andere Menschen.

Von den Büchern ~~der~~ über die Politik

Aristotelis Politika die beste Ausgabe
ist des Heinsius zu Amst. 1666.
hat schlechte Begriffe von der wahren
Politik, ~~bey~~ als daß die Griechen Gebohren
freye Leute waren, und die Barbaren
gebohren Sklaven, die ~~ge~~ Beschreibung
der Griechischen kleinen Republiken
ist ganz gut. auf dieses Buch gebaut
Besoldus opus Politicum
Arniseus doctrina Politica
Althus Politica Herbornae 1655
Boxhornii Politica das bekante Buch
Ulrich Huber de jure civitatis ist noch
das Buch, von Thomasius herausgegeben in 4to
-- Institutiones Reipublicae
Übertus Eicitatis hat noch Thomasius
in Halle gelesen.
Wolf gab der Politik eine ganz neue
bedeutung. wurde sie ~~als~~ zu ein Theil
der Praktischen Philosophie gemacht
dieser Idee blieb man ein ganzes
halbes Jahrhundert getreue.
In den neuesten Büchern unterscheidet
man Volker Recht und Politik,

aber

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

aber es ist falsch dann, denn was
Politisch Recht ist, das ist auch ~~nach~~
dem Volker-Recht gemäß. Diese
Politik ist in manchen Höfen zur
Haupt Wissenschaft worden, oder
~~dem M~~ die Kunst dem mächtigern nachzuge-
ben, als am Stockholmer Hof gegen
Rußland.
~~Nach~~ Eigentlich ist die Politik ist
entweder Scientia Regnandi, oder
die ~~Einrichtung~~ Wissenschaft der Einrichtung eines
~~la glückliche~~ Landes, daß glücklich
seyn soll.
Der wahre Begriff der Staats-Wis-
senschaft ~~ist die~~ zeigt die Art ein Volk
par force glücklich zu machen.
Sensu generali wo man den ganzen
Cursum Politicum verstehen, demnach
ist es Scientia imperii constituendi
et administrandi. Nach dieser Idee
macht sie 6. Haupttheile
1o Encyclopedia Politica.
2do Abhandlung über die Natur
der Menschen. wo das Wesen
Bestimmung, Pflichten, Rechte, &c
3tio die Gesellschafts-Lehre. Conjugali-
lis, paterna, Herilis und endlich
civilis

4to das Allgemeine Staats-Recht

~~5to~~ das Imperium. ~~wozu~~ Wo zu sehen was für Rechte und Pflichten der Unterthan und Regent habe.

5to die Staats-Verfassung speziel eines einzelnen Reichs.

6to Staats-Verwaltung.

Encyclopedia Politica

Aus der vorigen Spezifikation erhellet daß ~~man~~ wir unter Politik mehr verstehen als man sonst verstehet und verstanden hat.

Staats Gelehrsamkeit nennen wir alle die ~~Dinge~~ Wissenschaften deren Gegenstand der Staat ist. diese Gelehrsamkeit hat zwey Theile den Philosophischen und Historischen. Historisch lernet man wie die Staaten actu sind, Philosophisch ~~wie die Staaten das geworden sind was sie wirklich sind, und~~ wie sie seyn sollten.

Der Historische hat abermals zwey Theile Staats-Kunde, und Staaten Geschichte

Im Grund kommen alle Staaten überein, auch im Zweck. Sie sind aber verschieden, 1. vires. 2 unitae. 3. Agunt. das Erste nennen wir grund Macht, und diese sind. Grosse, und Volks-Menge,

diese

diese sind aber von meinem Unter-
schieden quantitate, et qualitate.
Staats-Geschichte soll lehren wie ein
Staat das jenige geworden ist, was
es gerad ist
die Philos. Scientia imperii constituen-
et administrandi. und diese hat drey
Theile, de imperio, de imperio con-
stituendo, et de imperio administrando
hieher ist aber auch noch das Allge-
meine Staats-Recht zu rechnen
welches Metapolitic vom Nahmen
Metaphisik genant wird. Imperium
ides Staats-Recht wo 1. die hohen Pflichten
des Souverains, und 2. des Unter-
thans zu untersuchen sind.
Circa imperium constituendum kommt zu
untersuchen quot, quamdiu, et quo-
modo
Circa imperium administrandi, oder Poli-
tik im engern Verstande, 1. Finis,
2. Media, 3 Objecta.
Fines uniuscujusque imperii ist das
Glück der Menschen; das Glück der
Menschen ist aber doppelt, entweder
negatives, oder positives.
Es waren Zeiten wo man glaubte daß
der Regent das Recht habe auch für
das künftige-ewige Glück seiner
Unterthanen zu sorgen.

Das Glück des Menschen kannen
hindern 1. Böse fremde Bürger
2. Böse Mitbürger. 3. Böse
Natur.
Wieder ~~fremde~~ böse Aus-Bürger ~~sind~~ ist
das Militair und Militair Anstalten,
und dieß ist die Kriegs Politik auch
in den Wildesten Nationen wird
der Regent als Feldherr gehalten.
wieder die böse Mitbürger. wo ~~zu~~ die Justiz
kommt und heißt Justiz-Politik.
die böse Natur ~~Erziehungs Wesen~~, Landes
Polizey &c.
Das Positive Glück ist ganz ver-
schieden von der Sicherheit. Positiv
glücklich sind. die welche. 1. Wohlhabend
sind 2. die Zahlreich sind. 3. die Wohl
erzogen sind. 4. bequemlich leben

Kein Mensch kann vor sich selbst ohne
äußerer Hülfe glücklich seyn. das
~~einzige~~ Beste Mittel zum Glück ist wohl-
habend zu seyn, dazu wird das Geld
ein vor sich selbst unnützes Metall
erfodert. die Wissenschaft, die lehrt
wie man dem Bürger das Esse und
bene esse verschaffen soll heißt
Staats Wirtschaft. diese hat drey
Theile 1. Gewinnen 2. Veredeln
3. Vertauschen.

Gewinnen ist Landbau oder Land
Ökonomie. Veredeln, ~~heißt~~ versteht
man die Manufakturen. Vertauschen
heißt Handlung.

Die Zahl der Bürger eines Staats
tragt auch viel bey zur Glückseligkeit
des Staats. Schweden, Churland,
Pohlen, muß sich schmeigen ~~[illegible]~~
vor dem allmächtigen Rußland, Holland
vor dem Keyser. Ein ~~[illegible]~~ jeder Un-
terthan tragt seinem Herren heut zu
Tag einen Dukaten, je grösser aber
die Revenuen sind desto glücklicher
ist ein Land, die Wissenschaft die
die Zahl der Einwohner vermehrt heißt
die Wissenschaft der Bevölkerung,
wo 1. die Kunst vorkömt die Natur
in ihrem Kurs nicht zu stöhren, daß
ist die Anstalten zur Gesundheit
2. die Kunst den Menschen genugsame
Nahrungs Mittel zu geben. ~~[illegible]~~

3. die Kunst gesittete Menschen zu bilden; Erzie-
hungs-Kunst, wo zu merken (a) kann
der Monarch zur Aufklärung, zur Tugend
seiner Unterthanen etwas beytragen
(b) was kann er beytragen, durch Schu-
len, Akademien der Künste, und Wissen-
schaften &c. Zur Tugendhaftigkeit kann
kein ~~[illegible]~~ Monarch ~~als~~ auch der Mächtigste nichts
beytragen. Die Grobsten fehler kann
die Polizey verhindern aber nicht
die feinere. Religion ist das einzige

deßwegen

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

deßwegen wird die Religions Politik
in diß Chapitre geschoben. qui non didicit
mori, non novit obedire. hieher gehört
Jus publicum Ecclesiasticum.

4. Bequem leben. ist ein Haupt Glück
des Menschlichen, heißt Polizey Wissen-
schaft.

Media. diese sind entweder lebendige
Mittel oder Todte, die ersten sind
die Beamten, die zweyten Geld.
zu dem Ersten gehört das Studiren
der Beamten, wo zu untersuchen kann
Man die Ämter verkaufen, kann
man die angenommenen Amtleute
nach Willkühr abdanken. hievon Leusers
Observationes ad pandectas nachzulesen.
die Wissenschaft vom Geld heißt Finanz
Wissenschaft.

Objecta sind verschieden. 1. der Staat hat
oft zu thun mit Leuten die nicht
zum Staat gehören, Les affaires etrangeres
vorher aber war es das Polterrecht
daß aber ein Unding ist. hieher kommt
das ganze Geschäft der Gesandten.
2. Mit Leuten die ~~aus~~ aus dem Staat
sind, dieß heißt Polizey. Politik und
Polizey ist eins dem Namen nach
und sollte es auch seyn der Sache nach.
Aus den Zusammenrücken der ~~Städte~~
Bauren werden dorfer, aus der Zusam-
men Rücken der Handwerker werden Städte.

aus diesem entstehen viele Commoda
aber auch viele Incommoda; der Platz
wird ungesunderer, unsicherer, und mehr-
eren Ausschweifungen ausgesezt.
Also Polizey ist die Wissenschaft die
lehrt ~~das~~, wie diese Incommoda ver-
hütet, und die Commoda bewirken helfe
Also hat die Polizey zwey theile die
Dorf und Stadt Polizey.

Keine Wissenschaft ist wo so wenig
bestimte Begriffe wären, bis dato
hat man stets das Staats Recht
mit der Politik im engeren Ver-
stande confundiert.
Der Unterthan ist manchmahl nicht
fähig seyn wohl zu befordern da muß
der Staat ihm zu hilfe kommen;
manchmahl ist er ~~aber~~ fähig aber
er hat hindernisse, diese muß der
Staat aus dem Wege räumen.
der Staat qua Staat muß nicht han-
delt, deßwegen sind die Monopolia
höchst gefährlich; aber der Staat muß
die Oberaufsicht haben, nur sich nicht
sehr im Detaille einlassen, und
beyleibe nicht tyrannisch mit dem
Bürger umgehen.
Die ~~Wiss~~ Politik ist nicht so weitläuf-
tig als man es glaubt, denn nicht Oeko-
nomie nicht Manufakturen &c. werden
in der Politik behandelt, sondern nur Oeko-
nomie Politik, Manufaktur Politik &c

Politik

Alle die Theile der Politik besorgt der Landes-Herr durch hohe Landes Collegia.

Erst 1778 hat man in Frankreich erfahren wieviel Einwohner da sind

Diese Landes Kollegia haben oft ganz verschiedene Namen. Man findet in manchen Landern Deutschlands keine Justiz Kollegium, aber es wird die Regierung oder manchmahl auch Amtskeller darunter verstanden.

Vollkommen ist derjenige Staat der aller bisherigen Geschäfte besorgt

Keine Geschäfte des Staats muß auf Unkosten des anderen besorgt werden.

Es ist noch kein Buch wo die Politik in der Etendue abgehandelt hatte.

Sonnenfels Buch ~~ab~~ in drey Theilen ist nicht ganz Complette. Bulefeldi ~~Ist~~ Institution gleichfals nicht.

Vor ~~groß~~ 15 Jahren war die Staats-Wissenschaften sehr verhaßt, aber unser Wissenschaft ist 1 eine Wissenschaft 2. eine eigene Wissenschaft. 3 eine nützliche und 4. eine Unschuldige Wissenschaft.

Die ~~Gesetze~~ Sätze der Politik kamen 1. entschieden werden aus den allgemeinen Grundsätzen.

Ex von den Werkhäusern die zur Verhi-
tung des Bettelns sind.

2. Mittel der Beweise ~~sind~~ ist auch
Historie. Man kann projektiren wenn
man es aber nicht durch die Historie
beweisen kann, so kömt man zu kurz.
Man kann ein Projekt über ein Hindel
haus vorschreiben, und es ~~durch~~ für zuträg-
lich zur Population angeben, aber der
andere kann angeben, daß ~~[illegible]~~ nur
4 pro cent von diesen Kindern bey
Leben bleiben wird singen.
Es war eine Zeit wo man unsere
Wissenschaft aus der Bibel be-
wies, eine andere, wo man aus
Dictis sapientum bewies, zu der ersten
Classe gehört

Vandalin de jure Regio aus
dem Buch Samuelis
~~Zu dem~~ Reinkind Biblische
Polizey.
Fouquet les conseilles de la Sagesse
de Salomon.
Bossuet Politique tiré des Lettres
de la S. Ecriture.
Einige wollten es beweisen ex dictis
et factis prudentum als
Lipsius ~~[illegible]~~ zog alle Sätze aus dem
Tacitus heraus, und machte eine
Politic daraus.

Aus den Tuarus hat Reinhard eine solche Politik gemacht.
Testament politique de Richelieu dieß soll acht seyn. ad invitationem
Testament Politique de Colbert, de Louvois, ~~de~~ d'Alberoni; und Tomasius über den Tossa, sind alle macht
Andere wollten durch biographien Politic lehren. als Baco de verulamia das Leben Heinrichs des VII K. von Engelland, Hasso Peters des I Kayser von Rußland. &c
Andere durch Romanen als Mori Utopia, Baconis Verulamii nova atlantis, Barclai Argenis, Fenelons Telemac, Histoire d'Eve Ramlei, Justi Pharmentich, Hallers Ufon, Alfred, und Kato. Alle diese Bücher enthalten ~~gute~~ ganz vortreffliche Sätze, und sind gute Bücher, und zu nutzen nur daß man noch nachdenken um die darin befindlichen Sätzen mit Gründen beweisen zu können.
Politik ist eine unschädliche Wissenschaft. Man glaubt vorher daß das Studium mache 1. Projectmeister 2. Unruhige Bürger, 3 Unglückliche Bürger.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Was Bacco von der Philosophie
sagt das Läßt sich von der Politik
sagen, Philosophia superficialiter de-
gustata ducit ad Atheismum, profun-
dius delibata ad Deum.

Das es unruhige Bürger ~~macht~~ Unterth.
~~[illegible]~~ die Fehler der Regierung sind
entweder ~~[illegible]~~ wahre Fehler so mache
man sie nicht oder sind sie keine
so lasse man ihn reden, denn er
wird nichts schaden.

Gewisse allgemeine Sätze die ~~man~~
vorzutragen nicht rathsam ~~[illegible]~~ sind
sind nicht Ursachen grosser Evenements
nur muß man es nicht am unrech-
ten Ort anbringen.

Daß sie unruhige Bürger macht, Unterth.
wenn einer unglücklich geworden
ist gehe er in ein ~~[illegible]~~ anderes Land
wo er sein Glück machen kann

~~Nutzen~~ Vortheile der Politik 1. Weil es nützlich
möglich ist, denn der ~~[illegible]~~ zum Ex.
die Theorie des Lizentes einsieht,
der ~~[illegible]~~ kann kein Unterschleif
im Handel führen, man muß also
die Theorie des Staats kennen um
nicht derwieder zu fühlen.

Keine ~~[illegible]~~ Leute kennen mehr die wahre
Politik verbreiten als die Land
Priester, die von der Kanzel das Volk
belehren können

2. So wie man ein Triennium zu den Rechten, und der Medizin braucht so müßte man auch ein Triennium bey der Politik zubringen, denn unter 10 sogenannten Juristen, sind allezeit 3 deren vornehmster Zweck die Politik ist.

3. Auch die, welche andere Sachen studieren kommen oft in Gelegenheiten, wo sie der Politik nothwendig hätten. Nur die Theologen, sowohl Katholischen, als Protestanten kannen sich nicht mehr Hofnung machen daß sie als Beichtväter und Hofprediger Ministrissimi werden würden. Der Arzt ist ein unvergleichlicher Cooperator der Polizey, qua medicus simpliciter kann er es nicht seyn aber er muß Politik studieren. Den Historikern ist die Politik auch unumgänglich nothwendig Horne der Historiker ist unrichtig, wird aber weil er resonniert in seiner Historie hochgeschazt. Was manchen jungen Mann unglücklich machte ist daß in der Politik controverse Sätze sind.

Geschichte des allgemeinen Staats als Wissenschaft betrachtet; kann dieß nicht wissenschaftlich ~~betrachtet~~ behandelt werden?

wie die Menschen in Staaten gegan-
gen sind, wie die häusliche Macht,
wie die Republiken entstanden
wie Rom zum Vorschein kam, wie
Rom aus einer Republik eine
Monarchie geworden, wie zur Aufrech-
haltung der unumschränkten ~~Macht~~
Gewalt, daß fatale crimen lesæ
majestatis erfunden wurde; wie
der Streit zwischen den Kaysern
und den Päbsten über die Geistliche
Hoheit entstanden, und geführt wurde
&c. Alle diese im Staats-Recht
so wesentliche fragen kamen, aus
der Geschichte des Staats-Rechts
entschieden werden.
Es kam schon einmahl die frage zum
Vorschein ob die Staaten für die Könige
oder die Könige für die Staaten
wären, und ein rasender behauptete
in Holland der das erste behauptete.
Hieraus kam noch die frage, oder wie
in Dänemark entschieden wurde daß
er tiranniseren kann, aber, an Tyg
heiner darf er nicht glauben, ~~[illegible]~~ andern
in dem Reichs Grund-Gesetzen die
Augsburgische Confession ~~glauben~~ steht
daran muß der König von Dänemark
glauben. Bücher über das St.-R.
der Secretair Machiavel schrieb
das Il principe. Manche wollen
behaupten

gehaupten daß dieß Buch nur eine
Satire. starb 1528 eben zu der Zeit
der Reformation, die zur Aufklärung
viel beytrug ob gleich Hr Schmidt in seiner
Geschichte das Gegentheil behaupten suchte
Zwinglius in seinem Commentarij ~~[illegible]~~
ad Epist. Petr. sagt, daß wenn die Kö-
nige sich nicht gut aufführen, in Gottes
Namen abgesetzt werden können, das
ihn sich übel ausgedrückt wurde
Vindiciae contra Tyrannos Edenb.
1528 in 8 ist die älteste Ausgabe
der wahre Verfasser ist Hugo Languet
der ein Franzoß von Nation war, aber
in Italien studierte, dann bey den Chur-
fürsten Dienst nahm, endlich aber zum
Herzog von Oranien nach Holland kam
und auch da 1581 starb, dieß Buch wurde
in allen Sprachen übersetzt wurde, ins
deutsche übersetzte es Franziskus Ste-
phanus.
De justa Reip. Xtianae in Reges impios
et haereticos auctoritate Antw. 1592
in 8. von 833 Seiten, ist dedizirt
einem Herzog von Guisen, der eben
damahls unterwegs war den König
Heinrich den IV zu verdrängen. Auf
den Titel nennt er sich Rosius
ist aber Reinald ein Geistlicher
De justa Henrici III abdicatione
a Regno Francor. geht so weit
daß er den Mörder des Heinrichs d III.

des III in Schutz nahm Jean Bucher
Doctor der Sorbonne
Mariana aus Spanien De rege
et regio Institutione. Wurde auch in
Mayntz ~~aber~~ ausgegeben
bey den Unruhen von Engelland
schrieb Hobes de Cive, und ~~der~~
Leviatan geboren 1588 studierte
in seiner Jugend ganz gut Philo-
logie begleitete als Hofmeister
~~mit~~ den Baron — — Starb AO
1669. ~~Ist mit~~ hat ein Wunderliches
System ~~und~~ indem er den Krieg zum
natürlichen ~~Stand~~ und ursprünglichen Stand
angab.
Salmasius schrieb eine Vertheidi-
gung des Verjagten Königs.
der unsterbliche Milton schrieb eine
Apologie des Englischen Volks,
ein berühmtes Buch
Zu der Zeit schrieb in Holland
ein Mann Grabwitzel schrieb
de Jure Majestatis dissertatio
dedicirte seyn Buch der damahli-
gen jungen Königin von Schwe-
den Elisabeth, ein grosser Vertheidi-
ger der Königlichen Macht. ist
der Mühe-wehrt zu lesen. ein
sehr wenig bekantes Buch.
Sidney das letzte Opfer des Staats
Rechtes; discourses concerning Gou-
vernement. dienete unter Kronwell

Well; nachdem er sah das Engelland
ein Cromwell einen neuen Tirannen
ab bekam, dankte er seine Militair Scharge
ab. Nachdem Karl nach Engelland kam
gieng er weg nach Schweden. In Stok-
holm schrieb er in den Bibliotheks
Buch anstatt der Devise, manus haec
inimica Tyrannis; Ense petit placi-
tam sub libertate quietem. In Frank-
reich schoß er seinem ~~Buch~~ Pferd vorn
Kopf nachdem der König es haben
wollte mit diesen Worten; er hätte
bis dato einen freyen Mann getragen
er solle hinfüro keinen Tyrannen
tragen. Dann kam er nach Engel-
land zurück, bekam auch eine Hof-
charge, wurde in einer Empörung
verwickelt, gefangen genommen, sein
Buch im ~~[illegible]~~ MS. gefunden, und dieß-
wegen geköpft. Nach seinem Tod sein
Buch gerichtlich ausgegeben
Juris Regii absolutissimi cum potestate
summa, nulli nisi Deo soli obnoxia
1763 Joh Vandalinus, ein ~~Schwede~~ Däne
gründete sein Buch auf Sam. cap 10.
Masius ein Prediger schrieb in
Coppensagen in 4o Interesse prin-
cipum circa Rel. Evangelicam.
behauptet in sein Buch daß die Rußl.
nach ihren Grundsätzen in keiner
Monarchie ~~taugen~~ herausgegeben
1687

Kix-Kelax

1691 kam heraus Beckmanns ~~ohne~~
unter dem Namen Huberti Mo-
sani Bericht von der Lehre der
Reformirten Religion, darüber
wurde Masius sehr aufgebracht, so
daß diese Leute sich endlich wie
Buben schimpften. dieser Mosanus
ein sehr geschickter Mann bewies
das Gegentheil in einem Quartanten
darauf antwortete Masius hierüber
In der Vertheidigung des Getreuen Lu-
thertums wieder die Schule Calvini.

Herauf Mosanus: Vernerer Bericht von der Refor-
mirten Lehre wegen der Weltli-
chen Obrichkeit. darauf antwortet Masius
das gründlich vertheidigtes Treues
Lutherthum wieder die Schule Calvini
der Hexen Zerstörer Christ. Tho-
masius stand zu dieser Zeit auf
schrieb ein Journal, wo er die
Bücher manchmal sehr beissend ~~zu~~
censurierte. Dieser obgleich kein
Reformierter nahm die Partie
des Beckmanns, Masius griff also
auch diesen an, schimpfte ~~ihn~~, und
nante ihn Criptocalvinianus.
Die andern Schriften dieser sind
in der neuen Ausgabe des Lehen-
walls p. 117.
Unter diesen sind die besten Ulrich
Hubert.

Böhmer in Halle 1709 gab aus Introductio
in jus publicum universale die zweyte
Ausgabe ist 1726 falsch im Compendio
Wolf schrieb Jus publicum Universale
in 4. 1728
B. von Martini schlug den Rechten Weg
ein für unsere Wissenschaft der Po-
litik. schrieb erst Positiones de jure
in Civitate 2. Lehrbegriff des Natur
Staats, und Volker Rechts. in 4 Bänden
der erste Enthält die allgemeine Naturrecht.
der 2te enthält das eigentliche Naturrecht
der 3te das Staats Recht. das 4te
das Volkerrecht.
Viele Sätze unserer Wissenschaft sind
controverse geblieben, als die Meta-
phisische frage de origine majestatis;
ob ein Volk seinem Monarchen detro-
nisiren könne.
Die Preßfreyheit in Engelland seit 1688
machte ~~viel~~ daß viele wieder den
König schrieben, aber er ist zu groß
als daß er Notiz davon nehmen sollte
dieß soll auch der König von Preußen
machen, dieß beweist ~~das~~ sein Urtheil wegen
den Gottes- Königs- und Magistrats
Lästerer.
In Deutschland hat diese Erlaubniß in
Engelland wenig Einfluß, ~~auf~~ bis
nicht drey Männer erschienen

M.T. AKADÉMIA

Friedrich König von Preussen, Gustav
König von Schweden, und Joseph der II
Kayser, die die Freyheit zu denken
erlaubte, und sich nur den ersten
Diener des Staats nennte.

Die Geschichte der Regierungs-
Kunst ist die concentrirte Kräfte des
Staats so zu gebrauchen daß der Zweck
desselben erhalten werde dieß ist
das negative Glück der Staaten
von der Republik Athen kann man
nicht auf die Regierung der damah-
ligen Zeiten kann man nicht urtheilen
eben so als wenig wenn man hinein von der Stadt
Hamburg auf das Königreich von
Frankreich oder Österreich.

Vorher waren die Münzen von einem
Stück Silber abgeschnitten und ge-
stempelt worden, von dem Gold
schneiden hingegen heut zu Tags
wieviel tiefsinnige Bücher werden
nicht von dem Münz wesen geschrie-
ben, ein Newton in Engelland
darüber befragt worden.

Die Haupt Gegenstände der Regierung
Kunst ist 1. das Justiz wesen, daß
die Römer sehr verfeinerten. Die
Römer waren von den Erdboden ver-
tilgt. Die Deutschen studierten in
Bologna, und das Römische Recht
wandte man in Deutschland an.

Militair-Wesen. Es machte einer
es mag seyn, wer er will, eine Er-
findung Pulver genant, ein nützliches
aber eben so gefährliches Mittel. diese
Erfindung kommt im 13ten oder 14ten
Jahrhundert. diese veränderte die Kriegs-
Art, diese machte daß ein ~~Soldat~~ Officier ein
studierter Mann ein Mathematiker
seyn mußte

24
144
96
132
396

Vorher waren nur Adelichen Officiers
bey der Armee, aber heut zu tag
~~muß~~ kann der gelernte Mann nur avansieren.
daß in diesem Jahrhundert ausser
den ~~Gen~~ Preussischen Gen. Dörflingen der
aus einem Schuster Gesell General
wurde, aus einem Gemeinen Mann
General wurde, ist, daß der Adel
bürgerlich zu studieren anfieng.
So geht es auch mit den Justitz
Wesen.

Durch die Erfindung des Pulvers
kam auch der Miles perpetuus
zum Vorschein. Solange Land Militz
war, kosteten sie nicht viel, da aber
der Miles perpetuus herkam mußte
der Staat mehr ausgeben. also die
Finanzen verbessert werden; die
Finanz eine Wissenschaft geworden
Seit der Zeit daß die Englische Nation
Woll-Sachen behandelt werden
stiegen die Engelländer. Seit der
Zeit

der Zeit ein Colbert auf dem Comtoir
zum Finanz Minister gemacht wurde
hob sich Frankreich, nachdem es ganz
umgeschaffen wurde. Die Finanz Wis-
senschaft wurde in Italien gebohren
Seit dem 30 jährigen Krieg wachte
die Deutsche Menschheit auf, und die
feinere Politik wurde Gangbahrer.
Bis die Pariser Akademie nicht die
~~Wissenschaften~~ Handwerker beschrieb
wußte niemand nichts von den Hand-
werken, als die Handwerker selbst.
Vorher wußte niemand die Kriegs-Kunst
als der welcher von unten angefangen
und im Treffen im Kind gestanden
ist. Dieß machte alles die Erfindung
der Druckerey, und Publizität.
Nachdem man Jahrhunderte ein un-
gemeiner Vorrath von Praktischen
Verordnungen gesammelt hat, so
machte man ein System und so ent-
stand das erste Compendium der
Politik.
1. Die Deutschen gehören zu den ersten
die diese Wissenschaft in ein
System gebracht haben als Becher
Marpurger beyde waren erz Projec-
teurs aber doch ~~beide~~ ihnen haben
wir das Systematische zu danken.
Becher war ein grosses Genie, grosser
Chimiker aber auch vom schlechten
Moralischen Karakter, ging endlich

J. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

endlich nach Engelland, und endlich
war er gezwungen in London mit
seiner Frau und Tochter ein for-
melles Bordel zu errichten war ein
grosser Projecteur schrieb über die
Finanz und mehrere andere Bücher
~~Dem~~ Marpurger ein Kaufman, hat viele
Bücher geschrieben, er schrieb erstens
vom Handel Banken; Sachen von
welchen man bis dahin selbst die
Ministern nichts wusten.
Dann kam Montesquieu mit seinem
Esprit des Loix, ein chef d'oeuvre
daß in unserer Wissenschaft eine
ganz neue Epoche machten, wer er
war ist bekant. Seine Geschichte
mit einem Hausvater Robert der in Afrika
gefangen war, beweist seinen Mo-
ralischen Karakter. denn er befreite
ohne sich ihm zu entdecken, erst nach
seinem Tod werde es entdeckt. Er
arbeitete an sein Buch 30 Jahre,
und deßwegen ist er so kurz bündig
Ist eigentlich eine Politique historique
raisonnée. Die Englische Regierungs
form war sein Idol. In Frankreich
erlebte durch dieß Buch der Freyheits
Geist, besonders im Pariser Parlament
dessen Präsident Montesquieu war:
so daß sie auch 1766 eine neue Re-
gierungs-form errichten wollten, eine

der

M.T. AKADEMIA KRAKOWSKA

der Englischen Ähnliche, ~~da~~ aber da sch
Ludwig der XV der Vielgeliebte mit Bl
und Donner drein, und der Duc
d'Eguillon dessen Minister setzte die
Parlamente ab. Die jetzige Regierung
ist zwar schon gelinder. Seit Montesq
spricht man dreister von den Fehlern
der Regierung, von den Manufak-
turen, von den Bedürfnissen des
Staats. Man verkante ihn am Anfang
denn er baute zu viel auf die Histori
die neüe kante er wenig, und auf
Reise Beschreibungen, die damahls
noch nicht zuverlässig war. Er liet
viel ~~[illegible]~~ deswegen weil er sagte,
daß die Religion sich nach den Kli-
ma modele, sie verkanten ihn, denn
das Klima macht nicht alles aus aber
hat doch viel Einfluß. denn im kalten
Klima kann schwerer Despotie auf-
kommen. dazu kam noch daß zu der
Zeit die Wolfianische Politik en vog
war

Nachher erschien Justi ein erz Projectmä
aber dabey ein grosser Chimiker. Ist
ist eins theils mit Recht verach-
tet, hat aber viel ~~[illegible]~~ einzelne Stücke
~~[illegible]~~ geschrieben. hat sich aber oft aus
geschrieben als von der Bevölkerung
in der Manufakte, Polizey und
Finanz behandelt. Sein Stiel ist
weitläuftig.

Polit. I

Sein gutes ist 1. Deutlichkeit 2. Viel Gelehrsamkeit, 3 hat das vorher zerstreute zusammen gebracht.

Nachher kamen die Ökonomisten es waren Leute die überzeugt waren daß wegen den Verfall des Ackerbaus Frankreich nicht genug Brod habe, der Bauer in Frankreich ist der elendeste denn er ist nicht im Stande in der Woche einmahl fleisch zu essen. Diese Idee quälte die Ökonomisten, deswegen wollten sie keine Reformen sondern eine ganze Revolution veranstalten Sie fangen über die Rechte der Menschheit zu resonnieren, und so stifteten sie das berühmte Ökonomisten System.

Die besten Bücher über ~~Ök~~ Politik sind 1:) vom Ursprung des Reichthums, Turgot + Lemgot soll der Verfasser seyn, auf dem Titel steht er aber nicht, ein kleines aber gutes Buch. 2. Genovesi Grundsätze der bürgerlichen Ökonomie Leipzig 1776 ist nicht systematisch aber in einzelnen Materien sehr. 3. Smit Untersuchung über den National Reichthum 1776 Leipzig, schrank sich blos auf Finanzen ein, ein Kapital Buch. 3. ~~F~~ Stewart Untersuchung der Grundsätze ~~der~~ von der Staats Wirtschaft Tübingen 1769 in 8 Tom.

ist ein tief geschriebenes Buch. aber
ein sehr nützliches und gründliches B.
5. Büsch Abhandlung von dem Geld-
Umlauf ist im Geiste von Stuart ge-
schrieben.
Wiei Betrachtungen über die St.
Wirtschaft.

Jus publicum
Universale

Zu diesem braucht man noch ein
andere Kenntniß da der Stand des
Menschen im Staat ausser natürlich
ist so ist die erste frage wie der Mensch
im Stand der Natur ist, und dann
wie er in den Staat gekommen
ist. für diese Sätze ist der beste
Name der Metapolitik.
der Mensch ist nicht von Natur im
Staate.
Auf einer Insel schlündert die Vorse-
hung vier Menschen aber erwachsen
auf einer Insel. Diesen ersten Zu-
stand ist der Mensch Homo sejux
Sind sie von verschiedenem Sex
so entsteht erstens Societas conju-
galis, daraus die Paterna. dann
stirbt einem die Frau, der wird
sich wegen der ~~an~~ Gesellschaft
einem andern anschmiegen, und
so wird

so wird die Societas herilis entstehen,
So weit sind alle Völker gekommen
selbst die Kamtschatarren, Grönländer &c
Um die Tiranneyen dieser Gesell-
schaften zu hemmen entstand die So-
cietas civilis, alß die Unterdrükungen
kommen nicht vom Staat wie Rousseau
behauptet sondern von den ersten
Gesellschaften, Die ersten Tirannen
waren Ehemanner, Vater und Haus-
väter. das erste Capitel ist also ~~der~~
vom Homo sejux oder Griechisch genant

Anthropologie im engsten Verstand.

Nichts unglüklicheres als ein Kind;
kein Unterschied zwischen einem
jungen Hunden und einem Mensch.
Die gefundenen Wilde Menschen in
Hannover, Frankreich, Litauen, sind
nicht Naturmenschen gewesen denn
sie haben sich in der Kindheit ver-
loffen. Der Neuseeländer fressen
die Menschen, wie toll wäre es
daraus zu schliessen, daß der Mensch
natürlich zum Menschen-fressen ge-
neigt wäre.
1. Seine Natur. 2 Seine Bedürf-
nisse, 3 Seine Geschichte. 4 und
seine Rechte
Seiner Natur nach ist der Mensch nichts
mehr als ein Thier. hat Kraft

bewegt

Wenn man von dem lateinischen Worte
Voluptas die krassen Ideen wegdenkt
so war das ~~Sy~~ System des Epicurus nicht
so absurd, als man glaubt. Dieses
~~Trieb~~ Streben nach Glück ist die Trieb-
feder der Menschlichen Handlungen.
2. Dieses streben nach Glück ist so eigentlich
dem Menschen als dem Körper die
Schwehre 3. Dieser Trieb zu Vergnü-
gen ist unzerstöhrbar, kein Mensch
kann mit der andern ein Contract
eingehen, daß er selbst kein Vergnügen
haben, sondern nur das Instrument
des Vergnügens eines andern
seyn will. 4. Das Glück ist zweyer-
ley, das Gute und das Böse, deswegen
brauchen wir die Namen, Selig
verdamt Glücklich und unglücklich.
5 Der Mensch will seyn Schmerz ver-
treiben und sein Vergnügen hervor-
bringen, das erste nennen die Ökon-
nisten besoin, das letztere jouissence
6 Alle diese sowohl besoin als jouissence
sind ausser ~~ihn~~ uns + 7. Vive naturae
Convenienter.
Die Wesentlichsten Besoins sind. 1. Luft
2 Platz 3 Nahrung, und 4 Decke
Das kleinste Kind wenn es auf die Welt
kommt, schnapft nach Luft. Ein Nabob
in

+ also sind wir homines glebae adscripti.

Geschichte des Menschen

Der Mensch muß seine Mittel wissen occupieren, und applizieren. Dieß macht den Grund der Arbeit aus, ~~französisch Industr~~ der höhere Grad dieser heißt französisch Industrie. Dieß lehrt uns Instinkt, Beyspiel und Vernunft. Instinkt ist ein Wort daß schwer oder gar nicht bestimmt werden kann. Ein Kind das unter vierfüssigen Thieren aufgewachsen ist, hat sich, durch sein Nachahmungs-Geist auf vier Füssen zu gehen gewohnt.

Rechte und Pflichten des Menschen

Der Wilde Mensch hat noch keine Rechte u. Pflichten. Die Rechte die uns niemand nehmen kann heissen Menschheits rechte. Diese sind 1. Jus vivendi, 2 Jus bene vivendi. 3 Jus in terram. alle andere lassen sich auf diese Reduzieren.

Um einen Menschen in der Gesellschaft zu haben muß er glauben 1. daß alle Handlungen ~~Zweck~~ des höchsten Wesens zweckmäßig seyn. 2. Glück des Menschen ist Zweck des Schöpfers. 3. der Schöpfer will also auch die Mittel zur Glückseligkeit des Menschen. Aus dem vorigen kömt also die Wahrheit: die Triebe geben den Menschen Recht, Lat quod libet licet. Dieß gilt aber

nur

nur von den unverdorbenen Men-
schen, und dieß laßt sich nicht von
den halb ausgeklärten + Menschen
sagen. wegen dieser Proposition
hat der Prof. Schmaus den Reichs-
fiskal auf den Hals gekriegt

+ verdorbenen

Jus vivendi Niemand kann es ihm wa-
nehmen, als der, welcher es ihm ge-
geben, oder dem Gott dieß sein
Recht abgetreten hat dieß ist eine
evidente Wahrheit und doch im Os-
manischen Reich hat der Keyser das
Recht, ohne Rechenschaft geben zu dür-
fen 12 ~~zu~~ Menschen in einem Tag
umbringen zu lassen

Obj. 1. der ~~Menschen~~ Thiere haben jus vivendi und kannen doch geschlachtet
werden. dieß gehört ins Jus naturae

Obj. 2. wie den der Staat das Recht
hat die Bösewichter umzubringen

Jus bene vivendi. Aus diesem Recht
kann man ableiten das Recht
eines Bauren sein Land zu verän-
dern, wenn das bene vivendi ihm
in ein anderes Land ruft.

Jus in terram Ohne dinge aus der
Erde kann kein Mensch weder bene
vivere noch vivere, er hat also das
Recht sich aus dieser Erde zu nahren

nahren. Sobald er weiß was ihn
nahret, sobald er den Instinct hat
so hat er im Stand der Natur das
Recht es zu occupieren. Res primo
cedit occupanti. Occupatio prioris hilft
im Stande der Natur nichts.

~~Es ist doch~~ heraus folgt daß ein jeder
Mensch drey Proprietäten seiner Sachen
1. ~~Mobil~~ Personelle, 2) fonciere 3.) Mo-
biliere

Dieß Recht des Menschen daß er
auf die Erde hat, bleibt auf ewig
und auch nach der Einführung des Do-
minii privativi bleibt dem ganzen
Menschlichen Geschlecht übrig.

4. Den meisten Wein Landern kann ein
jeder Reisende so viel Wein Beeren
in den Wein Charten essen, nur
auf keinen Vorrath bedacht seyn

2. Also datur jus omnium in omnia.

3. Also ~~die Idee~~ alle die Romantische Idee
eines Rousseau von dem Naturmensch
fallen weg.

Ein freyer Mensch ist, der seine Naturrechte
ungehindert ausüben kann, der
diese drey Arten von Eigenthum
hat.

Ein vollbürdiger Mensch ist der ~~Natür~~,
Physische und Moralische Kräfte genug
hat um seine Natürliche Kräfte
geltend zu machen.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

denen an einem oder andern
fehlt heissen Elende hieher geho-
ren Kinder, ganz alte Wachen
einen &c.
Sklaven sind, die zwar beides haben
aber durch andere verhindert wer-
den Kräften zu gebrauchen. Der er-
verhindert heist Tyrann. dieß
zu verhindern wird eine Meta
gelegt diese heissen Gesetze.
die diese beobachten lassen heissen
Obrigkeit
Was der Natürliche Stand des Men-
schen sey sind drey Meinungen; die
von Hobbes status belli; die von Rou-
sseau status indifferentiæ; die von
Pruffendorf status amicitiæ
Alle Menschen sind sich nach ihren Na-
türlichen Anlagen gleich.
Wir stammen Wahrscheinlich von
einem Stammvater ab, dieß sagt
nicht nur die heilige Schrift sondern
selbst auf andere Traditionen die
Braminen ausgenommen.
Wären auch mehrere Stammväter
so haben sie doch das nehmliche
Naturel. In dem Bizarer Juristisch
Philosophischer Abhandlung steht
eine über die ~~Ehre~~ Beweise der
Gleichheit der Menschen.

Montesquieu sagt, aber nur aus ~~Gefäß~~ Spas
andern hingegen aus Ernst, daß ~~die~~
der Neger, weil er schwarz ist ~~nur~~ dem
weissen Europäer unterworfen ist
Die Stärke giebt kein Recht zum Herrschen
denn so müßten die Thiere die stär-
ker sind als der Mensch, über uns mit
Recht herrschen.
Verstand giebt auch kein volliges
Recht denn so müßte der gescheite-
ste Mann stets König seyn
diese Ideen bringt der Verfasser
der Abhandlung in bezauer Sammlung
eine neue Frage: Da ein Mensch nicht
das Recht zu herrschen von Natur hat
~~so~~ wo ~~hat~~ haben also die Könige
unsere Vorgesetzten das Recht über
uns zu herrschen? Eines Menschen
Vorfahren haben das Recht zu regie-
ren an sich gerissen, folgt daraus
daß auch die Nachkommenschaft das
Recht haben? Anders ist es wenn unsere
Voraltern es ausgemacht haben, haben
aber die Voraltern unserer Monarchen
die Regierung mit Gewalt an sich ge-
rissen so haben wahrscheinlich kein Recht.
Um die Natürliche Freyheit zu behaupten
giebt der Mensch ein kleines Pro
cent von seiner Freyheit ab.

die Ursach daß noch alle Menschen
~~[illegible]~~ die man gefunden hat in Gesell-
schaft leben ist 1. der Instinkt
der Geselligkeit. 2. der Instinkt
des Mittleids. 3. der Instinkt
der Thierischen Brust. 4. der Instinkt
der Vaterlichen-Mütterlichen Liebe.
durch die drey bekanten ~~[illegible]~~ Ge-
sellschaften wird der Mensch Glücklich
und durch die drey Gesellschaften
formiert sich die vierte, die societas
civilis.
Ohne die drey ersten Gesellschaften
laßt sich kein Mensch gedenken.
Wir wollen untersuchen 1. den Homo
conjux. 2. den Homo parens. 3.
den Homo herus.
Der erste Mann war homo conj
der Mann und die Männer wer-
den sich vereinigen nicht blos aus
den Instinkt der Geselligkeit, sondern
aus einer besondern Brunst. Was
man von den Einwohner der Manil-
schen Inseln sagt daß nach dem die
Männer ihre Brunst genug gethan
haben ihre Weiber laufen lassen
die Ehelichen Leute haben gleiche
Rechte. daß die Männer mehr Ver-
stand mehr Kräften haben; beweist
nicht daß die Männer folligis Rech

Politik

Recht über die Weiber haben
freylich hat das Jus fortioris diese Macht
der Ehemänner über die Ehewieber ge-
macht. Der traurige Zustand der Wah-
rerin; die Nahrung, die der Mann sei-
nem Weib und Kindern verschaffen
mußte, trug viel zu dieser Potestate
conjugali. Unter den Alten Völkern
waren nur die Ägyptier, und alten
Deutschen, die dem Weiblichen Geschlecht
Rechte der Menschheit einräumten. In
Frankreich hat Anne von Bretagne ~~haben~~
am ersten ihre Hof-Damen in den
Assamblenen bey Hofe eingeführt.
Wenn diese Eheliche Gesellschaft nicht gut
geleitet wird, so wird die ganze ~~eheliche~~
Welt ~~ge~~ leiden. Die Poligamie schadet
dem ganzen menschlichen Geschlecht.
Die Poligamie wird durch das ~~Christliche~~ wieder
neue noch alte Testament verboten
aber die Politische Rechenkunst beweist
das Gegentheil.

Societas Parentalis. Die Vaterliche
ist vermuthlich später als die Mütter-
liche Gesellschaft. Aus der Ehelichen Ge-
sellschaft erscheint ein Geschöpft, eins
der Elendesten von der Welt, der Cro-
kodil braucht keine Mutter, die Säug-
thiere ein höchstens zwey Jahre, das
menschliche Kind aber kann bis ~~zum~~
zum 12, 14 Jahre kann nicht ohne Eltern
leben

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

die Mutter hat Physische Ursachen
~~[illegible]~~ ihrer Liebe gegen ihr Kind, der Vater hingegen nicht. diese Gesellschaft bestehet aus ungleichen Personen
So lange das Kind seine Nahrung nicht suchen kann, steht es völlig unter der Macht der Kinder. die Schuldigkeit der Kinder ist ~~ihre~~ die Erkantlichkeit gegen ihre Eltern. wenn die Eltern nichts ~~als Geld~~ an ihre Kinder verwendet haben, sind die Kinder nur Creditores.
Noch bis itzo bey einem Arabischen Vater wenn die Tochter verunglückt, und er sie also nicht am Mann bringen kann so ist ihm erlaubt seine Tochter als Sklavin zu verkauffen
die Dankbarkeit der Kinder stammet nicht a generatione, sondern ab Educatione her.
Manche ~~Eltern~~ Völker glaubten daß weil die Eltern Conditiones sine qua non sind so ist ihnen die expositio liberorum erlaubt, aber es ist ein grosser Unterschied zwischen einem unbeschränkten Herrn und zwischen einer Condition sine qua non.
Societas Herilis. hier erstens zu bemerken die Streitigkeiten über die Leibeigenschaft der Kaiser hebt

sie

sie durch ein Edikt den 25 Aug. 1785
im Königreich Ungarn auf. Die Kinder
sind ~~an die~~ der Ihrer Jugend natürliche
Knechte, ~~ihrer Eltern~~ denn kein Mensch ist natürlicher-
weise ein Knecht als der welcher
eine persona miserabilis ist.

Ob aus der Lesion ein Recht auf
die Knechtschaft entstehen kann ist
eine schwere und unentschiedene
Frage.

Kann der Fall seyn daß ein Mensch
seine Freyheit verkauffen kann
wegen der Unterhaltung des Lebens
auf Zeit kann ein jeder Mann
seine arbeit verkauffen auch Zeit
seines Lebens aber nicht sein Leben
seine Freyheit, desto weniger die sei-
ne Kinder.

Andere geben ~~als~~ Ursachen der Knecht-
schaft. 1 Beleidigung. 2 Dominium
fundi. Aber alles dieß ist ohne Grund,
denn nur der Magistrat kann einen
Missethäter zur allgemeinen Sicherheit
zur Knechtschaft verdammen. und ~~daß~~
~~geschieht~~ auch da wird einer selten
auf ewig verdammet.

Vom Staat überhaupt

Der Staat aus den drey Gesellschaften
die Eheliche Väterliche, und Haus Väter-
liche Gesellschaft

die vierte Gesellschaft ist also die Bür-
gerliche
wie sie entstanden, ist bekant.
wie daß Pactum entstanden ist
das Vinculum die Clausel ist allg
meine
die folgen sind 1. Sichtbahr ein glück-
licheres Leben. und dieß bestehet in
der Sicherheit, sowohl vor wilden
Thieren als auch vor anderen Men-
schen. 2 dazu kommt der Mensch so
wohlfeil. 3. Es ist da reiner Gewinn
und kein Verlust. 4 von nun an ge-
eigentlich der Landbau Commerz und
Manufakturen an, das Gewinnen
und veredeln. Aus den Vertausch
des Überflüssigen mit dem nöthig
entspringt der Commerz.
2. Es entstehen nun Gesetze ~~auf~~
Gesetz ist eine Regel wie ein ver-
nünftiges Wesen handeln sollen
diese Gesetze weiß er entweder
oder wird es von einem andern
gesagt. Hier zu merken 1. Gesetze
machen, 2 ~~ma~~ vollzügen, 3 ~~aus~~ erklären
4 hüten. Potestas Legislatoria, dieß
hat jeder wenn er sie nur nicht
einem andern nicht überträgt. Po-
testas executiva, hat auch ursprüng-
für sich selbst. Potestas ~~interpretatoria~~ judiciaria
hat dieß ursprünglich auch ein jeder selb

Potestas vindicatoria. Niemand hat ursprünglich die Macht einen andern zu straffen, als der dem es übertragen wurde

3. Ungleichheit der Menschen. nicht die Moralische, sondern die von den Vermögens Umständen und von dem Adel abhängt. Das erste Reichthum ist das an liegenden Gründen. Durch die grössere Vermehrung der Menschen, müssen sie ihr Vater haus verlassen, und mit andern die Reich an liegenden Gründen sind, machen sie ein Contract, wodurch sie ihre Dienste für liegende Gründe verkauffen. Auf die Art, entstehet das Veredeln der Produkte das Vertauschen, und die Dienste dem Staat ins allgemeine

Die Grund begriffe der Verschiedenheit der Menschen in Ansehung des Adels. Selbst im Stande der Natur können kaum etliche Jahre 1000 Menschen zusammen seyn daß sich nicht der eine hervorthut, entweder wegen Physischen oder Moralischen, oder auch Verstandes Vorzügen. dieß ist der Grund des Personellen Adels. des familien Adels Grund ist; eine Gesellschaft hatte einen Mann der derselben sehr viel nützte; die Gesellschaft, will es ihm belohnen in seinem Sohn, ist dieß so unvernünftig, und dieß kann weiter vom Sohn zu Sohn gehen.

des H. Mosers Abhandlung über die
Probe des deutschen Adels. In der
Schlözers Brief-wechsel. die erste
Quelle des deutschen Adels waren
die Soldaten alle Infanteristen, dann
thaten sich die Kavaleristen aus, diese
hiesen equites. dann machten die
civil dienste den Adel Equites Le-
gum genant.

4. Entstand die Ehre. Im Stande der
Natur ist Ehre nichts sobald man aber
im Staate lebt verandert sich dieß

5. Vaterland, ein favorit Objet daß
durch die Poetan ganz verwirrt wurde
Ausser der Gesellschaft kann man
nicht im Vaterland lebe. Immer
mann sagt das Vaterlands Liebe
nichts anders sey, als die Zuneigung
einer Kuh zu ihrem Stall.
Die Rückerinnerung auf solche Örter
wo man viele Zeit glücklich zugebracht
hat, ist Vaterlands-Liebe. Heimweh
ist der ~~Rückerinnerung~~ grossere Grad dieser Rück-
erinnerung. die andere Vaterlands
Liebe die aus Neigung gegen den
Staat entsteht ist viel nobler

6. Kirche, oder Religions Societät.
die Grundsätze aller Religionen sind
1. daß ganze ~~Sch~~ hat ein Schöpfer,
2 Nach diesem Leben muß noch ein
anderes Leben seyn. 3 Aus diesem bed

beden folgt daß man schon in dieser Welt
etwas thun müsse um des künftigen
willen. Zur Religion werden Priesters
erfodert, die zwar dem Staate viel schadet
haben, aber man kann hoffen daß nicht
allezeit solche Nimrode seyn werden. Sobald
der Mensch denken anfängt, so muß er
gleich Ideen von einer Religion haben
H. Eberhard in der Apologie des Sokrates
hat H. Schlözer überredet, daß auch ein
Zweck der in die Gesellschaft tretenden
Menschen sey die Glückseligkeit im künfti-
gen Leben.
7. Entstehen die Gülden oder Zünfte
kleiner Gesellschaften, entstehen in der
grossen Gesellschaften. Auf diese Art,
wenn etliche in der Religion eine und
die nehmliche Meinung haben schliessen
besondere Religions Gesellschaften. Nur
hat der Staat in soweit auf diese
Religions-Parteyen Acht zu geben,
daß sie nichts dem Staat widriges
zum Religions Artikel haben sollen.
Die Fälle die die bürgerliche Gesellschaft
etwas zerstören, aber doch ~~noch~~ unaus-
bleiblich sind. Zank, Mord &c um dieß
zu verhüten muß man ~~Monarchen~~
Souverains haben, und zwar dieß beweisten
folgende Gründe. 1. Eine jede Anstalt
muß einen Obere haben. 2. Eine
jede Gesellschaft ~~ist~~ hat Gemeine. 3 das

das blosse zusammen-Leben Ver-
anlaßt Streitigkeiten, und ermehr
einer Eigenthum hat desto mehr
ist er den Gefahren ausgesetzt.
4. der Mensch bleibt in allen Situa-
tionen ~~M~~ ein Mensch das heißt quot
capita tot sensus, die Geistes Gabe
sind verschieden. Auch unter den
Menschen giebt es Ungeheuer, die ein
wahres Vergnügen an anderer Men-
schen Meßvergnügen haben 5 Man
muß Verträge halten: Pacta sunt ser-
vanda. Im Natur-Stande weiß der
Mensch nichts von Verträgen, es ist
dem Gesellschaftlichen Leben ~~halten~~
eigen. das pactum ist unbestimt,
denn die Leute die in Gesellschaft
zusammen traten, sagen, hilfst du
mir so hilfst ich dir, aber wenn nicht
jeder helfen solle ist nicht gewiß.
6. In den Fall wenn einer dem ander
nicht helfen, hat keiner weder Recht
noch Macht ihn dazu zu zwingen, also
muß ~~nun~~ einem das zwangs Recht über-
geben werden; man mache aus der
bürgerlichen Gesellschaft einen Staat
man trage einem oder mehreren das
zwangs-Recht über, und ~~über~~ geben ihm
auch ~~dazu~~ die Macht dazu, ~~und der ein~~

Eine jede Gesellschaft braucht einen
Ducem, tutorem, judicem, vindicem, irre
sistibilis, inapellabilem, unus. — die sieben
Eigenschaften die ~~der~~ ein oder mehr Herr,
Führer einer Gesellschaft haben sollte.
die Frage ob die Obrigkeit das Recht
habe über das Leben der Bürger
der Souverin hat das Recht wenn ~~Ihnen~~
etwas gestohlen wird, durch den Dieb
meinen Schaden ersetzen zu lassen, ob
aber der Souverin das Recht habe, den
Mörder mit Tod strafen zu lassen. Bec,
caria seine Gründe sind eklatant, aber
man muß dieß Recht aus dem Jure
inculpatae tutelae.
Irresistibilis, das ist niemand darf sich
wieder ihn auflehnen, dieß zieht sich von
dem vorhergehenden, denn wenn ein
vindex nicht irresistibilis seyn wird, so
wird er ~~t~~ als vindex nichts taugen.
Um dieß zu erhalten hat man den mili,
tem perpetuum erfunden. ~~Unter~~ 25000000
Menschen werden durch gut abgerichtete 300000
Soldaten im Gehorsam gehalten.
Inapellabile daß man mit dessen aus,
spruch zufrieden seyn soll, und ~~durch~~ beg
niemanden belangt werden. Non datur
regressus in infinitum.
Unus, das nur ein einziger diese Rechte
ausübe, dieser mag unus moraliter oder
Physice unus seyn verändert unsere
Meinung nicht.

der consentiert in diese Einrichtung
von dem sagt man, der unterwerfe
sich, er wird Unterthan, und er mag
pactum subjectionis
der diese Chargen übernimmt der
heißt der Souverin oder die Regierung
der hat das Imperium. Societas civi-
lis cum Imperio macht einen Staat
aus.
die feuerliche Erklärung daß man auf
dem Pacto unionis auch das Pacto
subjectionis beobachten wolle heißt die
Huldigung
Unterthanen sind welche a dessein die
Sorge für ihr Glück einem andern
übertragen hat.
der erste Bediente des Staats ist der
Souverin, sagt der König von Preußen
in den memoires der Berliner Gelehr-
ten Gesellschaft
da ein jeder aus freiem Willen Unter-
than, so ist nicht schimpflich wenn einer
Unterthan wird.
die Leute denen man die Regierung
übertragt, müssen 1. Gescheit seyn
wie Engel. 2 Activ wie ein Sklav
3 Gerecht und ehrlich wie ein Engel.
Es muß eine besondere Wissenschaft
geben Scientia imperii constituen-
di. diese ~~[illegible]~~ soll heißen Ius
publicum universale

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

dieß Jus publicum universale ist eine
neue Wissenschaft, eine allgemeine
und eine Praktische. Montesquieu hat
noch hierüber unter allen andern das
meiste Gesagt.
Bibliotheca Juris imperantium 1720
Nürnberg liefert hierüber alle Bücher
Scheidemantels allgemeines Staats
Recht.
Martini Positiones de jure civitatis.
Vorher wurde dieß Staats Recht nur
ex responsis prudentum, aber jezo
beweist man die Sätze ex jure natu-
rae; der Monarch muß dieß oder jenes
thun, er ist verpflichtet dazu.
Manche Leute glaubten daß Souverains die
kein geschriebenes Contract mit ihrer
Nation haben, mit ihren Unterthanen
machen kann was er will. aber dieß falsch
denn ein jeder ~~er~~ Fürst ist verbunden die
Sätze des allgemeinen Staats-Rechts
zu beobachten.
Sohns über den Deutschen Fürsten
Bund, wird eben die vorigen Materien
behandelt. besonders ob das Jus publicum
universale dem Juri publico positivo
vorzuziehen sey.
Daß ~~heutige~~ wichtige Problem heutzutag
ist ob man Traktate brechen kann
wenn sie dem allgemeinen Staats
Recht zuwider sind.

der ganze Streit und Krieg in Nord-
Amerika hat sich wegen etlichen Satzen
aus dem Jure publico entsponnen
der Ganze Streit zwischen dem Her-
zog von Braunschweig und dem Bü-
germeisters der Stadt Amsterdam.
Das ganze Staats Recht kann
reduzirt werden 1. Entstehung des
Staats. 2. Zweck des Staats und
Regierungs ~~Pflichten~~ Rechte der ~~Staats~~ Fürsten
und Pflichten der Unterthanen. 3.
Rechte der Unterthanen und Pflich-
ten der Fürsten.

6. Arten der Regie-
rungen.

Der Zweck des Staats ist die Glück-
seligkeit eines jeden Mittgliedes
desselben. deßwegen wo 100 Familien
zusammen sind dürfen nicht 90 Fa-
milien für ihr Wohl die 10 Andern
sakrifizieren. Es ist ein Unterschied
zwischen dem Raison d'Etat, und
der Raison des voleur.

Cura salutis ali-
enae heißt Im-
perium.

Die Vereinigten Kräften der Parti-
culiers werden forces publiques
genant. vorher hatte ein jeder seine
Kräften complette, aber im Staat
hat er dieß sein Recht seiner Obrig-
keit oder Souverein übergeben.

Politik

1. der Zweck der Gesellschaft ist Ver-
einigung. 2 Im Staat qua Staat wird
keine Ungleichheit entstehen als die
zwischen den Imperantem und den
Unterthan. 3. die natürliche Freyheit
geht nicht verlohren.
Die Leute müssen wahre Dum-Kop-
fe seyn wenn sie darum im Staat
getreten wären, um sich Tyran-
nisiren zu lassen.
Derjenige der das Pactum subjectionis
macht, consentiert 1. darin wer sein
Regent seyn soll, entweder auf die
Person, oder auf die Familie. 2. wenn
nun der öffentliche Consensus nicht da ist
so ist zum wenigsten ein Consen-
sus praesumtus da. 3. das Depot von
der Majestät von 25 M. Menschen
macht die Majestät catexochen aus
diese Majestat entstehet (a). die Gott-
heit ernennt sie, und diese Regie-
rungs Form heißt Theocratie, (b) Bö-
sewichter machen es daß manche
Recht haben zu herrschen, franz. Droit
des conquettes, dieß Recht gehört auch
zu den Strassen-Raub (c) dadurch daß
die Individua freywillig ihren Sord.
ihre Souverains erwählt haben.
~~zu diese~~ die Leute die ihren Souve-
rin gewählt haben, unterwerfen
sich 1. den Gesetzen des Souverins,

und

und 2. den Straffen desselben
V. das Englische Buch Commun Sens ist
auch ins Deutsche übersetzt.
Zu diesen Büchern gehört das Buch
des Graffwinkels, der Streit zwi-
schen Masius und Thomasius,
Sätze heraus zu folgen. 1. Völ-
ker sind freher wie Könige. 2.
Könige sind wegen des Volks und
nicht umgekehrt. 3. das Imperium
wird nicht gemacht in favorem
Regis, sondern zum Glück aller
individuen, in pandectam: Justitiae
fruendae sunt constituti Regis, oder
wie der König von Pohlen im par-
tage de la pologne sagte: Rex est
constitutus, in subsidium oppres-
sorum 4 folglich ist beyleibe nicht wie
des Unterthans, daß er seinem
Regenten diene, sondern der König
ist gemacht um dem Staat zu
dienen. dieß beweist der König
von Preussen indem er sagt, Le
Roi est le premier ministre de
son peuple. dieß ist Gott lob und
dank in allen Reichen von Europa
die wichtigste maxime, nur in
Rußland herrscht die ~~ma~~ tyranney
daß der Herrscher die ~~be~~ Unterthanen
des letzten Blut tropfen. 4 Non
datur obedientia passiva, ~~et~~ ein
Fürsten

licher Satz der den König von Engel-
land Carl d. II. aufs Chaffaut brach-
te, ein Satz der vielen Streitigkei-
ten und Disputen unterworfen. In
gewissen Fällen hangt von der weni-
ger oder mehr eingeschränkten Macht
des Souverins; in evidenten Fällen
ist auch der Unterthan des Despo-
tischesten Reich die Obedientiam pas-
sivam zu leisten 5 Der Ursprung der
Majestät ist nicht von Gott, ein jeder
Mensch ~~kann~~ hat Majestät deßwegen
hat und kann ein jeder von dieser
seiner Majestät abgeben, und hie-
raus entstehet die grosse Majestät
die die Könige haben 6 Ursprüng-
lich liegt die Macht des Staats
bey dem Volk. Das Volk kann ~~nicht~~ diese
Macht geben dem denn es ihm gefällt,
aber von ihm nicht weg nehmen wenn
es will. 8. Ein Volk darf von dem
Souverin den es einmahl gewählt
hat nie verkauft werden, und
ein Volk stirbt nie aus.
Zweck des Staates ist wesent-
liches Glück, dieß ist schon oben be-
handelt worden. ~~[illegible]~~

Quisque Princeps supponitur ~~esse~~
malus, denec probaverit contrarium
Alle Erfindungen der verschiedenen Re-
gierungs formen kannen hergelei-
tet

der

geleitet werden von der vori-
gen Proposition.
Da hingegen gewisse Staaten, die
beständige Wahl des Regenten für
Theil zu beschwerlich so machten sie
ein Erbreich.
Rechte des Herschers, und von der
andern Seite Pflichten des Unter-
thans, diese Rechte heissen Jura
Majestaticae
Hier sind zwey Dinge festzusetzen,
nehmlich sobald einer Monarch wird
bekömt er die zwey Rechte 1. In
actiones 2 In vires Subditorum.
Aufs erste; nicht in alle Handlun-
gen seiner Unterthanen, sondern in
in die welche Bezug auf den Staat
haben. Aufs zweyte; ~~der Monarch~~
~~hat kein Recht~~ die Unterthanen haben
ihre Kräften von freyen Stücken
vereinigt, der Monarch hat also nur
das Recht hierüber zu disponiren
hieher gehört auch das Recht die
öffentlichen Ausgaben zwischen
den Bürgern zu vertheilen
hieraus folgt daß der Fürst eigen
hat. 1. Potestatem Legislatoriam.
2 Potestatem executivam. 3 Potes-
tatem Inspectivam. 4. das Recht
Auflagen zu erheben. 5. Potes-
totem repraesentativam.

Der erste wichtige Theil der Potes-
tis executivae, ist die Potestas
Judicatoria. Der zweyte Theil ist
die eigentliche Potestas executiva
Weil aber der Fürst nicht alle seine
Gesetze beobachten lassen kann
so braucht er Beamte. Von hier leitet
sich her der Begriff von Militair
Civil, und Kirchen Beamten, diese
Oberaufsicht des Regenten über
diese Beamten heißt die potestas
Inspectiva.
Da aber ein Souverin wegen dem
Geschäften des Staats sich nichts ar-
beiten kann so muß er dedomagiert
werden; und dieß ist der simple Grund
des Rechts der Auflagen,
Da aber weiter ein Volk nicht mit
den andern reden kann, so ~~müssen~~ muß
~~es~~ einer oder mehrere von beiden
Parteyen gewählt werden, und dieß
ist das Jus ~~po~~ representativum, hieher
gehören die Jura pacis, belli, et foederum
hingegen 1. bleibt der Souverin
ein Mensch wie andere Menschen
2. der Souverin bleibt ein Bürger
wie andere. 3. der Souverin hat
nicht das Recht zu schaden, obgleich
er die Macht dazu hätte.

Diese Rechte kön-
nen bey einem
seyn, oder zwischen
mehrere vertheilt

Aus dem vorhergehenden ist klar
daß der Monarch an seine Ge-
setze gebunden sey.

Pflichten des Unterthanen sind
1. Gehorchen, und unterthänig gegen
die Befehle der Regierung seyn.
Dieß ist der Grund Satz aller Re-
gierung, mit der Anschul in Ge-
wissen fallen darf er gar nicht
raisonnieren. 2. Die Unterthä-
nen müssen ihren Herren sa-
larieren. Dieß ist in allen Reichen
bestimt. 3 Dankbarkeit, Hochachtung
Anbetung ist der Unterthan seinem
Herren schuldig. Wenn ein Sohn die
Fehler seines Vaters verdeckt, hal-
ten wir für ein Ungeheuer, so ist
es auch mit dem Unterthan der
~~von seinen~~ die Fehler seines Landes Her-
ren verbreitet, hieraus folgt
daß die Beleidigung eines ~~ge~~
Monarchen weit strafbarer ist
als die einem andern beygefügt.

Pflichten des Souverins, und gegen-
über Rechte des ~~Unthan~~ Unterthans
die ~~Pf~~ Haupt Pflicht des Souverins
ist zweckmäßig zu regieren. Bohmer

Lat

hat den Satz: majestas Regia, est externæ coactionis nescia; aber dieß ist falsch, denn ein Volk kann sich seiner Haut wehren. Dieß haben viele Nationen bewiesen, durch das Absetzen ihrer Regenten.

~~Bohmer~~ Bohmer gesteht die Monarchen sind verpflichtet zweckmäßig zu regieren, so weit ists gut, aber flickt den vorigen Satz bey. Was hilft aber ein Recht, das ich nicht ausführen kann. So wäre der Mensch im elendern Zustand als im Natürlichen Stand, denn vorhin konnte er sich zwar fürchten vor dem Anfall des Bösewichter, itzt aber hätte er einen über sich, wieder den er sich gar nicht wahren dürfte. Unter den Namen Tirannen verstehet man erstens einen usurpateur, im Englischen Recht ist der Satz ~~beati~~ beati possidentes. In der zweyten Bedeutung ist der ein Tyranne der zwar das Recht zur Krone hat, aber nicht zweckmässig regieret. Dieser kann abgesetzt werden, aber bey-

-leibe

Voraus gesetzt daß ein Souverin
seyn muß ist die frage wie dieß
ist gemacht werden ~~für~~ dieß kommt
auf folgende drey frage Quam
diu, quot, et ~~quomodo~~ quantum. ~~Quam~~ Quam
diu sind die Staaten fünferley 1.
Princeps momentaneus 2. Princeps
temporarius. 3 Princeps vitalis, daß
ist auf Zeitlebens, dieß sind alle
Wahlreiche, als der König von Pohlen
der Kayser von Deutschland. 4. Princeps
hereditarius, dieß kann in monar-
chischen und Republikanischen Staaten.
5 Princeps aeternus, ist in dem fall
wo dem Herscher das Patrimonial Recht
~~habe~~ gegeben worden, daß ist das Recht
daß der Monarch seinen Nachfolger
ernennen kann, dieß Recht kann
kein Monarch als durch das Jus
fortioris bekommen.
Quot? Unus oder plures daß ist
die simpelste und erste frage. Plures
kann wiederum getheilet werden in
Aristocratie und Democratie, hinfür
gehört auch der Unterschied zwischen
Princeps simplex et princeps composi-
tus.
Quantum? Entweder ist der Monarch
allein, oder mehrere, ~~ein~~ oder zwey
Corpora, oder auch drey.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

der sich einem andern unterwirft
der ist ein Unterthan.
Millionen Menschen werden 1 Geld
bet durch einen Menschen 2 Durch
andern. 3 Durch einen dem
das Land nicht gewählt hat. Ein
solcher Monarch ist ein Usurpator
und die Unterthanen, die Unter
drückten.
Bey welcher Art von Souverain läst
sich am ersten hoffen daß die Mißbräu
che zu redressiren sind. Bey der
Demokratischen Regierungs form ist
dieß am ersten zu hoffen.
Der Staat muß nicht nur ag
ren sondern auch zweckmäßig ag
ren, dieß nennen wir Staats Ver
fassung oder Regierung im ei
geren Verstande. die Möglichkeit
einer guten direction, steht in
der guten Constitution. ~~[illegible]~~ Schlüsse
1. Je besser die Staats Verfassung
ist desto besser kann die Staats
Verwaltung seyn. deßwegen ist der
~~Ehe~~ Spruch des Pope ein fau ~~[illegible]~~
brilliant, ~~[illegible]~~ indem er sagt: laßt die Ehe
lehrten ~~[illegible]~~ fragen welche Staats
Verwaltung die beste sey, eine je

Staats

Staats Verfassung ist gut, wenn sie
nur gut verwaltet wird. 2. Eine jede
Staats Verfassung kann schädlich
seyn, wenn sie nicht gut verwal-
tet wird. Neapel und Preussen ist
gleich an innern Kräften, und doch
welch ein Unterschied zwischen beiden
was hat das Allmächtige Frankreich
unter ~~den~~ Ludwig den XIV vorgestellt. 3 Es
giebt also eine Wissenschaft, wie
ein Land gut verwaltet werden
kann, selbst wie ein Land das eine
schlechte Staats Verfassung hat doch
gut verwaltet werden kann. Diese
Wissenschaft heist Regierung, ist
also zweckmäßige Ausübung der
höchsten Gewalt. Regierung ist also
nicht nur donner des ordres. Es
kommt also nur darauf an was ~~ist~~
der Zweck der Regierung sey. Es
giebt ~~all~~ viele Sachen die ganz ausser
der Macht der Regierung sind hie-
her gehören alle Ideen. In Gemein
Sachen kann auch keine Regierung
nichts zwingen, mit Premien kann
sie die Gelehrten anfeuern. Man
glaubte daß man durch Gewalt die
Bestechungen verhüten kann, aber

man

man fand sich betrogen, der
Staat ist beyleibe nicht allmäch-
tig. Die Zwecke ~~sind~~ müssen
lauter mögliche seyn.
Qui vult ~~fin~~ finem debet velle et
am media. Jeder muß etwas zu
Staat hergeben nur muß man
Gleichheit in der Repartition
obachtet werden. Die Regierungs-
wissenschaft ist eine Erfindung
neuere Kultur. Es giebt Staaten
die ihren Unterthanen nichts als
Sicherheit ~~verschaffen~~ suchen, die
„sie heissen barbarische Staaten
Seit drey hundert Jahren wie
~~sind~~ viel neue Geschäfte sind nicht
in die Staats Geschäften gekom-
men. Vorher nichts von Manufak-
turen Commerz, und von der Ge-
nahme des Ackerbaus. Andere
Geschäfte sind verfeinert worden
als die heilige Justiz. Die Erfindung
des Pulver, der miles perpetuus
die neuen Künste erfanden erstens
blos die hommes d'Affaires hernach
wurden sie aber allgemein und öf-
fentlich, dieß haben wir der Erfin-
dung der Druckerey zu danken. Alle
gute Verordnungen werden allgemein

Politik

Der gelehrte machte sich hieraus al-
gemeine Gesetze. und die Stuben
Gelehrten pitirten sich Staats Wissen-
schaft zu wissen.
Die Lehre von der Staats verwaltung
läßt sich theilen 1. die Zwecke der Regie-
rung. 2 die Mittele, 3 die Art diese
Mittele zu den Zwecken zu leitern.
Zweck ist 1. Sicherheit. diese muß a.
Gegen seine Bosen Mitbürger und
diese Anstalt heißt Justiz. b. wieder
Fremde, diese Anstalt heißt Kriegs
Politik. (c) wieder natürliche Feind,
die Überschwemmung. &c. hierzu giebt
keine besondere Wissenschaft. 2 Posi-
tives Glück, hieher gehört (a) Reichtum
des Volks und die heißt Industrie Politik
(b) Aufklärung die Wissenschaft heißt Fran-
zösisch ~~Inst~~ Institution, oder Institu-
tions Politik. (c) Menge des Volks hieher
gehört die Bevölkerungs Politik (d) die
Bequemlichkeit, diese Wissenschaft
heißt Polizey.
Mittel. sind entweder 1. Lebendige
Mittel oder 2 todte (: schon oben :)

Institutions Politik.

Eine jede Regierung muß um
den Staat gutt zu verwalten, ihre

ihre Bürger gut, tugendhaft,
und Religiös zu machen.
Allgemeine Sätze. 1. Der Staat ist
von Menschen gemacht um Mensch
glücklich zu machen, zum wenigsten
ihnen ein positives Glück zu verschaf-
fen. 2. Der Mensch ~~ist~~ hat ~~ein~~ edler
Triebwerke als äussere Gewalt
wodurch er gelenkt werden kann,
als Vernunft und Moralität. 3
Ein jeder Mensch hat Pflichten und
Rechte gegen sich, seinen Neben-
menschen und seinen Urheber, ob-
denen er nicht glücklich seyn kann.
4. Der Mensch denkt hier an ein
Gegenstand der zur Ewigkeit ge-
hört, deßwegen findet er in sich
einen Drang, und findet sich gewaltig
beleidigt, wenn er in Erreichung
desselben gehindert wird. 5. Also der
Staat hat nicht nur das irdische
Glück der Bürger zu besorgen son-
dern auch das geistliche, ein Glück
ist unmöglich von dem andern
zu zertrennen. 6. Ohne Erfüllung
unserer Pflichten ist unmöglich so

wohl

sowohl das ~~Ch~~ hiesige als das gekün-
ftige Glück zu erhalten; diese Erfüllung
muß durch Gesinnungen und Hand-
lungen geschehen. Gute brave Leute
sind leicht zu regieren. Sobald der
Mensch gute Gesinnungen hat so thut
er seine Handlungen freywillig und
~~er hat~~ verdienst. Zu Handlungen
wird der Mensch geleitet durch zwang
Straffen und Beweggründe, zu Ge-
sinnungen aber wird der Mensch ge-
leitet durch Vernunfts gründe. also
7. zu beiden werden besondere An-
stalten ~~ge~~ erfodert. Gute Gesinnungen
supponieren Kultur. diese ~~hat~~ kann
aber nicht ohne Aufklärung bestehen
Gute Gesinnungen fodern auch
Religion. Nebst den Regenten, sind
also die Geistlichen beyleibe die wich-
tigsten Personen im Staat. der Abbé
S. Piero meint sie, ~~les officiers~~ Le corps des officier
de la Moral ist ein sehr guter Name.
diese Lehrer sind also Beamten des
Staats. der Amtmann hat Macht auf
die Handlungen des Bauers, der
Pastor hat aber mit seinen Gewissen
zu thun. Sacerdotium ergo subest

habest imperio. 5. Der Staat ist
eine Gesellschaft von Menschen
die sich vereinigt haben, um die Frey-
heit der einzelnen Bürger zu er-
halten. Meinungen sind nicht en
bagatelle zu traktieren. Meinun-
gen so lang sie sich nicht äussern
und so lang sie die Freyheit des
Menschen nicht einschranken, hat der
Staat keine Rechte darüber. Es ist
nicht glaublich daß zwey Menschen ei-
nander übereinsgekommen wären
daß sie dasnehmliche glauben wollen
noch hat je einer versprochen oder
versprechen können, daß er stets
dasnehmliche glauben will.
Sobald der Gedanke von Gott er-
wacht, von unsern Verhältniß ge-
gen ihm, so erwacht auch der Gedan-
ke von Kirche. Kirche ist also eine
Gesellschaft von Menschen, die um
ihr Verhaltniß gegen Gott überein
gekommen sind.
Mit der Kirche gehts so wie mit den
Zünften. es ist ein formelles Re-
ligions Klug.

Eine solche Gesellschaft muß das Recht
haben neue Mitglieder anzunehmen, und
alte auszuschliessen. Diese Gesellschaft
muß ein Haus haben worin sie sich
versammeln können, hieraus entstehet
eine gemeinschaftliche Kasse. Aus dem
Begriff der Kirche leitet sich auch der Be-
griff von Gottes Dienst, und dieß sind
die Handlungen die man in der Absicht
thut Gott zu verehren. Zur Gottes-
dienstlichen Handlung wird absolut erfo-
dert die Absicht erfodert, also kann keine
Gottes-dienstliche Handlung erzwun-
gen werden. 6. Denk Freyheit ist
also ein nothwendiges Recht der Mensch-
heit. Blosse Ideen ~~kannen~~ Meinungen zwar den
Menschen unglücklich machen, aber bis
sie nicht geäussert werden hat kein Staat
nichts dabey zu erinnern, hieraus läst
sich ~~nicht~~ herleitern, die Denk, ~~Sprech~~
Schreib, und Preßfreyheit. Gewissens
Freyheit braucht man heut zu Tag am
häufigsten von Denk Freyheit in Reli-
gions-Sachen.
Die Hauptsache bey dem Kapitel ~~ist~~ der
Institutions Politik ist die Bürger Tugend-
haft zu machen, und also auch Reli-
gionse

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Viele Fürsten haben sich Mühe gegeben
das Studieren seiner Unterthanen
zu verbessern. als Peter der erste in
Rußland, und Maria Theresia in ihr
Erbländern. Peter verhaß ~~sich~~ es dadurch daß
er eine Gelehrte Gesellschaft errichtete
ehe er noch die niedern Schulen verbes-
serte.
1. Nicht alle Branchen gleich auf gen
Klar seyn. 2. die Arbeitenden Klas-
sen erziehenden und Gelehrten mis-
sen nicht confundiert werden
Die Schulen kennen getheilt werden
1. In die ~~grossen Schulen~~ gar kleinen Schulen, diese müssen
~~nicht~~ zuerst verbessert werden, ~~sondern~~
2. die ~~kleinern~~ grossen Schulen. Unter Carl
grossen konnte man keinen andern
Stand als den Bauern und Pfaffen
Stand. die Messe machte daß die Pfaf-
fen Lateinisch wissen mußten, deßwe-
gen wurden in der Zeit lauter Late-
nische ~~Sprache~~ Schulen gestiftet. Aber
nichts war kummers als dieß. In sol-
chen Schulen wäre gut Geographie;
Historie, ~~als~~ Sprachen, aber die Latein-
sche nur für den Gelehrten; Mathe-
matische Kenntnisse. diese müßten also
gut gelehrt werden, außerdem kön-
te man auch Handlung Technologie &c

gute Erfindung, aber Artet auch am
meisten aus. Am besten wenn einem
jeden Anwesenden erlaubt ist die Ar-
ben zu examiniert, und nicht dem Vor-
gesetzten. Ausserdem ist es auch gut
wenn fremden allezeit erlaubt ist
dem Unterricht der Lehrer zugegen
seyn

5. Fehler welche die guten Schul-
Anstalten hemmen 1. das Auf-
ren kostet Geld NB die Englische Nat.
hat vom Staats-Wegen die wenigsten
Anstalten dazu gemacht. 2. die Schul Leh-
sind viel zu schlecht besoldet worden,
und viel zu wenig geehret. 3. die
Instruktionen taugten nichts, man
bestimmte darin aufs genaueste die
Nebensachen, und die Hauptsachen
sind gar nicht berührt. 4.

1. Frage der Fürst seine Unterthan
zwingen sich aufklären lassen.
die Kinder gehören vor ihren ein-
fern Jahren ~~zu~~ den Eltern, der Staat
hat aber das Recht den Eltern zu
befehlen daß sie aufgeklärt wer-
den.

2. der Staat muß für die Erziehung

sorgen

1	5	12	16
15	11	6	2
14	10	7	3
4	8	9	13

1	5	9
8	3	2
6	7	4

1	5	9
6	7	2
8	3	4

6	7	2
1	5	9
8	3	4

sorgen. Da nicht ein jeder Mann weiß
wie er, wenn er gleich das Geld darzu
hat, die Erziehung seiner Kinder besorgen
solle, so haben die öffentlichen Erziehungs
Anstalten viel Vorzug über der Privat
Erziehung.
Mittelst erwachsener Leute aufzuklä-
ren. die gerade Antwort ist nichts.
Etwas kann man doch dabey machen.
1. Bibliotheken anzulegen. Man muß hier
beyleibe nicht an Universitäts Bibli-
otheken gedenken, sondern allgemeine
Bibliotheken die einem jeden offen stehen
müßten. 2. Übersetzungen guter Bücher.
3. Errichtungen Akademien d. Wissensch.
und Künste. Man muß beyleibe diese
nicht mit den Universitäten ~~confin~~ confundiren,
denn diese sind, ~~schlechte~~ aber schlecht be-
stellt, denn man nimmt von verschiede-
nen Wissenschaften Mitglieder. die
Akademien der Künste haben heutzutag
noch den reellsten Nutzen. 4. das beste
Mittel ist noch, man lasse der lieben Na-
tur ihren lauf. Es sind allezeit und
in einer jeden Nation, die sich mit dem
Traum beschäftigen die Leute aufzuklären
diese sind die H. Auktoren. hieher gehört

auch

1	25
24	2
23	23
22	4
15	1

26
12
52
26
15
325 / 65
5

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

auch die Preß-Freyheit, das kostet dem Staat nicht, er soll es nur nicht hemmen.

Moralität.

Frage. Kann der Staat auch etwas zur Moralität seiner Bürger beytragen? Vorher antwortet man durch die Polizey. Aber die Polizey kann nur die Bordelle zerstreuen, aber positive Moralität bewirkt es nicht. Die Religion ist einzig und allein das Mittel einer Nation Moralität zu verbessern.

Religions Politik oder Jus Ecclesiasticum universale

Es wird darin gelehrt 1. daß der Staat dafür sorgen daß der Bürger eine Religion habe 2. Eine unschädliche Religion habe. 3 Was hat der Staat für Rechte für Pflichten, wenn verschiedene Religionen darin sind. Die erste Untersuchung muß seyn: Was heißt Religion zu haben? Hier kommt nicht in Frage, ob die Religion die rechte sey, Viele Theologen behaupteten daß keine Nation noch gefunden worden die nicht Religion gehabt hatte. Der von diesen drey Satzen überzeugt ist 1. Es giebt ein Gott, 2. Es giebt eine Vorsehung 3. Es giebt ein künftiges Leben; der hat eine Religion, und ist kein schädliches Mittelglied des Staats.

Zweifel an diesen drey Satzen sind dem Narren im Kopf, dem Bösewichten im Herz, dem Narren in der Zunge, ein hübscher Gedanke, der in Werthers Briefen stehet.

Politik

der nach den oben benannten Grundsätzen glaubt, lebt, und handelt.

~~Geoffenbahrte~~ Religion ist ein ~~noch~~ Bedürfniß des Menschlichen Geschlechts, die Geoffenbahrte Religion ist das Bedürfniß des gemeinen Mannes, und die Christliche Religion ist ein Glück des Staats.

Ein Mensch ohne Religion kann gar nicht regiert werden. Ohne Religion kann kein Bösewicht gezwungen werden. Von diesen Sachen weitläuftiger. Mendelson sagt in einer seiner Schriften, ein jeder Mensch wird in seiner Religion gebohren. Er hat nicht ganz unrecht. Durch Zwang kann keine Religion sich empor hebt denn zur Religion wird Überzeugung erfodert. ~~Überzeugung wird einzig~~ Durch Überzeugung kann man einzig und allein ~~von~~ einer neuen Religion annehmen. Die Mönche behaupten extra Ecclesiam nulla Salus; aber da ein Mensch eben so wenig sich seine Religion gegeben hat als sein Vaterland; so ist dieser Satz augenscheinlich falsch und Gotteslästerischer.

Toleranz. Deutsch Duldung ist also die Schwester der Geduld; das Wort

Dulden

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

nen. 2. Man schlägt die Individua
nicht todt, aber ganze Nation als
unter Ludwig d. XIV die Hugonotten.
3. Man zwingt die Hæreticos Physisch.
4. Man versagt ihnen menschliche und
bürgerliche Rechte. 5 Man schliest sie
von allen Ämtern aus 6. Man er-
schwärt ihnen den Gottes Dienst
7. die Partieyen necken sich durch
blosse Namen. 8 Voltairische
Baile Commentaire Philosophique
sur les paroles de Jesu Xri: compello
intrare
Lüdecke von der Toleranz und Ge-
wissens Freyheit Berlin.
Die Intoleranz ist nicht nur der Katho-
lischen Religions Partey eigen, sondern
allen Religionen, nur in verschiede-
nen Graden.
Die Schimpf-Namen der Religions Par-
theyen haben zur grossen Freude der
ganzen Christenheit aufgehört.
Die Voltairische Intoleranz ist, die sich,
über die Leute verschiedener Meinung
zu spotten zu satyrisieren sich er-
laubt.
Glücklich ist der Staat der nur eine
Religion

Religion hat. denn es ist wahr daß
1. ~~Alle Zwey~~ Alle zwey Leute von ver-
schiedener Religion hassen sich ein-
ander. 2 Eine jede Religions
Partey auf Gottes Erdboden hat
ein Verfolgungs Geist. 3 Zwey
Verschiedene Religions Parteyen
reiben sich einander auf. Die
hieraus folgende Sätze zu ge-
1. Der Staat muß dafür sorgen
seine Bürger Religion haben
nach unserer Definition. Leute
Religion können nicht regiert wer-
den. Die Bürger können ihre Reli-
gion nicht kriegen, und erhalten
als Sozietät-mäßig. Eine Solche
Sozietät heiße Kirche. Also jede
Religions Sette muß vom Staat
~~er~~ Kirchen erhalten, und wenn sie
es nicht haben wollte, dazu gezwun-
gen werden. Also Kirche ist ein
corpus liatum per naturam rei.
2. Man erlaubt solche Gesellschaften
man stiftet sie, und man zwin-
get sie. Dieß sind die drey Fälle

Religion ist Hoffnerath dieß ist
ein wahrer Satz. Sieden und Braten
muß der Staat die Apostel der Ir-
religiosität nicht, aber verhindern kann
und muß der Staat, daß er seine
Meinungen nicht verbreite, einsperren
kann er ihn in der höchsten Noth.

2. Es kann seyn daß ~~schädliche Neben~~ eine Religion
~~sätze~~ schädliche Nebensätze hat deßwegen
muß der Staat wissen, die Religi-
ons Grundsätze, ~~die~~ aller der Religionen
die darin enthalten sind. diese Grund-
sätze wollen wir die Libros Symbo-
licos nennen.

3. Wenn aber in den Sätzen einer
Religion, dem Staat schädliche sind, so
hat der Staat das Recht, ~~wenn~~ sie zu
verhindern.

4. Wenn eine Religions Partey
Sätze lehrt ~~die~~ oder in der folge Handlun-
gen vornimmt, die bey ihrer Rezeption
noch nicht da war, so hat der Souverain
nicht das Recht sich darein zu mischen,
als wenn es Grundsätze sind, die der
Verfassung desselben Staats höchst schädlich
sind.

~~Der~~ 5. Der Staat kann keinen Refor-
mator abgeben. die Religionen ~~in~~

der

der Kinder, in den gemischten
Heirathen, die Wechselung der
Religion der Privatorum geht
Staat nichts an. Agostinus ~~ist kein~~
zu machen soll keiner Religions
Partey erlaubt seyn. Seine Re-
gion aber zu vertheidigen soll
einem jeden erlaubt seyn.

6. Der Staat hat kein Recht,
in Religions Sachen zu mischen, die
wohl des Staats nicht betreffen.
Auf die pia instituta hat der
Staat das Recht eine Ober-Auf-
sicht zu haben, hieraus folgt daß
die Monarch auch das Recht haben
der Oberaufsicht über die Klöster
besonders heut zu tag, da man
von ihnen sagen kann, cessante
caussa cessat effectus

7. Jede Religions-Partey drückt
die andere, jede Religion ist
in ihrer Art intolerant.

8. Eine jede ~~Religion~~ Regierung
verhüte solche geheime Anordnun-
gen zu machen, nach welchen die
eine Religions Partey die andere
drücken kann.

Industrie
Politik

Die Materialien hierzu sind schon im vorigen Saeculo abgehandelt worden. Wieviel Bücher sind nicht von Industrie Handel, Manufakturen geschrieben worden, Stewarts von der Staats Wirtschaft, ~~und~~ enthält die Metaphysik dieser Wissenschaft.

§ 1.

Ein Mensch den die Vorsicht auf die Erde geschleudert hat soll da bleiben, und dazu braucht er Luft, Nahrung und Decke. dieser Mensch hat also auch ein Recht zu diesen Mitteln, diese heissen Grundbedürfnisse oder ~~bes~~ besoin franz

§ 2.

Die Mittel wieder die Bedürfnisse ohne ~~den~~ denen der Mensch nicht perennieren kann sind ausser ihm. diese kann er vermehren, nur die nicht die aus dem Mineral reich kommen. die Sachen zu den Bedürfnissen de la jouissance liefert die Natur aber der Mensch muss sie verfertigen.

M.T. AKADÉMIA KÖNYV

§. 3

1 Alles, was wir zu dem besoins
oder zur jouissence brauchen mit,
reissen wir der Erde? dieß geht
aber bey manchen Sachen sehr wi
und durch viele Stuffen. wieviel
Stuffen geht nicht ein Schuh durch
3 Ein Mensch kann mehr Produkte
liefern als er für sich braucht. 4
das Arbeiten ist zum wenigsten
für manche Leute sauer, deswegen
zwangen diese die andern für sich
zu ~~[illegible]~~ arbeiten. 5. Was ein Mensch
nicht braucht und hat das ist sein
Überfluß, was ein Mensch nicht
hat, und doch braucht daran man
gelt es ihm, und dieß ist der Ge
des Tauschens. 6. Es sind also
erley Leute im Staat (a) Einige
liefern Produkte, die entreissen
sie der Erde. dieß sind die Bau
ren (b) Andere agretieren sie,
oder verädeln sie, dieß ist der Ha
werks-Stand (c) Andere ver
tauschen die Produkte

§ 4

Offenbahr ist also der Landmann
der wichtigste von allen, ohne
ihn

ihn kann kein Manufakturist und Kaufmann existieren.

§ 5

Diese drey Arbeiten, gewinnen veredeln, und vertauschen, sind Sachen jeder Particuliers, da aber nicht jeder die Art dazu wissen, so ~~ge~~ ist die Schuldigkeit des Staats ~~[illegible]~~ den Bürgern den Weg zu zeigen, ~~und~~ die Hindernisse wenn möglich ist aus dem Weg zu räumen, und wo einer durch seine Industrie dem ~~[illegible]~~ ganzen Gemeinen-Wesen schädlich ist, zu verhindern

§. 6.

Die Kunst rohe Produkten zu gewinnen nennen wir Ökonomie, die Kunst diese Produkte zu veredeln heissen wir Manufaktur-Wesen, und die Kunst sie zu vertauschen nennen wir Handlung. Hieraus zu ersehen, was Ökonomie Politik Manufaktur Politik, und Handlungs Politik sey. Diese drey Politiken zu, Räumen genommen werden Industrie Politik genant.

Ökonomie Politik

1. Was Ausser dem Menschen ist und ihm nöthig ist, gehört ihm und die Bemächtigung derselben heißt Occupatio, diese Occupation heißt sein wir Arbeit, diese kann leichter oder schwerer ist seyn. Ist diese Arbeit feiner und künstlicher so heißt sie Industrie. 2 Es giebt auf Erden manche Gegenden als in Ostindien, wo man ohne aller Industrie leben kann. sind es schlechtere Gegenden so wendet sich der Mensch auf die Jagd des Wildes. 3 Gemeiniglich bringt aber die Erde nicht genug Produkte deßwegen muß der Mensch auf die Vermehrung derselben bedacht seyn nur im Mineral-Reich kann er nicht machen. dieß Vermehren macht daß die Bevölkerung grosser seyn kann. 4 diese Kunst im allgemeinen Verstand heißt Ökonomie, was der Staat dabey machen kann heißt ~~Manufaktur~~ Ökonomie Politik.

Manufaktur Politik.

die Gränzen wo daß Esse aufhört, und das bene esse anfängt ist schwer

zu

zu bestimmen. denn wenn man alles
unnöthwendige verbannen will, so müßte
man als Wilde leben.
Der Lux auf Kosten des Vaterlandes
ist schadlich und es ist recht sie zu ver-
hüten.
Der forsirte Lux ist auch eine schad-
liche Sache, ~~et~~ d. ist, wenn Leute von
gleichem Stande aber nicht Vermögen
~~sie~~ sich genöthigt sehen gleichen Lux
zu machen. diesen forsirten Lux
müssen die Leges sumptuariae zu
kommen suchen. die ~~andern~~ Leges
sumptuariae werden aber eludiert.
und sie kommen dabey doch unmöglich
unvollkommen sey.
Alle Umänderung der ~~N~~ rohen Na-
turalien ~~heißt~~ geschieht durch zusatzen,
Abnehmen, und Mischen, dieß heißt
zusammen Manufakturieren, was
der Staat dabey thun kann heißt Manu-
faktur-Politik.

Handlungs Politik

Non omnia fert omnia tellus, das ist
der Hauptsatz hiebey. wenn ein Über-
fluß von einer Sache in einem Land
~~und~~ ist da entstehet der ~~Staat~~ Handel
was der Staat dabey machen kann
heißt Handlungs Politik.

Soweit von der Industrie Po-
-litik überhaupt.
Der Erste Grundsatz der sogenannten
Ökonomisten man nutze alles
in der Ökonomie ~~ab~~ was mögl.
2. Damit alles genutzt werde,
vertheile man alles zwischen der
Bürger des Staats.
3. Es sind aber Sachen die nicht ver-
theilet werden können als fl.
&c. dieß sind die fundi publi.
4. Man vertheile alles gleich, da-
mit jeder soviel habe als der
andere, diese Gleichheit bleibt
lange.
5. die familien die durch viele
theilung zu wenig Grund und Bo-
haben, ergreifen das Verädeln
oder das Vertauschen. Andere
verkauffen an reichere ihre Ge-
beit, hiebey sind fünferley Con-
tracten gemacht. 1 ~~[illegible]~~ Er wird mae-
tarius, oder Majer, 2. Er wird
Pächter. 3. Er wird Tage-löhner.
4. Er wird Zins-Bauer. Hier ist
stehen frohnen, die in sich nichts übel
haben ~~[illegible]~~ aber übel angewandt
werden können, 5. Er wird Leibe-
gener.

[illegible] KÖNYVTÁRA

Politik

Tourgotts ~~von~~ Buch von dem Reich-
thümern.
Stuarts Untersuchung der Grund-Sätze
von der Staats-Wirtschaft
8. Man bleibe doch der Uhr-Theilung
so viel möglich treu; man verhüte also
daß ~~man~~ zu grosse Zusammenfallen der
Quadratchen. deswegen sind die fidei
Commisse, majorat-Güter dem Staat
schädlich.
9. Man verbiethe das Arbeiten nicht.
Jeder Mensch hat das Recht sich glücklich
zu machen, er hat also auch das Recht
die Produkte der Erde zu entreissen
also auch zu arbeiten.
10. Man encouragiere nicht das Reich
werden oder ~~[illegible]~~ erwerben ohne Ar-
beiten. hieher sind zu rechnen die
Lotterien.
10. Über alles Nahrungs-Wesen führe
der Staat von weiten die Ober auf-
sicht.
11. Soll der Staat die Aufsicht haben
so muß er es kennen.
Alle liegende Gründe theilet werden
in fundos publicos, fundos privatos
und fundos communes.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Bey fundis publicis ist die Grund Ren-
gel; sie sollen so wenig seyn als
möglich. ~~die sie~~ Sie sind dreyerley, theils
schon bebaute Gründe, theils die nicht
des Bebauens fähig sind oder theils
die nicht einmahl des Bebauens
fähig sind. Die ersten heissen
Domänen, in alten Zeiten Villa
vorher hat man die Domänen
administrirt; der König von Preussen
aber fing vor dreissig Jahren das
Beyspiel Frankreichs unter den deutsch-
schen Fürsten am ersten. Sowohl
die Pachtung als die Administration
ihre Vortheile und Nachtheile. Vor
30 Jahren hat man ein drittes
Mittel erfunden der Erbzins; das
vortheilhafter ist als beide vorher
gehende.
Die Ursach der unbebauten Fun-
dis ist Mangel an Menschen, und
sie ~~bab~~ zu bebauen muss man Menschen
haben, die müssen aber keine Land-
streicher seyn. Solche wüste Gegenden
giebt es in der Ukraine, in ~~den~~ Sibirien
in Gallizien und Lodomirien.

die Regeln der Kunst Colonien anzulegen
sind 1. Eine gute Gegend wählen. 2 Kein
aufgeraftes Volk seyn. 3. die Colonisten
müssen sich zum Ackerbau verstehen.
4. die Colonisten müssen wo möglich
Lands-Kinder seyn, dieser Satz wurde
erst in neuern Zeiten eingesehen,
und festgesetzt denn die Inländischen haben
die nehmliche Religion die nehmliche
Sprache, und haben die nehmliche Achtung
gegen die Regierung, 5. die Colonisten
müssen Häuser, Hornvieh, Schafe, und
Acker-Geräthe bekommen, und am Ersten
alles dieß unentgeltlich zu geben, nur
muß eine gewisse Zeit bestimt werden,
so lang die Colonisten da bleiben sollen.
Es giebt Gegenden die für nicht bebau-
tahre Gegenden gehalten werden, die
es aber doch nicht sind. Wenn eine Gegend
zum Korn nicht gut ist, so kann sie
für andere nützlicher seyn, geht auch
dieß nicht, so kann man zum wenigsten
Städte angelegt werden.
Unbebaute Länder sind entweder
Waldungen, oder Sümpfe, oder auch
Heiden.
Von den Waldungen 1. Sie müssen gemessen 2.
getheilt werden.

Engelland und Preuß-
sen versteht die Kunst
~~zu~~ Colonisten anzuba-
uen, hingegen Ruß-
land gar nicht, so we-
nig auch die Spanier
~~und~~ bey der Befolke-
rung von der Sexemo-
xena.

weniger, man nehme ihm aber nicht
das Land sans façon weg. Man ver-
hindere also die allzugrossen Landg-
ter.
Der Bauer hat wenig Zeit,
er entweder für seine Person total
Eibeigen ist, oder weil er frohnen
dienste leisten muß, oder auch weil sie
Landereyen zu zerstreut sind.
Hofr. Beckmanns Beytr. von der Ab-
schaffung der frohnen in Hannoverischen.
Die Sporadische oder die Wohnungen in
Dorfern, welche von Beden sey die beste
ist schwer zu entscheiden. S. Schlözers
Anzeigen.
Der Bauer kann nicht weil er zu
arm ist. dieß zu verhindern muß der
Staat acht geben daß die Interessen
der Capitalien nicht hoch seyen, daß die
Sachen die der Bauer braucht nicht im
Preis hoch steigen, daß man ihm da-
mahls seine Abgaben fodere wenn
Geld hat. p. ex. nicht kurz vor der
Erndte sondern nach der Erndte
Der Bauer kann nicht wegen Unglück
fallen, und sie sind Feuersbrunst, Ge-
wachs, Vieh Seuche, und in manch
Landern Überschwemmung.

S. das Journal der Pommerische Wirt.
Wo die Bauren Sporadisch wohnen dort
sind die Bauren dem Feuers Brunsten
weniger oder gar nicht ausgesetzt. wieder
dieß Unglück ist am besten, daß man
in dorfern nicht so dicht bauen lasse
2. daß man Feuers Anstalten mache, Spritzen
anschaffe. die aber müssen von der Kammer
angekauft werden. 3 Auch die Dorfer
müssen in die Brand Assekuranz Kassen
gezogen werden.
Mißwachs, kann der Bauer nicht verhin-
dern. ~~Es ist nun~~ der Mißwachs ist nicht so häufig ~~als~~
an Korn als am Wein, deßwegen
ist gewiß daß d. Einwohner der Wein-
länder allezeit die ärmsten sind, die
Mittel darwieder sind 1. der Bauer muß
vor den grossen Wucher von der Regie-
rungs aus so sehr als möglich gedeckt
seyn. 2. Im Mißwachs müssen die Ab-
gaben erlassen werden.
Die Vieh Seuche ist eins ~~grosses~~ der größten Übel für
den Landmann. Holland hat in der grossen
Vieh-Seuche Vieh für 2400000 Gulden
verlohren, man hat noch kein Mittel
gefunden die Vieh-Seuche zu kurieren.
Die Preservativen sind darwieder sind

sind 1. die Sperrung eines solchen
Landes 2. die Absonderung des
kranken Viehes 3. die Stallfutterung
verhütet auch die Vieh-Seuche, 4.
Vieh Seuche zu mokulieren ist ein
ganz neuer Vorschlag, besonders ma
man im Mecklenburgischen Versuche
rüber, aber unter 100 Stck krepierte
doch 25.
Das Unglück der Überschwemmungen
sind nicht allgemein. Wieder ~~das~~ die
ist noch kein rechtes Mittel gefunden w
den; denn überal Damme zu fal
erfodert unermeßliche Kosten

Der Bauer will nicht aus Desperat

die Ursachen dessen sind 1. das Ab
stiftungs-Recht der Landguts Be
sitzer. Eine allgemeine Regel: Fo
dus male colitur nisi a possessore.
2 ~~Die~~ Von der Leibeigenschaft und
frohnen die Bauren zu befreyen
dieß muß aber nicht zu schnell
gemacht werden denn der Bauer
zu aufgeblasen. 3 die allzu grossen
Abgaben müssen aufgehoben wer

den

werden. Vorher hatte man den Grund-
satz daß man von Seite der Regie-
rung dem Bauren abnehme was er
aber sein Nothwendiges, denn sonst, sagten
sie, kann er nicht regiert werden;
aber dieß ist augenscheinlich falsch. Der
Bauer muß so viel als er sind sein
Haus verzehrt, haben, so viel als er zur
künftigen Saat braucht, dieß muß zollfrey
seyn; was er darüber hat, von dem kann
der Staat einen Theil für sich zu
fodern. Wie viel der Bauer abgiebt
ist noch von keinem Land gewiß, von
dem Österreichischen sagt man 60 pro cent
vermuthlich aber nur vom Überfluß;
im Preußischen ~~[illegible]~~ sagt man 33 1/3 pro cent
dieß wäre aber zu ~~[illegible]~~ gnädig, und der
Bauer mußte da reicher seyn als ~~wirklich~~
er wirklich ist.
Um die unbrauchbare Zeit anwenden
zu können, muß der Bauer Nebenar-
beiten haben, Obstbau, Spinnen &c.
Der Stockung des Absatzes, und der allzu-
großen Wohlfeilheit der Naturalien ab-
helfen. Nicht der Staat sondern der
Markt muß den Preiß der Frucht be-
stimmen, und dieß hängt von der Con-
currenz der Käufer ab. Den allzu ~~großen~~

lande ausführen würden, und seit der
Zeit hörte die häufige Hungers-Noth in
Engelland auf. Seit der Zeit hat man un-
zählige Schriften hierüber, und itzt ist
es erwiesen daß nichts dummers als
ein Korn-Sperre ist.

Dialogue sur le commerce du Blé
ist ein gutes Buch. So auch der Neckerts
Compte rendu. Aus diesen Schriften
sind folgende Sätze 1. Man lasse
dem Korn Handel freyen Lauf. Die Con-
currentz der Kaufleute, wird schon dafür
sorgen daß der Preis des Korns fallen
wird. 2. In dem Falle wenn die Einwohner
den Handel gar nicht verstehen hingegen der
Nachbar ~~es~~ zu sehr darin bewandert ist,
dann ist am besten von der Seite des
Nachbars eine Korn-Sperre machen.
Bey andern Waaren kann man den
Kaufmann trotzen hingegen beym Korn
gehts nicht, denn das Korn, kann man
nicht entbehren.

Parfors-Jagd hindert auch den Land
mann, itzt sind ~~[illegible]~~ aber schon kaum 1 bis
½ Fürsten in Deutschland die ~~[illegible]~~ an der
Parfors Jagd gefallen finden.

Landliches denkmahl dem Hrn von Bernsdorf von seinen Unterthanen, ein sehr gutes ~~[illegible]~~ Buch.

Der Bauer darf nicht 1. Wegen
den vielen Festtagen, ruhe tage
~~müssen~~ müssen nie jeder haben, nur nicht
viele. 2. Gemeinheiten Allmenden
auch den Ackerbau gehindert. S. Th
des communes. Sie sind ~~entstanden~~ zu
denen Zeiten entstanden da noch ~~[illegible]~~
wenig Einwohner in Deutschland waren
In Nordamerika zur Ehre dieses Land
obgleich sie sehr viel leeres Land haben
erlaubten keine Gemeinheiten. In die
meisten Örtern ist die Abschaffung der
selben schwer wegen das Vorurtheil
daß ihre Voraltern es eben so gehabt
haben, also ~~auch~~ ist es gut. Wegen der
Vieh weide kann das durch Errichtung
künstlicher Wiesen leicht ersetzt wer-
den, und durch die Stallfütterung
hütet man die Vieh Seuche, das Dorf
nicht einen Hirten zu halten, es wer-
den mehrere Menschen beschäftigt, und
in der That kriegt man auch mehr Buch-
käse daraus. Sobald der Bauer zur
Stallfütterung gebracht ist so lassen sich
auch die Allmenden und Gemeinheiten
leicht aufheben.

[illegible] KÖNIGL. TAB.

Politic.

Der Bauer kann nicht weil er es nicht verstehet, denn er klebt mehr als irgend ein anderer Stand an praejudicium. 1. Er ist gemeiniglich zu dum als daß der Ökonomische Bücher lesen konte. Wieder dieß hindernis sind 1. gut die Ackerbauschulen. 2. Leichte Ökonomische Bücher wohlfeil für die Bauern ~~gedruckt~~ drucken lassen als Wirtschafts Kalender, die aber leicht und sehr künstlich abgefaßt werden müssen. 3. Agrikultur Gesellschaften die aber von den sogenannten Ökonomischen Gesellschaften wohl zu unterscheiden sind. 4. der Staat kann durch kleine Hilfs-Leistung dem Landmann sehr zu Hilfe kommen, und den Land-bau sehr aufhelfen. das Obstbaum Semi-narium in Hannover. 5. durch Beyspiele des Souverains auf seinen Domainen, der grossen Guts-Besitzer, der Amts-Leute, ~~der~~ besonders aber der Geistlichen.

Allgemeine Sätze über den Landbau.

1. Aufsicht des Staats muß da seyn, und zwar (a) um den Bauern zu erleichtern, (b) um ihn zu belehren. (c) um ihn den rechten Zweck anzuweisen.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

4. die Verkünstelungen, Veredlungen ~~[illegible]~~ müssen
systematisch vertheilt werden: es ~~sind~~ können
diese Veredlungen vertheilt werden nach
den drey Naturreichen, aber nicht alle
Gewerke lassen sich darnach theilen, sie
brauchen nehmlich aus allen drey ~~[illegible]~~ Reichen
Produkte. 2. In Gewerke der Noth
und des Luxus, diese Abtheilung ist
besser. 3. In Künste der Faust, und
Künste des ~~Luxus~~ Verstandes oder Witzes
der erstere heißt Handwerker, der andere der
Künstler, und der Künstler verachtet d.
Handwerker. Aber es giebt Handwerke d.
mehr Witz erfodern als ~~[illegible]~~ manche
Künste. 4. In Einfache und Componirte
Gewerke, die erstere sind Handwerke die
zweytere Fabriken; auch ein reeller Unter-
schied. 5 Einige Gewerke brauchen Ver-
lag andere hingegen nicht. 6. bey
einigen wird feiner gebraucht, ~~wird~~ bey
andern nicht, die erstere sollen Fabriken
seyn die andere Handwerke. der Seelige
Justi wollte diesen Unterschied fest setzen
ist aber höchst albern. 7. Manche Arbeiten
nur für den Ort nur wo sie sind, andere
aber ~~[illegible]~~ auch für andere Örter, die erstere
heißen Local, und die andere Commer

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Commercial Handwerke. 8 Einige Ge-
ke liefern unentbehrliche Bedürfnis
andere Entbehrliche, zu den ersteren gehö-
ren die Bäcker, zu den andern Schol-
schneider; Auf die ersteren muß die Pol-
zey mehr Aufsicht haben.

5. Ursprung der Handwerker. 1.
Mensch ist Becker, er will sich das Be-
comoder machen. 2. Die Menschen ver-
mehren sich so sehr daß nicht alle vom
Ackerbau leben können, manche legen
sich also aufs Künsteln aufs Veredeln
Auf die Handwerke legt man sich
aus Desperation. 3 Handwerke und
Künste vermehren sehr die Bevölkerung
3. In medio ævo betrieben die Edelleute
Guts-Besitzer die Handwerke dadurch
daß sie ~~ihre~~ einige ihrer Leibeigenen Hand-
~~werke~~werke lernen ließen. nachher ent-
standen ~~Handwerke~~ zünfte und Innungen

6. Allgemeine Regeln über die Ma-
fattur Politik. 1. Man muß Kunst-
Produkte haben sonst ist man ein
wahrer Wilder, und kein glücklicher Mann
hinreden. 2. Alle menschliche Empfind-
samkeit müßte sich verliehren, wenn
man keine Kunst Produkte bearbeiten
wollte

wollte, wenn man z. B. keine Uhren
tragen wollte 500,000 wären wenigstens
ruiniert. 2 Man muß sich diese Kunst
Produkte selbsten machen, im Lande ver-
fertigen. 3. Vor allen Dingen muß
man solche Manufakturen anlegen welche
Sachen liefern, die auch der gemeinste
Mann brauchen kann.

Die nothwendigsten Manufakturen
sind 1. Weber fabriken, 2. Leder
fabriken. 3. Eisen fabriken.

Jede Manufaktur zu ihrer Subsistenz
Geld. 2. Leute. 3. Absatz.

Geld. Der Manufakturist brauch Geld.
1. Zu seinen Instrumenten, die manch-
mahl sehr theuer sind, hieher gehören
auch die Gebäude die aber nicht zu prächtig
seyn müssen. 2. Zu dem Ankauf der
rohen Materialien. 3. Zu den Waaren lager
der bereits fertigen Waaren. 4. Zu seinen
täglichen Ausgaben, die Leute die in fabri-
ken arbeiten sind blutarme Leute, die
täglich oder wöchentlich bezahlt werden
müssen. Dieß alles zusammen macht, daß Leute
so selten ihr Geld in fabriken stecken.
Und ausserdem ist eine solche Unternehmung
sehr riskant, denn auch der fleissigste Ar-

Arbeiter seyn, und doch wenn er ~~[illegible]~~ kein Absatz hat kann er Bankerut werden. Vorher hat man dem Fabrikanten Geld vorgeschossen aber dieß taugt nicht.

Bey jeder Fabrike ist 1. der Marschant fabriquant. 2. die Maitre fabriquant, denn derer giebt es bey jeder Fabrike mehr. 3 die gemeinen Arbeiter; hiebey muß bemerkt werden daß der Lohn dieser niedern Arbeiter nicht hoch seyn muß.

Leute hiebey sind folgende Regeln 1. Es müssen im Lande Leute seyn, die die Arbeiten verstehen. 2. Sie müssen Lust dazu haben. 3. Wo dieß nicht ist, muß sich auch durch kluge Anstalten der Staat darzwischen setzen.

Absatz. dieß hangt ab 1. von der Vollkommenheit der ~~Regierung~~ Manufakturen. 2. von der klugen Anstalten der Regierung.

~~Das~~ Vollkommenheit diese bestehet 1. von der Wohlfeilheit. 2. von der Dauer, 3 von der Schönheit, 4 von der Mannigfaltigkeit der Waaren.

Wohlfeilheit hangt. 1. von der Wohlfeilheit der Victualien ab. 2. ~~[illegible]~~ von dem

manig

Mangel des Leders zwischen dem gemein-
nen Volk. 3 Von der Lage der Fabrike auf
dem Lande. 4. Von dem allzugrossen Absatz
einer Fabrike.

Monopolien Ob diese zu gestatten seyn
ist eine Frage. Monopolien sind verschieden
Solche, nach welchen man die Ausfuhr
der Landes Produkte verbietet, ~~solche~~ sondern
das Einkaufs Recht ~~dieß~~ derselben einem
einzigen Manne verstattet, diese Art von
Monopol ist eine der Schlechtesten. 2.
die, nach welcher der Verkauf einer
~~Art~~ Waare einem einzigen gestattet
wird, dieß ist auch sehr nachtheilig dem
Staat. 3. die nach welcher der Absatz
einer Waare einem einzigen ge-
stattet wird, ist gleichfals sehr schlecht.
~~Es~~ Herr Sonnenfels will von kei-
nen Monopolien nichts hören; aber in
dem fall wenn jemand eine ~~Fabri~~ neue
Fabrike errichtet sind die ~~Mo~~ Ertheilung
der Erlaubniß der Monopolien nicht
so schadlich, ~~aber~~ nur muß dieß Monopol
~~muß~~ auf bestimmte Zeit ~~errichtet~~ ertheilet werden.
und zwar wie in Engelland höchstens
auf 25 Jahre, die meisten werden aber
da nur auf 12 Jahre ertheilet.
Alle die Manufakturen die der Staat
hat werfen gar keinen, oder doch zum
wenigsten wenig Vortheil ab.

der Landes Herr muß oft Manufak-
turen treiben wenn er gleich Schaden
tout claire hat; um seine Unterthanen
zu encouragieren
die Ausländischen Waaren sind nicht
zu verbieten, denn dieß ist nicht nur
grausam, sondern man ~~verrichtet~~ auch
in der That nichts damit aus, sondern
am besten ist durch Zölle die Einfuhr
zu erschweren, und durch Premien, und
Ehrenbezeugungen, die Inländer zu
ermuntern. Von der Befohlung der
Fabrikanten durch den Adelstand
ist ~~noch nicht einstimmig~~ man nicht einstimmig. Durch
Kommerz Traktaten kann man auch
den Manufakturen aufheben. D.
der ~~Mann~~ Staat muß die Manufakturen
deren Waaren außer Landes gehen
in genauer aufsicht haben, dieß kann
man sehr bewirken durch die sogenannten
Schaugerichten. Was die Überschrift bey
den Münzen ist, daß ist das Plombier
zeichen auf dem Waaren.
S. Lutherlos de statutis collegiorum
opificum eorumq. usu et abusu
Göttingae 1756

et collegis
Heineccii Diss. de corporibus opificum
Halle 1723

1731

bey den geschlossenen Zünften darf ein-
mand über die bestimmte Zahl und un-
examiniert angenommen werden: die
Unvernünftigkeit dieser Einrichtung ist ein-
leichtend.

Die Ungeschlossene Zünfte sind unstreitig
besser, bey diesen darf ~~[illegible]~~ der ein an-
~~[illegible]~~ kommen nur ein gutes Examen geben
um angenommen zu werden. Die Ökono-
sten wollen behaupten, daß gar keine
Zünfte seyn sollen, aber dieß ist fa-
denn sonst würden 1. sich sehr viel Fuß
anlegen, 2. ~~[illegible]~~
bey grossen Lieferungen besonders fa-
Armen würde Schwehrer gehen kan
3. die Regierungen könnte nicht so leicht
die schlechten Handwerker und Betrieger
bestrafen.

Geschlossene Zünfte sollen aber nicht
seyn. denn bey dieser Einrichtung mag
sie schlechte ~~[illegible]~~ Waaren, und man
hat doch nicht soviel Zwangs-Mittel
wieder sie. Eine solche geschlossene Zu-
kann eine ganze Stadt conjoniren
Von das Übersetzen d. Handwerke
beym ersten Fall hat man sich nicht zu
fürchten. – Es giebt wirklich Fälle wo
man die Freyheit d. Handwerke einschrei-
ken darf.

Politik

Die Handwerks Gebräuche ~~sind~~ 1. können getheilet werden, ~~in~~ 1. in Dummen aber doch nicht schädliche ~~Handwerke~~ Gebräuche. 2 in wirklich nützliche Gebräuche. 3 in schädliche Gebräuche. Die ersten Gebräuche wenn sie für wesentliche gehalten werden ~~müssen~~ können geduldet werden, die zweyten müssen befordert, und die dritten ganz abgeschafft werden. Unter die schädlichen Gebräuchen gehört auch d. blaue Montag, was es eigentlich sey ist bekant. Die Abschaffung desselben ist sogar beym Reichs tag vorgekommen. So eine schädliche Einrichtung ist die grosse Jurisdiction der Zünfte über die besondere Meister, in neuern Zeiten hat man diese Jurisdiction sehr eingeschränkt.

Verhältniß des Staats gegen die Zünfte

Gewisse Handwerke müssen der genauern Aufsicht des Staats unterworfen seyn 1. die Handwerke die nothwendige Sachen verfertigen. ~~2 Handwerke, welche~~ als Becker und Fleischer der Staat muß bey diesen Achtung geben (a) daß sie nichts ungesundes verkauffen (b) daß sie ein genaues Gewicht haben sollen, daß sie sich an die festgesetzte taxe halten sollen. 2. Auf Handwerke die solche Sachen liefern

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

liefern, die heimliche Fehler haben kann
besonders aber wenn diese Sachen in
die Länder geliefert werden. 3. Auf
solche Handwerke die ihren Nachbarn
schädlich und unbequem sind.
Die Englische Handwerke sind besser als
die Deutschen die Ursach ist 1. weil die
Handwerke in Deutschland nicht genug
geehrt sind dieß kommt daher weil der Ab-
-ling zu sehr enjoniert wird. 2. weil die
Handwerker zu wenig belohnt sind. 3.
In Deutschland nimmt mancher Handwerker
zu viel Sachen zusammen.

Historisch Politisch Betrachtung der
Innungen von Irnhaber

Dem kurze Nachr von den Verfol-
gungen in Frankreich wegen d. In-
nungen.

Handlungs Politik

Man tauscht Produkte entweder
gegen Dienste oder gegen andere
Waaren, vom ersteren handelt die Pol-
tig der Besetzung der Ämter, das
letztere die eigentliche Handlungs Politik.
Der Hadel ist also der Tausch des Über-
-flüssigen gegen das Nothwendige
dieß ist auch die Defi des Melon der
das Essai sur le commerce geschrieben hat

Unter ein Millionen Bauren sind kaum
200000 die die Waaren veredeln, und
kaum 20000 die den Handel treiben
die Handlung theilet sich in folgt Wissenschaften
Handel Geschichte, ~~Handels Waaren Kund~~ d.
Beschreibung desselben wie eine Nation
~~den~~ seyn Überfluß an der andern gebracht
hat. 2. Waaren Kunde die beschäftigt
sich entweder mit rohen Waaren oder
mit verarbeiteten Manufaktur Waaren.
3. Maas-Kunde. ~~Ist~~ die Wissenschaft der
Verhältnisse zwischen den verschiedenen
Massen. 4. Die Handels Kunst, ist
die ~~der~~ welche der Junge im Comtoir
lernet. als besonders die Italienische
Buchhalterey. 5 Handels Recht ist ein
besonderes Studium und hat seine
besondere Gesetze, ein wichtiger Theil hievon
ist das Wechsel-Recht. 6 Die Handels
Politik die lehrt was der Staat beym
Handel machen kann 1. ut sit. 2. ut
bene sit. 3. ne noceat.

Allgemeine Theorie. 1. Über den
Wehrt des Kaufmans. Ist ein Amphibion
er kann entweder ein Wohlthäter seyn
oder ein Blutigel seiner Nation
~~der da Holland kein ein nicht~~ seine Vorzüge
sind. 1. Er verschafft besoins als in Holland

M. T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

2 Er verschafft die jouissence. 3 Er verschafft dem ~~Kauf~~ Absetzer, und ~~Kauf~~ ~~für~~ Annehmer die nöthigen Sachen in dieser Rücksicht ist er nur wahrer Produzent. ✠.

Der Kaufmann kann aber auch eine höchst schädliche Person dem Staate werden 1. Wenn er den Lux zu sehr befördert. 2. Wenn er die Inländische Industrie erstickt oder verhindert.

2. Satz Bleibende Güter sind besser wie verzehrbare. die Ökonomisten halten diesen Satz nicht für ganz zuverlässig.

3 S. der Staat soll so wenig als möglich den Handel genieren, noch wenig sich hierein mischen.

NB die Handels Kunst lehrt wie ein Mensch durch den Handel reich werden kann die Politik wie dieses ohne der Ruin des andern es werden kann.

Was exporten ~~ha~~ und Importen Handel sey ist bekant

Speditions Handel ist auch bekant, bedeutet wenn ~~durch~~ ~~ein~~ ein Kaufmann durch den andern etwas aufkauffen läst. der ~~Ei~~

T. NOGDEN KÖNYVTÁRA

der Kaufmann der die Sachen auf kauft
heißt der Spediteur Handler, ist der sicher-
ste Handel.
der Spekulations Handel ist manchmahl
sehr vortheilhaft, aber wird durch die Navi-
gations Akten bey den aufgeklärtesten
Nationen verhindert.
Alle diese Handlungen sind vortheil-
haft, aber der Exporto Handel ist der
vortheilhafteste.

Handels Bilanze. Wenn ein Land
eben so viel Produkte des Andern kauft,
als das von diesen so sagt
man die Handlungs Bilence zwischen diesen
Reichen ist gleich. Heut zu Tag hat Frankreich
und Engelland die Handlungs Bilence
für sich

1. Man führe das Überflüssige aus.
um dieß zu bewirken muß man
ein Überfluß, dieß hängt von d. encoura-
gierung des Landbaus und Fabriken.
2. Man bringe diesen Überfluß wenn
es möglich ist verarbeitet aus dem
Lande.
3. die fremde Waaren bringe man ins
Land wenn es möglich ist roher.
4. die Ausfuhr des Überflusses roher geniesst nur
der

der Landmann, hingegen verarbei-
tet genießt es auch der Handwerker
der Fabrikant. Wenn die Spanische Wa-
ren nur gefommen aus Spanien heraus
geführt werden dürfte, so würde
Spanien etliche Milionen Thaler
mehr gewinnen.
Bey der dritten Regel gewint man
wenigstens das Macherlohn der ausla-
dischen Waaren.
4. Man tausche Waaren, wenn man
sie doch kaufen muß, mit Waaren
und nur in der grosten Noth ~~[illegible]~~
mit baarem Gelde bezahlen.
5. Man lasse nichts importieren wo-
dem Natur und Kunst-fleiß stör-
6. Was zum blossen Lux gehört muß
entweder gar nicht importiert oder
gewaltig erschwehrt werden. Die Re-
gierung muß zwar den Bürger im
Genuß seines Vermögens nicht ge-
nieren, aber wenn er sich selbst
durch etwas ruiniert, so muß man
es hindern suchen
7. Man treibe Activ Handel und
wo möglich auch Ökonomischen Handel

Der Spekulations Handel ist für das
Volk, das es treibt, vortheilhaft, aber dem
in dessen Land es getrieben wird, ist es
schädlich
Die Hauptmittel ~~dieses~~ des Staats dieß
zu erhalten sind 1. Zölle. Man sieht
dieß meistens als eine Finanz Ope-
ration an, aber eigentlich gehört es zur
Politik. Derjenige der die ~~Contrebande~~ Zölle
nicht bezahlt, der Contrebandier ist ein
schlechter Mann, dieß kann von d.
obigen geschlossen werden. Diese
Zölle müssen bestimmt seyn die
Registern die dieses ~~[illegible]~~ anzeigen
heissen die Zoll Tariffe, die ~~alle~~ in
allen Ländern existieren. Die Türkey
hatte noch vor kurzem keine Tariffe;
sondern d. Kaufmann wurde nach
Willen geschnellt, aber endlich sahen sich
auch die Türken durch Österreich und
Rußland genöthiget ein bestimmtes
Tarif zu halten. Zoll ist unterschieden
von den Wang-Schuldern, von der
Altzinse. Der Zweck von allen diesen
Zöllen ist die Handlung zu lenken,

lenken, und nicht die Einnahme d.
Landes Herren zu vermehren.
denn die Zölle sind Strafen für die
die den Lex nicht abandonniren ~~wo~~
~~ben~~ wollen. 2. der Staat muß ge-
nau wissen seine Ausfuhr und Ein-
fuhr. und dieß kann der Staat wissen
durch die Importen und Exporte
Listen. Noch vor wenigen Jahren hat
man überhaupt in ganz Europa diese
Zoll Register sehr geheim gehalten
nur in Engelland waren diese Zoll
Register schon vor 100 Jahre ganz
publique, von diesen muß man aber
das durch d. Contreband einkommen-
de ~~a~~ abrechnen.

die Spezielle Handels Politik hat
folgende Regeln
1. der Staat besorge die Mittel
zum Aufkommen des Commer-
zes die der ~~Staat~~ Privatus nicht
besorgen kann 1. Post wesen 2.
Schossen. 3 Wechsel Recht. 4. Com-
merz traktate. Geld, Gewicht Circulation
2. Er übernehme die Garantie auf die
Anstalten die die Privati ausüben können
Bancum, Assecuranz Comtoire und
Colonien.

Pinto de la Circulation
und Busch Abhandl. von
Geld Umlauf.

Vom Geld. Beym Ursprung des Dominii hat einer einen Überfluß in einer Sache wo der andere Mangel hat, und so vice versa: der Mangel des einen ist precise der Überfluß des andern der Tausch entstehet unter ihnen, sie kommen sich also nicht so leicht vergleichen, man muß also eine ~~[illegible]~~ Waare erfinden die vor alles gilt, und hievon kömt das Wort Geld. Auf den Zucker Inseln ist der Zucker dieses ~~Mittel Waare~~ Pretium eminens, in andern Südlichen Inseln die Kochmille. Das Geld hat diese Vorzüge. 1. Sie sind in allen Gegenden Gleich, es giebt kein schlechtes Gold und Silber 2. diese beyden Metalle sind nicht zu häufig in der Welt, werden also nicht allzu voluminöse seyn. 3. diese Metalle sind divisible und zwar fast in infinitum divisible. 4 Sie sind durable, verfaulen und krepieren nicht. 5. Gold und Silber hat auch an sich einen Wehrt, man kann nehmlich daraus allerhand Gerathschaften machen.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

diese Metalle kamen verfälscht
werden, kamen vertheilet werden
hieraus folgt also daß zum Austheil-
len verstikelt, und wegen des
verfälschens probiert werden. Um
dieß alles mit leichter Mühe zu erhal-
ten, hat man das vortrefliche Münz-
wesen erhalten. Kaufleute die dem
Publiko das probieren und zerstik-
keln erspahren wollten, müngten
zu erst, in medio aevo war dieß
die Arbeit d. Goldschmiede.
Der Schlag Schatz ist noch der Ätlich-
ste der zu 8 pro cento.
Was d. sechzehn Gulden Fuß, was
der 20 Gulden Fuß, und was
der 24 Gulden Fuß sey ist ganz
bekant. Der fremde Kaufmann
berechnet ~~die~~ alle Münzen nach der Menge
der ~~Asche~~ Asse feine Silber die sie
enthalten. S. Achenwalls Politische
Abhandlung von der Zunahme d.
Goldes und Abnahme des Silbers
in Europa.

Durch die Entdeckung der Bergwerke in Deutschland, und die Entdeckung von Amerika, war die Menge des Silbers in Europa sehr vermehrt, und der Preis desselben in Vergleich mit dem Gold sehr vermindert. Nachher verminderte sich die Menge des Silbers durch die Silbernen Heiligen in den Katholischen Kirchen, durch die vielen Goldenen Servicen

das Silber hat sich vermehrt seit 20 Jahren und das Gold vermindert seit eben der Zeit. die Ursach hievon ist daß die Englische Handlungs Gesellschaft große Besitzungen am Gangesfluß bekommen hat

St. Anz. im 31 Hft stehet eine vortreffliche Abhandlung

Banken

Busch kleinen Schriften von der Handlung p. 173.

Es giebt Dreyerley Banken 1. Depositen Banken 2. Zettel Banken. 3 Leih Banken. Bekmans Handlung.

Leih Banken sind die welche das Eingesetzte ~~Sum~~ Geld auf Interessen ausleihen, die Geld auf einen mehr Werthen Schmuck bezahlen, die selbst auf Land Güter ausleihen.

Hieher gehört auch das Papier Geld das von den Bank Noten zu unterscheiden ist. die Nordamerikaner fiengen es an die Sachsen und Schweden giengen es auf dem nehmlichen Fuß.

Kolonien

Man versteht darunter 1. Gewisse Wa-
ren und Produkte sind in einem Land
gangbar und giebig im andern ~~nicht~~
nicht. 2. diese Produkte wachsen nicht
von selbst in ein~~em~~ fremdes Land, und
braucht also Kolonien. ‖ diese Kolo-
nien sind meistens der Abschaum
des Volks, kein rechtlicher Mann
kann sich entschliessen besonders am
Anfang hin zu gehen. 3 den Fremden
hat die Nation für die Produkten
vorher ~~gezahlt~~ bahres Geld gegeben, aber
ihren Kolonien giebt sie ~~ihr~~ dafür
ihre Landes Produkte; die Nation schon
also ihr Bahres-Geld. 4. Aus dieser Ur-
sach darf noch bis dato in den französi-
schen Kolonien in den Antillen
kein Schuster sich niedersetzen. 5. diese
Kolonien sind am Anfang ~~sind~~ sich
unträglich, ~~hingegen~~ es ist aber ein flitter
Gold, denn ~~die~~ wenn sie niemahl ohne ihr
Mutterland leben kannen, so fallen
sie ab. Ausserdem kann es auch leicht
geschehen daß die Consumtion der
Waaren der Kolonien abnehmen.

Politik

Finanz Polizey

Der Staat braucht Ausgaben, die Mittel diese zu erhalten heissen die Kräfte des Staats, diese sind die Gegenstände der Finanz Wissenschaften. Diese Kräfte stecken ~~[illegible]~~ in den Particuliers, und sind 1 Personal Kräfte. 2 Vermögens Kräften.

1. Origines des ganzen Finanz Wesens Kraft d. Grund Contracts hat ~~sich~~ ein jeder Bürger sich verbunden etwas zum Wohl des Staats beyzutragen. ~~[illegible]~~ Mit der Zeit entstehet die Kammer dadurch daß es billig ist, daß der über das Wohl des Staats wacht, seine Unterhalt bekommen. In medio evo hatten die Fürstinnen die Kammern unter sich. Im Stande d. Natur ist jede Manns Person Soldat, aber dieß läßt sich erkaufen durch eine besondere Abgabe, dadurch entstand der Miles perpetuus; 99 Personen sind ruhig, müssen aber den 100sten bezahlen.

Alles was der Staat dem Souverain giebt ist nichts als dedomagement.

Grund Kapital heißt alles, daß in einem Staat ist, obgleich es nicht genützt wird.
Landes Kapital heißt dasjenige Vermögen, welches wirklich jährlich gewonnen wird.
Staats Kapital heißt dasjenige Vermögen über welches der Souverein das Recht hat nach seinem Willen zu schalten und Waltin Kammer enthält also das Staats-Kapital.
1 Vom Grund zum Land Kapital non valet consequentia, das Beyspiel hievon Bayern, Schallis und Lodomirien
2. Vom Land zum Staats Kapital aeque non valet consequent beweis hievon die Österreichischen Niederlanden
3. Je grösser das Landes-Kapital ist desto grosser kann das Staats Kapital seyn.
4 Wie kommt es daß in einem Land das Landes Kapital groß ist und das Staats-Kapital doch klein.

1. Wenn nichts erhoben wird. 2 Es wird
zwar erhoben kömt aber nichts herein
dieser ~~ist noch~~ fall ist noch viel schlechter als
der vorige. die Aufhebungs-kosten müssen
in einem wohlgeordneten Staat höchstens
auf 10 pro cento. Wenn mehr drauf
geht so steckt der Fehler in der Untreue
der Kammer-Bedienten und in der
Menge derselben. 3 Es kömt wirklich
ein es wird aber nichts ausgegeben
oder zum wenigsten nicht absichtlich.
dieß lehrt die Staats Wirtschaft im
engern Verstand.
das ~~Fund~~ Staats Kapital zu vermehren
heißt die Finanz Wissenschaft
der Kammerschreiber ist derjenige
der die schon Eingeführte ~~[illegible]~~ Einnahme
aufschreibt aufzeichnet. ist also bloß
eine Mechanische Bedingung.
Klusmacher sind heut zu tag fast ~~gesagt~~
ganz vergessen worden. dem Namen
kant man kaum heut zu tag zu grossem
Glück Deutschlands, bedeutet eigentlich
so viel als Projectant.
der Kameralist ist von allen diesen
verschieden der das Landes Kapital
vermehren suchet.

der Eigentliche Finanzier ist, der das Staats Kapital zu vermehren sucht, unterscheidet sich von dem Plusmacher dadurch daß er zugleich auch Kameralist ist. Hier erhellet 1. daß die Finanz Wissenschaft von der Kameral Wissenschaft nicht zu trennen sey.

Die Finanz Wissenschaft hat eigentlich drey Theile. 1. von den Einkünften 2. von den Ausgaben. 3. von der Kammer Verwaltung

Von den Einkünften sind allgemeine Regeln 1. die Einkünften müssen so groß seyn als die Ausgaben folglich also inverse, als bey der Privat Ökonomie. 2. Man nehme soviel Einkünfte als nur möglich Karakter guter Einkünfte. die beyden sind 1. die der Unterthan gar nicht giebt. 2. die der Bürger freywillig giebt. dahin gehören die meisten Auflagen die auf Lux Waaren etc gelegt werden, als Equipage &c.

Grosse Lotterien und ~~auch~~ andere kleinere
gehören auch hieher. 3 Wenn sie der
Bürger nur nicht weiß; mundus
vult decipi, ergo decipiatur, aus diesen
läßt sich das ganze Akzise-Wesen
herleiten. 4. Oder wenn er es auch
weiß, so muß man Achtung geben
daß ~~er~~ sie ihn nicht bedrücken, und dieß
kann ~~man~~ seyn (a) durch ihre Grösse (b)
durch die Art der Aufhebung. (c) dadurch
daß der Bürger durch die Aufhebung
bedrückt wird. 5. die den Vermögen
der Gebenden angemessen sind, die-
jenigen Auflagen sind gut, deßwegen müssen
die Auflagen dergestalt getroffen
werden, daß sie das Vermögen eines
jeden Partikuliers treffen. diejenigen
die ~~ihr~~ ihr Geld genießen und nichts
thun, heißen die Rentenierer 6. Es
~~giebt Auflagen~~ diejenigen Auflagen
sind die noch Neben Vortheile be-
wirken, solche sind die Straf-Gelder,
so auch die Zölle wenn man sie als
Strafen des Luxus betrachtet.
Die Einkünfte ~~kein~~ sind entweder ge-
wöhnliche oder ausserordentliche

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Entweder Ständige, oder unständige
die Unständige werden heut zu
tage am liebsten verpachtet.
Erlaubte, ungerechte, und gar ti-
rannische Auflagen. zu der lez-
tern Art gehört die Münz Operat-
ion.
Absichtliche, ~~Nebenen~~ und Gelegen-
heitliche Revenüen.

S. Fuste von dem Finanz Wissenschaf-
ten, ist ein sehr leichtes und in sein
Fach doch höchst wichtiges Buch.

1. Land Güter 2 Staats Güter 3. Staats
Gefälle 4 Staats Unternehmungen
5 Steuern; alle Revenüen lassen sich reduziren
auf diese Preise
die Land Güter sind die ~~ersten~~ ältern
Revenüen; bey diesen hat man
folgende Maasregeln. 1 Man zieht
die Pachtung d. Administration
vor. 2. Wo Lands Stände waren
da kaufte der Souverin die Land-
güter nach einander an sich, und
dieß zu hindern verbothen ~~dem~~ die
meisten Lands Stände dem Souverin
durch Gesetze das Recht die Güter
d. Edelleute an sich zu kaufen.

Staats Güter, sind eigentlich die Re-
galien. hieher gehören 1. die Sachen
die nicht vertheilt werden kannen.
2. Sachen, ~~[illegible]~~ die unmöglich ein Privatis,
wegen den vielen Kosten und andern
Ursachen, nicht ~~[illegible]~~ bearbeiten kann, als
Bergwerke. die Absicht der Nutzung dieser Staats
Güter, muß nur die ~~[illegible]~~ Erhaltung
das ~~Capitals~~ Subsidium seyn, und der Profit muß
nur eine Nebenabsicht seyn. deswegen
müssen sie nicht verpachtet werden.
Staats Gefälle. diese verwaltet die
Justitz, ~~[illegible]~~ hieher gehören die Straf-
gelder, das Stempel Papier. Staats-
Gefälle müssen nicht verpachtet werden
denn sonst verfehlt man den Zweck
in ihnen. die Sporteln müssen dem
Souverain heimfallen und nicht Partikuliers.
Staats Unternehmungen oder Staats
Gewerbe. der Staat muß nicht handeln, noch Manufakt treiben
sondern nur in den Fall wenn es ein
Partikulier nicht so gut machen kann;
als Postwesen, Münz-Wesen.
Steuern, ist die Haupt Einnahme d.
Souverains. man legt sie entweder
auf liegende Gründe oder auf Gewerbe

oder auf Personen oder auf
bona mobilia. ~~Mobilia sind unter~~
~~der die~~ die auf den liegenden
Gründe heißt Land-Taxe, Grund-
taxe. In London hat man diese
Taxe auf Fenster gesetzt deß-
wegen heißt sie da die Fen-
ster Taxe. In Frankreich auf
dem Lande ~~sind~~ sind diese Steuer
~~werden diese~~
auf den reinen Ertrag gesetzt
worden, und heißen les ventièmes
manchmahl auch les deux vent-
ièmes

Auf Gewerbe ist schon eine wie-
fatalere ~~Tax~~ Steuer, dann das
Taxiren kann nicht so wohl ge-
schehen. die Metié sind zu sehr
verschieden, einer gewinnt ein
der andere weniger.

Auf bona mobilia bey diesen
kann er entweder Nebenabsichten haben
oder keine Nebenabsichten. diese Abga-
be ist nirgends drückender als in
Holland u. Engelland die Akzinse
ist auch eine Art von dieser
Abgabe.

die Personen Steuer oder Kopf
Steuer ist die schlechteste.
die Ausserordentlichen Auflagen kommen
erhalten werden 1. wenn man die
Zölle erhöhet. 2 Man macht neue
dieß ist die Arbeit ~~der~~ in Engelland
eines Pits, der manche schlaflose
Nächte zubringt und diese zu ver-
schaffen. Am besten ist hiebey auf
die Waaren des Luxus seine Augen
zu werfen, dieß hat man auch in En-
gelland beobachtet. durch Borgen und
Schulden machen, kann man auch Geld
zusammenbringen; daß heut zu tag Mode
geworden ist; dazu wird erfodert x. daß
der Staat Credit habe. dieß hat Engelland
~~[illegible]~~ und deßwegen kriegt es, bey
allen seinen grossen Schulden, wenn
es will Geld haben, hingegen Frank-
reich nicht so leicht. Bey den Borgen
muß man Acht haben. 1 daß man das
Geld im Lande borge. 2. Man muß
mit den Interessen strikte einhalten.
3. die Interessen nicht willkührlich herun-
ter setzen 4. Es müssen Anstalten
zur Abbezahlung der Schulden gemacht
werden

werden. und zu diesem Zweck
muß ein fond d'amortissem
oder Sinking fond gemacht wer-
den. 2. Muß nichts von dem
liegenden fond des Staats
vermissert werden. 3 kann man
noch andere ausserordentliche Aus-
gaben erfinden als Lotterieen
Tontine, und Leibrenten. S.
Polizey weitläuftig.

Bevölkerungs Politik

das theuerste Capital eines Souver
sind seine Unterthanen.

1. Es ist ein wunder seltener fall daß ein
Land zu viel Menschen hätte. ~~[illegible]~~
2. die Natur befordert von selbst die Ver-
mehrung der Menschen.
3. der Staat schaffe nur Nahrung, und
räume nur die Hindernisse die die
Natur sich selbst gesetzt hat aus dem
Weeg.
4. der Staatt kann unendlich viel zur
Bevölkerung beytragen. er muß
1. Buch und Rechnung über seine
Bürger halten. 2 Sie erhalten su-
chen, und 3 Sie zu vermehren trach-
ten. S. Süßmilch Göttliche Ordnung

giebt noch manche Bißtümer wo man
nicht weiß wieviel Einwohner sind.
Dieß kann man erfahren entweder
durch Kirchen-Listen oder durch Zäh-
lung s. Statistik d. H. Hofrahts.
Eine der schönsten Kirchen Listen ist
die Schwedische zu sehen im 36 Heft
des Schloz Briefwechsels. die Summe
der gebohrnen multipliziert man mit
6–30 die Summe d. Gestorbenen
mit 36–40.
Die Zählungen Kopf für Kopf ist
nicht nöthig daß sie zu oft geschehen.
Wenn sie kosten viel, und stiften doch
nicht soviel Nutzen. diese Zählungen kannen
so eingerichtet werden daß sie mannig-
faltigen Nutzen verschaffen kann.
Die Schweden hat diese Conscriptions
Wesen eine besondere Kanzeley und
heißt das Tabel-Werk.
Der Staat muß sie erhalten suchen
viele von den Menschen sterben eher
als es die Natur mit sich bringen
sollte. 1. das Publikum mordet. dadurch
daß das Publikum nicht vorsichtig genug ist

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

als viele Kinder werden von ihren sorglosen
Müttern erdrückt
2 der Zufall mordet. 1. die Theurung
kann unendlich viel Menschen wegraffen darum
der sind die Landes Magazine eine der
besten Mittel. Die Theurung ist hier
zu tag gar nicht mehr vorhanden
2 die Pest verheert auch sehr, vor
zeiten war sie häufiger. aber
seit der Zeit man die Contu-
maken, die Cordons, Quarantaine
erfunden ~~worden~~ hat wird sie stets
seltener. 3. Seuchen welche an-
steckend sind, und manchmal so viele Menschen
aufraffet als die Pest, wieder
sie hat die Schwedische Regierung
die besten Mesures genommen.
sie sind wirklich nachzuahmen, überhaupt
sollen häufige Medici im Lande sorgen
und in den Bauern Calendern muß
man auch den Bauern leichte Medi-
cinische Mittel beygebracht. 4. durch
Deboschen und Lux. als in Brandtwein
andern warmen getrancken. an den
zu starken Schnüren. 5 durch das
häufige Auswandern, dieß geschieht
~~man~~ aber meistens ~~ab~~ durch die Fehler
des Staats.

3. der Staat mordet (a)
durch Krieg. (b) durch Aus-
treibung, meistens durch
Intoleranz. (c) durch zu
grosse Städte. dieß behaup-
tet Süßmillich und be-
weist es auch. (d) wenn
er der Liederlichkeit nicht
genug hindernisse setzt.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

M. T. AKADÉMIA KÖNYV-TÁRA

130

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Oekonomie ist d. Wissenschaft welche die Mittel lehrt die Naturalien am nützlichsten zu verarbeiten

Nützlich ist gänzlich relativisch zu verstehen in der Natur ist nichts überflüssig aber es giebt Naturalien die besonders uns nützlich sind und diese sind die Gegenstände der Oekonomie

Unter den Insekten sind nur wenige die wir benützen können als Kreyßen Bienen und Seiden-Würmer.

Die Gegenstanden d. Landwirtschaft kann sich also vermehren.

D. Landwirtschaft kann sich theilen in die algemeine und besondere

die besondere ist die, welche die jenigen Naturalien behandelt die in einem Land aufwachsen

die feld Oekonomie ist das erste Gewerbe

die Naturalien müssen verarbeitet werden daß sind die Handwerker und dieß ist das zweite Gewerb

die Handlung ist das 3te Gewerbe.

die Bewohner d. dorfer treiben das erste Gewerbe die Einwohner d. Stäte die zwey andere Gewerbe.

das erste Gewerb heißt Oekonomie das zweite Technologie das dritte Handlungs-Wissenschaft.

dem Landwirten sind nöthig 1) die Theile der Technologie die die Verbereitung solcher Naturalien die er aus der Erde nehmen kann und 2) die Verarbeitung solcher

Natura

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Naturalien die er sich erwerben kann

Frag. Ob die Verarbeitungen der Naturalien dem Land-Wirten ~~zu~~ erlaubt seyn soll

Ant. 1). ~~Dem~~ Ob dem Staat es nützlich sey, ist der Gegenstand d. Polizey, ob es aber 2) dem Landwirten nützlich sey, daß ist leicht zu entscheiden. Gleich im ersten Anfang muß d. Oekonom nicht es machen, aber wenn seine Naturalien sehr geringen Preiß haben so muß er es thun. Es giebt gewisse Naturalien, deren Abfall d. Staate nützlich sey. daher sind die

Landwirt. die eintraglichsten wo die Bier und Brandwein Brauerey erlaubt ist

die Stadt und Landwirtschaft sind mag seyn wo sie will bleibt die nehmliche

die Landwirtschaft wird meistens mit der Polizei, und Cameral Wissenschaft wird meistens Confundirt.

Ein Regent muß darauf sehen daß diese drey Gewerbe zum wohl d. Staats regiert werden und dieß heißt d. Polizey also giebts Polizey d. Land-Wirtsch., d. Stadt Wirtsch., und des Handels

Der Landwirt hat sich ganz seinem Gewinst gewidmet, er muß und kann d. Allgemeine Beste nicht allezeit zu rathe in seinem Gewinst zu ziehen

die Polizey muß darauf sorgen
Cameral Wissenschaft ist die Gute Art
die Einkünften des Staats ~~zu~~ einnehmen.

2 §

~~zu allgemeinen~~

Wenn man die Güter schätzen will so
muß man alle die einzelnen Theilen
des Ganzen kennen.

3 §.

Unter Kunst versteht man die durch Übung
erhaltene Fertigkeit Produkte zu erhalten.
Wenn einer bloß durch Nachahmungen
seinen Meister zu folgen lehrt der
Lehrer d. ~~Wiss~~ Gewerb bloß Empirisch
Wie viel Metz von ~~[illegible]~~ Frucht in einer
gewissen Erde eingesäet werden muß
ist genug für einen Empirischen Land-
man, wie man aber die Erde zubereiten
daß für erde zu dieser oder jener Frucht
vermöchten ist, ~~ist~~ muß ein theoretischer und
praktischer wahrer Landman seyn

4. §

Fra[illegible] woher die Grunde zu nehmen
sind. 1. Aus den Hilfs-Wissenschaften
(1) Naturhistorie vornehmlich die Mineralogie
und Botanik. die sehr verschiedene Natu-
ralien kan man unterscheiden aber die
nahe zusammen kommen d. ist schwer zu un-
terscheiden. Ex Giftige von den Guten Schwäm-
men zu unterscheiden ist schwer. &c.
die Griechen schreiben Botanische Beobach-
tungen ~~[illegible]~~ schreiben auch davon aber
gaben keine Zeichen von ihren Pflanzen
sondern legten nur die Nahmen auf, u
darum sind ihre Beobachtungen für uns
soviel als verlohren (2) Naturlehre davon ist wenig zu reden
denn ein jeder sieht ein d. Nutzen davon.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

3. Mathematik, nicht zwar alle
theile nur die Nützlichen. als Arit-
metik, Geometrie, Erd-Mess-Kunst,
Baukunst

Ordnung d. Wissenschaften Mathematik
Pura, Physik, Naturlehre, Botanik, Hydro-
lica, Oeconomia, Techologie, Cameral
Wissenschaft Handlung, Policai, und
endlich das Practicum Camerale

Mit d. Theorie muss man auch hier wie
in andern Wissenschaften anfangen
und hernach zu Praxi greifen.

Obj. Dass der noch nur die Theorie weiss nicht
ein Landwirt ist.

Antw. Es ist richtig, ~~aber~~ dieß ist d. Grund
wird er alle Praktischen Wissenschaften
aber der junge Mensch erlernt die Praxi
Ein desto geschwinder desto vollkommener.

Nutzlich. 1. denn der selbst Landwirtschaft
treiben wird. Cato sagte infelix qui
a villico suo dependet. Ein Villicus wird
insupportable wenn er sieht d. er sieht
dass er seinen Herrn überlegen ist.
2. der künftige Cameralist. 3 d.
~~Oekonom~~ Polizey Amtmann 3 die künftige Beamten
~~das~~ die Preussische Cameral Wissenschaft
werden dadurch verbessert, d. denn
in besetzung d. Ämter darauf ag-
tung gegeben. 3. die Theologen
d. beyspiel d. Prediger macht viel
vor den Bauern.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

die Menschen wurden ~~auf~~ am ersten d.
Gott gesetzt ~~da~~ auf ein Ort, wo alles von
sich herkam, wie sich aber d. M. vermehrten,
vermehrten sich auch d. M. Bedürfnisse, und
also mußte auch Kunst anwenden sich zu
mehren, und dieß war d. Anfang d. Oko-
nomie.
Wo die Eroberungen herstellen wurde
d. Landwirtschaft dem einwohner
d. Knechte, und also d. Sklaven
Seyt dem Anfang d. vorigen Jahrhundert
vermehrten sich d. Bedürfniß d. Staats
der Miles Perpetuus machte daß man
mehr einnahmen ~~machten~~ haben mußte also
wurde auch d. Landwirtschaft verbessert.
In Frankreich wollte d. Gesellschaft d. Wissen-
schaften Kolbert zeigen dem Reich daß d.
Schuld das man auf ~~Ihnen~~ sie anwendete
nicht verlohren sey sowandten sie sich
auf d. Landwirtschaft.

Oekonomische Bibliothek.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Bibliothek.
Zinkens Bibliothek ist gut aber weil
er ~~dadurch~~ 1750 aufhört
die zwey ~~letzte~~ volgende sind kurz. &c.
No 8. ist selten aber gut die meisten
sind verbrannt.
die ersten ~~sie~~ unter den Teutschen sind Patres
gut sind Florinus, Hoberg
No 15 und 17 daß sind die besten
Praktiker.

Bertley.

nro 20 ist auch ein gutes buch, wo
andere ein Bogen dort hat er 6 gemacht

Unter d. Engellandern. nro 10 ist sehr
und gut, nro 15 ist auch ein
gutes zusammengeschriebenes
nro 10. ist gut.

Unter d. Franzosen nro 7. und 8. ist
gut.

Unter d. Schweden nro 6.

Italiener Crescentz.

Schriften Oekonomischer Gesellschaften. die Berner ist d. beste

Vermischte Schriften sunt bona mixta malis ~~Bücher~~ p. 32. nro 10 p. 33
nro 15. 16. 17. p. 34 nro 23. Hanf
Vater. nro 26. Unter den Engellander nro 3. nro. 5. 6. und 7.
~~Hume~~, Jung, 6 alle Werke.

p. 37. sind alle gut

Wörterbücher.

nro. 1. ist gut

nro 4. ist auch ein vollständiges
Oekonomisches Lexicon,

Aus d. Französischen nro 1. und 8
sind die besten

d. Englische ist gut. aber mehr ~~da~~
d. Ackerbau als Viehzucht

Erstens muss man fragen ob das
Klima oder die Erde gut darzu sey.

die Mit Seer umgegebenen Länder sind
gelegen von einem wärmern Klima, den
die See mindert d. Kälte.

2. Man muß solche Produkte wählen
die sich zusammen schicken

Tabak ist ergiebig weil es aber viel
Arbeit erfodert wird, so ist es nicht gut
in Grossen Landgütern es anpflanzen

3) die beyen Verkauf d. ~~Wahren~~ selben Vor-
theilhafter seyn. dieß aber muß man
mit Haltung d. Bücher ~~haben~~ bestimmen

4) Es sollen solche Produkte gewölt die
zur Führung d. Landwirtschaft um
das bahre Geld zu sparen, angewendet
~~werden~~. werden können.

~~Sowohl~~
die Auflösung der Körper ist d.
Gährung, und der höchste Grad davon ist
d. Fäulniß.

In d. Nahrung d. Thiere muß seyn
Oel, Wasser Säure, und Erde, welches
auch d. Grund d. Fäulniß ist

d. Thiere sind so beschaffen d. sie d.
Nahrung wohl zu sich nehmen. und d.
Auflösung geschieht in d. Magen
desselben

die Pflanzen hingegen nehmen ihre
Nahrung aufgelöst d. sie haben keinen
Magen.

die Nahrung der Pflanzen müssen durch
d. Fäulniß verfertiget werden muß.

die östliche Theile
eines Lands unter
d. nehmlichen Pohl
höhe sind merklich
kälter.

NB Tee kan man
auch in Europa an
pflanzen

Stat pro ratione
voluntas et Schlen
drian
docendo discimus
Specie caussa
Quod probe notandum est
Sunt bona mixta ma
lis
Initium fervet medium
~~[illegible]~~ pendet ultimum
triget
Meiner Arten
Taliter qualiter
Posito sed non concesso
Quae qualia quanta
Abusus non tollit usum
daß Ratzen und Mäu
sen fressen
daß Gott erbarme.

M.T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

die irren sich also die eine einzige
Substanz zur Nahrung d. Pflanzen
annehmen

Tull, und Duhamel haben angenom-
men d. d. Erde einzig und allein
d. Nutrimentum d. Pflanzen, wo
man unter d. Erde d. Charten Erde
versteht so ist es richtig dann darin ist
schon Öl, Wasser Erd und Salz versteht
~~so ist es sicher d. d. Erd~~ aber eine Chemi-
sche Erde hat nichts ~~zu~~ von diesen ~~um~~
also ist sie nicht geschickt zur Fäulniß
und hiemit kann keine Pflanze da-
rin sich ernehren.

in sich

Andere behaupten d. d. Wasser d.
Nutrimentum d. Pflanzen sey. Vo
Hiacinten ist es wahr d. wenn man
Zwiebel aufs Wasser legt so treibt sie
von ~~hin~~ andern auch ist dieß war.
Mit Bohnen kan man es machen, zu
merken

Helmon nahm 200 Pfund Erde, sau-
berte mit Wasser d. Erde wohin einen
Weiden ~~Stock~~ setzte ihn in ~~einen~~ d. Erde
verschließte ihn in einen Blechernes
Gefäß ließ er sie 5 Jahre darin
und wog sie und fand d. d. Weiden
Stock wog 169 Pfd. und die Erde ver-
lohr 2 Unzen

+ d. 5 Pfund wog

Lavoisie. ~~kan~~ Chemische Schriften
kann man hier in zu helfen nehmen
Aber d. stets angegossene Wasser
hat mit sich ~~d.~~ vielen Erd. & Thei-
len verbunden war.

Manche glaubten d. d. Oel d. einzige
Nahrung d. Pflanze sey, der vertheidiger
dafon ist ~~Oel~~ Compl. p. 46. aber nicht zuverlässig
kann dieses angenommen werden
Andere nehmen d. Salz an. Eine jede
Pflanz hat ein Salz aber so wenig d. man
kaum annehmen kann d. d. Salz d. größte
Bestandtheil d. Pflanze annehmen kann.
Wenn man zwey Pflanzen nimbin topfen
d. eine mit Salz-Wasser d. andere mit gurem
Wasser, so wird man finden d. die letztere
besser aufkommen wird. Ausserdem ~~ist~~ d. Salz
ein preservatorium wieder die faulniß.
Die Luft nähmen manche auch an, Laubdach
oder Silegum, diese ~~wenn~~ man sie auf einen Ziegel
legt so wird sie vortsetzet, hier muß d. Pflanze
von d. Luft wachsen. aber daraus folgt noch
nicht d. die Luft einzig und allein d.
Nutrimentum d. Pflanzen sey
~~die~~ Wieder die Diffuket
Einige Pflanzen verlangen mehr
oder weniger Nahrung
Andere in verschiedenem Verhaltniß
3.) Manche eine mehr verdünnete Auflösung
d. Nahrungen
4.) Manche kennen mehr od. weniger
von der Luft anziehen
5.) Einige verlangen einen lokeren Boden
als andere
6.) Bey einigen muß die Nahrung dichte
bey einander seyen weil sie sich nicht durch ihre Wurzeln verstreuen kann
7.) Manche verlangen mehr oder weniger
~~Pflan~~ Sonnenschein verlangen,

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

bey jeder Fäulung entstehet eine Ausdünstung d. darum nicht ein verfaulter Körper. daraus wird begreiflich warum der Regen d. Luft d. Pflanzen nähren kannen. Eine aber keine mehr oder ~~mehr~~ weniger Nahrung aus d. Luft zu sehen.

Man muß d. Erdarten genau ~~theilen~~ kennen um einer jeden Pflanze ihre Erde anweisen zu kannen. ~~aber~~ d. Unterschied zwischen d. ~~Pflanzen~~ Erde durch d. Farbe zu bewerkstelligen wollen ist nicht gut, d. Unterschied auch zwischen d. Erden hart, lockier und sumpfig, ist nicht akkurat gesagt.

Eine vollkommen Reine Erde gibt nicht, nehmlich ein Gang reine Kalkichte Erde rein Thonigte giebt nicht in d. Landwirtschaft.

Charakter d. Kalk Erde sind. 1. Löset sich in jeder Säure auf und zwar mit einem kleinen Brausen. Durch d. auflösung wird d. Säure merklich kleiner Essig wenn man auf einen sumpfichten Boden Kalk streuet so wird auf d. ort gutes Gras wachsen, so kann man auch ganze Buchstabe machen. 2. Wenn d. Kalk ins Feuer wirkt so wird daraus Calx viva welcher, wenn er mit Wasser gemischt wird erhitzet wird, so muß man auch mit d. Erde umgehen.

[illegible] KÖNYVTÁRA

3. d. Kalkichte Erde säuget d. Wasser begierig, in sich aber es trocknet auch bald. So kann man d. Nassen Erden verbessern. 4. d. Kalk Erde nimt auch sehr viel ~~Ka~~ fette Oel, ein Flekk kann aus einem Kleid herausgenommen werden. 5. d. Kalk befördert d. Feulung.

Reiner Kalk kommt nie ~~ein~~ auf d. Oberfläche vor, denn es wächst keine Pflanze darin.

Kenzeichen d. Ton Erde. 1. daß er mit ~~Teich~~ Wasser vermengt ein klebendes Teich macht. 2. Im Feuer erhertet er als Ziegel 3. d. trockenen Thon nimt nicht gerne Wasser ein, aber d. also Langsamer verliert er sein Wasser. 4. d. Ton braust nicht mit acidis, aber auf d. Erde findet man selten eine Ton Erde d. nicht mit Acidis brausen sollte, d. man findet selten eine reine tonichte Erde.

+ Klerz od. Lein Erde.

Der Thon pflegt meistens Schelb farbichten Thon zu haben.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Sand od. Kiesigtes Land. d. Sand ist wirklich ein Natürliches Schlaf. Wenn unter d. Sand ein ~~Sa~~ groberer Sand wiederum ist so geht d. Wasser allezeit tiefer ~~ist~~ herunter, ist aber unter d. Sand wiederum Thonichte Erde so bleibt d. ~~Sand~~ Wasser unter der Erde über d. Thon und also durch d. tiefe Aktere wird d. Wasser wiederum herauf gebracht.

4 Charten Erde oder Lateinisch Herrn
1 hat sie d. Eigenschaft d. sie im
wasser etwas Teichig wird. 2 durch d.
Pflugen zerfällt d. Erde in kleinere
Stücke, 3 durch die Grossere Dürre
wird diese Erde zu Staub, darum
heißt sie Staub Erde. 4 Wenn sie troken
wird so brennt sie oder zum wen-
sten raucht sie unwenig, auch d.
d. Destillation kriegt man heraus d.
brennbahre Materie. 5. Wenn man
sie verbrennt so wird so hatt sie ein
Thrum Asche. 6. Wenn sie tag
ist so ist sie Schwarz wenn troken so
achgrau. 7. Wenn man sie kocht
so ist sie schwarz und auf
d. Lezt wird sie Gelatin. 8 hat
sie Gemme Salz oder Sal mirabile sei
Salpeter. 8. Wenn sie frisch aus
gegraben wird hat sie einen angen-
nehmen Geruch. 9. Sie ist von allen
Erdarten d. Leichteste, und darum
wird sie nie als auf d. Oberfläche
d. Erde gefunden, darum wird sie
von d. Hügeln durch d. Regen und
wind in die Thälern herunter gewa-
schen. 10 diese ist d. Erde wo d.
Regenwürmer und Maulwürfe le-
ben.
Aus diesem folgt d. diese Erde aus
verschiedenen Theilen besteht, aus Ver-
faulten, vegetabilischen und Animalischen
Theilen.

daraus ist klar dz in dz Kirch-Höfen
allezeit dz Erde fruchtbarer ist. Incommoda
dz erde 1. daß diese Erde das Wasser
bald zu sich nimt aber auch bald verliert.
und trocknet also bald. 2 Weil sich durchs
Wasser sehr ausgedehnt, und durch dz Dürre
sehr eingezogen wird so folgt daraus, dz dz
Wurzeln dz Zahrten Pflanzen zerrissen
werden. 3. sowohl durch dz Wärme als
durch durch dz Kälte viel leidet. daraus
folgt daß sie zu Gärten gut ist aber ~~durch~~
nur frucht nicht.
Andrée beschreibung dz Hannoverischen
Erd Arten. in dz Anleitung kann man
sehen wie ~~viel~~ man dz Erden in Ihre Bestand
theile zerlegen kann.

Von dz Zubereitung dz Erde.

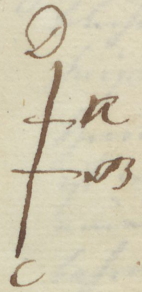
Alle Pflanzen wachsen irgendwo wild
aber wenn sie bey uns nicht wächst so
müssen wir dz Boden so zu bereiten als
die Erde ist in welcher sie wild wächst, oder
wir müssen ihn Urbahr machen.
Ein wilder Boden in Deutschland ist entweder
1 Mit holz 2 mit moß ~~oder~~ 3 Mit heide be-
wachsen, und 4. ist ~~entweder~~ ganz nackend.
Um also eine Erde Urbahr machen
müssen wir ~~ihn Urbahr machen~~ dz Obere Krustam,
Vorher war dz Gewohnheit dz Waldereien
Urbahr zu machen man zündete dz
Wälder an und dz Wald wird verbrant,
~~dz wenn man ~~ [illegible], ~~aber~~ es ist war dz
Erde dinget sich aber dz Grosse Verlust
dz Holzes macht dz dz Polizey es heut zu tags
nicht erlaubt.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

2

[illegible]geschehen auch dabey viel unglücke.
[illegible] d. Moraste überleiten
[illegible] reinieren sie d. trunk Wasser.
[illegible] Morast d. nicht tief ist kann d.
[illegible]pflanzung d. Bäume verbessert
[illegible]erden, aber ist d. Morast tief so
[illegible]chts nicht an; bäume sind d. 1 Ellera
[illegible]tula Arnus – sie erfodern einen Torfichten
[illegible]dboden, aus d. Morast durch Petroleum
[illegible]wird Torf, in 20 Jahren wird er pflag,
[illegible]ahr, es ist gut zum Wassertau,
[illegible] d. Trechsler, es verpflanzet
[illegible] entweder durch Saamen od.
[illegible]urch ~~[illegible]~~ Sezlingen, man macht kleine
[illegible]alle in d. trokenen Monaten
[illegible]an sieht nun im Herbst d. Samen
[illegible]uf d. Wellen. Und d. Sezlingen muß
[illegible]ten d. Dreyer Pariges Holz seyn, von
[illegible] biß B, von B biß a zwey Jahriges
Holz, und von a biß D. ein Jahriges
Holz, biß a muß es in d. Erden
[illegible]ereingegraben, aber es ist am
[illegible]esten auch mit Saamen



Die gemeine Asche ist auch gut
zu diesem er kann in einem nassen
auch in einem Torf boden. die anpflan-
zung dieser Bäume geschieht am besten
mit Saamen
Man kann auch ein Morast mit Grä-
ben ableiten, und zwar man muß
von den untersten Stelle zu graben
anfangen, und vor allem andern muß
man sehen wohin man d. abfließende Wasser
zu leiten suchen.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

die Erde aus d. Graben muß
man weg tragen, denn die Erde wenn
man sie an den Rand d. Graben
wirft fühlt d. Graben, und drückt
d. Lockere Erde in Graben herein
und man muß d. Graben gleich
tief graben d. so ~~wird~~ wird d.
ben gleich gefühlt wird, und wenn
~~man~~ so d. Morast hält, so muß
nur Achtung geben daß d. Graben
sauber bleiben. Wenn man nun
d. Morast trocken hat so nimt man
Steine, Reiser, Moß und oben
darum Steine, und so füllt man
die Graben, die gewesen Graben
genommen.
Wenn man ~~nun~~ aber d. Morast
nicht ausprocknen kann, so macht
man Sauställe nemlich man gr
einen tiefen Grube; unter dem
Morast ist allezeit Thon, unter
Thon meistens Sand, man Grab
nun zum Sand, und wenn man
so viele Sauställe grabet, so muß
d. Wasser ablaufen.
Daß lagtere im Compendio p. 55 ist
beste zu diesem.
Ein solcher ausgetrockneter Morast
braucht kein Dünger, denn er be
steht meistens aus Harten Erde
um aber doch noch diese Erde zu ver
bessern muß man d. Obern Rasen
wegnehmen, oder auch Sand auf

einen solchen Morast zu tragen,
und dieß muß man zwar nicht
verstreuen, denn da die Erde schwam
nicht, und nach ist, so ~~muß man an~~
wird d. erste beste Regen es zerfüh-
ren. Hanf flachs und Hopfen gerathen
in solchen Boden gut, nur obst Bäume
muß man an solchen Örtern anpflan-
zen.

D. Ein Morast kann leichter Urbahr
werden, als ein sandichter Erdboden,
wo einmahl Erica vulgaris wächst
der Boden ist sehr mager und füllt
sehr leicht d. Ganzen boden. Wo diese
Pflanze wächst da ist zuverläßig
vorher ein Wald und meistens Nadel-
wald gewesen. Diese Pflanze
ist gut vor Bühnen, und die Schaaf-
zucht kann auch gut vor. zur Ausrottung
dieser Heide ist das beste Mittel
die Verwendung der Erde auf andere
Nutzen. d. Alte mittel ist eine solche
Erde anzuzünden, und dieß muß man
etliche Jahre nach einander machen,
um es aber ohne Schaaden zu machen
muß man ein ruhiges Wetter aus-
wehlen, und man muß von der Seite
wo d. Feuer aufhören sollen einen Damm
ziehen und die Heyde 20 Klafter zum
wenigsten ausrotten, denn sonst laufen
die anliegenden Dörfer Gefahr verbrant
zu werden wenn es aber geschieht
so muß man geschwind vors Feuer
einen Graben ziehen.

diese Pflanze
hat eine blaue
Blühmen. sie
heißt deutsch
Heide, und sie
ist ein zeichen
eines unfrucht-
bahren Bodens

aber auch ein jedes andere Mittel - wo
die Erde verändert wird ist gut dazu
1. Thon auf solche Erde rühren zu
lassen, oder wenn unter dieser
Thon ist den Thon aufrühren lassen
Bekmans Bibliothek 1 Th. p. 13
2. Wenn Wasser da ist diese Erde
da unters Wasser zu legen
Ein sandigter Boden ist ganz
fruchtbar, manchmahl verdeckt ein
cher Sand - (Arena mobilis) ganze
Waldungen, und nun muß man diesen
Sand befestigen, und dieß
lernete man am ersten von den
Hollandern. denn da gewisse Pflan-
zen in diesem Sand wachsen, so
man erstens wissen, erfahren, wie
wird der Sand weg führt. und von
der Seite des Winds einen Zaun
führen, und so Paralell allezeit zu
ne führen, und da die Pflanzen
aussehen, dieß aber ist Labor in
probus und mißlingt oft, &
2. Müssen solche Pflanzen auch
Pflanzt werden, die im Sand fort
kommen. (a) Elimus Arenarius
Sandhaber, diese Pflanze ist die
Gemeinste in Deutschland, und hat
den Vortheil daß obgleich sie mit
dem Sand überworfen wird,
dennoch aufwachst.

Es ist zwar wahr daß diese Pflanze
wenn sie alt wird kein gutes Futter
für d. Vieh aber zur fixirung des Sands
sehr gut. (b) Arundo arenaria, Helbem,
hat eben die Eigenschaften als die vorige
aus Lübeck kann man den Saamen
verschreiben. (c) Carex arenaria
wächst nicht so hoch und leidet viel
durch d. Aufhäufen d. Sandes; aber
sie treibt viel Wurzel und verbreitet
sich sehr geschwind, das ~~Fuß~~ Fuß frißt es aber
wenn es nicht jung ist gar nicht. Insgemein
muß man ~~drey~~ von allen dreyen nehmen
und noch darzu Triticum repens. Wenn
durch diese gemischten Saat den Sand
wiergrünt sieht so nimt man im andern
Jahr Spergulam arvensem. Wenn dieß
gut geraht so muß im dritten die Weiße
grün seyn, und dann kann man anpflanzen
Agrestis Stolnifera, im 5ten Jahr
kann man anpflanzen Medicago
falcata, im 6ten 7ten Jahr Persip
anpflanzen.
Salix Arenaria ist eine gute
Stande zur Verstärkung der Sandichten
Küsten des Meers und Flüsse
Tamarix germanica ist auch zu diesen
Nutzen gut. Wenn man holtz an-
pflanzen will so muß man Nadel,
holtz anpflanzen.
Wenn Strassen Kost, oder Schleim
da ist so kann man den Sand
leicht erbahr machen.

die Grosse frage aber ist ob ein
Privatmann solche Arbeit nützl
unternehmen kann.
Wenn diese Erde nicht auch nach
dungen werden kann so muß
solche Arbeit unternehmen kan
Man hüte sich sehr ohne Grund
Nadel-Holzer auszurotten und
muß den Boden gleich besehen
und dieß ist auch von d. Heiden zu
bemerken. Horlemans Reisen, zw
~~Reisen~~ sind vorhanden und alle Bede
sind ins Deutsche übersetzt.

28. Man muß als Privatman ein
solche Unternehmung vornehm
1. Wenn es nahe zu einer Sta
ist. 2. Wenn es nahe zu d. Wohn
~~en~~ des Landsmanns ist.

~~28. 29.~~

30. Man kan ein Land mit Thon
verbessern wenn man einen re
nen ohne ~~Thon~~ Eisen wahlt, der
Thelbe oder rothe Thon hat allezeit
~~eine~~ etwas Eisen bey sich, und
damit kan man die Sandichte u
Kalchigte Erde verbessern.

31. der beste Sand zur Verbesse
rung d. Thonichten Erde ist der
reine Sand, welchen d. Flüsse od
d. Meer auswürft.

Wo die Erde schlecht ist dort ist besser
wenn man die Steine auf den Äckern
liegen. ließ Carlin in seiner Unveri-
tanischen Reise Th. 90 p. und 135 p.
Bekman. Oekonom. Bibl. 10 Th. 57 Fr. 12 p. 509
Fr. 13. p. 213.

Der Kalk hat die Eigenschaft daß 32
es die Nässe mindert, also in einem
feuchten Boden kann der Kalk viel gutes
stiften. Er macht auch den thonichten
Boden lockerer. Der Dekstein ist auch
gut ~~für den~~ in den thonichten Boden.
Die Konchilien sind auch gut auf
den Thon Boden.

Der Salz Stein wenn er klein
geschlagen wird, ist auch gut zu dingen

Der Gips ist nicht anders als ein
Kalk mit Vitriol Säure gesättiget.
also kann man auch Gips ~~mit~~ anstatt
Dünger brauchen. aber man muß
einen lockeren, in der Luft leicht
zerfallenden Thon wählen. Bekman
Bibliothek 10 Fr 352 p.

Der Kalk muß ungebrannt seyn
nur klein gestossen werden. Pastor
Meyer hat viel von diesem geschrieben
aber er ist ein grosser Plauderer
Wenn man der Gips über der Getreide
streut nicht sehr, dieß I

Beym Chips ~~hat man~~ muß man
Achtung geben daß ~~man~~ er sich
nicht mit d. Thraß mische, denn
so kannen leicht die Schaafe
absterben; man hat auch bemerkt
daß die Haasen seyt der Zeit
~~4~~ weniger sind, seyt der Zeit daß
man hier Chips auf die Felder
ausstreuet.

34. Der Wirkung des Mergels ist die
nehmliche welche d. Thons, den Mer-
gel zu unterscheiden, giesse man da-
rüber Seyre oder verdünntes Schwe-
wasser. in der Mineralogie wird
dieß untersuchet werden. ~~Was~~ der
Thon muß mit der Seure nicht
brausen.
Ist der ~~Thon~~ Boden Thonigt, so
man einen grosten - Theil aus Kalk
bestehenden Thon wehlen. ist der
Boden Kalkicht so muß man einen
Thonichten Mergel wehlen.
Mergel ist eine Mischung von
Kalk und Thon.
Keine Erde kann durch Mergel
gedungt werden, man sagt es zwar
aber eigentlich wird die erde durch
den Mergel nur lockerer gemacht
der Boden wird ~~nicht sehr~~ besserer
gemacht, aber es enthält nicht das
woraus die Pflanzen Wachstum
ziehen. man muß noch darüber
dünger auf ein solches Land ge-
führet werden.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Der Mergel hat auch die Eigenschaft
daß d. Unkraut weniger wächst, es ist
aber noch sehr zweifelhaft.
Scyantinum Saxicum od. Wucher Blumen
ist das hartnäckigste Unkraut und dieß
soll auch durch Mergel ausgerottet wer-
den.
Aus diesem sieht man daß man die
Menge nicht bestimmen kann die Menge
des Mergels zur Verbesserung einer
bestimmten Erde.
Bey des Gemeinen Sprichwort d. Mergel
mache den Vater reich aber die Kinder
arm.
Es ist wahr daß man eine solche Erde
dungen muß aber das ist nicht wieder
aus denn der Mergel dunget nicht
sondern verbessert ihn nur, und macht
ihn geschickter zum Dungen.
Man findet den Mergel (: es sind
zwar viele die behaupten daß man in
vielen Ländern den Mergel nicht findet :)
meistens in ~~der~~ allen Ländern und zwar
allezeit unter der Oberfläche der Erde
zu diesem Gebrauch hat man einen
Bohrer der in Leopolds Theatrum machi-
narum Hydraulicarum, ist aber zu theuer
Man kann auch Mergel machen nehm-
lich man brennt Kalk, ~~fe~~ macht ein Stra-
tum von Wasser drüber ein Stratum
von gebrantem Kalk, und so oft repetiren
und so läßt man dieß stehen eine Zeit
lang, und endlich wird daraus ein Mergel
der Gebrauch des Mergels kann aber
nicht aufkommen, biß die Praktiker

keinen

Mineralisten und Chimiker werden
verweile also biß dieß geschieht muß
man die Landleute mehr zur Vermehrung des Düngers gebrauchen.

+ D. Wichtigste Buch ist das erste im Compendio

Vom Düngen

35. Ein jeder Boden muß gedüngt werden.

Die Guldene Aue ~~ist~~ bey Erfurt sagt man braucht keinen Dünger so sagt man auch von der Ukraine

Alle substanzen die Wasser, Oel, Erde und ~~Erde~~ Saltz haben ~~brauchen~~ kann zur Düngungen dingen kannen.

Der Must ist also der beste Dünger und dieser wird mit Stroh vermengt aber man soll beyleibe nicht denken daß das ~~Dünger~~ Stroh dünge.

Der Must muß nicht frisch seyn wie stark mit stroh vermengen denn so leidet das Land viel von Mäusen; aber er muß auch nicht gar zu sehr verfaulet seyn, denn er läst sich zu geschwind aus der Regen führt ihn zu geschwind aus das Thonichte Land hat mehr Wasser und ist also kälter, aus dieser Ursache findet das Must mehr Verhinderung zur Fäulniß im Thon als in andern Erd Arten.

Die Fäulung ist die Zertheilung des Körpers.

Die Körper der Faulen soll muß
eine Menge Luft in sich und um sich
haben muß; deßwegen eine solche Sache
die wir bewahren wollen überziehen
wir mit Fürniß
Deßwegen wenn man Äpfel weit
transportieren will so taugt man den
gebrennen Apfel in den zerschmolzenen
Wachs und so erkältet schickt man die
Äpfel weit und breit.
Bibl. im 5ten p. 323 ein Ex. von einem
Tod gefundenen Menschen unter Schnee
der nach 25 Jahren nach seinem Tod so
frisch im Schnee gefunden wurde ~~daß~~ als
wenn er erst vor drey Tage gestorben
wäre.
Zu der Fäulung wird erfodert Luft Wasser
Fäul und Wärme.
Man muß aber eine gewisse Proportzion von
diesen Sachen haben.
Die Fäulung ist nichts als der höchste Grad der
Gährung, also wenn man die Gährung
sehr befördert, so befördert man auch das
~~sehr~~ Fäulniß. Die Gährung kann man
durch ein wenig Sauer~~nis~~ zeig befördern.
Der Must ist das beste Mittel zu dun- 37
gen. Wieder den Must schrieb Thull ein
Engellender, und zwar aus diesen Gründen
daß der Must ein übeln Geschmak
giebt den Pflanzen. Antwort Es ist war
das an manchen Produkten, als den
Pflanzen, aber wenn man zurück geht
ging einer jeden Pflanze solche Materien

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

zu kommen. 2. daß weil im Dü-
ger Giftige Thiere Gibt die Pflan-
zen auch schadlich seyn. Antwt. Sup-
positum negatur, und wenn es auch
wahr war nichts beweist. 3. daß
im Must sich d. Unkraut sehr be-
fordert. Antwt. Es ist wahr aber man
kann es doch verhüten. Obj. der Dün-
ger von fremden Pferden ist vier-
mahl schadlich Vide Bibliothek. Tom.
10. P. 361. die Thiere die wieder
kauen, sind im Must wenig schadlich
4. daß in dem Dünger viele In-
sekten giebt, die sich hernach verbre-
ten im Land, Antwt. diese Thiere
krepieren wieder

M.T. KRAGUJA KŠIŽNICA TARA

3 Heft

Der Pferde und Schaaf Must
befordert weit mehr die Faulung
als der von Kühen, und deßwegen
hält der Landmann den Pferde und
Schaaf Must für hitzig. Weil aber die
Vorrichte Erde nasser ist und also auch
älter, so ist d. Pferd Must für
einen solchen Boden besser als Kuh
Must.
Das Schwein-Must ist auch sehr gut.
Vogel Must ist auch gut. besonders
der Dünger der Tauben Must, und
das zwar für die Chärste.
Man sagte von den Chünse Muste be-
sonders die Ältere daß sie alles Chraß
weg brennt.
Wir haben Animalia carnivora, und
Vitifera, natürlich ist, daß der Must
der Animalium carnivororum besser
sey als vitiferorum. Es kommt hernach
auch viel auf das Futter an, die Must-
Ochsen ~~sind~~ haben besseren Must als
die Stall Ochsen die nur mit Stroh
gefuttert.
Der Schaaf Must ist nicht gut für
Chersten, besonders wenn man sie zu
Malzen brauchen will, und dieß geht
so weit, daß die Brey Bürer Achtung
geben muß.
Die Erbsen die mit Schaaf Must
aufwachsen lassen sich nicht so gut und
leicht kochen

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

der Schaaf Mist ist auch nicht gut
für den Rauch Tabak.
In Manchen Ställen macht man
Rinnen wodurch die Urin abgelei-
tet wird, und gesammelt.
Der Stall muß rein von Dunger
gehalten werden denn davon kom-
men die Krankheiten der Fuhr.
Man muß also ausser den Stall
den Dunger sammeln, und der
Platz wo man ihn sammlet muß
feucht seyn, und deßwegen ist es
am besten wenn ein solcher ort
im Schatten ist, und in einer Tiefe
damit der Regen das Fette nicht
auswasche.
Die Deckung des Mustes mit
Rasen ist auch gut aber zu un-
standlich.

39. Künstlicher und Ungewöhnlicher
Dunger,

1. der Gassekoht ist der beste Dun-
ger den man sich bedienen kann, in
Brabant bedienet man sich dieses
Dungers. In Florenz in Neapel
macht man das nehmliche. In der In-
sel Malta gehen in den Strassen
junge die mit dem Grosten Heitz
alle Extremente sammeln. Bibl.
Oeck. 2. T. p. 339.

In Engelland werden alle fetzen
lumpen gesammelt, und das zum
Dunger gebraucht
Hohen Knochen Hufen Bibl. im 2. Th.
p. 29. und Th. 10 p. 501.
Die Hufe die Hörner, und Kamp-
Wenen sind auch wenn man sie ver
faulen last, sehr guten Dunger. In Oster-
reich ist ein ~~Dorf~~ M. fleck Kreuz-Münster wo
man die Hörner und Klauen zur Düngung
brauchen. Bibl. d. 4 Th. p. 35. In Manheim
ist auch dieß nehmliche in Gewohnheit so
daß 100 Klauen für 16 Kreuzer, ein
Waagen soll 20 Gulden.
Menschen Koht ist auch gut zum Dun-
gen, er muß nicht frisch gebraucht werden
und nicht in jeder Erde, sondern in einem
kalten Boden; Und man muß diesen Men-
schen Koht in Gruben 2. Jahre aufbewahren
und dann wird er recht gut.
Die Kadavera der Thiere sind auch gut
zum Düngen.
Die Asche ist auch gut, freilich wird die
Asche zum Waschen und Seife gebraucht
aber es bleibt ~~auch~~ doch so viel daß man
sie zum Dunger brauchen kann.
Die Garber Lohe ist auch ein vortrefflicher
Dunger,
daß Laub von Bäumen ist auch dazu
zu gebrauchen.

Das Laub ist aber nicht gut aus
Wäldern zu sammeln, denn man
nimt dem Wald ein Dünger daß
ihm zugedacht ist.
Der Schlam in Teuchen und Graben
ist der beste Dünger den man
sich vorstellen kann, die Länder
die am Meere liegen brauch
auch den Tuck.
Die Methode den Dünger zu hab
in der Nota 3. ~~ist a~~ in Compendio ist
geht.
Im §. 39 wurde das Dünger Salz
erwähnt, dieß aber ist unmöglich
denn ein solches Pulver von ein
nem Loth kann nicht so viel Dünger
enthalten daß ein ganzes Land dadurch
fruchtbar werde, also soll man nicht
sich durch solche Pulver bethören
lassen. In dem Pulver ~~de Provi~~
de Providence ~~dung~~. ist 10 Th Salpeter 30 Theile
Kohlen und 54 Th Kreiden, ist auch
ein unnützes Pulver.

Die Saubohnen, Buchweizen
wird an manchen Ortern an Statt
Dünger gebraucht
Mit d. Buchweitzen macht man es
an manchen Ortern so daß man ~~die~~
Schweine darauf schickt, die es zer-
fressen, ein Theil fressen, und ihren
Dünger da lassen.

überhaupt der grüne Dünger ist nicht
der beste, wenn man anderen Dünger
hat so ist nicht gut diesen zu
gebrauchen.
Die Hülsen Gewächse haben viele
kleine Wurzeln die in der Erde blei-
ben, und diese verfaulen welche
hernach den Dünger machen

Wie viel man Dünger braucht 41.
ist nicht möglich zu entscheiden.
Weil die Erden verschieden sind
Weil die Pflanzen verschieden
sind die wir anpflanzen sollen. 3
Der Dünger ist auch verschieden, einer
besser als der andere. 4. Man hat
kein maß den Dünger zu messen
die Fuhren sind verschieden.
Ein jeder Landmann muß von unge-
fähr wissen wie viel Dünger, er zu
seinen Landereyen brauchen, aber
bestimmen überhaupt kann man
es nicht. In Hannover ~~wie~~ Leinichter
Erde rechnet man 9, 10 biß 12 Kur-
spannige Fuhren auf ein Joch, in
Sandigten gegenden 18 zwey
Spannige Fuhren, Ein Schaaf giebt
jährlich ~~eine~~ Fuhr Mist ein Jahr
durch.

die beste Regel, wenig aber gute
Mustern. 2. In einem feuchten
Boden Muß man ~~weniger~~ mehr Dünger
gebrauchen als in einem feuch-
ten.

Wenn ein Baum sehr im Holz
geht und deßwegen nicht frucht tra-
gen, so hat man das beste Mittel
die Bäume umgraben, und
die Erde mit schlechterer Erde
d. ist Sand vermischen. So muß
man auch mit Blumen die nicht
blühen ~~machen~~ wollen aber starkes Land
~~a~~ haben.

Die Frucht in stark gedüngter
Erde wird allezeit später reif
als der in schlechterer Erde, und
dieß läßt sich auf alle Früchte
anwenden.

Wie kommt es daß in einem Jahr
das Korn sehr im Stroh wachse aber
nicht viel Karner sey. die Ursach
Weil die Luft in manchem Jahr
fruchtbarer ist als im andern
und wenn die Leute noch dünge
so wird das Land gar zu fett

42. Da die Luft viele ~~Oberflächen~~ nährende Theile
ist, so je grösser die Oberfläche der
Erde ist, desto mehr nährende Theile
zeigt die Erde von der Luft an sich
also wenn die ~~Oberfläche~~ Erde aufgeg,

...gehört wird so ...ingst sie muss ...
...mühe ...ss. Es, wenn man sie ...
...pflanzt ...nn will sonst muss man ...
...ser Stark ...

...ein ...de wird durch sein ...
...ndschaft ...

...Sonnisches Land kann das Getreide ...
...gebauen ...

...wird zu Staubig ...

...gekleidet.

Zehnter Abschnitt
Vom Getreide-Bau.

Der Getreide Bau ist der wichtigste Gegenstand der Oekonomie.

Die Getreide sind ...

...

...ist ...

...

...ist ...

...

...

2

Heut zu Tag sehen wir nicht mehr
so viel aus als vorher, und deßwegen
scheint es als wenn die Landgüter
gefallen werden, die Ursach aber
weil wir die Güter nach der Aus-
saat schätzen und nicht nach der
Erndte.

45 Der Grosse fehler daß wir die Felder
nicht genugsam verwahren, keine Zäu-
ne, keine Graben, die Ursach dar-
wird in der Polizey abgehandelt.

Die Gründe warum man die Getreide-
de Felder umzäunen sollte. Wie
dieß das Zeichen des Eigenthums
ist, und also viele nur um der klei-
nesten Barriere des Feldes schonen.
In Engelland wird es der Mühe wer-
gehalten solche Getreide Felder ein-
zuschleissen.

2. Auf offenen Feldern darf man kein
solches zu bauen, daß den Mist
willen der herbey gehenden nicht
aushalten. In Engelland sind 40
Acker und man fand nur den
1/3 unbezäunt gefunden worden
der Schatten den die Zäune
machen, macht nicht viel Schaden
denn ein Schatten der von Zeit
zu Zeit weg kommt nützt wirklich
mehr als schaden.

Daß die Hecken zu viel Ungeziefer und
Vogel unterhalten, ist nicht mit Grund

Einen

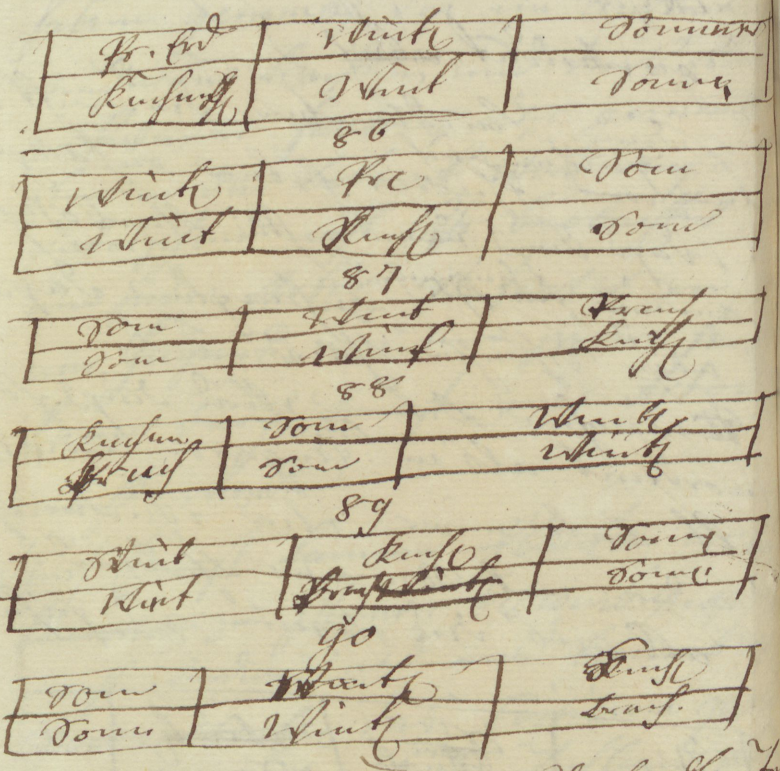
haben gemmas die im anderen
wiederum treiben, und diese sind
entweder frutices oder gemmae,
aber in der Botanik wird dieser
unterschied nicht sehr beobachtet, da
ein jeder Arbor ist frutex in sei-
ner Jugend, und ein jeder frutex
kann durch Kunst zum Arbor ge-
macht werden.
Durch Kunst kamen Plantae annuae
~~[illegible]~~ zu plantis biennibus ge-
macht werden, und aus biennibus
perennes. Ex. das Triticum polo-
nicum wurde in Deutschland für
annuo gehalten und fand wenn
sie zu biennii gemacht wurden.
Erndte viel grosser war.
Bey den Exotizis Plantis kann man
erfahren daß die Kultur einer Pflanz
die Pflanze verändert Ex.
Der Blumen Kohl wird im Mistbeet
gesetzt, ~~zum~~ und hernach ausgepflan-
zet.
Bey den Getreide felder in Hun-
nover ist die Gewohnheit, daß nehm-
lich wenn man sieht daß das Land
nicht mehr gut tragen will, so
laßt man es ein Jahr oder auch
mehr Jahre ruhen und diese Ge-
wohnheit kann ein Privat man
nicht ändern denn auf diesen

...derneyen ~~wurden~~ wird hernach das
...h gewendet, ~~aber~~
...ter den Landleuten die nicht nur
...ein ~~und~~ sondern auch Theorie haben behaupten
...le daß dieß eine gute Gewohnheit
..., andere ~~die Gr.~~ hingegen behaupten daß
...ß eine schlechte Gewohnheit
...n manchen Orten wird dieß so
...geordnet als in Ober Ungarn ein Theil
...leibt lehr, einer wird winter Getreid
...s andere mit Sommer Getreide be-
...ht. als aus der figure zu sehen

Fr	~~Sommer~~ Winter	~~Winter~~ Sommer
Som	Fr.	Winter
Winter	Som	Fr.

...weil aber das Feld auf die vorige
Art zu groß seyn würde um zu dungen
so theilt man das Brachfeld in zwey
Theilen, ~~der~~ getheilt, der eine Theil wird gedungt
der andere hingegen mit Kuchen
gewachst. so wird das Feld

85



Pr. Erd	Wint	Sommer
Kuchenk	Wint	Somm

86

Wint	Pr	Som
Wint	Kuch	Som

87

Som	Wint	Kuch
Som	Wint	Kuch

88

Kuchen	Som	Wint
Kuch	Som	Wint

89

Wint	Kuch	Som
Wint	~~Kuch Wint~~	Som

90

Som	Wint	Kuch
Som	Wint	Kuch

Die Ursachen warum manche Landleute die Ruhe Zeit der Felder für Felder nöthig ~~haben~~ seyn. 1. Weil ein solches Land viel Fruchtbarkeit von d. Luft an sich ziehen, aber kann man nicht diese Fruchtbarkeit durch Dünger d. Erde geben. 2. daß man nicht so viel Dünger hat um die Erde so zu düngen nach 3. daß an Strömen die durch den Ausfall der Flüsse gedüngt werden, aber aus diesen zweyen folgt nur daß die Viehzucht nicht mit dem Ackerbau proporzionierlich ist. darauf aber daß die Wiesen nicht genug groß sind ist die Antwort daß man Futter Kraut da ist. 3. daß ~~es~~ ein Ort seyn muß wo das Vieh im Sommer weiden können, aber dieß ist ein schlechtes Futter. 4. Um das Unkraut zu wärmen denn es wächst in reinem Land welches ~~die~~ jährlich umgeackert wird, aber es giebt andere Mittel das Land vom Unkraut zu reinigen, und es giebt kraut

+ dieß nicht nothwendig ist.

~~Technologie~~ Ökonomie

Kreuter die das Unkraut erstik-
ken als Tabak. 5. Wenn kann man
das Land ~~flugen~~ dungen, ~~wenn~~ da das
Land nicht in Prag liegen kann, aber
die Engallender ~~machen es~~ haben die Brache
abgeschafft, dungen und doch Zeit dazu
haben, nehmlich er wählt eine solche
Pflanze die nicht so viel Zeit wachst
als die Frucht.
Damna aus der Prach 1. daß der Land-
mann d. 6ten Theil oder den dritten wege
nicht liegen bleibt
Man kante in ein solches Land Herberröhte
anpflanzen.
Nicht selten mißräht ~~oftmahl~~ die Saat
wegen Regen, Mäuse, und in einem
solchen Fall wurde gut seyn das Feld
mit anderen Früchten zu besehen, als
Küchen Gewächse und Tobak. die Schriften
darüber sind im Compendio die
Bücher zeitiert, die besten aber ~~sind~~
ist Leo &c auch im Compendio citirt.

Die Instrumente zur
Bearbeitungen d. Erde

1. Der Flug ist nicht in allen Ländern
einerley; Nach der Beschaffenheit d. Erde
müssen auch die ~~Erden~~ Pflüge eingerich-
tet seyn. Das grade Messer welches
Perpendikular hängt heißt der Sach wie
p. 84. No 1. bezeichnet ist, an manchen
Orten ist dieß eisen auf eine Krum-
me Erb gemacht, vorne muß dieß Eisen

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

In der Nordlicheren Gegenden sind d. ~~54~~
flüge am simplesten, und die Südlicheren
aber sind sie künstlicheren. Überhaupt sind
dreyerley flüge, und also dreyerley Er-
finder 1. ~~der~~ Aller simpelste ist der
tartarische der in Rußland, Pohlen, Preuß.
Eysen gebräuchlich ist. 2. der Haken
oder der Schlawonische, ist auch ein simpler
flug, den ein jeder Bauer machen kann und der sehr geht ist
~~und d~~ 3. der Deutsche, der in andern
Theilen ~~der~~ Europens gebräuchlich ist, mit
welchem ~~aber~~ flug aber der Griechische
übereinkommen ist nicht gewiß

Ein guter flug muß 1 die ~~Flächen~~ Schollen 54.
ganz umwenden. 2. die Furch ~~von~~
ganz rein seyn. 3. der flug muß
dauerhaft seyn; deßwegen wird der Balken
aus Eichen seyn, die andern Theile aber
aus hartem Holz seyn. 4. der flug muß
nicht kostbahr seyn, deßwegen sind die
neu erfundenen theure flüge nicht
gut, er muß nicht über 4 Thaler seyn
5. Er muß nicht sehr componirt seyn. 6.
Er muß leicht zu stellen seyn, keinen
Schlüssel keine Schrauben. 5. Er muß
leicht zu ziehen seyn, hier fluget man
mit 2 Pferde, in Dänemark mit 6 und
6. Pferden, in der Altmark auf der
Wische wird mit 16 oder 18 Pferden
gepflüget in den Berlinischen Beytrage
Th. 1. p. 72. 9 muß der flug leicht

zu

zu wenden sey, damit das Wen-
den leicht sey so muß man durch
eine Kette wenden. 8.

Da ein Raft vom Flug in der Frei-
geht und das andere ~~[illegible]~~ auf der
ebenen Erde ~~ab~~ so ist in manchen Ge-
genden ein Raft grosser als der andere
Die Egge ist das was in Ungarn Bo-
rona heißt die Absicht dieses ist. 1. die
Erd Klozer zu zerschmettern, und zu dieser
Absicht muß die Egge schwehr seyn, und zu
diesem muß man sich ein halb getrocken-
tes Wetter wehlen. und um dieses
zu erreichen muß die Egge geschwind
gehen. die Klosse schaden viel mehr
in der Wintern Saat als der Som-
mer. 2. das Unkraut heraus zu ziehen
um dieß zu erreichen muß man nicht
gleich nach dem Flug eggen, sondern
man muß etliche Tage warten biß das
Unkraut etwas aufwachst, 3. die Saa-
men einzueggen, und um dieß zu ge-
~~brauchen~~ machen braucht man nicht eine schwehre
Egge.

An die Pferde macht man die Zakken um ein fin-
ger länger denn wenn sie gleich sind
weil das Pferd etwas hoch zieht, sie nicht
in die Erde gehen

Die Walze ist ein Simples Instru-
mente, die Gezakten Walzen kosten
nicht viel

Absichten sind 1. die Klosse zu zerschmet-
tern

tern. 2 In einem sandichten Boden
den Sand zu fixiren. 3. ~~Die Ab~~ Um
die in ~~f~~ manchen Jahren häufigen ~~Schnek-~~
~~ken~~ ins Feld kommende Schnekken
zu zerschmettern, da aber diese Tier-
chen bey Tag sich verkriechen, so muß
diese Arbeit vor Sonnen Aufgang gemacht.
Wenn ~~E~~ man eine Brach Erde aufreissen
will muß man erstens in der Mitte
des frech Jahrs und dieß heißt Brach-
reissen, zweitens kurz vor der Heu
Erndte oder kurz hernach, und dieß
heißt Brach wenden, das drittemahl
zwischen der Winter und Sommer
Erndte, und dieß heißt das rühren
das Viertemahl 14 Tagen vor der
Saat.
Die Erste Frage ist ob das Aufreiß-
der Brage ~~nicht~~ zeitig im frech Jahre
geschehen soll. Die Antwort ist allge-
mein das nicht, aber es giebt manche
Erden wo es nützlich ist. nur das der
Schnee schon geschmolzen sey
Nur in Thonichten Erden muß man flügen
so ~~tief~~ oft als möglich.
Wenn der Landman seine Erde
tief flüget so setzt er seine Erde
der Luft mehr aus, und also zieht
sie mehr ~~aus~~ Nahrung aus d. Luft.
Man sagt ~~daß~~ aber dagegen daß die
Wurzeln d. Pflanzen nicht tief in
die Erde gehen und also wenn die

Erde

Erde ~~gut~~ tief aufgelockert ist so geht der
Dünger zu tief herein geht und
also die Pflanzen können sie nicht
benutzen.

59. Die tiefen Wasser Furchen heißen
Beten, nun ist die ~~Erde~~ Frage
ob man diese ~~[illegible]~~ breite machen soll
oder nicht, vor die Breiten 1. Mo
Spaart Land und 2. Saamen, 3.
Man kann nicht quer ackern wie
doch sehr vortheilhaft, für dies
Unkraut. 4. vor das Endten.
Wo das Erdreich wasserricht ist
müssen sie nicht tief gemacht werden,
und wo ~~aber~~ die gute Erde sehr dünn
sind müssen die Beten auch nicht
tief seyn.

60. Wenn man die Erde zusammen flugen
will so fangt man in der mitte an
und wenn man es auseinander flugen
will so muß er vom Rand d. Erde
anfangen. Wenn man eine Erde
oft fluget so ist am besten wenn
man es einmahl zusammen und
das andermahl auseinander fluget

61. Wenn ~~man~~ die Erde zu klosig ist
so ist am besten der ~~[illegible]~~ quer
Eggen, zum Saamen ein Eggen
aber muß man es in einer Sperr
Linie machen.

62. Das Düngen der Brache ist am besten
im Herbst, aber weil es nicht alle,

zeit

zeit geschehen kann so ist am früh-
jahr, zwischen das erste und zweyte
Flugen.

63. Um das Auf das Feld aufge-
gangene Unkraut abfressen zu lassen,
und um d. Feld durch das ~~aufgewachsene~~ hinterlassene
~~Unkraut~~ Mus dungen zu kommen treibt
man die Schafe im früh Jahre aus
und zwar erstens die Mutter Schafe
auf die Gesommerte Frage, aber
man muß gleich unter Akkert
werden aber nicht tief.

64. Die Sommer Frucht wird da gesetzt
wo vorigen Jahr die Herbst Frucht im
vorigen Jahr gestanden ist. Ein solches
Land wo grosse Stoppeln sind ist am
meisten ausgesetzt dem Mause-
fraß.
Das Land Felgen, Streken oder mit
Balken Flugen ist am besten im
staubeyten Land.

Das Getreide zur Aussaht ~~nach~~ nehmen
die Land-Leute nicht gern aus einer
gedungten Erde.

2 Das Getreide zur Aussaht muß man
in den Scheinen nicht unten von der ~~Scheine~~ Frucht
hauffen nehmen.
Die Körner ~~müssen~~ die durch das Dreschen
gleich heraus kommen sind die besten.

dieß zu machen um die Würmer zu
vertreiben ist ~~dieß~~ auch nicht ganz gut. denn
was den Menschen ekelhaft scheint ist
nicht ekelhaft den Thieren.
daß durch die Einquellung der ~~Pfla~~ Saamen
die Fruchtbarkeit derselben vermehrt werden
ist auch Lohheit.
Die Einquellung des Saamens haben
einige mit Wasser andere mit Oel
andere mit Salzichen Saften, andere
mit Saufenwasser. aber alle sind un
zuverlässig.
Die Erfindung der Einweihung der Saamen
ist nicht neu den Plinius und Virgilius
haben dieß schon vorgeschlagen.
Zeicher im Compendio schrieb dafon
aber ist ein Scharlatan sein Rezept
ist folgendes

4 Thl Holz Asche
1 Ungelöschten Kalk

darüber sollte man Urin gießen
nur keine Pferd Urin, drüber Wasser
gießen ein Tag aussetzen, wiederum
Wasser drüber gießen, ~~und so~~ und so
daraus eine Lauge machen und die
Kerne in dieser Lauge so lang lassen
biß ~~man~~ ~~dieß~~ sie zweymahl so groß werden sed
quae, qualia, quanta.
Roggen und Weitzen zusammen
zu mengen ist nicht gut denn das
Brod dafon ist unangenehm, und ~~es~~ ist
war das der Roggen eher reif wird,

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

und weiter Körner verschiedener
Größe lassen sich nicht gut gleich aus-
sehen. Die Gründe derer sind diese
§ 66 Mischung für gut halten. 1. daß nicht
alle jahre Roggen und Weitzen gut
gerathen, aber so ist ist besser daß
man alles beides aussehe aber apart
2. daß die zwey verschiedene Früchte ver-
schiedene Erd Arten erfodern aber daß
dieß ohne Grund ist, ist augenscheinlich.
dieß werde auch im Moses verboten
3 B. 19 cap. 9 vers.

§. 67. Es ist schon entschieden daß man sich
in der Aussaat auf den Mond oder
Constellation richten müsse. Auch nach
dem Kalender kann man es nicht
bestimmen, denn in einem Jahr ist die Wärme
früher als im andern. Manche Phaeno-
mena folgen sich in einem jeden Jahr
nach der festgesetzten Ordnung eine
nach der andern, aber diese Ordnung
~~kann~~ kann sich nicht auf einen Tag
bestimmen. Wie bey dem Avibus
migratoriis ihre Erscheinung sich nicht
auf einen Tag bestimmen läßt,
so kann man auch von den Blüthen
der Bäume &c bestimmen auf
einen Tag; also kann sich auch
die Anpflanzung, Aussehung der
Früchte, auf einen Tag im Jahr
bestimmen.

Sieht der Bauer daß die ~~Blatt~~ Schnee
blühte, so sieht ~~der~~ daß es Zeit
ist Gersten zu sehen, das Gras Mähen
wird gleich nach Johannis Tag angestalt
Wenn die Pflanze ~~Reiantus~~ Crista Galli
reif wird, ~~es~~ ist es Zeit zu Mähen,
diese Regel ist besser als das vorige.
Wenn die Eichen, u. Eschen Bäume aus-
schlagen so wird keine Nacht frost
zu erwarten, dieß ist eine zuverlä-
ßige Beobachtung Plinius 18 Buch im
35 Cap. mehreres von diesem, und
auch Hesiodus hat den Abzug und Ein-
zug der Vögel zur Richtschur der Saat
angelegt. Harlemann in seiner Schwedischen +
Reise der Zweite p. 62 hat die ~~Kalender~~
Schwedische Kalender Bestimmungen ge-
sammelt die sich heutiges Tages gar
nicht anwenden lassen. und Auch Hannover- +
risches Magazin 1769 S. 786
Unter gleichen Umständen muß man
in einem mageren Boden eher sehen
2. In einem trokenen Boden auch eher,
3. die Gesomerte Brach muß später
besehet werden.
Das Aussehen des Saamens muß
in einem trokenen ~~Boden~~ Wetter gesehet
werden
Der Roggen muß nicht sehr frech gesehet
werden, denn ~~es~~ die Erde ist von dem
Tau nach

Auch nicht in einem Land wo ao
Schnee liegt.
Es ist besser früher zu sehen als später
denn man hat so die Wahl der Tag
die Winter-Frucht wird gesetzt wenn
14 Tage vorher zum letztenmahl gesehen
wurde
das Sehen ist eine sehr beschwerliche
Sache es muß gleich seyn manche haben
ein Sack auf dem Pukkel andere vor
ein Leinkuch.
das sehen heißt entweder auf einem
Bein sehen oder zwey, auf einem Bein
heißt wenn er nur von einer Seite sieht
auf zwey wenn er auf einmahl
so ~~sagt er~~ sieht er auf beiden Seiten
aber dieß laßt sich nicht mit Wortern be-
schreiben, sondern man muß es sehen.
der Bauer sehet damals am besten wenn
er die Hand nicht sinken laßt. der beste
Sehmann sieht in einem Nachmittag 4
Malter aus: weil nicht ein jeder Bauer
gut sehen kann, so muß man besondere
Leute dazu halten die es gut verstehen.
1. Beym sehen muß man nicht verlangen
daß der Seher zu geschwind sehe denn
~~daß~~ er verfehlt das sehen. 2. Frucht
von verschiedener Größe und Schwehre
muß man nicht auf einmahl sehen.
Man kann allgemein behaupten daß man
vor zeiten gar zu dicht gesehen wurde.

M.T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

der Schaden dafon ist 1. daß eine Pflan-
der andere die Nahrung weg zieht. 2. ~~kein~~
die Pflanzen verstanden sich nicht sondern
wachsen in die Höhe; dieß kann man
auch bey den Bäumen wahrnehmen wo die
~~Bäume~~ Wälder dicht sind, dort sind die Bäume
doch aber nicht schattich. 3. das Lange Getreide
wird leichter durch den Wind umgeworfen.
In China ~~wird~~ wo die Menge des Volks
grosser ist wird der Korn von Samen zu
Samen wie Bohnen aufgepflanzt. In
Engelland hat man es auch probiert und
dieß ist nicht ohne Schaden. Zu sehen in
Beckmans Bibliothek. so hat man aus einem
Korn 21000 Ehren und 576000 Korn erhalten.

dieß heißt das Korn stechen oder setzen

Über den weitläuftigen Sinn Morinu angemerkt
in Compendio gg.
Auf eine Mond Erde rechnet man hier
2 braunschweigische &c.

Wie tief man sehen solle zu sehen
Duhamel der die besten Beobachtungen
über diese Sache machte.
In einem dichten und festen Boden muß
man nicht so tief sehen als in einem
Lockerne dieß kommt also auf den
Boden an. und also last sich dieß nicht
genau entschieden ist. Wenn man zu
tief sehet so ~~nicht~~ geht die Pflanze
spät auf und trocknet sehr bald
aus.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Die Erfindung der Sehen Maschine ~~sind~~ ist
neue Theophrastus hat schon davon
der Vortheil ~~ist~~ soll seyn 1. Man verrich
das sehen Flugen und Eggen. 2
kann die Weite der Samen bes
men. 3) Man kann von Korn zu
bestimmen. 4) Man kann immer
in die Saat frische sehen. 5. das K
komt Reihen weise liegen.
Die Unbequemlichkeiten dieser Maschi
sind 1. daß sie zu combinirt ~~wird~~ wen
sie zerbricht ist sie schwer zu reparir
ist. 2. daß diese Maschine nur zum
ten flugen gebraucht werden kann. 3
daß diese Maschine nur so gehen kann
wenn die Löcher weder zu groß noch zu
Eng seyn. 4. daß man durch diese Ma
schine nur einen Engen Platz besehen
kann, es müssen ~~sie~~ vier Sehe-Maschine
seyn biß so viel sehen kann in einer
Tag als ein Sehe-Mann machen kan
5. Eine solche Maschine ist wegen der
vielen kleinen Theilen, sehr Theuer, u
Maschine kostet in Engelland 60 thal
6. Sagt man daß diese Maschine
nur so viel Körner aussehet als es
Mathematisch erfodert aber wegen dem
Vogeln &c muß man mehr sehen.
Hieraus folgt also daß diese Vortheile
entweder nicht groß sind oder auch die
&c

[illegible] die Sehe Maschine kann nur ~~[illegible]~~ in
einem grad Linichten Land gebraucht. 8.
[illegible] Sehe Maschine verstreut den Korn
[illegible] im Wenden Wenden auf den unbe-
[illegible]ten Feld.
[illegible] diesem ist klar daß es nicht wehrt ist
[illegible] mit diesen Maschinen abgeben. 7

71.

[illegible] Brache kann abgeschaft werden wenn
der Landmann dazu freyheit hat von diesem
[illegible] in der Polizey. 2. Wenn der Landman
[illegible] dünger hat, 3 Wenn der Landman
[illegible] Pflanzen hat daß er dabey düngen
[illegible]
Wenn nicht genug dünger hat so halte
man sich mehr hieh, und also pflanze man
mehr futter-Kreuter, oder mache sich mehr
dünger wie oben gezeigt worden.
Vielen Hegenden in Engelland bauet man
die Erden folgender massen. Im ersten Jahre
bauet man Weitzen, im zweyten Erbsen,
hernach Haaber, hernach Rüben, im fünften Jahre
Gerste und ~~[illegible]~~ Klee im Sechsten wird es also
klar feld, und im Siebenten Jahr Haaber
und so fangen sie wiederum vom neuen
an. Wenn die vielen ~~[illegible]~~ futter Kreuter
in einem Land nicht vonnöthen sey so nehme
man Tobak, durch dieß letzte wird das Land
aufgelokert
Im Erfurt herum bearbeitet man das
Land 24 Jahre nacheinander und dann
[illegible] man es erst recht stark. aus Reichards
Schriften, dieß aber ist nicht überal zu emp-
fehlen.

72

der Spelz hat die Eigenschaft daß man
den Korn schwer aus ihren Hülsen zu
bringen, man muß ihn in einer Mühle
aus den Hülsen heraus bringen lassen.
Es giebt ein herrliches Meel, in Nieder-
sachsen ist es nicht sehr bekannt. Das
Frankfurter feines ~~Spelz~~ Meel ist nicht
allezeit von Spelz sondern sie haben nur
gute Beutel Mühlen.

66

Das Einkorn ist auch wenig bekannt und
wird sich bald aus der Kultur fast ganz aus

Für Roggen ist der beste Boden der halb
Sand und halb Thon, wird auch in Winter
und Sommer Roggen getheilt.

Für Gerste ist der Sand nicht gut, sondern
der erfodert eine Mischung von Thon, Sand
und Garten Erde. In einem trockenen
Sommer geräth die Gerste nicht gut wieder
in einem zu Waßrichten, sie hat verschiedene
Arten besonders in Engelland, aber in
Deutschland sind nur besonders zwey
bekannt; die Nachte-Gerste hat viel
ähnliches mit den Roggen sie kann sich
durch das Dreschen von ihren Hülsen boß
gebracht werden.

Der Haber hat auch keinen Sand Boden 77
lieb, es ist war es braucht keinen fetten
Boden aber im Sand kommt es doch nicht
recht fort.

78

Hirse unterscheidet sich gar sehr von
den andern Getreide Arten, wächst Rohr
vormigt, sehr ergiebig, sehr angenehmes und
nahrhaftes Essen, das Stroh ist auch sehr gut
für Kühe

zur Fütterung des Fiehs, Schweins, oder
Pagaunern ist auch gut; Gänse können
auch gefüttert werden, die Männliche Blüthe
dieser Pflanze ist sehr gut für den Kühen
Schaafen.
Die Mohr Hirse + Solaus hothum ist aus Afrika nach Italien
gekommen und so weiter in Europa aber
ist komt diese Ganz in Vergessenheit: sie
ist sehr fruchtbar, aber in den Nieder Sachsen
wird sie selten reif.
Buchweitzen ist nicht gras also sollte 81
sie nicht hier genant werden, weil
sie aber die nehmliche Bearbeitung ~~[illegible]~~
bearbeitet, seit 400 Jahren ist sie erst
in Europa bekant und kam zwar von
Afrika nach Europa. Die Stengel von dieser
Pflanze sind dik und sehr saftreich
und also muß man sie allezeit etliche
Jäge der Luft aussetzen, um daß sie trok-
ken wird. Der Buchweitzen braucht einen
Sandichten Boden, aber ~~es ist~~ weil es sehr
saftig ist leidet viel vom Frost, die
Bienen haben sehr gern die Blüthe.
Die Karner ist ein gutes Futter für
Fuhn, Pferde, Fasanen, Tauben &c.
Das Mehl ist auch gut für Menschen
besonders für Leute die viel sitzen
müssen. Das Fieh ist es trokken nicht
sehr gern desto lieber aber Grün. Deßwegen
wird ~~sie~~ an manchen Ortern Italiens ~~wird~~
diese Frucht nur unter dieser Absicht gebaut,

Man hat auch eine Art von Buchwei[illegible]
das Sibirische Buchweitzen genant wi[illegible]
und dieser hat den Vortheil daß ~~[illegible]~~
er mehr schaffelt und von der Kälte
nicht so viel leidet, ~~&~~

In vielen Gegenden hat man die
Gewohnheit daß wenn die Winter-Sa[illegible]
im Herbst herausgekommen ist, so ja[illegible]
man die Schaafe darauf, aber dieß
nicht gut, der Schaaden davon ist ~~[illegible]~~ sie eschen
nicht nur die Blätter sondern auch die
gel. ~~&~~ und weil die Schaafen hordenwe[illegible]
auf solche Felder gejagt werden so fr[illegible]
das eine Schaaf daß was das andere
verschohet. 2. die Schaafe greifen ~~[illegible]~~
die starksten Pflanzen sondern viel
mehr die Schwachsten.

In manchen Gegenden hat man die
Gewohnheit daß man im Früh-Jahr
das aufgegangene Getreide oben absch[illegible]
den aber was man über das vorige sag[illegible]
kann läßt sich auch hier anwenden.

Die Zeit der Erndte läßt sich nicht an[illegible]
einen Tag bestimmen, man kann auch
nicht ~~auf~~ sich ganz an das Gelbe der Ehr[illegible]
binden. sondern wenn sich die Körner du[illegible]
beissen lassen ~~so ist es klar~~ ist die Zeit der Erndte
da.

Wenn nun also die Zeit der Erndte da
ist so muß man ein Gutes hübsches Wet[illegible]
wählen, denn so wird viel Korn verlohren
gehen.

Die Werkzeuge zur Erndte sind die Sichel
Ungrisch ~~Sche~~ Sarlo, und die Sense Ungrisch
Kaka. die Sense, mit dem Habergestell
ist die merkwürdigste. oben hat dieß ein
Gestell daß dazu dient um das Getreide
zu sammlen unten bC ist daß Eisen die andere





Ladig sind von Holtz fg ist der Griff &c.
Das Eisen unten oder die eigentliche Sense
muß überal scharf seyn den sonst wird sehr viel
Korn zu Grunde gehen. Es giebt auch Klopf
Sense



AB ist von Holtz und BC ist von Eisen
und sehr ~~sehr~~ scharf.
In den ~~Sch~~ Abhandlungen der Schwedischen
Ökonomischen Gesellschaft ~~ist~~ ist dieß zu sehen
die Frage ist nun welches besser sey
die Sense oder die Sichel dieß ist schwer
zu entscheiden. die Sense Arbeitet geschwinder
vierzmahl so geschwinde, Nach einer Probe
hat ~~ge~~ man gefunden daß 36 Sensen so viel
arbeiten als 120 Sichel in Frankreich fand
man daß was 5 Thaler mit der Sense kostet
daß mit der Sichel 11 Thaler kostet. die Sense
giebt langeres Stroh als die Sichel.
Die Sichel hat den Vortheil daß die Sichel
in allem Land gebraucht werden kann auch
in einem Land voll Hecken.

86 In der Bibliothek B. 13. p. 143.

87. Das Getreide muß in Schienen ge-
halten werden ehe man es dreschen
kann, und um dieß besser aufbewahren
zu können, ist gut 1. wenn man an
der Erde Stroh schüttet 2. die Ehren nicht
auswendig sondern inwendig legen
3. Wieder die Mäuse ist gut wenn man
mit Wacholder Streichen umgeben.

In anderen Gegenden legt man die
Frucht frey in der Luft in grossen Ge-
men. und zwar so daß man erstens das
Gestell von Brettern macht, darauf
die Ehren der Früchte ~~und~~ und deckt hernach diese
Haufen mit Gersten Stroh. Um die Mäu-
se abzuhalten kann man die Balken
auf das Gestell ruht, entweder mit
Blech beschlagen, oder mit Glasierten rund
zingen umgeben lassen; an andern
Orten macht man solche steine ⊤
und darauf das Gestell machen lassen.
das zeichen allenfalls ob in einer Ge-
chen Fauna Mäuse giebt ist wenn die
darauf ruhenden Vögel bey der Nacht
unruhig sind.

In manchen Orten sind Fauna mit
Dächer. davon § 126 und 127 zu sehen

Ein jedes Getreide das so in Haufen
liegt ~~schwitzt~~ schwitzt, und hernach laßt sich
es leicht dreschen. Nur das Getreide das
zur Saat dienen ~~muß~~ soll, muß nicht ~~sch~~
schwitzen.

ihren Ehren. In der Mitte A K I H wi
das trokene Getreide gedroschen, 24 Stu
den muß das Getreide so getrokent w
den. das Vortheil von diesen trokenen
1. daß man ein solches Getreid weit tra
portieren kann 2. daß es besseres u
mehr Brodt giebt. 3. dieß getreid last s
auch mit Vortheil aufsehen. Hilfen
te zwar wenn sie so gedirret werden
verlieren ihre vim germinandi, aber
von der Frucht ist es nicht so.
Nachtheile 1. Feuers Gefahr. 2. da
Stroh wird rauchicht, und also die Th
essen es nicht gern.
In vielen Landern wird das Getrei
nach dem Droschen gedürret, besonders
aber im Südlichen theil Europens,
verschiedenen Methoden von den
dürren sind in dem Buch in Compen
p. 143 ~~Oeters~~ Öders Beytrage z
Ökonomie S. 143 und auf der nehmli
Seite nro 4.

Von den Korn-Häusern

das Korn verliert in 3 Jahren vim ge
minandi. Im Canton Zürich hat man
auf einem Kirchen Boden Frucht von
1540. Im Herkulano hat man auch
ein Korn Magazin gefunden wo
die Frucht gewiß seit ein paar tausen
Jahren aufbewahret wurde. dieß zeigt
also daß man die Frucht lang aufbewahren
kann, die Art wie man es machen kan
ist folgende.

6 Heft

~~Technologie~~

Ökonomie.

Das aufbewahren des Korns in Gruben ist gewöhnlich in der Ukraine, Ungarn, Asien Afrika &c. unten legt man Stroh und man deckt auch die Frucht mit Stroh hievon Labat reise durch Wellisch-land Tom 5. p. 71 und Bibliothek Bekmans T. 12. p 473. Diese Gruben sind sicher wieder brand Räuber &c

Nur wenn man diese Gruben öfnet, so muß man sie ~~of~~ ganz auslehren denn wenn man es Stück-weise heraus-nimt so schimpelt es.

Von den Korn-Baden ist besonders zu lesen Dinglingers Buch das im Compendio p. 145 Nro 3 gleich oben.

Von das Halten des Korns für ~~familien~~ kleine familien hat Duhamel bearbeitet in seinem im Compendio p. 145 zitirten Buch.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

So lang man entweder alle Luft von dem Korn abhält, oder so lang man einen Durchzug der Luft unterhält kommen keine Motten in dem Getreide. sie sind zweyerley. 1. das weisse Korn Wurm Es giebt eine art von Fliegen die den kleider Motten sehr ähnlich sind die kommen zwischen den Korn legen ihre Eure dahin woraus Würmer werden

aber auch dieß ist nur blosse Muth-
massung, denn die Ursache dieser
Krankheit, wie auch allen anderen
sehr schwer zu finden ist. Die Ur-
sache warum diese Frucht aufwächst
an manchen Orten häufiger als an
anderen ist schwer zu finden, die
Nässe des Bodens ist es nicht denn
an den trockensten Böden kommt dieß
Mutterkorn hervor. sondern es ist
mehr zu muthmassen, daß ein Wurm
die Frucht ~~zu nicht~~ annagt und also
neue Monstrum ~~wird~~ von Frucht wird.
2. Der Brand, diese Krankheit sieht
man der ~~Kra~~ Frucht nicht so sehr
an, ~~[illegible]~~ die Ehren sind so wie
die anderen nur wenn man
es droschet ~~[illegible]~~ giebt dieser Weitzen
ein Schwarzes Pulver. die Becker
nehmen ein solche brandichte ~~Luft~~
Frucht nicht gern, die Stärke machen
nehmen es leichter, denn das Schwartze
Pulver geht leicht durch Wasser weg.
die Ursach von dieser Frucht Krankheit
kann nicht bestimmt werden. Münchhausen
hat behauptet daß die ~~Ur~~ Brand-
Körner voll mit Eier von kleinen
Insekten sind, dieß beweist er daraus
daß wenn man Wasser darauf giesset
kleine Tierchen erwachsen, aber diese
kleine animalcula infusoria &c.

§ 99

+ L. Abbe Tessier traite des maladies des grains. hievon zu lesen in der Bibl. Band. 13.

Ein anderes Unglück ist die Wetter Ehren, dieß geschieht nehmlich wenn ein Wind und Regen die Ehren zu boden senken macht, und da sind die Ehren allerzeit verlohren und dieß geschieht meistens auf einen stark gedungten boden, in ein solchem boden ist am besten wenn man andere Sommer frucht einsetzt.

Die Thieren die der frucht schaden ~~kommen so ist~~ sind. 1. die frucht-Ma[illegible] dieß ist ein sehr fruchtbares Thier ~~[illegible]~~ die Mittel darwider sind, kleine brod Wirfeln zu machen und in Arsenik umdrehen, und dieß zwischen die frucht auszuwerfen, aber dieß ist zu gefährlich, es ist besser wenn man an statt ~~dieß~~ dem Arsenik Nießwurzeln zu nehmen. Man kann sie auch durch Kiereßwasser von einem feld weg jagen aber sie ~~sind~~ kämen nicht dadurch umgebracht werden.

2. Hamster. der nur da vorkommt wo viel Garten Erde auf den Erdboden sind ist so groß ist als eine grosse Ratze. Im Gothischen sind diese Thiere heuer sehr im Jahr 1721 werden im Gothischen 80136 Hamster fellen am Gothischen Rathhaus abgeliefert hat.

3. die Schnecken ohne Häuser. diese Schnecken machen sich im Winter kleine Gänge. das Mittel darwider (a) Kalk Wasser (b) Mit einer Walze drüber fahren. (c) durch die Kalekuter Hüner
4. Frühlings Roggen Raupe kommt meistens in Nördlichen Gegenden vor
5. Roggen raupe verpupt sich, und wird zu einem Schmetterling wenn der Roggen zeitig wird, man kann sie dadurch erkennen, wenn man sieht daß viele Fruchthalmen bey der Erndte sehr weiß sind

Unkraut und unnütze Pflanzen sind nicht daß nehmliche, denn es giebt viele Unkräuter die sehr gute Plantae officinales sind also ein Unkraut ist eine wild wild wachsende Pflanze ist die ~~unsere~~ Dinge von uns angepflanzen Frucht schädlich sind. diese Unkräuter erwachsen aus den ~~und~~ durch Zufall in unserm Land gekommenen Saamen. das Unkraut schadet 1. Weil sie das Land entkräftet den Erdboden. 2. Sie nehmen den Platz der guten Pflanzen. 3. Sie werden nicht damals kroken wenn die Frucht, unsere Frucht kommt also nach in die Scheune und also verdirbt sich die Frucht. 4. dieß Mehl der Frucht wird ungesund. ~~Et~~
Es sind zweyerley Unkräuter. 1. die aus den Saamen vorkommen, und wieder diesen ist wenn man sie aus

rottet

Getreide leidet am wenigsten von
dieser Frucht.

3. Der Wild oder Wind-Haber. dieß
Unkraut kann ausgerottet werden wenn
man daß Land tief akkert. Es ist auch
gut wenn man Tobak oder Kartoffeln
auf einem solchen Erdboden bepflanzet.

4 Quecken, oder Tritikum repens. ist selten
nur auf den Wiesen aber dieses
mehr in Gärten. der Schaden den
diese Pflanze errichtet ist. daß diese
Pflanze so viel Wurzeln treibet daß ~~diese~~
sie die Erde ganz umfilzet daß diesen
Unkraut ist ein ziemlich gutes Mittel
darwieder.

5. Treffen oder Dwalch schadet sehr der
Gesundheit wie auch daß was im Com-
pendio nro 12 angezeigt ist. diese
Pflanzen geben ~~daß diese~~ ein gutes Mehl aber
sie betrüben zu sehr.

3. Absch Von den Futter Pflanzen.

Vieh-Zucht kann ohne Acker-bau seyn
aber Ackerbau nicht ohne Vieh-Zucht
Bergens Anleitung zur Verbesserung
der Vieh-Zucht
Bernhards Abhandlung von Wiesen
bau
Knecht aber Bergens im Compendio
dieß sind die besten Schriften aber
diesen Gegenstand.

die Frage ob man mehr Vortheil ~~auf~~
habe aus dem Getreide Land oder aus
der Viehzucht dieß läßt sich schwer
entscheiden, denn es kam viel auf die
Beyschaffenheit des Landes. 3. Fürs zu
kann ohne Ackerbau bestehen aber
Ackerbau ohne Vieh-Zucht schwehren
1.) Ist anzumerken daß man nicht
nur ein Getreide Pflanzen in einem
Land. 2.) Man hat noch biß dato im Hr
unverrischen a proporzion mehr Vieh-
weiden als Getreide Land, (3) da
die Bevölkerung noch nicht genug
groß ist, die Leute sich eher auf die
Größe der Wiesen als die gute der
selben anschließen, sollte also einmahl
die Volks-Menge größer seyn, so wie
viele Wiesen zu Acker-faldern ange
wendt, und die Wiesen wurden beyf
bearbeitet, das Beyspiel der Holland
~~macht nichts~~ gehört hieher gar nicht
denn ihre Erde ist gar nicht gut zum
Ackerbau. 3. die hiesigen Landleute
~~[illegible]~~ treiben viel stärker die Vieh-
zucht als den Ackerbau 4. durch die
Vieh zucht kann man den Ackerbau
verbessern.

Einerley Land muß zum Getreide
~~Land~~ Pflanzen und zum Graas Pflanzen be-
halten werden dieß ist die Regel
der Praktischen Oekonomen aber
dieß ist keine gute Regel.

denn die Plantæ annuæ sterben
ganz aus nur in denen Landern
die an fliessen liegen. ~~Die~~
Es ist eine Einrichtung in manchen
Landern Deutschlands, nehmlich das
ganze Land wird in 7 Coppeln oder
Theilen getheilt 3 davon werden mit
futter Kräutern besetzt, 3 mit Frucht
und alljährlich lengt nur 1 Theil in der Brache
hievon zu lesen. Schuhmachers oben
zitierten Buch

Die futter Kräuter sind entweder
Gräser oder flores Papilionacæi.
der Anbau der Gräser ist viel leichter
und besser als die anderer, und
daß die gräßer Plantæ annuæ sind
und also nicht alle jahre ausgesetzt werden können
die floræ Papilionaceæ sind hin-
gegen viel ergiebiger, wenn man
sie aber in grösser Menge den Thieren
dargiebt und ungemeist machen sie
den Thieren Blähungen. die Engelländer
verkauffen ihre Kräuter für theures
Geld, und wenn man sie aussieht so
sieht man daß es alltagliche ~~Pf~~ Pflan-
zen sind. die Ursache ist weil sie sie
mit Englischen Nahmen, und nicht mit
den Botanischen verkauffen. Als die

T. AKADEMIA NYV-ARA

Engellander verkauften ein Graß
unter dem Namen ~~Gr~~ Grey-Graß
und man fand daß es das gewöhn-
liche Lolium perenne sey
die Arten der Futter-Kräuter sind
1.) Wiesenhaber Avena elatior ist
das beste Graß und sehr ergiebig
2.) Wiesenfuchs-Schwanz, ist sehr er-
giebig, ~~aber~~ und eins von den früh-
sten Graß. leidet am wenigsten von
den Graß-Raupen, ist frisch und tr-
ken sehr nützlich für das Vieh.
3) Gelbes Ruch-Graß, ist das Graß
welches dem Herz dem Aromatischen
Geruch, alles Vieh ist dieß gern beson-
ders die Schafe, ist nicht sehr ergie-
big darum nicht sehr anzurathen, aber da
sehr nützlich wenn man es mit andern
Graß Arten aussehen.
4) Wiesenlinsch Graß, die Pferden und
Ochsen essen es gern aber die Schaf
nicht so sehr, man muß es nur nicht
hoch wachsen lassen denn so wird
zu standig.
5) Schaf Graß wächst fast in allen
boden gut, die Schaafe essen es
sehr gern
6) Wollichtes Roßgraß, die Blätter,
Sammet-Artig, dauert kaum über
Jahren

Jahren ist aber sehr ergiebig.

7. Poa aquatica ist gut in einem nassen Boden zu pflanzen, ~~man~~ es wächst selbst im Wasser, wo also grosse Teuche sind da kann man dieses Gras in einer sehr trokenen Jahres Zeit aus sehen.

Es ist am besten wenn man die Saamen selbst sammelt aber es giebt doch gute Saamen-Handler als Kerwicker aus Hamburg ~~und~~ Krause aus Berlin, Platz aus Erfurt.

Die Aussehung der Futter Kräuter.

Im Herbst im Monat ~~August~~ Octobri ist am besten das Futter Graas auszusehen bey der ersten Aussaht werden noch manche Lehre Plätze seyn aber die muss man von neuem aussehen.

Alle ~~diese~~ Schriftsteller, ~~sind~~ die von den Futter Kräutern handeln, anrathen verschiedene Graas Arten, aber sie wieder, sprechen sich nicht dem die Graas Arten sind gut für verschiedene Erd-Arten

Trifolium pratense ist die beste Futter Art, meint den schlechtesten Boden an, nur keinen nassen Boden, und keinen Boden der von Wasser überschwemmt wird. Wenn man einen Sandichten Boden gut düngt so wächst dieses Graas gut, auf einem Calembergischen Morgen rechnet man 6 Pfund vom Saamen dieses Graases, er dauert nur drey Jahre

Esperset ist ein von den besten
Futter Kräutern und wächst in allen
Arten von Boden. Im ersten Jahr schnei-
det man nicht gern, deswegen sehet man
~~nicht gern~~ Esperset mit Haber oder Gersten und
schneidet hernach den Haber oder Gersten
~~den Bod~~ über die Esperset weg. Im andern Jahr sehet
man noch die leeren Plätze mit Esperset
aus. Wenn man einen guten Nahrhaften
Boden hat so ist am besten rothen
Klee zu bauen, hat man aber einen
schlechten Boden so baue man Esperset

Galego officinalis ist auch gut
Sperg oder ~~Sp~~ Spergula arvensis &c
ist ein gutes Futter Kraut besonders
im Lüneburgischen wird sehr ~~gut~~ stark
gebaut, für einen solchen Boden ist
der Sperg am besten. diese Pflanze
ist Planta anna, aber da diese Pflanze
in 6 höchstens 8 Wochen nach der Aussaht
reif wird. Wenn man das Getreide
~~aus~~ abgeschnitten hat wenn man noch
Vieh futtern will so sehe man Sperg
aus ohne das Feld auf zu ackern, und
noch in dem Jahr hat man noch gutes Futter
für das Vieh.

Brennessel ist auch das beste Futterkraut,
man kann sehen das die Wirtinnen
wenn die Kühe an Milch abnehmen, sie
ihnen Brennessel geben: aber da diese
Pflanze gute Garten Erde erfodert so
wird sie nicht sehr angepflanzt.

das Wassern der Wiesen ist nicht eine
neue Erfindungen Leopolds Theatrum
Machinarum stehen die Maschinen zur
Wasserung der Wiesen. In den Leipzi-
ger Ökonomischen Sammlung Band 1.
p. 748.
In der Schweitz kostet ein gewassernes
Wiese zweymahl so viel als das getrende
Land
der Boden aus Charten-Erde last sich
am besten Wassern.
Wenn unter der obern Erde ein San-
dichtes oder Kislichtes Stratum ist so
leiset das Wasser von selbst von sich selbst
ab und man hat nicht zu thun mit der
Abzapfen des Wasser. das Wässern
geschieht am besten bey der Nacht.
die Wasserung muss angefangen werden
wenn man von dem Frost nicht zu be-
furchten hat, und endigen wenn ~~man~~
die Pflanzen anfangen zu blühen dan
da ist die Mehrzeit schon da
Bertrams Kunst die ~~Wassern~~ Wiesen zu
wassern.
die einschürige Wiese kann leicht in
zwey schürige verwandelt werden und
die zwey schürige leicht in drey schürige
verwandelt werden. aber die Gut-
gerechtigkeit verhindert es. welche diese
nehmlich ist daß die Guts-Besitzer das Recht
haben in manchen Jahres-Zeiten auf den
Wiesen ihrer Unterthanen ihr Vieh zu
wenden.

daß Heu muß in der Blüthe abgemehet
werden, und also der bestimte Tag Johannis
zu Mehen ist nicht ganz richtig.
~~Die~~ Landwirte glauben daß es am besten
ist zu Mehen nach dem Thau, aber dieß ist
nicht ganz zuverlaßig.
Man mehe das Graß so tief als es
moglich ist denn da das neue Graß aus
den Wurzeln des Alten heraus komt, so
ist es klar daß die langen Stoppeln nicht
nutzen vielmehr schaden.
Nachdem das Graß ~~aufgetrocknet~~ abgemehet ist muß
das Graß getrocknet werden, aber nicht
geschwind, und deswegen setzen die Ein-
gellander Holländer baumen auf ihren
Wiesen, um darunter das Graß trocknen zu kannen
Wenn das Heu schwitzen anfängt so zerlegt
man das Heu und so wird das braune
Heu gemacht
das verschlemte Heu ist besonders für
die Schafe sehr nachtheilig, und sie kriegen
davon. das Mittel dieß Heu zu verbessern
ist daß man es trocken und mit dreschen
von der Erde gereinigt.
das Mittel die Fäulung des Heus zu
verhüten ist wenn man Röhren zwischen
den Heu ~~[illegible]~~ haufen ~~[illegible]~~ legt, am schlechtesten
ist wenn man das Heu über den Vieh
Ställen legt auf den Boden, wenn man
es ~~[illegible]~~ ja thut, so mache man aus dem Stall
ein bretternen Schornstein macht, damit
sich die Ausdunstung des Viehs nicht in das
Heu ziehen soll, sondern durch diese Röhren
heraus gehe.

et felix qui potuit
rerum cognoscere
caussas.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

das beste Heu gehört den Schafen, hernach die Pferde, und endlich das Rind Vieh.
NB. die Pferde essen nicht gern das Heu welches unter dichten Bäumen wächst.
die Weiden müssen nicht ~~trocken~~ nach seyn.

Die Weiden.

Die Schafe verderben ~~mehr~~ die Weide mehr als das Vieh, und die Pferde mehr als die Schafe.
Da ~~die~~ viele Pflanzen giebt die die Ochsen nicht essen und die Pferde es genießen ~~[illegible]~~ und vice versa, so ist gut wenn man auf einmahl mehrerley Thiere auf der Weide weidet, nur die Schweine nicht.
das Vieh muß nicht zu geschwind im Frühjahr auf die Weide heraus gejagt werden. ~~wenn~~ am besten ists wenn die Weide getheilt ist und nach und nach gebraucht werden.
Garten Gewächse die zur Fütterung gebraucht werden. 1) der reine hohe Kohl, im Sommer werden diese Blätter gedarrt und im Winter gekocht, und im Winter ~~gekocht~~ dem Vieh gegeben
2. die Rüben oder Turnips der Engelländer oder auch die rothen Rüben. die Engelländer ~~machen groß~~ lassen diese Rüben besonders im südlichen Theil von Engelland, auf dem Feld
die Ankräuter welche dem Viehe schaden.
1) Ranunkel die sehr kaustisch ist nagend ~~wenn~~ die Viehe essen das Gras rings herum weg und rühren diese Pflanze nicht an.
2. Cicuta virosa das Vieh sehr schnell und das Vieh krepirt in 24 Stunden.

3. Ellern Laub Eichen Laub Mißlaub macht das die Milch der Viehe blutig.

4. Chelidonium Luthium schadet auch dem Vieh. +

5. Reinfarn macht die Milch des Viehs bitter.

6. Krause Münze macht daß die Milch der Kühe nicht buttern will.

7. Boletus Bovinus ist der Superlativus von allen gefährlichen Pflanzen.

8. Colchicum Autumnale ist in Hannover sehr häufig, hat eine Kaustische Wirkung im Frühjahr schadet es am meisten, im Sommer am wenigsten, im Herbst noch weniger, die Weichen (: Vekonya :) schwellen dem Thiere davon, da nehmen die Bauern Tobak und kochen es im Wasser nehmen Essig dazu, geben dieß Dekokt dem Vieh ein. das einzige Mittel ist nur muß man es ~~gut~~ bey zeiten gebrauchen denn sonst schadet es mehr als nützet

Gras Rampe: ist von einer Valeria, Nacht Vogel. Im Herbst fliegt er auf dem Weißen und legt seine Eier auf dem Gras, diese Rampe greift alles Gras an nur den Alopecurus pratensis, oben hinvon. das Mittel darwider ist 1) Schweine auf eine solche Weise im Herbst Schweine auf das Feld zu lassen. 2. die Weise wenn man es kann, unter das Wasser auf 24 Stunden setzen, 3. Mergel auf einen solchen Boden führen. 4. für die Bäume ist es gut wenn man gegen

+ ist die einzige Pflanze bey uns die gelben Saft hat.

gegen abends unter den Bäumen
lodernde Feuer macht, da fallen
diese Palmen Schaaren-Weise ins
Feuer fallen.

Garten-Bau.

Die besten Bücher darüber.

Laxembergii horti cultura ist für
die damaligen Zeiten sehr gut ~~schr~~
geschrieben

Reichards Lands und Garten Wissen-
schaft. ist ein sehr gutes Buch
Lüders Briefe für einen Gart,
nur im kleinen ist sehr gut

No 5 und 6 sind gut aber sie
sind besser für die Kunst Gartner

De la Quentini ist unter den Fran-
zosen der beste, Es giebt von diesem
Buch viele Ausgaben aber selten ein
ist genau

No 3. Unter den Franzosen ist auch sehr
gut besonders ~~[illegible]~~ für die die seltene
Pflanzen ziehen will.

Unter den Engellandern Phl. Miller
ist der erste
er ist zu unterscheiden von dem ist
lebenden John Miller, sein Dictionar
ist ~~das~~ sein Haupt-Buch. kostet 16 Thaler
denn dieß zu kostbahr ist kann sich das
gleich unten im Compendio angeführte
Lüders Buch.

Die Garten unterscheiden sich damit, daß
sie eingegeben.

die Befriedigung wird entweder durch
Zäune oder Hecken,
Zur Hecken ist am besten, die Weissen
dornhecke, die Heimbecke Hecke ist nicht
so gut 1.) die Stauden für Hecken müssen
die seyn welche an den Wurzeln Zweige
treiben. 2.) Solche Stauden muß man
wählen die unser Klima aushalten,
3.) Sie müssen geschwind aufwachsen,
und um sie zu deten ist am besten wenn
man von aussen einen Graben ziehen
oder einen Zaun machen dieß aber
verhindern den ~~Zaun~~ Wachstum des
Zaunes. 4.) die Bäume müssen nicht
solche seyn die sich sehr ausbreiten. dieß
alles hat die Weiß~~hecke~~ dorn,
der Weiß-dorn ist in Deutschland ein
heimisch; überal kommt sie fort nur
in Sand nicht; es giebt zweyerley die
mit grossen und die mit kleinen Blättern.
Man kann sie entweder ~~aus den Wälder~~ von den Stauden
oder vom Saamen ziehen. ~~von den~~
~~Stauden~~ die Stauden müssen nicht
aus den Wäldern ~~nicht~~ genommen werden
denn sie wachsen nicht geschwind, weil
ihr Wachstum schon im Wald verhindert
worden; man muß auch Achtung geben
daß durch das Herausnehmen aus der
Erde ihre Wurzeln nicht beschädiget
werden. Am besten aber ist es daß man
~~Aus einem solchen~~ Am einem solchen Ort
wo man eine Hecke anlegen will muß
man alles altes Holz Wurzeln rein heraus suchen

XXX

Man muß ~~ein~~ die Stauden auf 6 Zoll
weit von einander zum wenigsten an-
-pflanzen aber wenn man es gut machen
so müssen sie doch ein Schuh weit von
einander seyn. Man muß beileibe
nicht die Stauden so kreutz weiß zu
pflanzen, und auch nicht mit zweyen Reihen
Sehr gut aber ist wenn man den Fuß
der ~~Ra~~ Hecken mit umgekehrten Rasen
zu besetzen. Wenn die Hecken gerathen
sind so ist gut wenn man gleich
das andere Jahr ~~die~~ die Stauden ein par
finger hoch über der Erde abzuschneidet,
denn die Stauden treiben in Plano
Sectionis eine Menge Zweige. im Dritten
oder 4ten Jahr muß man die Hecke
flechten ~~zu~~ lassen die Art hievon ist
bekant. im 8ten Jahr muß eine Weiß
dorn Hecke schon genug dicht seyn und
eine solche Hecke dauert mit guter Warten
100 ~~eine~~ Jahre
Eine Hecke leidet ~~einen~~ keinen Baum
zwischen sich, vielmehr muß man nur 30 Schritt
davon Bäume pflanzen,
Wenn ~~die~~ gewisse Stauden in einer Hecke
aussterben, so ist am besten die nächsten
Stauden klein ab zu schneiden damit die
Stauden gegen das Loch zweige treiben, der
aber muß staketen vor das Loch in ein
▽ einschlagen lassen.
Die holländer Stauden ist in so weit gut
das sie geschwind wachsen, und die ~~[illegible]~~
grossen Thiere sehr abhalten aber sie
dauren nicht lang und nehmen viele
Insekten.

die Birken Stauden wachsen lieber
im Sandlander, wieder ~~diese Wallen~~ die Thiere
die hoch springen sind diese Stauden gut,
um diese Stauden anzupflanzen muß
man einen Wall machen, oben muß
man aber gute Erde legen dem dort werden
die Stauden angepflanzt. diesen Wall
ist am besten im Herbst zu machen und
im Frühjahr muß man die Birken Bäume
anpflanzen, und man muß sie in doppelter
Reihe legen und zwar in figuram quin-
cuncem als in der Figur gezeigt ist, der-
zwischen ist auch gut Stachel-Beeren zu pflan-
zen. Wenn bey einer solchen Hecke leere
Stellen sind, so biegt man sie in die Erde
auf den leeren Plätzen zurück und sie
treiben neue Wurzeln, die Birken Stauden
kann man alle vier Jahre abhauen
die Haumbecken sind sind auch gut zu Hecken
lassen sich leicht schneiden, wachsen hoch 3 biß
4 Schuh muß man sie lassen. In den ersten
drey Jahren muß man die Hecke nicht schneiden
nur die Zweige muß man dicht am Stamm
~~bey~~ abschneiden, die ~~[illegible]~~ dicht quer wachsen.
die Nachtheile sind, daß diese Hecken die
Ziegen gern auffressen und nehrt sehr viel
Insekten nahren besonders den Maj-Käfer,
Aus Taxus kann man auch zum Zäumen
anwenden, sie lassen sich nicht gern versetzen
lassen sich aber auf allerhand Figuren schneiden.
die Hülsen ist auch gut aber sie ist sehr schwer zu
verpflanzen, den von Saamen kriegt
man sie schwer und spät, und ~~und~~ aus Stammen
zeigt man sie schwer, denn sie ~~ist~~ kommt
sehr schwer in fremder Erde fort.

Boden. denn sie sind zu naß. ferner
muß der Garten nicht an einem Abhängigen
Ort angepflanzen. Wenn es aber geschehen
muß so ~~gebe man~~ liege man Terrassen an.
die Terrassen ist am besten aus Steinen
~~abzuge~~ anlegen, nur die Fugen müssen
mit Mortel ausfallen. Ein guter Garten
muß gegen Osten und Süd-Osten offen
seyn hingegen gegen Norden gedeckt.
die Garten Erde ist am besten, zwischen der
Thonichten und Sandichten ist die Thonichte
die beste. denn der Thon ist leichter
zu verbessern.
Das Rojolen ist die durch-Werfung der
Erde von einer Grube zur Andern
zu werfen zu lassen
Es ist am besten den Garten in Beeten
zu theilen, und diese müssen nicht sehr breit
seyn höchstens 3 biß 4 Schuhe. Um aber ~~sich~~
diese Beete so abzutheilen daß man nicht genöthigt
sey alle Jahre diese Beeten abzutheilen so ist
gut besonders die grössere Beete mit Buchs-Baume
umzupflanzen.
Um die Wege rein und bequem zu erhalten
ist gut wenn man den Weg mit Gerberlohe
bestreue
Im Herbste lasse man einen Grund zum Garten
~~liegen~~ umgraben und mit Mist übertragen
Nur der Theil des Gartens der mit Winter Kohl
bepflanzet ist muß im frühjahr umge-
ackert werden.
Es ~~ist~~ ist am besten wenn man den Saamen
selbst zieht denn es giebt so viel verfälschte
Saamen, und ausserdem werden den Menschen
verschiedene Arten von Saamen verkauft
werden die doch ganz nur sind. Als Winter
und

und Sommer Kohl die unter zweyerley
Saamen verkauft werden die doch eins sind.
Bey Härtnern machen die Gärtner um
frey-zeitiges Gemüß zu haben daß sie
die frey zeitigen Blüthen sich anzeigen
und die Saamen davon wiederum aussehen
die hernach früher als andere Blühen, und
so continuiren sie es von Jahr zu Jahr
Das manche Pflanzen in manchen Gärten
mehr aufschießen und geschwinder Saamen
zu tragen, ist die Ursach daß der Boden
nicht genug gedüngt ist.
Man nehme nie zum Sehen Saamen
von den frey aufgeschossenen Pflanzen.
Wenn zweyerley farbichten Kohl Stauden
dicht neben einander wachsen werden die
Saamen nicht gleich farbichtes Kohl geben
denn der Maus Staub von der einen Staude
befruchtet die andern.
Die Saamen müssen in trockenen Wetter
gesammelt, und es vor den Mäusen
zu verhüten gieße man den Saamen in
kleinen Beutelchen, und hänge sie auf
Fäden. Verschließen die Saamen in Gläsern
zu verschließen ist nicht gut, denn die ver-
schlossene Luft macht daß der Saamen seine
vim germinandi verliert.
Die beste Art die feinen Saamen aus-
zusehen ist am besten wenn man nach der
Verfertigung der Erde, sie mit ein Plattes Brett
gleich macht [illegible] den Saamen aussehet
und mit der Hand die Erde umrührt. Wenn
nach dem Sehen ein grosser schneller Regen
fällt so ist gut wenn man nachher die Erde
auf lockert. †

† die Gärten Gewächse werden mei-
stens aus Saamen ge-
pflanzt, aber viele werden
auch durch Kinnen ver-
mehrt als Artischokken
und Kartofeln.

Oekonomie 8 Heft

Der Gärtner thut gut wenn er
Gärten Gewächse auch aus Saamen ziehet
denn die man aus Saamen ziehet sind
allezeit etwas besser
durch das Versetzen der Pflanzen kommt
allezeit einwenig den Wachstum, und
man muß nur die Pflanze im Sonnen-
schein versetzen. ~~[illegible]~~
Sobald die Pflanzen versetzt sind so muß
man sie gleich begiessen, dabey muß man
aber sehr achtung geben daß man das Laub
~~nicht~~ der Pflanze nicht begiesse denn dieß
leiden sie nicht gern an,
Man muß auch nicht die neu versetzte
Pflanze mit Mist Lauge begiessen
denn dieß befördert die Faulung und
dieß schadet derselben sehr viel
der obere Theil der jungen Pflanzen
die versetzt werden sollen, muß nicht
beschädigt werden, denn es wird aus
einer solchen nichts.
Im Sommer muß man abends oder
in der Früh die Pflanzen begiessen
im Herbst aber und im Früh Jahr
zu mittag.
Die Alten hielten es für gut wenn
man die Flanzen mit fliessenden
Wasser und nicht mit sehr kalten
Wasser begiesse, aber dieß ist nicht ganz
zuverlässig. Man muß nur achtung geben
daß man die Pflanzen nicht mit stinkenden
Wasser begiesse.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Ein Charten ist am besten in drey
Theile zu theilen, einen allezeit
düngen

§ 158. Freye Mistbeter sind die wo man
auf die Ebene Mist gelegt wird und
darauf ein Stratum Erde, diese dauern
aber nur ein Jahr.

1. Ziehet man auf den Mistbeten
die Primeures, die Erstlinge. 2. Werden
in die Mistbeter die Pflanzen angenehm
und 3. die ausländische Pflanzen die
in unserer fremden Luft ~~nicht~~ vortkommen
werden, zu ziehen.

Die Regeln zu den Mist-beten sind
vollgende. 1. Gegen Süden ~~müssen~~ oder Mit-
tag müssen sie ~~auf~~ frey seyn, aber
eingeschränkt müssen die Mistbeter
nicht seyn. 2. die Mistbeter müssen
nicht an einem feuchten Ort angelegt
werden. 3. Ist gut wenn man unter
den Mistbeten Sand legt. 4. die
Mistbeter müssen ~~nur~~ nahe bey der
Wohnung des Gartners seyn. 5 Muss
die Erde aus einem Mistbete in die
andere anwenden, sondern die beste
ist die welche auf den Wiesen unter
den Rasen legt, 6.) die Erde in den
Mistbeten ist gut wenn sie gesiebt
wird damit kein Holz kein Stein hinein
kommen. 7) Zum Kasten derselben
ist am besten altes Tannen Holz
zu nehmen. 8. zur Deckung der Pflanzen
ist besser wenn man glas fenster

als Glocken

als Glas-Glocken, aber am besten
ist alle beide zu haben. Die Glas fen-
ster werden nicht horizontal gelegt
sondern etwas senkrecht gegen
Süden, und zwar der Winkel muß
das complementum anguli elevationis solis
ad rectum angulum seyn. Mit den
Treibhäuser muß man auch eben
so handeln nur daß man die Ele-
vationem solstitii brumalis annehmen.
~~Für die Gurken muß die Höhe des~~
~~Mistbeets~~
Bey der grossen Frosten muß man
noch eine Decke nehmen, entweder
aus Stroh oder aus Roßhaar, das letztere
halt zwar grössere Warme, aber ~~auch~~ saugt
auch sehr viel Wasser in sich.
Der Pferd Dünger ist der beste
für die Mistbeter aber, daß man
den Pferd Dünger, mit dem Vieh-
dünger vermische ist nicht gut.
Den Dünger mit Wasser zu begiessen
ist nicht gut.
Der Dünger, ehe er in die Mistbeter
kommt, muß ausgedampft seyn.
Da sich alle Nächte unter den Gläsern
ausdünstungen ~~[illegible]~~ aus den Pflanzen
sammeln, so ist nothwendig daß ein
jeder Gärtner alle Tag seine Mistbet
fenster setzen, und das Mistbet von diesen
Ausdünstungen reinigen.

Das Rezept
zum Glas Kitt ist:
Man Koche Leim Oel
~~[illegible]~~ werfe hierein Blei-
ke, und Kreide, oder auch Bleyweiß
von gleicher quantität
wenn es ~~[illegible]~~ zu dickt
wird so giesse man ein
wenig be

+ in solstitio æstivo

die Beete müssen entweder gar nicht
oder sehr selten begossen werden,
die Inkommoda der Mist-Beter sind
1. die Kälte die Oft viel schadet ~~aber~~
und Wieder diese sind die Matrazen
oder Decken gut. Manche legen glühende
Kohlen herein aber diese ist nicht gut
denn manche Pflanzen leiden den
Kohlen dampf gar nicht gut. 2. die
Mäuse wieder welche man sich bey
den Beten Katzen halten. 3 die Regen
würmer, die man nicht austilgen kann
anders wenn man sie nur nicht Tag
vor tag Abends bey Laternen sie
fanget, sie werden durch Scherber
Lohe und Holz Spähnen in die
Mistbeter gezogen. 4. das Einschie-
mele derselben. da diese ein Effekt
eines feuchten Bodens ist so muß
man die Mistbeter auf einen trockenen
Ort zu machen
Menschhausens Hans Vater

Der Rothe Kopf-Kohl hat allezeit etwas
saures an sich
zum Blumen-Kohl muß man einen
freuen Platz wählen und nicht ein
niedern Ort
Es ist am besten wenn man ~~[illegible]~~ + ~~[illegible]~~
~~Blumen Kohl~~ ihn im August auszusetzen
Um Michaeli ~~[illegible]~~ verpflanzet, im
künftigen ~~Jahr~~ Frühjahr ~~hat man~~
~~[illegible]~~ wenn man ihn im Winter gut

+ den Saamen des Blumen Kohls haben will

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

bedeckt, Kohl und im Sommer oder
Herbst Saamen.
Der Spinat hat manliche und weibliche
Blumen, die ~~zur~~ erstere dienen zur
Befruchtung der letzteren, es ist also
nicht gut wenn man die Manlichen
ausreist.
Der ~~Spanische~~ Spinat de Patience
ist etwas Säurig und also zum essen
besser, und ist eine Pflanze die sehr
leicht fortkömt und die sich sehr
vermehrt.
Die Carotten, oder Rüben haben den
sandichten Boden gern.
Die Kartoffeln müssen nicht in einem
feuchten Boden angepflanzt werden
und es ist alles eins ob man durch kleinen
Kartoffeln sie anpflanzen ~~d~~ oder durch
Stücke der grösseren. Eine wichtige
Beobachtung daß man die Kartoffeln
so spät als möglich aus der Erde heraus
nehme, und wieder die Kälte sehr
bewahre denn sie frieren eher als
das Wasser. Für Schweine Futter ist
es nicht ganz gut.
Wenn man den Obern Theil der Bohnen
oder die Krohnen abkneift so bekomt
man mehr Bohnen und die Blatt-
Läuse beschädigten sie nicht so sehr. Dieß ist eine wahre
Beobachtung
Die Erbsen müssen nicht dicht ange-
baut werden, und nicht zu viel Stöcke.

Es soll ein angenehmes ~~Essen~~ Essen seyn
wenn geschehlte Stücke von Kürbiß
zwischen den Teich des Brots einkommen
laßt und so bacht man das Brot.
Die Saamen der Kürbisse ~~sind~~ geben
gutes; ein Pfund Saamen giebt
ein halbes Oel. In einem Kürbiß
sind 630 biß 650 ~~Sam~~ Körner
Der Spargel hat den Sand-Boden gern
also muß man ~~mit~~ ein Boden dazu mit
Sand vermischen. Die Thonernen Glocken
die man auch in Ungarn braucht sind
ebenfalls sehr gut.
Die Artischokken bekommen ~~bey uns~~ in
Deutschland man ~~laßt~~ erhält sie aus ~~Deutsch~~
Spanien und Italien. Die Artischokken
aus Schößlinge zu verpflanzen ist auch
gut und in unserer Gegend am besten
Wenn die Blumen der Artischokken
abgeschnitten werden so muß man
keine Stengel daran lassen.
Zwischen den Kardi muß die Erde oft
aufgehauet werden

Von den Blumen.

Der Geschmack in den Blumen
Garten war dreyerley 1. der Holländische
2. diesen verdrengte der Französische
und 3. diesen verdrengte der Englische
Der Holländische Geschmack war daß man
den Garten mit bunten Blumen aus
schmeckten, die Beten mit Buxbäumen
ausschmeckten. Grosse Alleen gemacht
die Wegen mit bunten Steinen aus
geschmeckt also alles Pfeilerisch.

der französische Geschmack war mehr
Architektonisch, lange Alleen, die Bogen
geschnittenen Bäume. Springbrunnen &c
die Englischen mitiren ganz die Natur, und
sind die angenehmsten.

Das Buch ist das beste ~~um~~
von diesen Garten

Wieder die Erd-fliehe wird empfohlen
1) die Asche sie ist aber nicht ganz
zuversichtlich. 2. die Herings-Schlappe
oder die Salz-Solution, aber auch dieß
nur ein solcher Raht als der, wenn
man Sperlinge fangen will so streue
man Salz auf ihren Schwanz. 3. das
dritte Mittel und das beste ist daß man
auf einen solchen Ort Gras anpflanze
denn im Gras ~~wachsen die~~ kommen
die Erdfliehe nicht fort. 4. Es ist auch
gut wenn man an solche Orten solche
Pflanzen anpflanzet die Geschwind im
früh-Jahr hoch aufwachsen.

Wieder die Regenwürmer ist gut 1. Wenn
man Abends bey Laternen die Regenwürmer
eine zeitlang fanget, 2. Wenn man
Gänse auf ein solches Feld legt.

Wieder die Erdkrebs oder Würme ist kein Mittel
noch bis dato kein Mittel erfunden
worden.

Von der Kultur der Garten
Bäumen ~~und~~ der ~~Frucht~~ Obst Bäumen

Hievon zu lesen der Deutsche Baum-
Garten
der Hausvater des Münch-Hausen 3. Theil
dieser war nicht der Hannoverische
Minister Baron von Münchhausen.
Zu einer Baumschule muß man einen
Platz wählen ~~bis~~ an welchem keine Bäume
bis dahin gestanden sind, am besten dazu ist
ein Platz wo bis dahin Gras gewachsen ist
der Platz muß 1. nicht nas seyn, 2 Muß
nicht gedüngt werden 3. Muß ein freier
und unbeschatteter Platz seyn. 4. Er muß
nicht besser seyn als der wo hierfüro
die Bäume stehen sollen

206. Man nehme zu einer solchen Baum Schu-
le zur Aussaat die Körner des wilden
Obstes, und zwar vom Fruch Obst der Grund
ist. 1.) Weil das Fruch-Obst am vollkom-
mensten Reif wird. 2.) Weil es mehr
tragt. 3.) Weil die Experienz es auch
bestätigt.
Zwey Jahre kann man die Saamen
aufbewahren denn ~~ba~~ wenn man sie
länger hält, so ist es schon bedenklich
~~wenn man~~ sie auszusehen
Bey der Aussaat dieser Körner muß
man hauptsächlich darauf daß man
sie in keine Höhlung der Erde legen
denn, sonst schimmeln sie und kümmern
nicht, sehr hinein in die Erde zu
drücken ist auch nicht gut

wenn nun die ~~Pfl~~ Bäume heraus
~~gut~~ gekommen sei, ~~so~~ und schon drey bis
4 Jahre alt sind, so versetze man sie
zum wenigsten auf 1½ bis 2 Schuh
weit von einander, und dieser ~~[illegible]~~ Ort
heißt im eigentlichen Verstand die Baum-
Schule, zwischen den Bäumen, wenn man den
Platz nicht verlieren will, pflanze man
an grünes Gewächs, nur keine Wurzel
pflanzen. Man muß hierbey Achtung
geben 1) daß man im Herausnehmen die Wurzeln
nicht beschädige. 2.) ~~man~~ die Wurzeln
nicht beschneide. ~~3.)~~
Um daß aber die Junge Bäume frucht tragen
so fropfet man Reiser herein, ~~wie~~ er explizierte
es so wie ich es in Ungarn gesehen habe.
Der Stamm der gefropfet werden ~~soll~~ ist
am besten wenn er den Diameter von
einem ½ Zoll hat, aber wenn es auch
dicker oder dünner ist schadet nichts.
Zwey Fropf-Reise auf einem Stamm
zu fropfen ist nicht gut.
Den Stamm ~~[illegible]~~ ~~hoch~~ niederer abzuhauen ist besser
als höher.
Den Stamm horizontal abzuschneiden
ist allezeit besser als schröge.
Das Fropfreis muß von einem Gesunden
baum nehmen, von keinem Baum nehmen
der morbum hæreditarium hat.
Man nimt gern sie von der Mittägigen
Seyte des Baums

die Reiser von weiten hohlen zu lassen
~~ist auch~~ geht auch an mit dieser Vorsicht
das Ende derselben wird ~~mit~~ in Thon
gelegt, sie in einen blecheren Schachtel
eingepaßt mit nassem Moos, so hat man
unbeschädigt Reiser aus Frankreich
nach Petersburg geschickt.
die gefropften Reiser wieder die Kälte
zu verwahren kann man mit Thon eingeppen, aber
es ist besser mit Kitt zu machen die
Preskription dazu steht im Hausvater
der Talk ~~dazu~~ ist dazu erfoderlich.
den Fischern, die sich damit Rechnen
daß sie eine Kitte haben, die den
Reisern auch Nahrung giebt, muß
man nicht glauben, sich nicht bethören
lassen
vom Februar biß zum April muß man
fropfen im August muß man die
Bäume untersuchen, und wenn sie
aufgekommen sind so muß man die
Bandage aufmachen, die Kitte mag
da bleiben.
das Kornichte Obst ist besser zu frop-
fen das Steinigte Obst besser zu
okulieren.
die Gemmae ~~lingu~~ Arborum liegen
in axillis foliorum. das Okulieren
ist das man eine solche Gemmam
vom Stamme ablöst und mit dem Wild-
ling so verbindet, daß es zusammen wach-
sen kann. die Art wurde uns gezeigt
sowohl vom Herrn Beckmann als auch
vom Gartner.

M.T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

Regeln 1. Vom Johanni bis zum Julius ist es am besten zu machen
im Septr. entwickelt sich das aug und
dieß heißen die Franzosen a oeil veillant
unser Klima läßt dieß nicht zu, sondern
bey uns wird es im August und September
gemacht.

Manche Gärtner um ihre Arbeit desto
sicherer zu machen, inokulieren sie auf
ein Stamm mehrere Augen

Wenn der ~~Stengel~~ Blatt Stengel in 14 Tagen
abfällt so ~~wird~~ ist es ein zeichen daß das
~~Ok~~ okulieren gerathen ist. Im andern
frey Jahr muß der Stamm ~~oben~~ über
den ~~Ok~~ okulierten Ast abschneiden

Das Absaugen der Bäume ist in sich
das nehmliche was das Tropfen.
nur das der abgesaugte Reis auf
den Stam bleibt.



A C ist ein ~~[illegible]~~ Obstbaum Baum BD
ist der Wildling EF ist der Zweig
NB. der Wildling muß bey den
Obst-Bäumen gepflanzet werden

Wenn der Ast fortkommen will
so bringt er sich auf dann kann
er bey G abgeschnitten werden, und
der Wildling hernach versetzt werden

Nicht alle Arten von Bäumen kann
~~sich~~ verbunden ~~seyn~~ werden. Wir haben
zwar ~~nicht~~ hievon nicht zuverlässige Beobachtu-
gen. daß ist aber war das man solche Bäu-
verbinden müssen die zu der nehmlichen
Zeit blühen.

Das Niederbeugen der Äste ist bekant
bey den Nelken, und besonders bey
den Wein Reben.



Dieß geht bey den kleine Stammigten
Bäumen aber bey groß-Stammigten
nicht. Bey groß Stammigten Bäumen
muß man sich ein Topf wie A ~~gemacht~~
~~gemacht~~ machen wo in der Seite eine Oe lan-
Öfnung wie der Topf ist gemacht werden muß
der Topf auf den Baum ~~gemacht~~ fest gemacht
werden muß der Ast herein gemacht
mit Erde hernach gefüllt, und so kan
man auch die Obstbäume verpflanzet
werden.

Das Verpflanzen der Bäume kann
im Frühjahr oder Herbst geschehen, ist
der Boden naß so muß man die Bäume
im Frühjahr versetzen.

Die Bäume müssen nicht sehr alt seyn
die versetzt werden sollen, und auch
nicht beym versetzen ~~versetzt~~ gesetzt werden
wenn sie nur nicht durch das Heraus-
nehmen an ihren Wurzeln beschädigt
sind.

In der Grube ~~muß~~ wo der Baum kommen
soll muß man erstens etliche Eimer
Wasser gießen den Baum hernach
hereinsetzen

~~herein~~

Oekonomie

9. Heft

hievon zu lesen des Herrn Diesgaus
in Compendio zieterlich Buch
Eine gute Vorsicht ist auch dichte um
den umgepflanzten Bäumen umgekehrte
Rasen, oder Moos oder auch Laub
Apfel Bäume müssen 20 Ellen weit
von sich seyn, Birnen Bäume 15 Ellen
Stein Obst auf 20 Schuh, hieraus zu
sehen daß die Obst-Bäume nicht nahe
zu einander gepflanzt werden
Keine ~~Karos~~ Pfeiler Pfähle bey den jungen
Bäumen einzuschlagen, die Ursach ist weil
das verfaulte Holz dem Baum schadet
weil das Bäumchen durch das Binden
viel leidet.
Da ein jeder Art von Bäumen eine
besondere Methode des Schneidens er-
fodert die Allgemeine Regeln können
gegeben.
1. Da ein jeder Baum mehr Holz treiben
als Blumen und Früchte, so folgt daraus
daß die Bäume wenn sie alt werden
erst damals Früchte tragen
2. Allemahl in den axillis foliorum gemmae
liegen, in welchen die Äste, Blüthen, Blätter,
und Früchte für das künftige Jahr in
sich enthalten. hieraus folgt daß man
nie ein solches Auge zerschneiden muß
sondern allezeit über einem solchen Auge
den Ast abschneiden, und entweder
Schräge auf den Rehfuß, oder grad.
~~dem~~ hieraus folget daß es in der
Gewalt des Gärtners stehet auf welche
Seite er den Zweig haben will

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

3. Je länger man den Zweig last dest kurzer werden die neuen Triebe seyn hieraus folgt also daß man die Zweige auf der dichteren Seite länger, und an der — kurzer lassen, und unten kurzer abschneiden als oben.

4. Die Starkeren Zweige kommen allezeit von der obern Knoffe.

5. Einen obst Baum muß man nie ganz stehen, denn so treiben sie ins Holz.

6. Der Schnitt ist zweyerley Winter oder Sommer-Schnitt. ~~Sommer~~ Winter Schnitt geschieht von Weinachten bis Ostern, Sommer-Schnitt ~~von~~ nach Michaeli, für die Schwäche Bäumen ist der Winterschnitt besser.

7. Das Siegen der Äste muß so geschehen daß man erstens unten fange an zu segen, bis in die Hälfte und so hernach von oben segen, denn geschieht es umgekehrt so faulen die Bäume

8. Die Wasser Zweige, und Spießrutten müssen abgeschnitten werden.

Die Spieß-Rutten sind die schlanken unblattrichten Zweige.

9. Alle Zweige die nach Johannis auf den Bäumen hervorkommen sind auch nicht gut, müssen auch abgeschnitten werden

10. Alle Zweige die im Winter verfrohren sind müssen müssen bis zum gesunden Holz abgeschnitten werden.

11. Alte Bäume die nicht mehr tragen wollen aber noch ein gesunden Stamm haben, müssen noch erstens von allen ihren Zweigen beraubt werden und

sie

sie verjüngern sich. Bey Flaumen Fürschen
Aprikosen geschieht dieses gewiß bey
dem ist es noch nicht so gewiß.

§. 218-6.

Unter Zwerg Bäume verstehet man
solche die keinen hohen Stamm haben
sondern sich gleich unten in Zweyge
theilen. Diese sind alle unnatürliche
Bäume und tragen nicht soviel als die
Hochstämmigen, und da das Obst nahe
zu der Erde sind und nicht so der freyen
Luft ausgesetzt sind. Sie werden auch
Franz-Bäume genant.
Diese Bäume stropfet man ganz niedrig
und ~~nun~~ wenn er viele neue Zweige
~~hat~~ getrieben hat so kann man ihm die
Form geben die man will, ~~da man~~
Um Spalier-Bäume muß man auf
folgendes Achtung geben. 1. Sie müssen an
einer Mauer gepflanzet werden 2. Man
muß sie nicht gar zu nahe an die Mauren
anpflanzen. 3. Nur die Schraden Äste müssen
~~müssen~~ conservirt werden, die quer Äste
hingegen alle abnehmen. 4. Erst im dritten
Baume muß man sie schneiden. 5. Die
Mauer muß ~~zwey~~ 9 bis 12 ~~die~~ Schuh hoch seyn
6. Die Bäume müssen von dem Regen
wasser und besonders vom Eis ver-
wahret werden durch ein Dach auf der
Mauren der auf die andere Seite
schreg-Laufft. 7. Zwey über einander
laufende Äste muß der Chärtner bey
solchen Bäumen nicht leiden.
Bey dem Unterschied der Opfel und der
Obst Bäume ~~hat~~ muß man Bücher haben
wo die Obste mit Natürlichen Farben
abgebildet

abgebildet sind

+ Pomona Franconica, von Mayer

+ Du Hamel Traité des arbres fruitiers.
die französische Edition ist sehr theuer
~~hat~~ die deutsche Übersetzung hat
auch gute Kupfern,

+ Das im Compendio angezeigte Hollen-
dische Buch von Knop ist auch sehr gut.
dem zweiten Theil hat Zeit ein
Sachse gegeben, im zweiten Theil
sind die Nahmen nicht gut ein angeschrieben

+ Harley Englisches Buch ist auch sehr
gut, war ~~aber~~ aber schon etwas Alt.

+ Mangers anleitung zu einer Syste-
matische Pomologie, ist wohlfeiler
und auch sehr gut, sehr anzurathen

Man findet oft wie man das Stein Obst
ohne Steiner ziehen kannen, sie sind
aber Thorheiten die man nie erhalten
wird. denn es ist eine Krankheit der
Bäume wenn man sie gut wartet so
bekommt man ~~gute~~ Steinichte Früchte, nur
bey den Korinten nicht

Eine jede Art Obst muß bey seiner
Zeit abgenommen werden, hierauf
geben die Landwirte nicht Achtung
aber sie sollten es.

Wenn man aus warmern Landern
Frucht Bäume

Die Krankheiten der Obst-Bäume sind.

1. Wenn die Bäume zu geschwind verlieren
ihre Blätter. die Ursach hievon ist der
schlechte Boden man muß also wenn der
Boden zu fest ist mit Sand auflockern
wenn er zu locker ist so muß man den
Boden mit Thon fester machen

2. Der Krebs, dieser kann nicht anders
verbessert werden als wenn man einen
solchen Ast abhauet, und die Stelle mit
Thon und ungeloschten Kalk beschmieret.
3. Wenn ein Baum früchte ~~od~~ und Blüthen
nicht tragen, so wendet man das Ader-
lassen, das ist man rützet die ~~H~~ Haut
auf oder spaltet die Wurzeln auf.
aber die Bäume leiden dadurch sehr
viel und trocknen in etlichen Jahren
aus. Besser ists wenn man die Bäume
fleissig umgraben.
4. Das Verfrieren der Bäume, da die
Bäume am häufigsten verfrieren die
die zu saftig sind, so ist gut wenn man
solchen Bäumen gegen den Herbst die
Blätter abnimt, und dieß bestätigt ~~man~~ sie
auch die Beobachtungen. Nur daß man
sie nicht auf einmahl abnehme, sondern
ten Tag zu Tag. Das Bedecken der Bäume
wieder den Frost ist nicht gut denn sie
leiden hernach desto mehr von der
unvermuthetten Frost.
Die Insekten die dem Baume Schaden,
wieder den kleinern besonders ist fast
kein Mittel, ~~besser~~ sondern reduzieren
sich auf folgende. 1. Im Herbst und
Winter die Eyer derselben abzunehmen.
2. Da sie noch als Schmetterlinge sind
muß man abends Feuer machen, und
sie werden Schaaren-weis im Feuer
fallen. 3. Wieder die Arten deren Weibchen
keine Flügel hat, ist gut wenn man
unten mit sich oder Thier den Baum beschmiert.

4. Wieder den May-Köfer der auch 5 Jahre in der Erde sich aufhalten ohne Rauch zu werden, als Wurm reiniert er die Frucht als Schmetterling die Obst-bäume am besten ists wieder diese, daß man sie vor der Hattungs Zeiten sammele und Toten.

5. das Mittel daß man ein kleines Loch mache und quecksilber

Waldungen

Es ist kein Beyspiel in deutschland daß man Waldungen angesezt hatte sondern die deutsche Forst Wissenschaft begrenzt sich bloß allein die Wälder so zu hauen daß man sie conservire

Hievon zu lesen Mosers Forst-Wissenschaft nur Schade daß er keine Botaniker ist.

Beckmans im Compendio, zitierte Buch ist auch sehr praktisch, schimpft zu sehr auf seine Gegner

Kramers Anleitung zum Forst-Wesen seine Planschen sind gut, ist sehr zu empfehlen.

Brotze wahre Grunde zur Physikalischen Forstwissenschaft, ist gut praktisch

Duroi's Buch ist auch gut sehr botanisch

Chleditschen's Buch im Compendio zitiert ist sehr botanisch geschrieben aber zu weitschweifig.

Die dehamelischen Werke sind auch gut besonders wenn man diese Wissenschaft approbieren will.

die Onomatholigen ist auch gut als Lexi-
con zum Nachschlagen.
Die Bäume werden überhaupt in
Laub und Nadelholz.
Laub-Holz sind die die gewöhnlichen Blätter
haben
Nadel-Holz hat keine gewöhnliche Blätter
sondern wie es botanisch genannt wird
folia acerosa, diese verliehren im
Winter nicht ihre Blätter ausgenommen
die — — und schlagen nicht wieder
aus dem ~~Ho~~ Wurzeln Holz. wird auch schwarz-
holz genannt.
Die Bäume werden auch in ober
und nieder-Holz getheilt, die ersten
sind die hochstämmigen ~~sind~~ und die zweyten
sind die niederstämmigen.
Zu den harten

Weiches Linden Pappern
Die Forst Wissenschaft ~~ist~~ muß uns
lehren wie der Wald am möglichst besten
genügt werde. Hier muß man auch
auf die Nachkommenschaft Achtung geben.
denn sonst könte einer einen Wald
auf einmahl abhauen lassen.



Forst A					Forst B					Forst C					Forst D				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	12	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20
~~21~~	~~22~~	~~23~~	24	25															

Die Linien verweisen ~~die Waldstämme~~ die
rechte Hälfte ihres Waldstamms gegenüber
als der Lichtung

Wenn man die Bäume in den Waldstämmen
~~separat abgezählt hat~~, so wird die
Linie neun Zahlungen beruhen
Wenn man nun in ~~Waldstämmen~~ der Hälfte
die Bäume abzählen will so teilt man
die Wald in 40 Teile, und auf neun
jeden Teil neun Bäume aufzeichnen in
welchen ~~der~~ die Nummer und die Spalte
der Stamm aufgezeichnet sein soll.
Vorteile dieses Plans 1. dass die Arbeit
neun das Waldes beginnen Plans
2. dass man die Wald Taxine kürzer
machen kann. 3 dass die Waldung nicht
so ~~sehr~~ mühsam. Ein Baumpflanzgesetz
H Holzbergischen und auf Forstschen
Landen eingeführt ist.

Soll man das Tannen Holz auf so nützlich
sind, wie die Nadel-~~holzen~~ Bäume ~~sind~~
Wenn man die absterbt muss man so von der
Wurzel aufpflanzen, so werden die Nadel
~~Bäume~~ Bäume Waldungen in 70, 80
~~Bäume~~ Bäume Waldungen in 70, 80
ja auf 100 Jahren geschlagen werden

die Eintheilung der Gehaue kann auf
vier Theile getheilet werden wie in
der obern Figur, und und ~~ein~~ jeder Theil
in 5 Theile. diese Figur, in zwanzig Theile
den Wald getheilet giebt zweyerley
Mittel an, die Wälder abzuhauen, im
Compendio nachzusehen.
Für das Continuum im Hauen des
Waldes, sind. 1. der Unterschlauf sehr
gehemmt. 2) Wird weniger Holz verdorben.
3.) Man braucht weniger Wege halten
die den Wald ruiniren. 4 Man braucht
weniger Forst Bedienter.
Doch aber ist ~~es~~ besser die zweite Abtheilung.
1. Weil die Benachbarten Dörfer die Frey-
heit haben ihr Vieh in den Wäldern zu
weiden. Die abgehauenen Wälder müssen
vor Vieh geschöhnet werden bis ~~sie~~ nicht
aufgewachsen sind, und zum wenigsten
auf 10 Jahre. Wenn also ~~diese~~ der Strich
Waldes in verschiedenen Territorius ist
so ist augenscheinlich daß das Hauen im
Continuo nicht überal angehet. 2. Es kommt durch das Hauen im Continuo
~~f~~ eine ganze Disproportion des Holzes
in den anliegenden Dörfern, und die
umliegenden Manufakturen kanten auch
nicht bestehen. 3. Wenn der Wald in
Continuo gehauen wird, so würde ein
grosser Theil des Bodens entblößt, und
die Veränderung der Luft kante viel Ein-
druck darauf haben.
Viele Forst-Meister sagen daß man die
Nadel-Wälder nicht in Gehauen eintheilen
müsse und viele haben sogar getadelt die
ganze Eintheilung in Gehauen, und das zwar
darum weil wenn ein Wald in Gehauen
eingetheilt

eingetheilt wird so kann man nicht mehr
~~gut~~ Holz haben in einem Jahr als im an-
dern, und doch geschieht oft daß man in
einem Jahr mehr Holz brauchet als im
andern, aber diese difficultät ist zu klein
als daß sie Statt finden könte.

§ 245. Bis dato vom Brenn Holz, nun vom Nutz-
Holz. die erste frage ist woher wir sie kriegen
können. Antwort. 1. In ein solches Gehaue
findet man oft schönes Holz und diese
kann man füglich dazu brauchen 2. Läßt
man in einem jeden Gehaue Bäume
zum Saamen stehen+, diese können hernach
füglich zum Bau gebraucht werden. Bey
den Nadel Waldern ist eine ganz
andere Einrichtung mit den Laßreisern
Man wehlet einen ganz besondern Ort
im Walde, wo die Nadel Bäume am
schönsten wachsen, und da läßt man die
Laßreiser wachsen; die hernach zum Bau-
holz angewandt werden können.

+ diese heissen Laßreiser und

§. 244. Es sind auch solche Walder wo Laub und
Nadel-Bäume untereinander wachsen
diese nennt man gemischte Walder, sind
aber keine Zeichen von guten Forst-Mei-
stern. diese können wir so verbessern
wir wissen nehmlich zu welcher Art von
Bäumen sich der Boden am besten schik-
ket. Schickt er sich zum Nadel Holz besser
so müssen wir abwarten bis das Laub-
holz überständig wird, und dann müssen
wir es ausrotten und so muß es auch
geschehen viceversa.

Weil aber an vielen Orten die Wälder §. 248.
noch nicht in Gehaue eingetheilt sind, so
müssen wir wissen wie man es an
einem solchen Ort thuet. Man bestimt
einen Tag, an welchem sich die Nachbar-
schaft versamlen soll, man erfahrt dann
wie viel Holz die ganze Nachbarschaft braucht
daß wird durch einen Forst Bedienter un-
protokolliert, und dann theilt man den
Wald nach dem Bedürfnis ein, ~~und~~
Man wählt den Ort wo die Bäume
am meisten Schlagbahr sind, und fängt
das Hauen des Waldes an solchem Orte
an. Und man muß dabey auch Achtung
geben daß man solches Holz faue als man
zu sein Vorhaben nöthig habe
In denen Ländern wo noch keine Gehaue
errichtet sind, so wird ein Verzeichniß von
dem Nothwendigen Holz in der Gegend gemacht
und am Anfang des Jahres der Kammer
eingeschikt, wird dieß ratifiziert, so schikt
die Kammer ein Zeichen womit die
nöthigen Bäume bezeichnet und dieß
heißt — —
Die Wadebzeit ist die an welchem am
besten ist die Bäume abzuhauen. Die
Bäume abzuhauen ist am besten vom
November, bis zum März, denn zu der Zeit
haben die Bäume am wenigsten Säfte
und also sind sie auch am leichtesten
zu trokenen.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Es sind Leüte die behaupten wollen
daß das Holz was in der Erde und
im Wasser dienen soll besser sey wenn sie
im Sommer abgehauen werden
Die Bäume müssen von Morgen gegen
Abends zu hauen dieß ist zu verstehen
von den Nadelbäumen die Ursache ist
~~da~~ daß die Saamen durch den West, und
Süd West wird ~~[illegible]~~ aus ihren Hülsen herau-
getrieben werden und also die ~~[illegible]~~ Blöße
von sich selbst ~~aus~~ eingeschnitten wird.
Man muß so eine Bäume so geschwind als
möglich abhauen.
Damit man nicht viel Holz aus Spinnen
verderbe, so muß man Seegen auch brauchen
die gemeinen Seegen sind nicht bequem,
besser sind die die in Österreich gewöhn-
lich sind.
Damit die Bäume nicht faulen so muß
man die Klumpen so glatt als möglich
abhauen.
Bey einem ~~[illegible]~~ dicken Baum ist es genug
wenn man den Stamm 1½ Schuh
lang über die Erde laßt.
Damit aber die Handwerks Leüte die
mit Holz arbeiten trockenes Holz haben
so

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Einen Baum der lange dauren soll
ist gut wenn man zwey bis drey Jahre
vorher enthüllet.

Wo die Stöcke und Wurzeln dem Forstern
als accidenzen gelassen werden dabey hat
man Ursache Achtung zu geben daß man
nicht grosse Stöcke last.

Für die Lassreise muß man solche Bäume
wählen von denen man Hoffnung hat
daß sie groß wachsen werden

Wenn die Laub-Bäume noch gesund sind 354 und 55.
so treiben die Wurzeln derselben
eine Menge junge Reiser, aus diesen
Reisern aber wird nie gutes oberholz
sondern stets unterholz werden. Man
findet Bäume eine Menge die solche
neben Wurzeln wie AB und CD haben
und unten an E kann man einen
Stock durch stecken, diese sind von
solchen Reisern aufgewachsen und
meistens ist ihre Medulla ganz ver- 356 §.
fault

Die Bäumchen die aus den ~~von sich~~
abgefallenen Saamen in der Nadel-
hölzer ~~abge~~ aufgewachsen sind heissen
Nachfug, und da muß man Achtung
geben daß kein Unkraut, keine Erica
vulgaris, dornen, &c aufkommen.

M.T. AKADEMIA KÖNYVTÁRA

zur Aussaat der Nadel Bäume weiß man
sehr reife Saamen ~~kauffen~~ aussehen
von den
Wieder die Haasen ~~sind~~ ist das beste
Mittel ~~an solchen~~ die Blosen mit grünen
von dichten reisern ~~ana~~ umgeben zu lassen
die besten Eichbäumen und Nadelbäumen sind
die die ~~an~~ nicht versetzt sind, wenn man
sie aber doch versetzen muß so ist am besten
wenn man keine Wurzel beschädigt keine
Äste abhauen lässe.
259 und 60. ~~Be~~ Rüstern und Ahorn kann man auch
durch Reisern fort pflanzen.
die Weiden Bäume können wie bekant
auch von Stecken verpflanzet. aber man
muß achtmag geben 1. daß die Borken
der Stöcke entweder durch das abschneiden
~~und~~ oder durch das herein Stecken der-
selben beschädigt werde. 2. daß die Erde
um den Stöcken nicht sehr zusammen
gepreßt werde. 3. daß keine Höhlungen
unter den Stangen behalten werden.
das Kopfen leidet kein Baum besser
als Salix alba
und kein Holz zum feuern in Cami
nen ist besser als Salix alba und
Driandra.
Über die Kenntniß der Baum Arten
Ölaben von Schoenbach. das Buch ist in Compendio
beschrieben.
Kerners Beschreibung der Bäume und Ge-
streuche so wie sie im Wurtembergischen
Wachsen

Herrn von Burchdorf Versuch einer vollständigen Geschichte der merkwürdigsten Bäume. Es ist nur der erste Theil bis dato heraus gekommen

1. Pinus Abies unterscheidet sich dadurch daß jede Schuppe nur eine einzige Nadel hat, und aus diesen Ansicht meistens der Harz

§. 279

Einheimische Nadel Bäume

2. Pinus Picea hat gleichfalls Nadeln nur daß sie als abgestutzt zu seyn scheint

3. Pinus Silvestris hat überall doppelte Blätter

4. Pinus Larix hat ihre Nadeln Büschel weise diese verliert im Winter ihre Blätter ist der einzige Nadelbaum von dieser Art.

§. 282.

die Mast. die Früchte der Buchen und Eicheln sind gut zur Mastung der Schweine, aber selten haben in Deutschland diese Bäume Früchte.

die Mast wird eingetheilt in volle Mast, halbe, und Spring-Mast, nach der Menge der Früchte.

§. 286

Ein grosser Nutzen der Waldungen ~~sind~~ ist die Vieh-Weide.

Wenn

1. Nach einem grossen Regen eine Dürre folgt ist nicht gut das Vieh in die Waldungen schikken.

Bürken Fechtele Haselbäume

2. Gleich nach dem Thau ist auch nicht gut das Vieh heraus zu schikken.

3. Bürken, Fechtele Haseln werden am wenigsten von das Vieh beschädigt.

4. die Kühe und Ochsen schaden am wenigsten, die Schaafen weniger, die Pferde auch wenig wenn im Wald gutes Graaß ist, die Schweine schaden auch viel besonders wenn sie satt sind, denn da graben sie nach Wurmern.

Krankheiten der Bäume.

Der Brandt ist heut zu tag seltener.

Das Insekt Pimperta ist das welches heut zu tag so heftig ist ~~daß~~ auf den Herz daß sie viel hundert Thausend Gulden Schaden machten. ~~sind~~ ist ein einheimisches Insekt, vermehrt sich in einem Jahr und durch die Mittel der Vorsehung in anderen Jahren wiederum ausrottet, sonst giebt es fast keine Mittel.

Die ~~E~~ einzige Regel ist die von solchen Insekten angegriffenen Bäume nieder zu hauen, denn sie werden auch sonst geschwind zerfressen.

293 Der Hanf verlangt ein lockeres Land. Neu angebrochene Erde oder Teufels Mor ist die beste Erde.

In der Ukraine ist der beste Hanf denn der Boden ist fast der fruchtbarste Boden. Der Boden wird zweymahl gepackert werden hernach im April ausgesehet, er muß dikk gesehet werden, und gleich eingeeggert.

Einige unter ihnen sind Mannliche andere weibliche Pflanze.

Die Mannlichen werden nach denn sie den Pollenen ausgestreut haben werden ~~[illegible]~~ reif und ausgezogen. Die Weiblichen hingegen ~~[illegible]~~ bleiben länger stehen biß sie reif werden dann zieht man

sie auch, dreschet sie aus, und nun nimt
man die mannlichen und weiblichen Pflanzen
zusammen, bringt es wenn es nicht
zu sehr kalt ist ins Wasser wenn es
aber zu kalt ist so macht man die Arbeiten
im vollgenden Jahr.
Wenn es erlaubt ist so ist es besser wenn
man den Hanf im fliessenden Wasser
röstet oder einweichet, dieß ist aber ~~bey~~
an den mehrsten Orten verbohten, denn
das Wasser wird faul rüchig und zum
Gebrauch unbrauchbahr.
Wenn die Fibræ ~~sich~~ longitudinaris sich
entwickeln, so wird der Hanf getrocknet,
auf verschiedenen ~~Erden~~ Arten. Hernach
wird der Hanf gebrochen entweder durch
eine Mahle oder durch die Gewöhnliche
Maschine
Zum Flachs oder Lein wird ein trockner und etwas 297
fetterer Boden erfodert.
der im Jenner gesehet wird heißt frisch Lein
und der im April gesehet wird heißt
Spät-Lein.
Der Lein muß sehr dicht gesehet werden
wenn er seine Feyer soll. in den Niederlanden
wird wenn er nicht genug dicht ist ~~[illegible]~~
stoke dicht dazwischen hinein gesehet.
Der Lein ~~zu dreschen~~ hat die Mannlichen und
weiblichen Blumen auf dem nehmlichen
Stock.

die Saamen des Leins werden auf verschiedenen Arten. heraus genommen aus ihren Hülsen, entweder durch dreschen oder durch trekken der Pferde, oder auch durch steinernen Walzen.

Wenn der Flachs nun von seinem Saamen Kapsula befreiet, so muß er wie Hanf im Wasser getaugt. wie bey Hanf wenn man hübsch weisses Lein haben wollen, so ist am besten wenn man ihn in fliessenden Wasser ~~—~~ untauchet. dieß aber ist an den meisten Orten von der Polizey verbothen.

In einer Wasser ~~ab~~ Grube wo Lein getaugt wird ist sehr schädlich und der Lein verdirbt wenn man nur das geringste Stück Eisen herein geworfen wird

die Haus Mutter 4 theil p. 353.

das Linum perenne wenn es einmahl ausgesäet wird 2 Jahre nach einander aufwachsen im dritten wird er schon kleiner, nur daß dieser Lein etwas grober, mit einer nicht gar starken Alcalischen Lauge kanete man hoffentlich diesen Lein ~~dem~~ feiner machen

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

301. Rübsen werden in Sommer und Winter Rübsen getheilt. die Tauben kommen auf den Rübsen-Feldern äusserst grossen Schaden machen.

Aus den Rübsen Saamen kann man sehr gutes ~~Oel~~ Oel bekommen, nur daß die Rübsen gut reif ~~—~~ seyn müssen.

der Rübsen hat sehr grossen Absatz. Nach Holland
wird eine Menge verführt, es ist also ein
vortheilhaften Artikel in der Land-Wirthschaft.
In einem Erdboden ~~—~~ wo der Hederich häufig
wächst ist besser winter Rübsen zu bauen.
Den Tobak sehet man im Herbst, und zwar
erstens in Hengenden Mistbeeten die Tobaks
Kutschen genant werden. ~~für~~
Wenn die Pflanzen in den Tobaks Kutschen
zwey bis drey Finger hoch seyn verpflanzet
man ~~den Tobak~~ sie auf feldern.
Wenn der Tobak anfängt zu blühten so bricht
man die Blüthen ab, denn sonst werden die
Blätter nicht so groß.
Wenn die Blätter abgenommen sind so zieht
man die Blätter auf einen Faden, und
trocknet ihn entweder auf einen Boden
oder auf einen Ort wo die Sonne scheint
~~Der~~ Von Hopfen werden nur die Blumen
oder die Strobili zum Bier bey uns
gebraucht. Sobald die Stigmata verbig sind
von der Natur, so ~~sind~~ werden die Blumen
abgepflückt.
Das Umpflanzen des Hopfens unter
der Hofnung oder Vorsatz das sich der Hopfen
verbessern
Zum Hopfen wird ein trockener, nahrhafter
Boden erfodert.
Der Hopfen wird nicht durch Samen ~~gepflanz~~
fort gepflanzet sondern wie der Kraut durch
kleine Pflanzen.

In dem Ersten Jahr hat man nichts vom Hopfen, um aber den Boden nützen zu kannen, pflanzet zwischen den Hopfen blehmen Kraut. Im zweyten Jahr werden die Hopfen Pflanzen an ihren Wurzeln mit Erde be-schüttet.
Die Hopfen Stangen messen zum wenigsten 36 Schuh hoch seyn.

+ Über die Firberröte Millers Buch.
+ Unterricht ~~die~~ für den Landmann ist auch gut.

Vieh Zucht

1. Die Unterhaltung der Ochsen kostet weniger. 2. Die Ochsen kannen eher verkauft werden. 3. Die Pferde sind mehreren Krankheiten ausgesetzt als die Ochsen. 4. Das Mist ~~ko~~ der Ochsen ist zur Dingung besser als das Mist der Pferde. 5. Die Ochsen arbeiten zwar langsamer ~~als die Ochsen~~ aber desto besser. 6 Wenn die Ochsen ausgedeint, werden leicht gefüttert und noch hernach verkauft, was bey den Pferden nicht ist

~~Ein~~ Beschreibung eines guten Pferdes.
Vom Kopf. 1. Es muß kein fleischichtes Kopf haben, denn sonst ist es den Augen schmerzen zu sehr ausgesetzt 2. Es muß bewegliche Ohren haben, denn die hangenden Ohren sollen zeichen seyn einer Tragheit.

3. die Ohren müssen nicht zu groß seyn.
4. die Augen müssen feyrig und klar
seyn, manchmahl zwar sehen die Pferde
nicht, und die Augen sind doch klar. 5. In
den Ecken der Pferde müssen keine
fleischichten Erhöhungen seyn. 6. die Maxilla
Inferior soll nicht zu dick seyn denn sonst
lassen sie sich nicht gut zäumen.
der Hals ~~ist~~ besser wenn er Schwahn-
formig seye.
Fore muß das Pferd Wind-Spiel formig
seyn.
der Rücken muß nicht convex, aber auch
nicht concav seyn. denn die convexen sind
nicht gut zum ~~tra~~ ziehen die Concaven hingegen
nicht gut zum tragen.
die Hufen sind die Besten wenn sie ein-
formig und etwas dunkel sind. wenn die
Hufen vom Fuß herunter gespalten sind
wachsen sie selten zu.
dem Schwanz muß ein gutes ~~das~~ Pferd stark
an sich drücken wenn man es aufheben
will.
die Haare der Pferde müssen glatt und
schwer auszurupfen seyn.
hievon Sums und Zehntners Bücher +
nach zu lesen, und besonders Hartmans +
Pferde und Maul Zucht.
die Zehne der Pferde geben uns gewisse 328
wenige Criteria des Alters derselben, aber
sie sind doch ungewiß.

Ein jedes Pferd hat 40 Zehen vorn hat
das Pferd oben und unten 6 Zehen
die primory genant werden, dan ~~[illegible]~~ kommt
~~[illegible]~~ eine Lakke, dann von einer jeden
seite Laniarios dann eine Lakke und
dann Mohlares.
die Primores bringen die Pferde gleich
nach ihrer Geburt auf die Welt. ~~[illegible]~~
im vierten Jahr bekomen sie die Andere
im dritten Jahr verliehren sie die zwey
mittlere Primores oben und unten.
im fünften verlieren sie die 4 Eckzehnen der
Primores. Im siebenten verlieren die
Pferde die Vertiefungen ihrer überbliebe-
nen 4 Primores. im achten auch die ver-
die Hengste kämen nicht mit Nutzen zum
beschehlen gebraucht werden vor dem 5ten Jahr
und die Stutten nicht vor dem 4ten Jahr
die Stutten pflegen 11 Monater und 14
oder 21 Tage.
die Zeit der Brunst kann man erken-
nen. 1. Aus einer Unruhe. 2. In Genita-
libus eine Klebrichte, feuchte, Materie,
früh oder Abends, vor ~~[illegible]~~ aller arbeit
oder nach der Arbeit ist gleich.
In Engelland pflegt man der belegten
Stutte Ader lassen.
Neun Tagen nach der Belegung pflegt
man der Stutte den Hengst wieder zur
Stutte, lügt ~~[illegible]~~ die Stutte den Hengst
wiederum auf sich so war sie noch nicht
belegt, wenn nicht sonst sie trachtig, dieß
muß so ~~[illegible]~~ dreymahl repetiert werden

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Nach dem Werfen giebt man der Stutte
ein Laulichte Suppe.
Manche Stutten wollen die Fohlen zum
Sauchen nicht lassen ~~will~~ und da muß
man die Füllen mit Kuh-Milch ernähren.
Die jungen Füllen müssen sehr reinlich ge-
halten, denn so werden die Fohlen auch
als Pferd sauber seyn.
Die Stutten ~~müssen~~ können Arbeiten
nur daß ~~die Füllen~~ sie nicht erhitzt seyn
sollen wenn ~~sie~~ die Füllen saugen sollen.
Im ersten Jahr müssen sie heu und etwas
Kley bekommen.
Im zweiten und dritten Jahr können
die Fohlen an Halftern angehängt
~~st~~ werden. Bey den Wechselungen
der Zähne das im 2ten Jahr geschehen
werden die Augen trübe, ~~und~~ aber
dieß hat nicht viel zu sagen.
Die jungen Pferde muß man nicht
oft im Maul greifen lassen, denn
sonst werden die Pferde gebissig.
~~Die~~ ~~Wenn~~ die Operation des Ausschnei-
dens ist am besten wenn man sie
im ~~2ten~~ oder 3ten Jahr vornimt.
Dieß geschieht entweder durchs schneiden,
das bekant ist, oder durch ein Etz-
Pulver, ~~oder~~ mit welchem die
partes genitales beschmirt werden, und
das ~~mit~~ diese partes langsam zum Absterben
bringen. Dieß ~~Ausschneiden~~ Beschneiden ist nur in
Europa und China gebräuchlich.

+ aus Sublimatum bestehendes

+ sowohl durch den Schnitt oder durch dieß Pulver

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Nach der Ehrste werden die Pferde
zwar dick aber nicht stark.
Das Heu muß sehr reinlich seyn das
es den Pferden nicht schade, Es muß
wenn es möglich ist von einem etwas höhern
Ort genommen werden, ~~od~~ auch nicht
sehr junges Heu zu gebrauchen, zum
wenigsten nicht in grosser Menge.
~~Von den schlechten~~ die Pferde lieben in
ihrer Jugend nicht gern sehr klares Was-
ser, aber auch nicht sehr schmutziges.
Überflüssiges Futter muß ~~auf~~ den Pferden
nicht gegeben werden, denn sie bekommen
ein Abscheu von ~~der~~ Futter.
Das Futter muß den Pferden nicht ~~ge~~
auf einmahl gegeben werden, denn so
essen die Pferde ihr Futter auf einmahl
und erlernen das Koppen, oder anbeissen
der Mauer und der Valle

Bey gut angelegenen Stutterey~~en~~, pflegt
man den Früh- Mittags- und Abends
Futter jedes in drey Theilen zu Theilen
und Theilweis gegeben.

Zu Früh muß das Pferd nicht beschlagen werden
auch nicht zu spat, denn sonst werden die
Pferde ein unförmigen Hufen bekommen
bey den Beschlagen muß man den Hufen
nicht brennen lassen.

Ökonomie

Um die Fuß oder Pferd-Medizin zu kennen, muß man auch ~~die~~ das ganze Studium Medicum inne haben.
Deßwegen nützt es wenig viele Rezepte zu wählen, denn die Symptomata der Krankheiten der Pferde sind sehr schwer zu erkennen.
Dem Landmann ist genug, wenn man ihm gewisse Mittel vorschlägt nach der Regel, Principiis obsta.
Wenn ein Vieh krank ist, läßt die Ohren hängen, eine beständige Unruhe, verwirft seine Haare.
Wenn man durch den Puls ~~Adern~~ Schlag die Krankheit erkennen so muß man die Puls-Adern zwischen den Ohren und Augen gegen den Hals
Ein Füllen schlägt in einer Minute 65 mahl, bey ausgewachsenen ~~Stutten~~ Pferden 40 mahl, bey alten Pferd 32 mahl, bey den zugerittenen Stutte 35 mahl
Da der Bau des Körpers der Viehe zum Brechen nicht gemacht ist, so sind die Vomitive nicht gut.
~~Das~~ Die Laxative ist auch nicht gut; am besten die Kristiere.
Das Aderlassen wird ~~auch~~ sehr oft angewandt aber nicht allezeit mit gutem Erfolg. Das Aderlassen ist am besten auf dem Hals.

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

die merkwürdigste Krankheit ~~ist~~ der Pferde ist der Rotz oder Druse, dieser fängt an bey den Pferden durch ein unmerkliches Fieber, dieß Fieber wird von Tag zu Tag starker, die Augen trocknen merklich aus. Nach diesem Fieber fängt das Pferd schwerer Athem zu hohlen, darauf erfolgt ein trockener Husten, dieß geschieht alles fast allezeit in drey Tagen. Dann will das Pferd nicht essen.

Wenn diese Druse in drey Tagen sich legt, so ~~[illegible]~~ hats nicht viel zu sagen. Dauert es 9 Tage so pflegt man im 15ten Tag eine Laxativ zu geben. Die Drüsen schwellen hernach auch auf, und die Nasenlöcher fließen. Dann kommt der Brandt dazu und dann ist nicht mehr zu helfen, das Pferd stirbt innerhalb ~~[illegible]~~ 30 ~~[illegible]~~ Tagen

+ La Fosse sagt daß der Rotz nichts anders ist als eine schleimichte Entzündung der innern Haut der Nasenlöcher, er nahm also seine Zuflucht zur Trepana machte ein Loch unter dem Os — spielte mit reinigenden Fluidis die Nasenlöcher aus, aber dieß hemmt nur die Wirkung nicht aber nichts gegen das Uebel selbst.

Man hat auch ein anders Mittel nehmlich das was hier Nro (α) angeschrieben ist, das Pferd muß sehr warm gehalten werden

α { Quecksilber 2 L.
Oleum Lauranum 2 L.
Hund ~~Oel~~ Fett — 6 L.
und Oel — ½ Pfund

die ganze Kuh Art ist in dem Hannovrischen Gesellschafts-Schriften 3. Th. p. 109

das Übel Farcin (Französisch) oder Farcinen Lateinisch kann gefährlich werden ist eine Schwulst an den Adern. ~~Abhandlung~~ der Schwedischen Gesellschaft Tom 30 p. 347.

Vom Rindvieh.

In Nachbarschaft grosser Städte ist besser wenn man Milch Vieh als Ochsen, aber in der Entfernung grosser Stätte das Gegentheil.

348

die Kühe haben nur in der untern Kinnlade 8 Dentes primores, im 10ten Monate ~~fa~~ fallen die Fordern 4 Jahre weg im 2ten die zweyen Eckzahne, im 3ten verliehren sie alle, und bekommen anstatt allen achten neue.

An den Hörnern ~~giebt~~ kann man auch das Alter der Kühe erkennen, an den Ringen nehmlich der Hörner.

die kleine Kühe sind Ausartungen, die durch grosse Stirre verbessert werden kann.

350 – 52.

Am alter besten ist wenn beide Geschlechter 3 Jahre ~~ist~~ alt sind, zum belegen.

Wenn ~~so~~ die Kuh im Sommer ~~ist~~ Milch geben soll so ist am besten den Stier zur Kuh im Maj zu lassen, wenn im Winter im Februar.

Man rechnet oder 30 Kühe einen Stier

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

353 und 354. Es ist am besten wenn man die Kälber von der Kuh so geschwind als möglich. denn wenn das ~~Vieh~~ Kalb schwach so säugt es die Kuh nicht rein aus, wenn es ~~schwach~~ stark ist so ~~nimmt man~~ entkräftet es die Kuh zu stark ab.

355 Die Stallfütterung hat viel Vortheile aber kann nicht an allen Örtern eingeführt werden.

Die Stallfütterung verhindert auch sehr die Vieh Pauche.

Die Warme Fütterung ist für das Vieh nicht gut.

Das oft gereinigte Stroh, ist sehr gut zur ~~einig~~ Erhaltung der Gesundheit des Viehs

Um viele Milch zu erhalten muß man das Vieh dreymahl melken, ja öfter desto besser.

~~Man~~ Da die Milch wenn sie zu lang in den Eitern bleibt schädlich für die Kühe sey, so muß man darauf Achtung geben das man die Eiter rein ausmelken.

Wenn eine Kuh sich nicht gern melken läßt, so ist gut wenn man den Kühen einen kalten Dekke auf den Rücken legt.

Die Gefäße zur Milch müssen sehr rein seyn, deßwegen wäre es am besten, wenn man sie in Glasern ~~ab~~ bewahren könnte, dieß ~~wäre~~ ist aber zu kostbar deßwegen

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

deßwegen hat man unglasirte Töpfe
von dem so genanten Stein Hut ge-
nommen.
Der Pacht der Kühe ist nicht ganz gut
aber doch in manchen ~~gut~~ Umständen
gut. Man zieht nehmlich die Kühe
die zur ~~[illegible]~~ Unterhaltung ~~der~~ seiner
Leute nothwendig sind, ab. Wenn eine Kuh
jährlich 50 Pfund Butter giebt so rechnet
man eine Kuh auf einen Mann, wenn 100
so eine auf 2 Personen. Ausserdiesem
noch ein gewisses Deputaten.
Wenn die Kälber 16 oder 18 Monate
alt sind so ~~[illegible]~~ muß man die Geschlechter
theilen, und dann muß man auch die
Ochsen ausschneiden lassen.
Ob das Vieh leichter und besser mit
den Kopf oder mit der Brust ziehe
ist sehr ungewiß
Es wäre besser wenn die Ochsen auch
mit Eisen beschlagen wären. Vor alten
Zeiten war diese Gewohnheit wie aus
den Auctoribus geoponicis zu sehen. Um
Erfurt herum ist diese Gewohnheit.
Man gebe den ~~[illegible]~~ Ochsen lieber öfterer 366
Futter, und allezeit frisches, denn das
Vieh ist nicht gern das Futter worauf
es einmahl gehaucht hat.
Der erste Anfang der Vieh Seuche ist ein 368
trockener Husten, die Medizi sagen zwar

daß dieß ganz der Anfang der Krank-
heit wäre. In den ersten drey Tagen ist
das Vieh noch hernach aber will es nicht
mehr essen, der Mist wird dunkel Grün
der Magen schwillt, wenn dieß im
fünften Tag kommt, so ists gefährlich
wenn aber nur im 10ten so ist noch
wenig Hofnung da.
~~Die~~ das einzige Mittel wieder die Seu-
che ist daß man das Thier was angestekt ist
gleich todgeschlagen werde, und ~~ab~~ eingescharret
und um das Haus ein Cordon gezogen werde
das Inokuliren der Vieh-Seuche ist nicht
ganz gut, in keinem Lande ist diese Inoku-
lation so glücklich von statten gegangen
als im Mecklenburgischen.
+ die gehobene Gefahr &c. Herrn vom Orgen Beker-
+ machung &c im Compendio zitirt sind die
besten Bücher hievon.
Zu dem Inokuliren braucht man Faden
die mit den Seuchen Gifte beschmiert
sind. diesen Faden zieht man ~~durch~~ mit einer
großen Nadel durch die Haut des Viehes.
Am besten ist diese Inokulation zwischen
dem 1ten und 2ten Jahr vorzunehmen.

Von der Schaferey

Kniebrugs gesammleter Unterricht über die
+ Schäfer und Schaferey.
Katechismus der Schafzucht zum Unterricht
+ für Schäfer und Schafereyen. aus dem
Französischen von den Herrn Daupanton-
berlin.

die Schafe ~~haben~~ bringen auf die Welt 370 S.
8. Dentes Primores; im ersten Jahr
verliehren sie die zwey ausgefallen, im
zweiten die zwey andere, im dritten noch
zweye, im 4ten die letzten zweye.
In der Kentnis der Schaffe sind die Deutschen
noch sehr zurück.
Ein guter Widder kostet in Engelland 40
bis 50 Chinnen, und ein sehr guter Widder
der schon ein Meisterstück von einem Widder
seye muß für 100 Chinnen verkauft wird
die Kennzeichen der Schaafe sind 1. Muß nicht
Langbeinigt seyn. 2. Wollicht, Fhitzig im Springen &c
4 die Schafe die eine rothe Haut und Rothe
Augen haben, haben bessere Wolle.
die Zeit des Ankaufs der Schaafe ist am
besten im März, wenn man aber viel Futter
hat, und ihr Mist brauchen kann, so ist auch
gut sie im Herbst zu kauffen.
die Walder ~~[illegible]~~ trokkene Örter sind
die besten für die Schafe.
Betrachtungen 1. die Kühe brauchen schlechteres
Futter als die Schafe. 2. die Schafe verlangen
nicht so viel ~~als~~ Bedienten als das Rindvieh;
auf 1000 Schafe kann man rechnen einen
Schaf-Meister zwey-Knechte, und zwey
Junge

10 Schafe sind in der Nutzung gleich einer Kuh.

Wieviel Schafe ein gewisser Erdkreis
ernähren kann ist nicht zu bestimmen
denn es kömt viel auf die Beschaffen-
heit des Grasses.
Die Bocke ist gut wenn man sie vors
zweyte Jahr nicht gebraucht
Man rechnet auf einen Bock 40, bis
50 Mutter-Schafe, aber es ist besser
wenn man nur 15 zehlet
Wenn die Zeit der Lämmerung so müssen
die Hirten sehr Achtsam seyn.
Die ~~M~~ erste Milch der Schafe ist etwas
käsigt, und die alten Schafer glaubten
daß diese ~~Schafe~~ den ~~Schafen~~ Lämmern
nicht zutraglich sey, dieß ist aber falsch
denn in Spanien ist dieß nicht.
In Engelland läßt man die Lämmer
16 bis 18 Wochen saugen, und dieß ist
auch sehr gut. In Deutschland, weil man
die Schaf Milch ~~[illegible]~~ liebet, läßt man die Lam-
mern nur 8 bis 10 Wochen saugen.
Das Kastriren der Lämmern geschieht auf
zwey Art entweder durch ein Schnit oder
durch das von Tag zu Tag stärkere ~~bin~~ Zu-
binden bis diese Theile langsam abster-
ben. Die Letztere ~~ist~~ Methode ist besser
und auch häufiger.
Das Zeichnen der Schafe durch einen
Strich auf ~~[illegible]~~ der Wolle ist nicht gut denn
es verdirbt viel Wolle, ~~denn~~ weil diese
Farbe selten aus der Wolle herausge-
waschen werden kann.

diese Art zu zeichnen war in Frankreich eingeführt, aber man fand daß der 6te Theil der ganzen Wolle verlohren ging deßwegen fand man die andere im Compendio zitierte Methode.

Aus Spanien kann man noch eher ~~aus~~ Schafe heraus zu stehlen als aus Engelland ein Schaf daß aus Engelland herausgestohlen kostet zum wenigsten 100 Thaler bis in Deutschland.

Die Padnanische Schafe sind auch sehr gut und kommen sehr Nah, von hier kamen Schafe ins Österreichische. nachzusehen in Beckmans Bibliothek im 3 Th. p. 407.

Carlier traité des Betes à lene, kann man nachlesen wie man ~~auch~~ seine Schafe auch ohne Spanischen Widdern verbessern kann.

Im Sommer muß man sehr achtung geben daß die Schafe der Sonne nicht sehr ausgesetzt werden.

2. Muß man die Schafe nie auf die Weide jagen bis der Tau nicht aufgetrocknet sind.

3. Vor vornichten Weiden muß man sie auch bewahren.

4. Die Schafe muß man auch nach ihrem Alter in Herden ~~nicht~~ eintheilen, und nach ihrem Alter proportionierlich weit auf die heraus schicken.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Im Winter bey hinterm Wetter kann man die Schafe auf die Weide heraus schicken; überhaupt ist ein grosser Fehler in Deutschland daß man sie zu fehlich haltet.

Das viele Sauffen kann ihnen schadlich werden, denn sie können auch 4 Wochen ohne Wasser leben; aber gar keines zu geben ist auch nicht gut, einmahl die Woche ist am besten ihnen ~~zu~~ ~~W~~ reines Wasser zu geben

Das Wasser für das Vieh ist ein sehr gutes Preservativ, dazu ist aber der Stein Salz oder Sal gemmae das beste

Wo aber kein Stein Salz so nimt man Thee und werfet so viel Salz herein als hinein ~~kommen~~ gehen will, dann macht man ein Kreten daraus, diese werden auf Holzerne Schüsseln gelegt und diese lecken hernach die Schafe.

Um die Schaf Ställe gewünig zu machen muß man auf ein Schaf 3 □ Ellen rechnen. An den Fenstern müssen Fall Thüre anbringen um sowohl im Winter als im Sommer den Schaf-Stall zu reinigen

Beckmans Meinung daß die ~~Schaf~~ Nutzung der Schaf willich nicht vortheilhaft seyn ~~a~~ aber besser daß man die Lammer länger saugen. Hievon in Quintebrücks im Compendio zeliertes Buch. Durch diese

Art bekommen die Schafe bessere Wolle
und die Lammer werden auch besser.
In der Nähe einer grossen Stadt leidet
dieß System einen kleinen Nachtheil.
Im Piemontesischen werden die Schafe
dreymahl geschoren, im Marz im Juli
und im November. gewöhnlich aber ~~muß~~
pflegt man die Schafe zweymahl schehren.
an manchen Örtern werden sie nur
einmahl geschoren.
Das Waschen der Schafe vor der Schur
ist den Schafen nicht zutraglich, sondern
wie in Spanien die Wolle nach der
Schuhr zu waschen.
Nach den Scheren müssen die Schafe gut
gehalten, gefüttert werden, und mit
einer Tobaks Lauge gewaschen werden.
Die zweyschührigen Schafe geben rationem
quantitatis mehr, aber die einschührigen
geben rationem qualitatis bessere, und
zu einer Menge von Manufaktur~~en~~
Waaren braucht man unumgänglich
die einschührige Wolle.
Hier wurde lang über die Schaf Pacht
Kontrakt. hievon Geytebreks Buch von
der Schaferey nachzulesen.
Um die ~~Sch~~ Herren Schafe zu tödten 388.
haben die ~~Gewohnheit~~ Schäfer die Gewohnheiten
1. daß sie eine Stecknadel zwischen den
Naten herein stecken 2. ~~die~~ sie stecken
mit Gewalt

mit gewalt einen Stock in den Hintern
3. verderben sie die Wolle dadurch daß
sie die Schafe kämmen.

§. 392. Die gewöhnliche Krankheit ist die
Reide oder Kräze die im Herbst und
im Frühjahr am häufigsten. darwieder
ist das beste Mittel eine Lauge von
Tobak mit einem gewissen Menge
von Fett.

In manchen Landern ist diese so gewöhnlich
daß ~~man~~ ganze Herden von Reidigten
Schafen giebt. die Kur hievon ist beschrieben
in der Pfälzischen Gesellschafts im Com-
pendio zitirtes Buch.

Die andere Krankheit ist das drehen
die die Schäfer Segler nennen. die
Ursache sollen seyn die im Sinn Ossis
frontis befindlichen Raupen, aber man
fand es daß diese nicht die Ursache seyn
sondern gewisse Blasen am Gehirne
der Schafe, welche Wohnungen unzähli-
ger Bandwürmer die das drehen der
Thiere ~~zu~~ machen.

Von Schweinen

~~§. c.~~ Die Brüne ist eine Krankheit die viel
ähnliches hat mit der Angina der Men-
schen sie steckt an und die Ursache
davon ist die unreine Wartung, und
das wahre Mittel darwieder ist noch
nicht ganz gewiß, hievon nachzu-
lesen

~~Tabelle über die Volksmenge einer Stadt.~~
~~Rentenierer sind die die vor ihr Geld~~
~~Leben ohne ein Handwerk zu haben.~~
nachzulesen Krünitz Encyclopedie im
6ten Band

Vom Federvieh

Das Federvieh zu halten besonders
in den Städten ist nicht nur nicht vortheil-
haft vielmehr schädlich.

Von der Fischerey

Duhamels im Compendio zweiter Buch
ist sehr prächtig.
Fast das beste ist das H. Degrem im Compendio
Berliner Beyträge zur Landwirthschaft im 6ten
Theil.
Leopolds Landwirthschaft und Schwarts Öko-
nomie ist auch gut nachzulesen.
In alten Zeiten waren aus Religiösen Absichten
viele Fisch-Teiche, jetzt aber sind sie seltener
In Böhmen Schlesien Sachsen sind noch die
Grossen und besten.
Ein Thonichter Boden ist am besten zu den
Teichen.
In manchen Grossen Teichen macht man
auch kleine Fisch lacher
Die Karpfen wohnen nicht gern in denen Tei-
chen wo sie aufgewachsen sind.
Die ~~Karpfen~~ Hechte muss man ~~nicht~~ in besondern
Teichen halten, denn sie zehren die junge
Fische auf

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

In dem reinen Wasser leichen die Fische
lieber, und eher.

427. Es ist Nothwendig daß die Fische Luft haben
sollen, deßwegen muß man im Winter ihnen
Luft Löcher Machen.
Wenn die Kälte nicht groß ist so legt man Stroh
halmen herein so daß das Ende derselben
im Wasser stehen, durch diese Strohhalmen
saugen die Fische die Luft.
Wenn die Fische sich beunruhigen so ist
am besten langsam Wasser ablassen und neu,
es einlassen dadurch werden die Fische ruhiger
der Fischfang kann entweder durch Netzen oder
durch Ablassen der Teiche gemacht werden.
Wenn man die Fische nicht gleich verkauffen
kann so muß man die Fische in Tonnen
legen nur daß man nicht zu wenig Wasser
herein lege. In einer Dresdner Tonne von 300
Kannen kann man auf ein kurzen
Weg 4 Schotten legen, auf einen langen
nur 3 Schotten, wenn die Fische nicht lange
als eine halbe Elle sind.

429. Die Fisch-Hälter ist gut wenn sie gemau-
ert sind, ein solcher Behälter muß nicht zu
tief seyn nicht über 5 Schuh, aber auch
nicht zu gering, damit es nicht ganz durchfrei-
ren kann.
Für die Hechte muß man kleine und
wohlfeile Fische herein werfen, für die
Karpfen aber ist genug wenn man ihnen
Brodt oder auch Schaf-Mist herein wirft.

Das Schwein wird mit einem Kapital
von 1,600,000 Mark [illegible] Schweine. Diese Anzahl
braucht man nicht viel Kapital anzur
Anschaffung derselben auf die nächsten Jahre auf
zu verwenden.
Die Stall-Frage [illegible] sind sehr wenig wesentlich und
sie spielt viel [illegible] dass sie [illegible] ist
die Stall an, sondern diese ist am besten
Kapital ein Haus zu bauen, denn sie
nehmen die Fläche [illegible] und spielt auf
Minder die Klima [illegible] ein Klima
spielt [illegible] ist nicht besser als die Lage
des Hauses.
Die Konstruktion [illegible] sehr sehr gering
besonders also die Ställe [illegible]
ist, [illegible] ist gut, [illegible] solches [illegible], welches
man nicht anders gut gebrauchen kann, [illegible]
zu [illegible], [illegible] und auf [illegible] grosse
Räume, [illegible] sind macht das man viel
[illegible] erhalten

Von der Einrichtung

die Nutzbaren Räume [illegible] Compendio angeführt
Offenen Einrichtung der Einrichtung
[illegible] [illegible] [illegible] [

der Ort zu Bienen muß so seyn daß
der Rauch sie nicht so leicht treffe.
Man muß auch Achtung geben daß man
~~nicht~~ sie nicht in der Nähe ~~nicht~~ einer Mühle
setze
Anstatt den Bienen Stocken giebts Kasten
die ebenfalls Luftlöcher haben, die Kasten
können aufrecht oder quer legen, daß ist
alles eins
die Wand eines Bienen Hauses muß an
der Nord Seyte eine Mauerfaben, das Ehe-
bünde muß etwas länglicht seyn
Wenn ein Mensch von den Bienen ange-
pakt und besezt wird so ist nichts besser als
einen solchen Menschen oder Thier in einen
finstern Ort, wo nur ein kleines Luft Loch
ist nach diesen ziegen sich die Bienen.
die Bienen im Sommer von einem Ort
zum andern zu transportieren ist nicht gut
denn sie gehen alle auf ihren vorigen Platz
zurück,
deßwegen ist nicht gut im Sommer Bienen
Korbe zu kaufen sondern am besten im
frühjahr ehe noch die Bienen aus ihren
Korben heraus gegangen sind.

das Wegfahren der Bienen kann auch im
~~Winter~~ Sommer geschehen wie es auch im Lüneburg-
gischen geschieht, nur daß man die Nacht
fahre, und bey tag muß man in Weisen
anhalte, das Wegfahren der Bienen in Kähnen

geschah

geschah schon zu Herodotens Zeiten, und
geschieht noch am Po Fluß.
Das Schwarmen (: Raizas :) der Bienen hat
im voraus kein zuverlässiges Zeichen;
man giebt zwar viele an aber gewissegiebts
doch nicht.
Der kleine Klang oder Tintinnatio ist noch
das zuverlässigste, dieß aber geschieht nur eine
Stunde oder halbe Stunde vor dem Abmarsch.
Die Bienen Schwarme zu fangen in den
Bienen Stöcken ist bekant.
Da man nicht allezeit voraus sehen kann
so hat man Bienen Fang Netze die uns
gezeigt wurde, und die man eine Spanne
breit vom Stock ausdehnen kann
Der erste Schwarm eines Korbs ist allezeit
der ~~zweyte~~ beste, der zweyte und dritte
und besonders der Schwarm des ersten
Schwarms der Jungfer schwarm genant wird ist nicht gut,
denn dieße muß man meistens im Winter
futtern.
Die Schwachen Bienen Korbe kann man
auch mit einander vereinigen, mit dem Rauch
der alten Lumpen. Wenn man nehmlich einen
Korb auf den andern legt und von aussen, gut verwacht dann
und wann anschlagt von unten ~~stets~~, und
stets herauf, ~~so daß man~~ dadurch ziehen sich die
Bienen vom Untern stock herauf und dann ~~aber dieß~~ um sie zu beruhigen
läßt man ein wenig
Rauch von Bienen
herein.
Sekzediert nicht stets,
daß die Bienen nicht zu oft schwarmen so
muß man ihnen unten eine ~~Stellage~~ Zeltin
der vorige Stellage, ~~die der~~ des ~~obern~~ vorigen Loch macht man zu und
macht eins in der Stellage, dieß vacuum ~~wollen~~ sie nicht

Durch das Vergossene Honig kann man einen jeden Bienen-Stock zu Raub bienen machen hievon zu lesen: Etwas für Bienen freunde

Seiden Raupen.

Gleditsches im Compendio zitiertes Buch zu empfehlen.

Für grosse Landwirtschaften ist der Seiden-Bau nicht zutraglich, aber für ärmere ist es sehr gut, denn das ganze Spektakle dauert nur 5 Wochen, und braucht nur 1 ~~zu~~ eingeheiztes Zimmer mit Gerüsten.

Die Maulbeerbäume haben kleine Saamen und diese muss man im Fuch-Jahr zeitig in Mist-Bettler bringen.

Diese Bäume müssen in einem etwas Schattichten Ort angepflanzen in an der Sonne sehr ausgesetzten ~~Bäumen~~ Ortern wachsen die selben nicht sehr gut.

Die Maulbeerbäume sind verschieden, die kleinen mit gezakten Blättern, und die andere die Grossen mit grossen und Glatt Randichten Blättern. die Letzteren sind besser und kannen durch Fropfen ~~und~~ Ablegern und Schnittlinge vermehren.

Bey den Schnittlingen muss man nicht gleich verzagen, wenn sie nicht geschwind genug aufkommen wollen.

Es ist sehr gut wenn man die Raupen die in einem Tag ausgekommen sind a part ~~schnitt~~ behalt, und bis sie sich eingewebt haben a part hält.

Denn es ist hier zu etwas [illegible] es ist hier

Im ersten Anfang muß man ihnen
junge Blätter ~~haben~~ geben, aber nicht von
zu sehr jungen Bäumen denn so reinigt
man die Bäume. In den ersten Tagen
muß man ihnen viermahl des Tags geben
und nicht zu sehr viele Würmer in ein
Kasten halten, aber auch nicht zu wenig.
Die Raupen heuten sich viermahl überhaupt
manche Raupen aber heuten sich dreyma-
hl. daß ist aber nicht einer besondern
Rasse. Nach der vierten Heutung muß
man sehr oft und gut futtern, oft ihnen
frische Luft zulassen, nicht zu ~~lassen~~ eng
halten, ein grosser Lerm oder Tobak
Rauch schadet ihnen nicht, nur futter
dampf und Geruch schadet ihnen sehr
deßwegen ist nicht gut in der Nähe einer
Küche ist nicht gut zu halten.
Wenn die Würmer etwas gelblich
sind so schimmern sie sich ein
Um daß sich die Würmer aus den Kokons
ausbeissen so werden sie entweder in
ein nicht zu stark eingeheiztes Bakoffen
oder durch ein dampf Bad, oder auch in
einer dazu verfertigten zugeschnittenen Dörre, wo Kam-
pfer Spiritus durch feuer in Dünsten auf-
gelöset wird, und in der zugeschlossenen Dörre
eingelassen, es ist bekant daß dieser dampf
alle Insekten tödtet, aber es ist ~~[illegible]~~ zu
theuer und nicht so gut als es von aussen
scheint.

das Abwinden der Seide in warmem Wasser durch einen Haffel ist bekant.

2. Loth Saamen geben ohne Unglück 4 Pfd Seide geben, und 3000 Stück Seide machen ein Pfund. 40 bis 50 Weibchen geben 1 Loth Eyer. zu ein Loth Eier muß man 30 biß 40 gute Brunner haben

Bey guter Witterung müssen sich im 28ten höchstens 30ten Tag ihres Alters einspinnen.

Jager Kunst

Dowels Jahgers Praktik 2. Tom in fol. +
Hr. Gmelins im Compendio zitiertes Buch +
Heppe Jacht-Lust 3. Th +
hievon nichts geredet worden

Vom Torf.

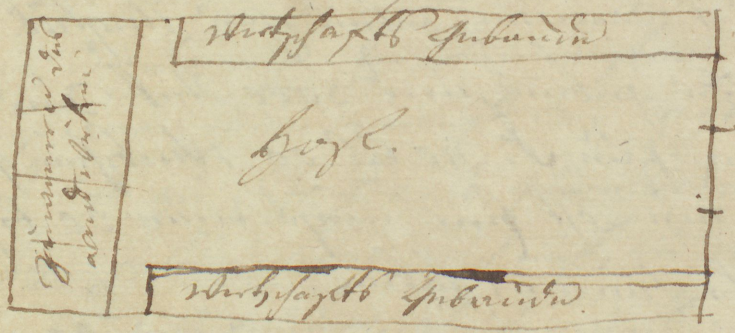
Auch nichts denn das was nöthig ist, ist im Compendio behandelt.

Zweyter Theil

Land-Güter

Bey den Landgüter kommt es nicht nur auf die Größe des Landgutes sondern auch auf die Einrichtung der Landgüter, auf die Beschaffenheit der Theile. & was der gesunde Verstand vorschreibt, Lage ~~an~~ an Städte, Ströme

die beste Art von Landschafts Gebäu-
den ist diese besonders ~~die~~ war sie vorzeiten



die jetzige Art zu bauen ~~ist~~ ein Land
Haus ~~ist~~ diese



Borsets Land-~~Buch~~ Baukunst ist hierü-
ber das beste Buch.

Der Landwirt muß darnach sehen daß er
alle seine Appertinentien so sehr als möglich
arrondiren, die Ursachen hievon sind leicht zu
erfinden.

§. 500. Um ein Gut kennen, um es verkaufen
kaufen, pachten, muß man ein Anschlag
eines jeden Guts haben

In Chursachsen werden die Gebäude höchstens
auf 3000 Thl gerechnet.

In der Mark Brandenburg höchstens auf
4000 Thl.

M.T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

In der Lausitz rechnet man auf einen Land-Gut von 10000 Thl für die Wirthschafts Gebäude auf 500 Thl und bey den grossen Landgüter auf 11000 Thl.

Bey den Gegen-Anschlag ist eine wichtige Frage ist 1. Warum das Gut verkauft wird 2. Wie theuer das Gut vorher gekauft wurde. 3. ~~[illegible]~~ die Pacht Contracte, wenn sie vorhanden, sich geben lassen. 4. Sich bey den Nachbarn zu fodern. 5. Ob schon viele Leute sich bey dem Kauffen gemeldet haben. 6. Ob viel an dem Gut zu verbessern ist. 7. daß die nehmliche Sache nicht unter zwey Artikeln vorkömt.

Bennigsens im Compendio getrieben Buch ist gut, nur daß er in der Taxation zu genau ist.

Von den Land-wirthschaftlichen Personen.

Bey jedem Produkte muß man untersuchen wie viel man selbst verbraucht, das abgezogen, kann man das übrige verkauffen. 2. die Preise der Sachen muß man jährlich ~~[illegible]~~ aufzeichnen, denn aus diesen kann man hernach die Regulas prudentiae der Preise aufzeichnen.

M.T. AKADÉMIA KÖNYV-TÁRA